Lieder der Kirche.

Lieder der Kirche.

Deutsche Nachbildungen

alt-lateinischer Originale

von

Lebrecht Dreves.

Zweite Auflage.

Schaffhausen.
Verlag der Fr. Hurter'schen Buchhandlung.
1868.

Zueignung.

Als du einst vergebens
In der Wüst' des Lebens
Suchen sahst voll Bangigkeit
Einen Quell mich Armen,
Hat ein mild Erbarmen
Dich erfüllt ob meinem Leid.

Zeigtest mir die Pfade
Zu dem Born der Gnade
Und zum Frieden aus dem Streit,
Aus dem Weltgewühle
In die Schattenkühle
Dieser tiefen Einsamkeit.

D'rum noch einmal wieder
Nimm den Kranz der Lieder,
Den ich schon in jener Zeit
Mit dem ersten Grüßen
Legte dir zu Füßen,
Mutter der Barmherzigkeit.

Woll' auch ferner leiten
Meinen Schritt und breiten
Ueber mich dein Sternenkleid,
Laß' mich d'runter stehen,
Wenn die Stürme wehen
Und des Uhu's Stimme schreit.

Steh' mir auch zur Seite
Einst im letzten Streite,
Gib mir gnädig das Geleit
Aus dem ird'schen Dunkel
Zu dem Lichtgefunkel
Der gestirnten Ewigkeit.

Vorwort

zur ersten Auflage.

Es pflegt eine gewisse einseitig gewordene Philologie mit maßloser Geringschätzung auf die lateinische Kirchenpoesie des Mittelalters, als auf „elendes Mönchslatein", herabzublicken, weil sie an dieselbe einen gleichen Maßstab, wie an die poetischen Productionen des alten Roms, legen zu dürfen meint, ohne zu bedenken, daß die Poesie einer völlig andern Weltperiode auch nach völlig andern Gesetzen zu beurtheilen ist. Denn mit der altgriechischen Vergötterung der Natur, die, eingeschlossen in die Welt des Endlichen, ihren eigentlichen Cultus in der Verehrung der höchsten idealen Schönheit des Leibes fand, kam auch die mit ihr Hand in Hand gehende Poesie dieser Weltperiode, nachdem sie bereits den Gipfel ihrer Vollendung hinter sich liegen hatte, zum Abschluß. Wie das, jenem Naturgottesdienste völlig heterogene, aus dem Dämmerlichte des hebräischen Prophetenthums in herrlichster sonnenheller Klarheit hervorgegangene Christenthum die altgewordenen „Götter Griechenlands" überwand, so die christlich-romantische Poesie des Mittelalters die klassische des hellenischen Alterthums. Mit dem Christenthume trat an die Stelle des bisherigen rein sensuellen Princips ein spirituelles, an die Stelle des Creatürlichen das Uebersinnliche; die Hinweisung auf ein jenseitiges Leben, der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele ließen daher das Irdische als das Unvollkommene und Ungenügende, den sinnlichen Menschen zugleich als den sündhaften er-

kennen. Und alle diese Gegensätze, die das ganze historische Leben des Mittelalters, dem der klassischen Zeit gegenüber, charakterisiren und die der Rationalismus, wiewohl vergeblich, in sich zu vereinigen versucht, sie treten uns mit nicht geringerer Bestimmtheit, als in den realen welthistorischen Begebenheiten selbst, in allen idealen Erzeugnissen dieser Periode entgegen. So z. B. mußte, seitdem die Ueberwindung des Fleisches gepredigt, das Auge sich daher durch das Nackte verletzt fühlte, nothwendiger Weise die Kunst der Form, die Plastik, eine andere Gestaltung gewinnen. Denn was ihr die christliche Anschauungsweise auf der einen Seite durch Verhüllung zu rauben genöthigt war, das wußte sie ihr auf der andern Seite durch Vergeistigung (z. B. durch Gewinnung des bis dahin fehlenden Augapfels, des eigentlichen Spiegels der Seele) zu ersetzen. Und fast dasselbe gilt von der Architektur, der Malerei, Musik und Poesie, die, je leichter es ihnen im Gegensatze zur Plastik ward, das Uebersinnliche zu versinnlichen, auch in einen um so viel innigeren Verband mit der Kirche traten, indem sie ihrerseits dieselbe zu verherrlichen strebten und dafür in ihr bis auf den heutigen Tag eine treue Beschützerin fanden.

Vergleicht man nun, um auf das zuerst Angedeutete zurückzukommen, einen jener heiligen Gesänge, etwa einen Hymnus des h. Bernhard, mit einer Sapphischen oder Horazischen Ode, so wird Jeder leicht das oben beispielsweise von der Sculptur Gesagte hier wiederzufinden im Stande sein. Die nackte Schönheit, dort die der leiblichen Gestalt, hier die der technischen Form des Metrums, ist mehr oder minder untergegangen in der dafür neugewonnenen Schönheit des christlichen Geistes. Mag daher immerhin eine einseitige Kritik dort jene, den Augapfel bezeichnende Linie als unkünstlerisch, hier den, dieser Linie vergleichbaren Reim als der lateinischen Sprache aufgedrungen verwerfen: das einfache, unbefangene Ge-

müth wird entweder, weil es den Maßstab seiner Beurtheilung nur in sich selbst sucht, gerade in jenen angeblichen Fehlern ganz eigenthümliche wunderbare Schönheiten erblicken, oder doch erstere, falls es sie wirklich als solche anerkennt, über jene höhere und ewige Schönheit vergessen, die eben das Christenthum überhaupt vor der heidnischen Welt des Alterthums voraus hat.

Und allein für solche unbefangene, sowohl vom philologischen als theologischen Skepticismus unberührt gebliebene Gemüther ist das vorliegende Buch bestimmt, das nichts weiter sein will, als ein anspruchsloser Versuch, auch dem der lateinischen Sprache Unkundigen die schönsten unter den heiligen Liedern der Kirche in einer, die möglichste Treue mit einer gewissen poetischen Selbstständigkeit verbindenden Uebersetzung zugänglich zu machen.

Daß es an einer solchen (abgesehen von zerstreut erschienenen Nachbildungen einzelner Lieder) bisher gefehlt, glaubt der Verfasser, mindestens nach den ihm zu Gesicht gekommenen Werken, die entweder ängstliche Wortübertragungen oder völlig freie, mit dem Original nur noch in ganz lockerem Zusammenhange stehende Paraphrasen waren, behaupten zu dürfen, eine Ansicht, die er zugleich von den einsichtsvollsten katholischen Geistlichen bestätigen gehört. Ob es ihm dagegen gelungen, glücklich zwischen beiden Klippen durchschiffend, das angedeutete Ziel, das er sich vorgesteckt, zu erreichen, muß er natürlich bescheidener Weise dahin gestellt sein lassen. Doch ward durch Hinzufügung der Originaltexte dem Urtheilsfähigen die Entscheidung darüber zu erleichtern gesucht.

Daß übrigens das gegenwärtige Buch (so erfreulich es auch dem Verfasser sein würde, wenn später einzelne seiner Uebertragungen in Andachtsbücher übergingen) für sich selbst kein Andachtsbuch sein soll, geht wohl zur Genüge aus der chronologischen Anordnung der beiden ersten Abtheilungen hervor. In der dritten finden sich

dagegen diejenigen Lieder beisammen, deren Entstehungszeit nicht ermittelt werden konnte und von denen einige vielleicht, andere gewiß die ursprünglich gesteckte Altersgrenze (das Ende des 15. Jahrhunderts) überschreiten. Die beigegebenen biographischen und literarischen Notizen sind vorzugsweise für den Laien bestimmt, daher äußerst kurz. Ausführlichere Biographien sind ja fast in jeder Encyklopädie zu finden und an gelehrtem Apparate läßt in der That Daniel's Thesaurus hymnologicus (Halis 1841) nichts zu wünschen übrig.

Schließlich Allen, denen dieses Buch nicht ganz unwillkommen erscheint, ein freundliches Ave!

Hamburg, am Feste Mariä Verkündigung 1846.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Die erste Auflage dieses Buches scheint insofern einige Beachtung gefunden zu haben, als manche darin enthaltene Uebertragungen in Andachtsbücher und andere, der Erbauung gewidmete Werke übergegangen sind. Bei der gelehrten Welt hat sie dagegen nur wenig Theilnahme erweckt. Die Kritik ist vornehm an ihr vorübergeschritten, und selbst Daniel, der sonst allen derartigen Uebersetzungswerken seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, gedenkt ihrer nur mit einem non inspexi *). Diese Nichtbeachtung ist mir indessen eher lieb als unlieb gewesen, denn ich war von vornherein in der, wohl nicht oft vorkommenden Lage, daß schon mir selbst das Buch

*) Thes. hymnol. IV. p. XIV. nota.

nicht mehr genügte, bevor es noch am Büchermarkte erschienen war. Der Grund hiervon lag in dem Umstande, daß ich gerade in jener Zeit, wo sich die „Lieder der Kirche" unter der Presse befanden, die Scheidebrücke, welche aus dem Akatholicismus in die Kirche führt, nach längerem Zögern zu überschreiten das Glück hatte. Die durch diesen Schritt herbeigeführte innigere Vertrautheit mit den kirchlichen Institutionen ließ mich sehr bald manchen Ausdruck, den ich gebraucht, als unrichtig erkennen, allein der Wunsch, ihn zu verbessern, war ein vergeblicher, da der Druck inzwischen bis auf wenige Bögen vollendet war. So wußte ich mir denn keinen andern Rath, als das Buch mindestens anonym in die Welt zu senden, hoffend, dereinst in einer zweiten Auflage alles Mangelhafte verbessern zu können.

Daß diese Hoffnung erst jetzt, nachdem fast ein Vierteljahrhundert verflossen, in Erfüllung gegangen, hat theils in dem nur langsamen Absatze der ersten Auflage, theils aber auch darin seinen Grund, daß eine schwere Last amtlicher Geschäfte es mir während einer langen Reihe von Jahren nur ganz ausnahmsweise gestattete, meinen literarischen Neigungen nachzugehen. Mit desto regerem Eifer habe ich jetzt, wo ich, im Hafen der Ruhe angelangt, frei über meine Zeit verfügen kann, mich, unter Benutzung der inzwischen erschienenen werthvollen Werke Daniel's, Mone's, Kayser's und P. Gall Morel's, an die Veranstaltung einer neuen, die alten Fehler verbessernden Auflage gemacht. Dieselbe hat, wie sie nun vollendet vorliegt, fast den doppelten Umfang der ersten erreicht, würde denselben jedoch bei weitem überschritten haben, hätte nicht die Besorgniß, den Preis des Buches allzusehr zu erhöhen, mich eine Anzahl neuerer Uebertragungen für eine zweite Sammlung zurücklegen lassen, die ich, falls diese erste in ihrer jetzigen Gestalt eine freundliche Aufnahme finden sollte, später nachfolgen zu lassen gedenke.

Im Uebrigen könnte auch schon diese zweite Auflage der ersten Sammlung, wäre nicht der alte Titel *) und die ganze alte Einrichtung beibehalten worden, füglich für ein völlig neues Buch gelten. Denn nicht nur sind die angehängten biographischen und literarischen Notizen **) vollständig umgearbeitet und beträchtlich erweitert worden, auch von den alten Uebertragungen selbst sind nur sehr wenige ohne jede Veränderung geblieben, wobei ich hoffe, daß diese Veränderungen nicht bloß in dogmatischer, sondern auch in poetischer Hinsicht durchgehends Verbesserungen seien, da die Ansprüche, die ich selbst an eine als gelungen zu bezeichnende Nachbildung stelle, sich inzwischen eher gesteigert als vermindert haben. Denn damit, daß eine solche möglichst treu und im Versmaße des Originals gehalten sei, scheint mir nur das Allernothwendigste ausgesprochen zu sein, neben dem es mich unerläßlich dünkt, daß auch die Uebersetzung sich wie „aus ganzem Holze" geschnitten präsentire, d. h. den Eindruck eines deutschen Originalgedichtes mache. Ist aber dies, was ich im Vorworte zur ersten Auflage eine „gewisse poetische Selbstständigkeit" genannt habe und wozu allerdings kein bloßer Fleiß (auch der eines „ganzen reichen Lebens" nicht) genügen dürfte, wirklich erreicht, dann ist,

---

*) Daß derselbe (da auch geistliche Gedichte, die keine Kirchenlieder im eigentlichen Sinne des Wortes sind, Aufnahme gefunden) strenge genommen, etwas zu enge ist, weiß ich. Allein, abgesehen davon, daß es immer bedenklich ist, bei einer späteren Auflage den alten Titel, unter dem das Buch einmal bekannt geworden, zu ändern, wüßte ich auch wirklich keinen, der, bei gleicher Kürze, so einfach und ungesucht wäre.

**) Daß letztere auch auf die Metrik der Hymnen einige Rücksicht nehmen, wird dem Leser vielleicht lieb sein, weil diese in den wenigsten hymnologischen Werken Beachtung gefunden hat. Auf Darlegung meiner Textkritik habe ich mich dagegen, abgesehen von ein paar Stellen, durchaus nicht eingelassen, da dieses Buch zunächst ein poetisches, kein wissenschaftliches, sein will. Deshalb bitte ich denn auch, Alles, was es über diesen Hauptzweck hinaus mitbringt, lediglich als eine Beigabe zu betrachten, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht.

wie ich glaube, auch allen Anforderungen entsprochen, die man billigerweise an eine Uebersetzung stellen kann. Ansprüche, die darüber hinausgehen, halte ich für unberechtigt, so z. B. diejenige Daniel's, der (l. c. 2. p. 121) von einer gelungenen Uebertragung des Dies irae verlangt, daß jede Strophe ebendenselben Reimvokal wiedergebe, den die betreffende Strophe des Originals hat. Daß sich das machen läßt, würde ich keinen Augenblick bezweifeln, auch wenn es Daniel nicht durch seine eigene Uebertragung bewiesen hätte. Daß aber dadurch der Eindruck der Uebersetzung verstärkt oder die Schönheit des Originals vollständiger erreicht werde, bezweifle ich sehr. Im Gegentheil: das strenge Gesetz, das ihn beherrscht, wird den Uebersetzer zu manchen Ausdrücken und Wendungen wider Willen nöthigen, die er bei freierer Bewegung dem Leser nimmermehr geboten haben würde. Ich glaube daher, daß man, je mehr man derartige Schwierigkeiten sich selbst bereitet, desto mehr von der Schönheit des Originals sich entfernt, statt ihr näher zu kommen. Und da, was bei der einen Sequenz gelten soll, folgerichtig auch bei allen übrigen Hymnen und Sequenzen nicht umgangen werden dürfte, so würde der dadurch auferlegte Zwang noch bei weitem größer sein, als wenn man z. B. von einer Uebersetzung des Apparebit repentina fordern wollte, daß sie gleich dem Original in den Anfangsbuchstaben ihrer Strophen ein vollständiges Alphabet darstelle. Machen läßt sich, wie gesagt, das Alles; ob aber dies Machen mit dem *ποιεῖν* des Dichters noch die geringste Aehnlichkeit haben würde, ist eine andere Frage.

Schließlich muß ich noch, so unlieb es mir ist, eine Bemerkung hinzufügen, die ich, ohne mich selbst in ein falsches Licht zu stellen, nicht umgehen kann. Es wird nämlich manchem Leser auffallen, daß mehrere der, in der ersten Auflage noch nicht befindlichen Uebersetzungen eine frappante Aehnlichkeit mit denen in dem Lauda Sion des

Herrn Professor Simrock haben, eine Aehnlichkeit, die sich mitunter (z. B. bei dem Vita nostra plena bellis) bis zu fast wörtlicher Uebereinstimmung steigert. Nun sind aber gerade diejenigen Uebersetzungen, bei denen diese Aehnlichkeit sich kund gibt, schon in der 1849 erschienenen Ausgabe meiner „Gedichte" enthalten, während das Lauda Sion erst 1850 herauskam. Es kann demnach, wenn hier eine, die Grenzen des Erlaubten überschreitende Benutzung fremder Arbeit vermuthet werden sollte, solche wenigstens von meiner Seite nicht stattgefunden haben.

Feldkirch, im Januar 1868.

Dreves, Dr.

Inhalts-Uebersicht.

Gott und die h.h. Engel.

Die allerseligste Jungfrau.

Andere Heilige und Selige.

Die letzten Dinge.

Vermischtes.

Erste Abtheilung.

Gesänge von bekannten Verfassern.

Der Baum des Lebens.

Vom h. Cyprian. † 258.

In der Mitte der Welt, der sichtbaren, lieget ein Hügel,
Welchen Golgatha nennet die jüdische Sprache des Landes.
Hier sind, wie uns bekannt, dem dürren Holz eines Baumes,
Den man gefällt und gepflanzt, heilbringende Früchte entsprossen.
Doch sie kamen zu Gute den Gärtnern nicht, die ihn setzten,
Nein, ein neues Geschlecht genoß seine seligen Früchte.
Dieses Baumes Gestalt: ein grader Pfahl ohne Zweige,
Der sich nach oben zertheilt in zwei abstrebende Arme,

Est locus ex omni medius, quem cernimus, orbe,
Golgatha Judaei patrio cognomine dicunt.
Hic ego de sterili succisum robore lignum
Plantatum memini fructus genuisse salubres.
Non tamen hos illis, qui se posuere, colonis
Praebuit; externi fructus habuere beatos.
Arboris haec species uno de stipite surgit,
Et mox in geminos extendit brachia ramos,

Ausgestreckt wie die Raa'n an windgeschwollenen Segeln,
Oder dem Joch verbundener Farr'n am Pfluge vergleichbar.
Ihn, die Frucht dieses Baum's aus uranfänglichem Samen,
Barg, da er abfiel, die Erd', doch (wunderbarlich erscheint es)
Schon am dritten der Tage entkeimte er wieder, vom Himmel
Und der Erde bestaunt, ein Reis voll Früchten des Lebens.
Doch, nachdem er auf's Neu' der Tage vierzig gegrünet,
Wuchs in's Unendliche er, sein Wipfel berührte den Himmel,
Wo er allmählig verbarg das heilige Haupt unter Wolken,
Während er noch zuletzt zwölf fruchtbeladene Zweige
Von sich streckte, mit ihnen die ganze Erd' überschattend,
Nahrung allen Völkern zu spenden und ewiges Leben,

Sicut plena graves antennae carbasa tendunt,
Vel cum disjunctis juga stant ad aratra juvencis.
Quem tulit hoc primo maturo semine lapsum
Concepit tellus, mox hinc (mirabile dictu)
Tertia lux iterum, terris superisque tremendum,
Extulerat ramum, vitali fruge beatum.
Sed bis vicenis firmatus et ille diebus
Crevit in immensum, coelumque cacumine summo
Contigit et tandem sanctum caput abdidit alto.
Dum tamen ingenti bissenos pondere ramos
Edidit et totum spargens porrexit in orbem,
Gentibus ut cunctis victum vitamque perennem

Auch zu zeigen, wie man gerechten Todes ver=
sterbe.
Als nun, seitdem er erstand, der Tage fünfzig ver=
strichen,
Goß aus erhabenster Höh' einen Regen göttlichen
Nektars
Auf die Zweige herab des Himmels heiliger Welt=
geist,
Daß vom süßesten Thau man sah rings triefen die
Blätter.
Dies ist der Baum des Lebens für alle Gläubigen.
Amen.

Praeberent, moitemque mori qui posse docerent.
Expletis etiam mox quinquaginta diebus,
Vertice de summo divini nectaris haustum
Detulit in ramos coelestis spiritus aurae,
Dulci rore graves manabant undique frondes.
Hoc lignum vitae est cunctis credentibus. Amen.

Morgengesang.

Vom h. Hilarius. † 368.

O Lichtesspender voller Pracht,
Durch dessen ungetrübten Schein,
Nachdem verscheucht die Zeit der Nacht,
Des Tages Helle bricht herein,

Du wahrer Weltenmorgenstern,
Du, jenes kleine Sternchen nicht,
Das uns, der Tag sei nicht mehr fern,
Verkündiget mit mattem Licht,

Du, klarer noch als Sonnenschein,
Du, selber Tag und Helle ganz,
Du, der in's Innerste hinein
Der Brust uns sendet seinen Glanz:

Lucis largitor splendide,
Cujus sereno lumine
Post lapsa noctis tempora
Dies refusus panditur:

Tu vèrus mundi Lucifer,
Non is, qui parvi sideris
Venturae lucis nuntius,
Angusto fulget lumine:

Sed toto sole clarior,
Lux ipse totus et dies,
Interna nostri pectoris
Illuminans praecordia:

Sei mit uns, Weltenschöpfer du
Voll väterlichen Lichtes Pracht!
Dir, der uns sendet Gnade zu,
Erschließt sich unsrer Herzen Schacht.

Laß voll von deinem Geiste sein
Und in sich tragen ihren Gott
Die Herzen, daß nicht schleich' hinein
Des bösen Feindes arger Spott,

Daß bei des Tag's Geschäften nun,
Zu denen ruft der Dienst der Welt,
Wir, frei von allem bösen Thun,
So leben, wie es dir gefällt.

Der Seele Keuschheit halte fern
Des Fleisches schnöde Lüsternheit,
Zu einem Heiligthum des Herrn
Sei unser reiner Leib geweiht.

Adesto, rerum conditor,
Paternae lucis gloria,
Cujus admota gratia
Nostra patescunt pectora,

Tuoque plena spiritu,
Secum Deum gestantia,
Ne rapientis perfidi
Diris patescant fraudibus.

Ut inter actus seculi,
Vitae quos usus exigit,
Omni carentes crimine
Tuis vivamus legibus.

Probrosas mentis castitas
Carnis vincat libidines,
Sanctumque puri corporis
Delubrum servet spiritus.

Dies ist des Herzens Wunsch, der dir
Als Bitt' und Opfer sei gebracht,
O laß dies helle Frühroth hier
Ein Licht uns sein in dunkler Nacht.

Dem Vater sei sammt seinem Sohn
Und dir, o heil'ger Geist, geweiht
Lob, Ehre, Preis und Jubelton
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Haec spes precantis animae,
Haec sunt votiva munera,
Ut matutina nobis sit
Lux in noctis custodiam.

Deo patri cum filio
Tibique, sancte spiritus,
Sit honor, laus et gloria
In seculorum secula.

Zum Gedächtnißtage der h. Agatha.

Vom h. Damasus. † 384.

Seht, wie erglänzet der Tag, der geweiht
Dir, Agatha, der begnadigten Maid,
Der sich heut' Christus in Liebe verband,
Der er die doppelte Kron' zuerkannt.

Edelen Stammes, von schöner Gestalt,
Schöner vom Schmucke des Glaubens umwallt,
Hat sie, vom Glücke der Welt nicht erregt,
Gottes Gebote in's Herz sich geprägt.

Muth'ger als trutzige Männer sogar,
Beut ihren Leib sie der Geißelung dar;
Welch eine Kraft ihrem Busen beschert,
Hat ihr gepeinigter Busen gelehrt.

Martyris ecce dies Agathae
Virginis emicat eximiae,
Qua sibi Christus eam sociat
Et diadema duplex decorat.

Stirpe decens, elegans specie,
Sed magis actibus atque fide,
Terrea prospera nil reputans,
Jussa Dei sibi corde ligans.

Fortior haec trucibusque viris
Exposuit sua membra flagris,
Pectore quam fuerit valido
Torta mamilla docet patulo.

Sie, der zur Wonne die Kerkerhaft wird,
Labet mit Tröstungen Petrus, der Hirt,
Daß sie, stets höher und höher erfreut,
Sich triumphirend der Geißelung beut.

Durch ihre Hülfe entfliehen dem Tod
Heidnische Völker, vom Feuer bedroht,
Möge sie mehr noch der Gläubigen Schaar
Schützen vor sündiger Lüste Gefahr.

Nieder jetzt leuchtend aus himmlischer Fern',
Bitt', o Verlobte, für uns bei dem Herrn,
Daß wir, ihn also zu feiern, bereit,
Daß er uns Feiernden Gnade verleiht.

Preis sei dem Vater und Sohne gezollt
Gleich wie dem heiligen Geist, der uns hold
Mit seinen heiligen Gaben beschenk',
Alle Christgläubigen himmelan lenk'.

Deliciae cui carcer erat,
Pastor ovem Petrus hanc recreat,
Inde gavisa magisque flagrans,
Cuncta flagella cucurrit ovans.

Ethnica turba rogum fugiens
Hujus et ipsa meretur opem,
Quos fidei titulus decorat,
His Venerem magis ipsa premat.

Jam renitens, quasi sponsa, polo,
Pro miseris supplica Domino,
Sic sua festa coli faciat,
Se celebrantibus ut faveat.

Gloria cum patre sit genito
Spirituique proinde sacro,
Qui sua sancta charismata det,
Astraque christicolis reseret.

Morgenlied.

Vom h. Ambrosius. † 397.

Du, der das All hervorgebracht,
Lenkst auch, o Ew'ger, Tag und Nacht,
Gibst Wechselung der Jahreszeit,
Die uns vom Ueberdruß befreit.

Des Tages Herold hat, erwacht,
Ein Wächter in der tiefen Nacht,
Ein Licht, das nächt'gen Pilgern brennt,
Gescheucht die Nacht vom Firmament.

Das Dunkel, das den Himmel deckt,
Theilt Lucifer, durch ihn geweckt,
Vertreibend, was die Nacht gebar,
Des Truges und des Irrthums Schaar.

Aeterne rerum conditor,
Noctem diemque qui regis
Et temporum das tempora,
Ut alleves fastidium:

Praeco diei jam sonat,
Noctis profundae pervigil,
Nocturna lux viantibus
Ac nocte noctem segregans.

Hoc excitatus Lucifer
Solvit polum caligine,
Hoc omnis errorum chorus
Viam nocendi deserit.

Ihn hörend fasset neuen Muth
Der Schiffer und die Woge ruht,
Der Kirche Fels, als rief der Hahn,
Sühnt' weinend einst, was er gethan.

Drum auf vom Lager ungesäumt!
Den weckt der Hahn, der annoch träumt,
Den Jünger, der nicht wachen kann,
Und den Verleugner klagt er an.

Mit seinem Ruf zieht Hoffnung ein,
Es lindert sich des Kranken Pein,
Es birgt sich scheu des Räubers Schwert,
Und Glaube den Gefall'nen kehrt.

O Herr, nimm auch auf uns Bedacht,
Straf' uns mit deines Blickes Macht,
Wen du anschau'st, der rafft sich auf
Und läßt den Zähren ihren Lauf.

Hoc nauta vires colligit,
Pontique mitescunt freta,
Hoc ipsa petra ecclesiae
Canente culpam diluit.

Surgamus ergo strenue!
Gallus jacentes excitat
Et somnolentos increpat,
Gallus negantes arguit.

Gallo canente spes redit,
Aegris salus refunditur,
Mucro latronis conditur,
Lapsis fides revertitur.

Jesu, labantes respice
Et nos videndo corrige;
Si respicis, lapsi stabunt
Fletuque culpa solvitur.

Strahl', Licht, in unsrer Herzen Schacht,
Erleuchte unsres Geistes Nacht,
Dein sei der Stimme erster Klang,
Dein unsres Mundes Lobgesang.

Preis sei Gott Vater auf dem Thron,
Der die Erlösten durch den Sohn,
Sie, die gesalbt vom Paraclet,
Durch Engel schütze früh und spät.

Tu lux refulge sensibus
Mentisque somnum discute,
Te nostra vox primum sonet,
Et ore psallamus tibi.

Deo patri sit gloria,
Qui, quos redemit filius
Et sanctus unxit spiritus,
Per angelos custodiat.

Morgenlied.

Von demselben.

O Abglanz von des Vaters Pracht,
Der uns des Lichtes Licht gebracht,
O Licht vom Licht, Erleuchtungsquell,
Wie machst du, Tag, den Tag uns hell.

Leucht', wahre Sonn' in uns hinein
Mit deines ew'gen Glanzes Schein,
Und auch vom heil'gen Geiste fall'
Ein Strahl in unsre Herzen all'.

So laßt uns denn zum Vater fleh'n,
Zum Vater in des Himmels Höh'n,
Zum Vater voller Macht und Huld,
Auf daß er tilg' der Sünde Schuld.

Splendor paternae gloriae,
De luce lucem proferens,
Lux lucis et fons luminis,
Diem, dies, illuminans,

Verusque sol, illabere,
Micans nitore perpeti,
Jubarque sancti spiritus
Infunde nostris sensibus.

Votis vocemus et patrem,
Patrem perennis gloriae,
Patrem potentis gratiae,
Culpam releget lubricam.

Zur eignen Zucht leih' er uns Kraft,
Schleif' ab den Zahn der Neiderschaft,
Er geb' im Mißgeschick uns Rath,
Zu jeder Arbeit seine Gnad'.

Die gläub'ge Seele er regier'
In einem Leib, den Keuschheit zier',
Des Glaubens Feuer in ihr brenn',
Die nie das Gift des Truges kenn'.

Christus sei unsres Herzens Kost,
Der Glaube unser Wein und Most,
Aus ihm erfüll' uns alle Zeit
Des Geistes keusche Trunkenheit.

So sei der Tag uns freudenreich,
Die Scham der Morgenröthe gleich,
Der Glaub' wie heißen Mittags Brand,
Doch Zwielicht gänzlich unbekannt.

Informet actus strenuos,
Dentem retundat invidi,
Casus secundet asperos,
Donet gerendi gratiam.

Mentem gubernet et regat
Casto fidelem corpore,
Fides calore ferveat,
Fraudis venena nesciat.

Christusque nobis sit cibus,
Potusque noster sit fides,
Laeti bibamus sobriam
Ebrietatem spiritus.

Laetus dies hic transeat,
Pudor sit ut diluculum,
Fides velut meridies,
Crepusculum mens nesciat.

O zieh' voran und säume nicht,
Aurora, und gebier das Licht,
Das schon im Vater war als Sohn
Und ganz im Wort als Vater schon.

Mög' Christus sammt dem Vater sein
Und beider Geist uns dies verleih'n,
O Allmacht über Raum und Zeit,
Hör' unser Fleh'n, Dreifaltigkeit.

Aurora cursum provehat,
Lux lucis tota prodeat,
In patre totus filius
Et totus in verbo pater.

Christum rogemus et patrem,
Christi patrisque spiritum
Unum, potens per omnia
Fove precantes, trinitas.

Abendlied.

Von demselben.

Gott, der du Alles schufst und lenkst,
Regent des Himmels, der du schenkst
Am Tage uns des Lichtes Pracht
Und süßen Schlummer in der Nacht:

Der Schlaf verleih' den Gliedern nun,
Den müden, Kraft zu neuem Thun,
Er stärke unsern Geist, daß frei
Von banger Traurigkeit er sei.

Es grüßt, da schon der Tag sich neigt
Und schon die Nacht herniedersteigt,
Mit Lobgesang und Dankgebet
Dich unsre Schaar, die Gnad' erfleht.

Deus, creator omnium
Polique rector, vestiens
Diem decoro lumine,
Noctem soporis gratia:

Artus solutos ut quies
Reddat laboris usui,
Mentesque fessas allevet
Luctusque solvat anxios.

Grates peracto jam die
Et noctis exortu preces
Votis, reos ut adjuves,
Hymnum canentes solvimus.

Dich preise unsres Herzens Grund,
Dich preis' der liederreiche Mund,
Von heil'ger Lieb' zu dir durchglüht,
Preis' dich ein unbefleckt Gemüth;

Auf daß, hat Dunkelheit der Nacht
Des Tages Zeit zum Schluß gebracht,
Der Glaube nichts vom Dunkel wiss'
Und hell erleucht' die Finsterniß.

Die Seele laß nicht schläfrig sein,
Nur die Versuchung schlummre ein,
Der Glaub' erhalte keusch und kühl
Den ird'schen Leib auf nächt'gem Pfühl.

Das Herz, von Lüsternheit befreit,
Sei auch im Traume dir geweiht,
Daß nicht, vom bösen Feind erschreckt,
Uns bange Furcht vom Schlummer weckt.

Te cordis ima concinant,
Te vox canora concrepet,
Te diligat castus amor,
Te mens adoret sobria:

Ut, quum profunda clauserit
Diem caligo noctium,
Fides tenebras nesciat
Et nox fide reluceat.

Dormire mentem ne sinas,
Dormire culpa noverit,
Castos fides refrigerans
Somni vaporem temperet.

Exuta sensu lubrico
Te cordis alta somnient,
Ne hostis invidi dolo
Pavor quietos suscitet.

Lob, Ehre, Preis und Jubelton
Dem Vater sei sammt seinem Sohn
Wie dem auch, der uns Trost verleih't,
Dem heil'gen Geist, in Ewigkeit.

Virtus, honor, laus, gloria
Deo patri cum filio
Sancto simul paraclito
In seculorum secula.

Adventslied.

Von demselben.

Komm zu uns, Heiland aller Welt,
Erscheine, jungfräulicher Sproß,
Daß staunend alle Zeit es seh':
Ein solcher Sohn geziemet Gott.

Nicht aus dem Samen eines Mann's,
Durch einen Hauch, geheimnißvoll,
Der Jungfrau Leibesfrucht entstand,
Ist Fleisch geworden Gottes Wort.

Gesegnet wird der reine Leib,
Doch unverletzet bleibt sein Schooß,
Die Fahne aller Tugend gleißt,
Da Gott in seinem Tempel wohnt.

Veni, redemtor gentium,
Ostende partum virginis;
Miretur omne seculum:
Talis decet partus Deum.

Non ex virili semine,
Sed mystico spiramine
Verbum Dei factum est caro
Fructusque ventris floruit.

Alvus tumescit virginis,
Claustrum pudoris permanet;
Vexilla virtutum micant,
Versatur in templo Deus.

Er kommt aus seiner Schlummerstatt,
Aus seiner Königsburg hervor
Und schreitet rüstig seinen Pfad,
Der Starke aus gemischtem Stoff.

Von seinem Vater ging er aus,
Zum Vater kehret heim der Sohn,
Fährt erst hinab zum Höllenraum
Und dann hinauf zu Gottes Thron.

Der, ob an Würd' dem Vater gleich,
Doch irdisches Gewand erkor,
Er macht durch ew'ge Tugend frei
Uns von der Körperschwäche Joch.

Die Krippe strahlt, es strahlt die Nacht
Von einem neuen Lichte schon,
Was keine Nacht verdunkeln kann
Glänz' ewig durch den Glauben fort.

Procedit e thalamo suo,
Pudoris aula regia,
Geminae gigas substantiae,
Alacris ut currat viam.

Egressus ejus a patre,
Regressus ejus ad patrem;
Excursus usque ad inferos,
Recursus ad sedem Dei.

Aequalis aeterno patri
Carnis strophio accingere,
Infirma nostri corporis
Virtute firmans perpeti.

Praesepe jam fulget tuum
Lumenque nox spirat novum,
Quod nulla nox interpolet
Fideque jugi luceat.

Dir, unserm Gotte, sei geweiht,
Dir, den gebar der Jungfrau Schooß,
Dem Vater gleich und heil'gen Geist,
Für alle Zeiten Preis und Lob.

Gloria tibi, Domine,
Qui natus es de virgine,
Cum patre et sancto spiritu
In sempiterna secula.

Zum h. Pfingstfest.

Von demselben.

Schon heimgekehrt zum Himmelsthron,
Woher er kam, war Gottes Sohn,
Zu senden, wie er Kunde gab,
Den heil'gen Geist von dort herab.

Da, als verlaufen siebenmal
Der Tage heil'ge Siebenzahl,
Nachdem der Herr erstand, erschien
Der Tag, dem Glück und Heil verlieh'n.

Es drönt durch's ganze Weltenall
Zur dritten Stund ein Donnerschall,
Den Jüngern, im Gebet vereint,
Ankündend, daß der Herr erscheint.

Jam Christus astra ascenderat,
Regressus, unde venerat,
Promissum patris munere
Sanctum daturus spiritum.

Solemnis surgebat dies,
Qui mystice septemplici
Volutus orbe septies
Signat beata tempora.

Tunc hora cunctis tertia
Repente mundus intonat,
Apostolis orantibus
Deum venisse nuntiat.

Ein Abglanz von des Vaters Licht
Als Flamme durch die Wolken bricht,
Die jede treue Brust sofort
Mit Gluth erfüllt nach Christi Wort.

Und Freud' durch ihre Herzen geht,
Es thut, vom Geiste angeweht,
In fremder Red' der Jünger Mund
Die Wunder, so geschehen, kund.

Und was an Volk zugegen war,
Der Grieche, Römer und Barbar,
Jedweder hört, wie sie vertraut
Mit seiner Muttersprache Laut.

Der Hauf' nur, den das Judenland
Hat, das ungläub'ge, hergesandt,
Er redet, kranken Geistes, drein,
Als ob voll Most die Jünger sei'n.

De patris ergo lumine
Decorus ignis missus est,
Qui fida Christi pectora
Calore verbi compleat.

Impleta gaudent viscera;
Afflati sancto spiritu
Voces diversas intonant,
Fantur Dei magnalia.

Ex omni gente cogitur,
Graecus, Latinus, Barbarus,
Cunctis et admirantibus,
Linguis loquuntur omnium.

Judaea tunc incredula
Vesano turba spiritu
Ructare musti crapulam
Alumnos Christi concrepat.

Doch Gottes Wunder offenbar
Macht Petrus dann und zeiget klar,
Wie boshaft die Verläumdung sei,
Auch bringt er Joel's Zeugniß bei.

Den Vater sammt dem Sohne preist
Der Mund wie auch den heil'gen Geist,
Den uns von seinem Himmelsthron
Herniedersende Gottes Sohn.

Sed signis et virtutibus
Occurrit et docet Petrus,
Falsum profari perfidos,
Johele teste comprobans.

Sit laus patri cum filio
Sancto simul paraclito,
Nobisque mittat filius
Charisma sancti spiritus.

Weihnachtslied.

Von Prudentius. † 413.

Der entkeimt dem Vaterherzen,
 vor der Welten Anbeginn,
Er, den A und O wir nennen,
 ist die Quelle und das Ziel
Deß was ist, deß was gewesen
 und deß, was die Zukunft birgt.

Sei der Augenblick gepriesen,
 wo die reine Gottesmagd,
Von dem heil'gen Geist beschattet,
 unser Heil zur Welt gebar,
Wo des Erdenrunds Erlöser
 sich als Knäblein offenbart.

Corde natus ex parentis
 ante mundi exordium,
A et O cognominatus,
 ipse fons et clausula
Omnium, quae sunt, fuerunt,
 quaeque post futura sunt.

O beatus ortus ille,
 virgo quum puerpera
Edidit nostram salutem,
 foeta sancto spiritu,
Et puer, redemtor orbis,
 os sacratum protulit.

Psalter sing' des Himmels Höhe,
und, ihr Engel, harfet drein,
Alles, was da lebt und webet,
jauchze hell zu Gottes Preis,
Keine Zunge schweig' und jede
Stimme juble Freudigkeit.

Siehe da! er, den verkündigt
schon die Seher alter Zeit,
Er, von dem die treuen Blätter
der Propheten prophezei'n,
Er ist da, der Vorverheißne,
Alles jauchzet ihm vereint.

Dich der Greis und dich der Jüngling,
dich begrüßt der Knaben Chor
Und die Mutter und die Jungfrau,
selbst die Mägdlein, ahnungslos,
Preisen dich mit zücht'gem Munde
all' aus einem, einem Ton.

Psallat altitudo coeli,
psallant omnes angeli,
Quidquid est virtutis usquam
psallat in laudem Dei,
Nulla linguarum silescat,
vox et omnis consonet.

Ecce, quem vates vetustis
concinebant seculis,
Quem prophetarum fideles
paginae spoponderant,
Emicat promissus olim,
cuncta collaudant eum.

Te senes et te juventus,
parvulorum te chorus,
Turba matrum virginumque,
simplices puellulae
Voce concordes pudicis
perstrepunt concentibus.

Christus, dir und deinem Vater
sei'n, wie auch dem heil'gen Geist,
Lobgesang und Melodieen,
ew'ger Preis und Dank geweiht;
Dein sei Ehre, Sieg und Stärke
und das Reich in Ewigkeit.

Tibi, Christe, sit cum patre
hagioque pneumati
Hymnus, melos, laus perennis,
gratiarum actio,
Honor, virtus atque palma,
regnum aeternaliter.

Zum Gedächtnißtage der unschuldigen Kinder.

Von demselben.

Heil, Erstlinge der Martyrschaft,
Euch, die ihr kaum das Licht erblickt,
Und doch das Schwert schon hingerafft,
Wie Sturm die jungen Rosen knickt.

Du bist es, zarte Opferschaar,
Die du zuerst für Christum fielst,
Die kindlich du noch am Altar
Mit deiner Kron' und Palme spielst.

Da der Tyrann mit Schrecken hört,
Der Kön'ge König zieh' in's Land,
Da ruft er aus, von Wuth bethört:
„Trabanten, nehmt das Schwert zur Hand!

Salvete, flores martyrum,
In lucis ipso limine
Quos saevus ensis sustulit
Ceu turbo nascentes rosas.

Vos prima Christi victima,
Grex immolatorum tener,
Aram ante ipsam simplices
Palma et corona luditis.

Audit tyrannus anxius,
Adesse regum principem,
Exclamat amens nuncio:
„Ferrum, satelles, arripe!

Jedweder Knab' des Todes ist,
Sucht an der Mütter Brüsten nach,
Auf daß uns nicht durch Hinterlist
Ein männlich Kind entgehen mag."

Und niederstößt der Würger Schaar,
Die wüthende, mit blanker Wehr,
Was kaum der Mutter Schooß gebar,
Nach Blute lechzend mehr und mehr.

Doch wozu hat der Mord genützt?
Hin über der Gespielen Blut
Ward, unverletzt und wohlbeschützt,
Christus gebracht in sich're Hut.

So von der Arglist unerreicht
Des Pharaonischen Befehls
Blieb, der im Bild schon Christum zeigt,
Moses, der Retter Israels.

Mas omnis infans occidat,
Scrutare nutricum sinus,
Fraus ne qua furtim subtrahat
Prolem virilis indolis."

Transfigit ergo carnifex,
Mucrone districto furens,
Effusa nuper corpora
Animasque rimatur novas.

Quid profuit tantum nefas?
Inter coaevi sanguinis
Fluenta solus integer
Impune Christus tollitur.

Sic stulta Pharaonis mali
Edicta quondam fugerat,
Christi figuram praeferens,
Moses, receptor civium.

Begräbnißlied.

Von demselben.

Nun verstumme, trauernde Klage,
Eure Thränen trocknet, ihr Mütter,
Es bejamm're Keiner die Seinen,
Denn der Tod ist des Lebens Erneu'rung.

Was auch sollten die Höhlen der Felsen,
Was auch sollten die prächtigen Gräber,
Wären nicht, die wir ihnen vertrauet,
Nicht dem Tod, nur dem Schlummer verfallen?

Denn was ruhend allhier wir erblicken,
Dieser Leib, dem entflohen der Geist ist,
Wird sich bald auf's Neue vermählen
Seiner Seele, der edlen Genossin.

Jam moesta quiesce querela,
Lacrymas suspendite, matres,
Nullus sua pignora plangat,
Mors haec reparatio vitae est.

Quidnam sibi saxa cavata,
Quid pulchra volunt monumenta,
Res quod nisi creditur illis
Non mortua, sed data somno?

Nam quod requiescere corpus
Vacuum sine mente videmus,
Spatium breve restat, ut alti
Repetat collegia sensus.

Es enteilen Jahrhunderte, einstmals
Füllet Wärme auf's Neu' diese Glieder
Und lebendiges Blut wird durchrieseln
Die verlassene Wohnung des Geistes.

Was bisher als ruhende Leichen,
Unter Hügeln liegend, verstäubte,
Wird empor sich schwingen auf Flügeln,
Mit dem früheren Geiste vereinet.

So ergrünen verdorrete Saaten,
Schon gestorben längst und begraben,
Wenn, auf's Neu' der Erde entkeimend,
Sie gedenken früherer Aehren.

Nun empfang' ihn, Erde, in Gnaden,
Deinen weichen Schooß ihm erschließend,
Dir vertrauen wir Menschengebeine,
Dir vertrauen wir edele Reste.

Venient cito secula, quum jam
Socius calor ossa revisat,
Animataque sanguine vivo
Habitacula pristina gestet.

Quae pigra cadavera pridem
Tumulis putrefacta jacebant,
Volucres rapientur in auras
Animas comitata priores.

Sic semina sicca virescunt
Jam mortua jamque sepulta,
Quae reddita cespite ab imo,
Veteres meditantur aristas.

Nunc suscipe, terra, fovendum,
Gremioque hunc concipe molli,
Hominis tibi membra sequestro,
Generosa et fragmina credo.

Ehedem die Wohnung der Seele,
Die des Schöpfers Odem erzeugte,
Hat erglühend in ihnen gewohnet
Die aus Christo entsprossene Weisheit.

Nun bedeck' ihn als theures Vermächtniß!
Dermaleinst, seines Werkes gedenkend,
Wird zurück ihn verlangen der Schöpfer,
Der ihn schuf sich selber zum Bilde.

Wenn die richtige Stunde gekommen,
Wenn ein jegliches Hoffen erfüllt wird,
Gib die Form, die wir jetzt dir vertrauen,
Dich erschließend, dem Lichte zurücke.

Animae fuit haec domus olim,
Factoris ab ore creatae,
Fervens habitavit in istis
Sapientia principe Christo.

Tu depositum tege corpus,
Non immemor ille requiret
Sua munera fictor et auctor
Propriique aenigmata vultus.

Veniant modo tempora justa,
Quum spem Deus impleat omnem,
Reddas patefacta, necesse est,
Qualem tibi trado figuram.

Abendlied.

Von demselben.

Erwäg', Anbeter Gottes,
Daß du benetzet worden
Vom Thau des heil'gen Bades,
Bezeichnet mit dem Chrisma.

Wenn, heimgesucht vom Schlummer,
Du suchst dein keusches Lager,
So drück' auf Herz und Stirne
Des heil'gen Kreuzes Zeichen.

Das Kreuz scheucht alles Böse,
Das Dunkel weicht dem Kreuze,
Beschirmt von solchem Zeichen,
Weiß nichts der Geist von Unruh'.

Cultor Dei, memento,
Te fontis et lavacri
Rorem subisse sanctum,
Te chrismate innotatum.

Fac, quum vocante somno
Castum petis cubile,
Frontem locumque cordis
Crucis figura signet.

Crux pellit omne crimen,
Fugiunt crucem tenebrae,
Tali dicata signo
Mens fluctuare nescit.

Fern seien, fern der Träume,
Der vagen, Ausgeburten,
Mit seinen steten Listen
Sei fern der Hölle Gaukler.

O Schlange, krümmungsreiche,
Die du durch tausend Tücke,
Durch immer neue Schliche
Die Ruh' der Herzen störest:

Entweiche! hier ist Christus,
Hier Christus, drum verschwinde!
Dies dir bekannte Zeichen
Verdammt ja deine Sippschaft.

Wenn auch der Leib, ermattet,
Ein wenig Ruhe suchet,
Sind dein wir doch gedenkend,
O Christus, selbst im Traume.

Procul, procul vagantum
Portenta somniorum,
Procul sit pervicaci
Praestigiator astu.

O tortuose serpens,
Qui mille per maeandros
Fraudesque flexuosas
Agitas quieta corda:

Discede, Christus hic est,
Hic Christus est, liquesce!
Signum, quod ipse nosti,
Damnat tuam catervam.

Corpus licet fatiscens
Jaceat recline paulum,
Christum tamen sub ipso
Meditabimur sopore.

Preis des Erlösers.

Von demselben.

Nicht mehr mit flatterndem Epheugerank
Sei deine Schläfe, o Muse, umlaubt,
Flecht' im daktylischen Strophengesang
Mystische Kronen um's sinnende Haupt,
Kränz' dich mit göttlichem Lobe.

Sieh', ein erneuerter Mensch voller Pracht
Ist aus der Höhe herniedergewallt,
Nicht, wie der erste, aus Erde gemacht,
Nein, Gott selber in Menschengestalt,
Frei von den Sünden des Leibes.

Raublust nun zittert so oft sie erblickt
Lämmlein, in weiße Gewande gehüllt,
Zwischen der Heerde, die nicht mehr erschrickt,
Schleichet der Wolf nun, von Mißmuth erfüllt,
Zähmend den gierigen Rachen.

Sperne, Camoena, leves hederas,
Cingere tempora, quis solita es,
Sertaque mystica dactylico,
Texere docta, liga strophio,
Laude Dei redimita comas.

Ecce, venit nova progenies,
Aethere proditus alter homo,
Non luteus velut ille prius,
Sed Deus ipse, gerens hominem
Corporeisque carens vitiis.

Quae feritas modo non trepidat,
Territa de grege candidulo?
Impavidas lupus inter oves
Tristis obambulat et rapidum
Sanguinis immemor os cohibet.

Ueber die Löwen (wie wunderbar!)
Herrschet das Lamm jetzt, es flüchtet geschwind
Voller Entsetzen der trutzige Aar
Eilenden Fluges durch Nebel und Wind
Sich vor der himmlischen Taube.

Christus, du bist diese mächtige Taub',
Vor deren Antlitz der Adler entfleucht,
Du bist das schneeige Lamm, das den Raub
Grimmiger Wölf' von der Heerde verscheucht,
Zähmend den Tiger im Joche.

Dir, kreuztragendem Lamm sei'n geweiht,
Dir, den zur Welt eine Jungfrau gebracht,
Wie zur Morgen= und Mittagszeit,
So auch am Abend und spät in der Nacht
Unsres Gesangs Melodieen.

Agnus enim vice mirifica,
Ecce, leonibus imperitat,
Exagitansque truces aquilas
Per vaga nubila perque Notos
Sidere lapsa columba fugat.

Tu mihi, Christe, columba potens,
Sanguine pasta cui cedit avis,
Tu niveus per ovile tuum
Agnus hiare lupum prohibes,
Sub juga tigridis ora premens.

Edite corpore virgineo,
Te, crucifer bone, mane novo,
Solis et orbita quum media est,
Te quoque luce sub occidua
Nostra, Deus, canet harmonia.

Weihnachtslied.

Von Sebulius. † 450.

Vom Sonnenaufgang, hell und klar,
Bis wo die Welt ein Ende nimmt,
Sei, Christ, ein Loblied angestimmt
Dir, den Maria uns gebar.

Der sel'ge Schöpfer aus der Höh'
In Knechtsgestalt kommt er herbei,
Daß er im Fleisch das Fleisch befrei',
Und, was er schuf, nicht untergeh'.

Des Himmels Gnade kehret ein
Bei einem Mägdlein, keusch und rein,
Ihr jungfräulicher Leib umspannt
Geheimnisse, ihr unbekannt.

A solis ortus cardine
Ad usque terrae limitem
Christum canamus principem,
Natum Maria virgine.

Beatus auctor seculi
Servile corpus induit,
Ut carne carnem liberans,
Ne perderet quos condidit.

Castae parentis viscera
Coelestis intrat gratia,
Venter puellae bajulat
Secreta, quae non noverat.

Die Wohnung ihrer keuschen Brust
Ein Gottestempel wird sofort,
Sie, die von keinem Mann gewußt,
Den Sohn empfängt sie durch das Wort.

Und die Gebärerin gebar
Ihn, den ihr Gabriel genannt,
Den schon Johannes, als er war
Im Mutterleibe noch, empfand.

Auf Heu zu ruh'n, es däucht ihm leicht,
Sein Lager eine Krippe ist;
Ein wenig Milch wird dem gereicht,
Der selbst der Vöglein nicht vergißt.

Frohlockend tönt des Himmels Ruf,
Es preiset Gott der Engel Mund,
Und zu den Hirten bringt die Kund'
Vom Hirten, der das All erschuf.

Domus pudici pectoris
Templum repente fit Dei:
Intacta, nesciens virum,
Verbo concepit filium.

Enixa est puerpera,
Quem Gabriel praedixerat,
Quem matris alvo gestiens
Clausus Joannes senserat.

Foeno jacere pertulit,
Praesepe non abhorruit,
Parvoque lacte pastus est,
Per quem nec ales esurit.

Gaudet chorus coelestium
Et angeli canunt Deo,
Palamque fit pastoribus
Pastor, creator omnium.

Zum Feste der Erscheinung des Herrn.

Von demselben.

Herodes, frecher Gottesfeind,
Was zagest du, da Christ erscheint?
Dein irdisch Reich dir nicht entreißt
Der uns das Himmelreich verheißt.

Die Weisen, die den Stern gesehn,
Entschlossen sich, ihm nachzugehn,
Es führt sein Licht zum Licht die Schaar,
Anbetend bringt sie Opfer dar.

Es tönt der Mütter Klaggesang
Ob ihrer Kinder Untergang,
Von denen tausend der Despot
Für Christ geweiht dem Opfertod.

Hostis Herodes impie,
Christum venire quid times?
Non eripit mortalia
Qui regna dat coelestia.

Ibant magi, quam viderant
Stellam sequentes praeviam,
Lumen requirunt lumine,
Deum fatentur munere.

Katerva matrum personat,
Collisa deflens pignora,
Quorum tyrannus millia
Christo sacravit victimam.

Der Wellen reines Fluthenbad
Das Himmelslamm umspület hat,
Das Sünde, die nicht von ihm kam,
Zu reinigen uns, auf sich nahm.

Auch seine Wunder zeigen klar,
Daß er der Sohn des Höchsten war,
Da kranke Leiber er geheilt
Und Todten Leben zuertheilt.

Ein neues Wunder: Er gebot
Und Wasser färbt im Krug sich roth,
Auf seinen Wink die Eigenschaft
Verändernd, wird es Rebensaft.

Preis sei dir, der du heut', o Christ,
Dem Heidenvolk erschienen bist,
Dem Vater sammt dem Geist geweiht,
Dem heiligen, in Ewigkeit.

Lavacra puri gurgitis
Coelestis agnus attigit,
Peccata, quae non detulit,
Nos abluendo sustulit.

Miraculis dedit fidem,
Habere se Deum patrem,
Infirma sanans corpora,
Resuscitans cadavera.

Nôvum genus potentiae:
Aquae rubescunt hydriae
Vinumque jussa fundere
Mutavit unda originem.

Jesu, tibi sit gloria,
Qui apparuisti gentibus,
Cum patre et almo spiritu
In sempiterna secula.

Vorbild und Erfüllung.

Von demselben.

Einst in die Tiefe versank des Lichtes gefallener Engel,
Wie der gefallene Mensch einst in die Tiefe versank.
Durch eines Einzigen That erwuchs Verderben für Alle,
Alle wurden befreit durch eines Einzigen That.
Ueber die Erde gebracht hat Sünde der erste der Menschen,
Christ hat Gnade für Recht über die Erde gebracht.
Sieh, dir erweckt ein Geschlecht des Todes hast du, o Adam,
Christ, zum Leben hast du, sieh, dir erweckt ein Geschlecht.

Primus ad ima ruit magna de luce superbus,
Sic homo, quum tumuit, primus ad ima ruit.
Unius ob meritum cuncti periere minores,
Salvantur cuncti unius ob meritum.
Crimina cuncta suis terrenus contulit auctor,
Dissolvit Christus crimina cuncta suis.
Suscitat, ecce, genus morti pater ille profanus,
Ad vitam Christus suscitat, ecce, genus.

Brachte ein einziges Weib die Welt zur Pforte des Todes,
Auch das Leben zurück brachte ein einziges Weib.
Frevelnde Bruderhand war's, die erschlug den besten der Brüder,
Wer hat Christum verkauft? Frevelnde Bruderhand war's.
Einst nur die Taube zurück von ihrem Fluge gekehrt ist,
Nicht die Raben, es kehrt einst nur die Taube zurück.
Speiste die Seinen voll Huld der Bruder, den sie verkauften,
Christus, den man verkauft, speiste die Seinen voll Huld.
Hat ein geopfertes Lamm befreit von Feinden die Väter,
Vom Erbfeinde befreit hat ein geopfertes Lamm.
Spülete Wasser hinweg Aegyptens Schuld auf dem Durchzug,
Auch die Schuld aller Welt spülete Wasser hinweg.

Sola fuit mulier, patuit qua janua letho,
Et, qua vita redit, sola fuit mulier.
Frater iniquus erat, justum qui perculit olim,
Damnator Christi frater iniquus erat.
Sola columba redit, quae totum circuit orbem,
Discedant corvi, sola columba redit.
Reppulit ille famem distractus crimine fratrum,
Venditus est Christus, reppulit ille famem.
Agnus ab hoste sacer revocavit sanguine patres,
Sanguine nosque refert agnus ab hoste sacer.
Obruit unda nefas, populo gradiente per aequor,
Nunc populis mundi obruit unda nefas.

Achtete Undank gering, daß Manna vom Himmel gefallen,
Christum, das himmlische Brod, achtete Undank gering.
Stürzte die Lade des Herrn einst nieder feindliche Mauern,
Auch den höllischen Feind stürzte die Lade des Herrn.
Edelster deines Geschlechts, der du den Goliath fälltest!
Der die Welt du besiegt, Edelster deines Geschlechts!
Fesselte jegliches Herz doch einst die Macht des Verderbens,
Bis die Liebe zum Herrn fesselte jegliches Herz.
Fülle der göttlichen Huld verkündeten alle Propheten,
Christus brachte herab Fülle der göttlichen Huld.
Ehre sei Gott in der Höh', dem Vater, und Preis seinem Sohne,
Ehre dem heiligen Geist, Ehre sei Gott in der Höh'.

Murmurat impietas, manna veniente, refecta,
Panis adest Christus, murmurat impietas.
Destruit arca Dei muros dum circuit hostis,
Sic hostem mundi destruit arca Dei.
Tu decus omne tuis, qui sternis caede Goliam!
Qui vincis mundum, tu decus omne tuis!
Fortia vincla dedit peccati saeva potestas,
Dulcis amor Christi fortia vincla dedit.
Maxima dona Dei cuncti cecinere prophetae,
Implevit Christus maxima dona Dei.
Gloria magna patri, semper tibi gloria, nate,
Cum sancto spiritu gloria magna patri.

Von der Beherrschung der Sinnlichkeit.

Vom h. Prosper. † 463.

Welche Seele, die nicht vom sterblichen Fleische gedrückt wird,
Nicht das lastende Joch irdischen Leibes beseufzt!
Aber, stärkend die eigene Kraft, den Rebellen zu zügeln,
Ist des gebietenden Geist's richtiges, wahres Geschäft.
Daß er jeglichen Trieb durch weise Mäßigung mildre
Und jedwede Begier seiner Gewalt unterwerf',
Fleh' er um Hülfe und Kraft zum Herrn, daß Sieg er erringe
Und die Sinne nicht selbst reize zu sündiger Lust;
Denn des dienenden Leib's Erregung zu bänd'gen, geläng' ihm
Nimmer, ständest nicht du, Christus, in Gnaden ihm bei.

Nulla anima est, quae non mortali carne gravetur,
Nec de corporea conditione gemat,
Sed confirmare invalidam et frenare rebellem
Legitimum et proprium est mentis opus dominae.
Quaevis naturae ut moderamine temperet aequo
Et subdat sceptris noxia quaeque suis,
A Domino auxilium et vires petat ut valeat se
Vincere, nec sensus incitet ipsa suos.
Nam nullus famulae poterit compescere motus,
Ni fuerit Christi semper amore potens.

Abendlied.

Vom h. Ennodius. † 521.

Mit schwarzem Kleide angethan,
Sinkt auf die Erde Nacht herab,
Auf daß in einem süßen Grab
Die Leiber neue Kraft empfahn.

Es breitet uns sein Schlummervließ
Des Todes sanft'rer Bruder aus,
Damit nach heißem Taggebraus
Der matte Geist der Ruh' genieß'.

Gib, Christus, wahres Lebenslicht,
Daß uns des Schlafes dunkle Zeit,
Zu steter Gaukelei bereit,
In's finstre Reich verlocke nicht;

Nigrante tectam pallio,
Jam terra noctem suscipit,
Ut viva dulci funere
Reconvalescant corpora.

Mortis figura blandior
Bustum soporis admovet,
Anhela, lucis aestibus,
Dum mens tepescat otio.

Lux Christe, vita, veritas,
Ne fusca somni tempora,
Tetris parata umbraculis,
Nos ad tenebras evocent:

Daß uns kein Trugbild überschleich',
Gehüllt in's schwarze Kleid der Nacht,
Und uns in üpp'ger Sinnenpracht
Erlog'ne Körperreize zeig'.

Daß den, der wirklich sündenfrei,
Erschrecke keine falsche Schuld,
Steh', spendend süße Ruh in Huld,
Du uns, o treuer Wächter, bei.

Es flieh' uns auch im Schlummer nicht
Die Keuschheit, aller Tugend Kron',
Der Glaub' in unserm Busen wohn',
Der grünende im ew'gen Licht.

Nox nulla nos subdat sibi
In noctis atrae tegmine,
Sed nec caloris ebrii
Mentita pingat corpora,

Verum reatum nesciis
Falsi ministrans criminis:
Tu per quietis munera
Adsiste, custos pervigil.

Ornet cubile castitas,
Quae prima virtutum micat,
Vivat fides in pectore,
Quae luce vernat perpeti.

Zum Feste der h.h. Apostelfürsten.

Von Elpis. † 5--.

Mit goldnem Glanze und mit ros'ger Herrlichkeit
Hast, Licht des Lichtes, du erfüllt die ganze Welt,
Den Himmel zierend mit dem hehren Märtyrpaar
An diesem heil'gen Tag, durch den uns Gnade wird.

Du Himmelspförtner und des Erdballs Lehrer du,
Ihr Weltenrichter, wahre Weltenlichter ihr,
Am Kreuze jener, dieser siegend durch das Schwert,
Im Rath der Sel'gen weilt ihr jetzt bekränzten Haupt's.

Du guter Hirte Petrus, nimm in Güte hin
Der Flehenden Gebete, löf' die Kettenhaft
Der Sünde auf kraft jener dir verlieh'nen Macht,
Durch die den Himmel öffnen du wie schließen kannst.

Aurea luce et decore roseo,
Lux lucis, omne perfudisti seculum,
Decorans coelos inclyto martyrio
Hac sacra die, quae dat reis veniam.

Janitor coeli, doctor orbis pariter,
Judices secli, vera mundi lumina,
Per crucem alter, alter ense triumphans,
Vitae senatum laureati possident.

Jam, bone pastor Petre, clemens accipe
Vota precantum et peccati vincula
Resolve tibi potestate tradita,
Qua cunctis coelum verbo claudis, aperis.

Mach, würd'ger Lehrer Paulus, rein an Sitten uns,
Gib, daß uns trage himmelan des Geistes Flug,
Bis wir, entkleidet dieser ird'schen Leiblichkeit,
Jedwedes so erkennen, wie wir selbst erkannt.

Ihr zwei Oelbäume, beide gleich an Frömmigkeit,
Laßt uns getreu im Glauben, stark in Hoffnung sein,
Auch, von dem Born der Doppelliebe ganz erfüllt,
Nach dieses Leibes Tod das ew'ge Leben schaun.

Preis sei gebracht der heiligen Dreifaltigkeit,
Verehrung, Ruhm und Jubellobgesang
Dem ein'gen Gotte, dessen Macht besteht
Endlos durch alle Jahre der Jahrhunderte.

Doctor egregie Paule, mores instrue,
Et mente polum nos transferre satage,
Donec, soluti carnis hoc velamine,
Noscamus omnes, sicut ipsi noscimur.

Olivae binae, pietatis unicae,
Fide devotos, spe robustos maxime,
Fonte repletos caritatis geminae
Post mortem carnis impetrate vivere.

Sit trinitati sempiterna gloria,
Honor, potestas atque jubilatio
In unitate, cui manet potentia
Per cuncta durans seculorum secula.

Hymnus zur Fußwaschung.

Von Flavius. † nach 580.

Es jauchzen Erd' und Himmelszelt
Zum Mahl des großen Königs heut,
Der, reinigend die Menschenwelt,
Uns Brod des ew'gen Lebens beut.

Er, der das All hervorgebracht,
Schuf durch ein groß' Mysterium
Sein Fleisch und Blut in jener Nacht
Zu einer Seelenspeise um.

Vom Mahl aufstehend bot er dar
Den Sterblichen ein Bild, das lehrt,
Wie er die Demuth selber war,
Indem er Petri Fuß begehrt.

**Tellus et aethra jubilant
In magni coena principis,
Qui protoplasti pectora
Vitae purgavit ferculo.**

**Hac nocte factor omnium
Potenti sat mysterio
Carnem suam cum sanguine
In escam transfert animae.**

**A celsis surgens dapibus
Praebet formam mortalibus,
Humilitatis gratia
Petri petens vestigia.**

Der Jünger folget und erblaßt,
Da er den Herrn der Engel sieht,
Wie Wasser er und Tuch erfaßt
Und dann im Staube niederkniet.

Die Waschung, Simon, dulde sie,
Sie deutet an geheimnißvoll,
Wie Hoch das Nied're trägt und wie
Im Staub' dem Staub' es dienen soll.

Zur Linken er des Henkers kniet
Und spricht die Jünger freundlich an,
In deren Mitt' den Feind er sieht,
Der seinen Untergang ersann.

Es gab, o Judas, wildes Thier,
Dein Kuß, dem Lamme dargebracht,
Der Geißel preis den Leib voll Zier,
Der sündenfrei die Welt gemacht.

Pallet servus obsequio,
Quum angelorum dominum
Ferendo lympham linteo
Cernit coeno procumbere.

Permitte, Simon, ablui,
Acta figurant mystica,
Dum summus ima bajulat,
Quod cinis servet cineri.

Laeva tortoris accubat
Verbique favos aggregat,
Quos inter hostem denotat,
Necis dolos qui ruminat.

Trux lupe, Juda pessime,
Fers agno miti basia,
Dans membra loris regia,
Quae sorde tergunt secula.

Was Fesseln trägt wird heut befreit
Aus leiblicher und geist'ger Haft,
Es wird das heil'ge Oel geweiht,
Das den Erkrankten Hoffnung schafft.

Mit hehren Lobgesängen preis't
Ihn, der besiegt des Todes Macht,
Den Vater sammt dem heil'gen Geist,
Der uns Erlösung dargebracht.

Nexi solvuntur hodie
Carnis ac cordis carcere,
Unguen sacratur chrismatis,
Spes inde crescit miseris.

Victori mortis inclytam
Pangamus laude gloriam
Cum patre et sancto spiritu,
Qui nos redemit obitu.

Passionslied.

Von Fortunatus. † gegen 600.

Hervor des Königs Banner gehn,
Das Kreuz erglänzet wunderbar,
D'ran wir im Fleische hangen sehn.
Ihn, der des Fleisches Schöpfer war.

Die Händ' durchbohrt vom Nägelpaar,
Die Arme weithin ausgestreckt,
Bracht' er sich selbst als Opfer dar,
Die Schuld zu sühnen, die uns deckt.

Aus seiner Seit', die obendrein
Durchstach der scharfen Lanze Stoß,
Zu waschen uns von Sünden rein,
So Blut als Wasser sich ergoß.

Vexilla regis prodeunt,
Fulget crucis mysterium,
Quo carne carnis conditor
Suspensus est patibulo.

Confixa clavis viscera
Tendens manus vestigia,
Redemtionis gratia
Hic immolata est hostia.

Quo vulneratus insuper
Mucrone diro lanceae,
Ut nos lavaret crimine,
Manavit unda et sanguine.

Erfüllt ist nun, was im Gedicht
Einst David prophezeite, der
Weissagend zu den Völkern spricht:
„Vom Holz regieren wird der Herr“.

O Baum voll Zierde, dessen Ast
Der Purpur eines Königs schmückt,
Welch' eine heilig süße Last
Zu tragen, ward dein Stamm beglückt.

Heil dir, der du die Wage bist,
Darauf der Menschheit Lösegeld
Und aller Werth gewogen ist
Des Raubes aus der Unterwelt.

Aus deinem Holz hervor sich drängt
Ein Duft, dem selbst der Nectar weicht,
So prangst, mit heil'ger Frucht behängt,
Als Sieger du, dem keiner gleicht.

Impleta sunt quae concinit
David fideli carmine,
Dicendo nationibus:
„Regnabit a ligno Deus.“

Arbor decora et fulgida,
Ornata regis purpura,
Electa digno stipite
Tam sancta membra tangere.

Beata, cujus brachiis
Pretium pependit seculi;
Statera facta seculi,
Praedam tulisti tartari.

Fundis aroma cortice,
Vincis saporem nectaris,
Jucunda fructu fertili
Plaudis triumpho nobili.

Dich grüß' ich, Altar, Opfer, dich
Im Strahlenglanz der Passion,
Durch die dem Tod das Leben wich,
Doch Leben ward des Todes Lohn.

O Kreuz, in dieser Leidenszeit
Bist unsre Hoffnung du allein,
Den Frommen laß Gerechtigkeit,
Den Reu'gen Gnade angedeih'n.

Dich höchsten Gott, Dreieinigkeit,
Lobpreise aller Gläub'gen Schaar,
Sie, die du hast durch's Kreuz befreit,
Regier' und seg'ne immerdar.

Salve ara, salve victima
De passionis gloria,
Qua vita mortem pertulit
Et morte vitam reddidit.

O crux ave, spes unica,
Hoc passionis tempore
Auge piis justitiam
Reisque dona veniam.

Te summa Deus Trinitas
Collaudet omnis spiritus,
Quos per crucis mysterium
Salvas, rege per secula.

Das heilige Kreuz.

Von demselben.

Glorreich blinket das Kreuz, d'ran Christus im Fleische gehangen,
Der mit dem eigenen Blut unsere Wunden gereint.
Aus erbarmender Lieb' für uns zum Opfer erkoren,
Riß aus dem Rachen des Wolf's Lämmer das heilige Lamm.
Mit durchstochenen Händen entzog er die Welt dem Verderben
Und mit dem eigenen Tod brach er des Todes Gewalt.
Jene Rechte, die hier vom blutigen Nagel durchbohrt ist,
War's, die Paulus der Schuld, Petrus dem Tode entriß.

Crux benedicta nitet, dominus qua carne pependit,
Atque cruore suo vulnera nostra lavit.
Mitis amore pio pro nobis victima factus,
Traxit ab ore lupi qua sacer agnus oves:
Transfixis palmis ubi mundum a clade redemit
Atque suo clausit funere mortis iter.
Hic manus illa fuit clavis confixa cruentis,
Quae eripuit Paulum crimine, morte Petrum.

Baum, dem Kraft zu tragen nicht fehlt, o lieber, erlauchter,
Deinen Aesten entkeimt Frucht, wie noch keiner sie trug,
Frucht, deren Duft auf's Neue erweckt gestorbene Leiber,
Führend zum Leben zurück, was schon dem Lichte erstarb.
Keine Hitze durchdringt, versengend, das Laub deiner Zweige,
Weder der nächtliche Mond, noch auch die Sonne am Tag.
Du ergänzest, gepflanzt an den Rand lebendiger Wasser,
Wo du den Schmuck deines Haar's, duftige Blüthen, verstreust.
Zwischen die Arme gefügt ist dir ein Weinstock, aus welchem
Fließet, an Farbe dem Blut gleichend, der köstlichste Wein.

Fertilitate potens, o dulce et nobile lignum,
Quando tuis ramis tam nova poma geris,
Cujus odore novo defuncta cadavera surgunt
Et redeunt vitae, qui caruere die.
Nullum uret aestus sub frondibus arboris hujus,
Luna nec in nocte, sol neque meridie.
Tu plantata micas, secus est ubi cursus aquarum,
Spargis et ornatas flore recente comas.
Appensa est vitis inter tua brachia, de qua
Dulcia sanguineo vina rubore fluunt.

Hymnus bei Verehrung des h. Kreuzes.

Von demselben.

Sing', o Zunge, des erhab'nen
Kampfgefechtes Waffengang,
Singe von der Kreuzesfahne,
sing' vom Sieg, den sie errang,
Singe, wie der Welt Erlöser
sterbend selbst den Tod bezwang.

Schon bei jenes ersten Paares
Ueberlistung voller Leid,
Jenes, das, der Sünde Apfel
kostend, sich dem Tod geweiht,
Stellte Gott dem Baum des Abfalls
diesen Baum der Gnad' zur Seit'.

Pange, lingua, gloriosi
proelium certaminis
Et super crucis trophaeo
dic triumphum nobilem,
Qualiter redemtor orbis
immolatus vicerit.

De parentis protoplasti
fraude facta condolens,
Quando pomi noxialis
morsu morte corruit,
Ipse lignum tunc notavit,
damna ligni ut solveret.

Also war's im Plan der Rettung
  vorbestimmt durch Gottes Hand,
Daß die List des argen Feindes
  werd' durch höh're List zu Schand',
Daß die Heilung dort erscheine,
  wo die Wunde einst entstand.

Als nun endlich der Erfüllung
  heil'ge Zeit herangenaht,
Sandte Gott den Sohn hernieder,
  der die Welt erschaffen hat,
Der aus einer Jungfrau Schooße
  fleischgeworden zu uns trat.

Wimmernd lieget da das Knäblein,
  in die enge Kripp' gebannt,
Seine Glieder hüllt die Mutter
  ein mit jungfräulicher Hand,
Seine Füße, seine Hände
  zwängt das feste Wiegenband.

Hoc opus nostrae salutis
  ordo depoposcerat,
Multiformis perditoris
  ars ut artem falleret,
Et medelam ferret inde,
  hostis unde laeserat.

Quando venit ergo sacri
  plenitudo temporis,
Missus est ab arce patris
  natus, orbis conditor,
Atque ventre virginali
  caro factus prodiit.

Vagit infans, inter arcta
  ponitur praesepia,
Membra pannis involuta
  virgo mater alligat
Et pedes manusque crura
  stricta cingit fascia.

Als die Zeit nun war gekommen,
  als verflossen dreißig Jahr,
Bot er, weil dazu geboren,
  willig sich dem Tode dar,
Ward als Opferlamm gehoben
  auf des Kreuzes Sühnaltar.

Schau' die Gall', das Rohr, die Nägel!
  auf dem Haupt der Dornkranz ruht,
Aus der Seit', vom Speer durchstoßen,
  wallt hervor sein heilig Blut,
Erd' und Meer, Gestirn und Weltall
  wird gereint in dieser Fluth.

Baum des Glaubens, einzig edler
  unter allen Bäumen hier,
Welchem andern ward beschieden
  Laub und Blüthe gleich wie dir?
Süßes Holz, o süße Nägel,
  süße Bürde traget ihr!

Lustra sex qui jam peracta
  tempus implens corporis,
Se volente, natus ad hoc,
  passioni deditus
Agnus in crucis levatur
  immolandus stipite.

Hic acetum, fel, arundo,
  spina, clavi, lancea!
Mite corpus perforatur,
  sanguis unde profluit,
Terra, pontus, astra, mundus
  quo lavantur flumine.

Crux fidelis, inter omnes
  arbor una nobilis,
Nulla talem silva profert
  fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavi
  dulce pondus sustinent!

Neig' die Aeste, hehrer Baumstamm,
werde biegsam und gewandt,
Mildre alle spröde Rauhheit,
die mit dir Natur verband,
Daß des höchsten Königs Glieder
sanfter seien ausgespannt.

Würdig warst du, den zu tragen,
der das Heil der Welt gebracht,
Du, die Arche, die uns schützet
vor der Fluthen finst'rer Nacht,
Du, der Pfosten, den das heil'ge
Blut des Lammes kenntlich macht.

Preis sei der allmächt'gen Gottheit!
Lob und Preis für alle Zeit
Wie dem Vater, so dem Sohne
und dem heil'gen Geist geweiht,
Deren Ruhm ist sonder Ende,
deren Reich in Ewigkeit.

Flecte ramos, arbor alta,
tensa laxa viscera
Et rigor lentescat ille,
quem dedit nativitas,
Ut superni membra regis
miti tendas stipite.

Sola digna tu fuisti
ferre secli pretium
Atque portum praeparare
nauta mundo naufrago,
Quam sacer cruor perunxit,
fusus agni corpore.

Gloria et honor Deo
usque quo altissimo
Unâ patri filioque,
inclito paraclito,
Cui laus est et potestas
per aeterna secula.

Osterlied.

Von demselben.

Gruß dir, festlicher Tag, verehrungswürdig für immer,
Da die Hölle bezwang Christus und himmelan fuhr,
Sieh, es bezeuget der Erd', der wiedergeborenen, Schönheit,
Wie mit dem Geber zugleich jegliche Gabe gekehrt.
Dem aus des Tartarus Nacht siegreich heimkehrenden Heiland
Kleidet der Wald sich in Grün, schmückt sich mit Blumen die Flur.
Der die Hölle bezwang, den Gott, der hoch über Sternen
Thront, ihn preisen das Licht, Himmel, Gefilde und Meer.
Gott, der gekreuzigte, seht, beherrschet jetzo das Weltall
Und den Schöpfer empfängt jedes Geschöpf mit Gebet.

Salve, festa dies, toto venerabilis aevo,
Qua Deus infernum vicit et astra tenet,
Ecce, renascentis testatur gratia mundi,
Omnia cum Domino dona redisse suo.
Namque triumphanti post tristia tartara Christo
Undique fronde nemus, gramina flore favent.
Legibus inferni oppressis super astra meantem
Laudant rite Deum lux, polus, arva, fretum.
Qui crucifixus erat, Deus, ecce, per omnia regnat
Dantque creatori cuncta creata precem.

Morgenlied.

Vom h. Gregor dem Großen. † 604.

Gewalt'ger Schöpfer aller Welt,
Daß nicht vermischt die Wasser sei'n,
Hast du, sie theilend, aufgestellt
Des Himmels Veste zwischendrein.

Den Himmelsfluthen gabst du wie
Der Erde Bächen ihren Ort,
Auf daß die Gluth, gedämpft durch sie,
Des Bodens Flächen nicht verdorrt.

O sende, Vater voller Huld,
Der Gnade Gab' auf uns herab,
Daß nicht uns neuen Wahnes Schuld
Stürz' in des alten Irrthums Grab.

Immense coeli conditor,
Qui, mixta ne confunderent
Aquae, fluenta dividens,
Coelum dedisti limitem:

Firmans locum coelestibus
Simulque terrae rivulis,
Ut unda flammas temperet,
Terrae solum ne dissipent.

Infunde nunc, piissime,
Donum perennis gratiae,
Fraudis novae ne casibus
Nos error adterat vetus.

Der Gläub'ge find' des Glaubens Licht,
Deß' Strahlenglanz sein Herz erleucht',
Er, der des Luges Nacht durchbricht,
Den keines Truges Macht verscheucht.

Preis sei dem Vater dargebracht,
Dem Sohn und dem, der Trost verleiht,
Denn ihr ist alle Ehr' und Macht
Und alles Reich in Ewigkeit.

Lucem fides inveniat,
Sic luminis jubar ferat,
Haec vana cuncta proterat,
Hanc falsa nulla comprimant.

Decus parenti et filio
Sanctoque sit paraclito,
Quibus potestas, gloria
Regnumque in omne est seculum.

Morgenlied.

Von demselben.

Seht, wie schon die nächtlichen Schatten sinken,
Wie Aurorens röthliche Strahlen blinken!
Flehend laßt uns heben den stillbedächt'gen
Blick zum Allmächt'gen.

Auf daß unser Gott, sich erbarmend, wehre
Jeder Angst und Segnungen uns beschere,
Auch im Himmelreiche mit Vaterschonung
Schenke uns Wohnung.

Wollet dies, o selige Drei, gewähren,
Vater, Sohn und heiliger Geist, von deren
Herrlichkeit ein Echo hinfort durch alle
Welten erschalle.

Ecce, jam noctis tenuatur umbra,
Lucis aurora rutilans coruscat;
Nisibus totis rogitemus omnes
Cunctipotentem.

Ut Deus noster miseratus omnem
Pellat angorem, tribuat salutem,
Donet et nobis pietate patris
Regna polorum.

Praestet hoc nobis trinitas beata
Patris ac nati pariterque sancti
Spiritus, cujus reboet per omnem
Gloria mundum.

Lied zur Fastenzeit.

Von demselben.

In heil'ge Bräuche eingeweiht,
Laßt üben uns Enthaltsamkeit,
Da jetzo wiederum die Frist
Der vierzig Tage kommen ist.

Was schon die Väter festgesetzt
Im alten Bunde, hat zuletzt
Christus für uns geheiligt, er,
Des Weltalls hehrer Oberherr.

So zügelt denn der Worte Drang,
Uebt Mäßigkeit in Speis' und Trank,
In Schlaf und Scherz seid auf der Hut
So wie bei Allem, was ihr thut.

Ex more docti mystico
Servemus hoc jejunium,
Deno dierum circulo
Ducto quater novissimo.

Lex et prophetae primitus
Hoc praetulerunt, postmodum
Christus sacravit, omnium
Rex atque factor temporum.

Utamur ergo parcius
Verbis, cibis et potibus,
Somno, jocis et arctius
Perstemus in custodia.

Die Sünde meidet, die den Geist,
Den irren, in's Verderben reißt,
Daß nicht der höllische Tyrann,
Der böse Feind, euch knechten kann.

Demüthig betet im Verein,
Wie Jeglicher für sich allein,
Vor eurem Richter weint und fleht
Ihn an, auf daß sein Zorn vergeht:

Wir haben, Herr, durch unsre Schuld
Beleidigt deine Liebeshuld,
O send' hernieder noch einmal,
Erbarmer, deiner Gnade Strahl.

Gedenke Herr, wir sind ja dein,
Mög' schwach auch unser Loblied sein,
Gib, fleh'n wir, deines Namens Ruhm
Dem Feinde nicht zum Eigenthum.

Vitemus autem noxia,
Quae subruunt mentes vagas;
Nullumque demus callidi
Hostis locum tyrannidi.

Dicamus omnes cernui,
Clamemus atque singuli,
Ploremus ante judicem,
Flectamus iram vindicem.

Nostris malis offendimus
Tuam, Deus, clementiam,
Effunde nobis desuper,
Remissor, indulgentiam.

Memento, quod sumus tui,
Licet caduci plasmatis,
Ne des honorem nominis
Tui, precamur, alteri.

Räum' weg das Böse, das gescheh'n,
Das Gute mehr', um das wir fleh'n,
Damit wir auf der Erde hier
Und dorten wohlgefällig dir.

Gib, heilige Dreifaltigkeit,
Die Eins du bist in Wesenheit,
Daß allen denen, welche dein,
Die Zeit des Fastens mög' gedeih'n.

Laxa malum, quod gessimus,
Auge bonum, quod poscimus,
Placere quo tandem tibi
Possimus hic et perpetim.

Praesta, beata trinitas,
Concede, simplex unitas,
Ut fructuosa sint tuis
Jejuniorum munera.

Lied zur Metten.

Von demselben.

Nachts aufstehend lasset uns wachen Alle,
Psalmen singend, daß unserm Gott erschalle,
Preis nach besten Kräften ihm darzubringen,
Liebliches Singen;

Daß, den treuen König also zu loben
Wie die Heil'gen, einstens auch wir, erhoben
In des Himmels Hallen, alldort erstreben,
Selig zu leben.

Ruhm und Preis dem Vater wie auch dem Sohne
Sammt dem Geiste beider, vor deren Throne
Engelchöre singen der heilig=hehren
Gottheit zu Ehren.

Nocte surgentes vigilemus omnes,
Semper in psalmis meditemur atque
Viribus totis Domino canamus
Dulciter hymnos:

Ut pio regi pariter canentes
Cum suis sanctis mereamur aulam
Ingredi coeli simul et beatam
Ducere vitam.

Sit patri, nato, simul utriusque
Pneumati splendor, decus et potestas,
Cujus aeternum chorus angelorum
Numen adorat.

Passionslied.

Von demselben.

O Christ, du Schöpfer deß, was ist,
Der du der Gläub'gen Heiland bist,
Erhör' der Bittenden Gebet,
Dich preist die Schaar, die zu dir fleht.

Durch deiner Lieb' und Gnade Kraft
Und was du litt'st am Kreuzesschaft
Hast du erlöst uns voller Huld
Von unsrer ersten Eltern Schuld.

Die Sterne schufest du und doch
Nahmst du auf dich des Fleisches Joch
Und wardst, mit Schmerzen zu bestehn
Der Tode peinlichsten, erseh'n.

Rex Christe, factor omnium,
Redemtor et credentium,
Placare votis supplicum,
Te laudibus colentium.

Benigna tua gratia,
Crucis per alma vulnera
Virtute solvis ardua
Primi parentis vincula.

Qui es creator siderum,
Tegmen subisti carneum,
Dignatus hanc vilissimam
Pati doloris formulam.

Gefesselt zogst du aus der Haft
Der argen Welt Genossenschaft
Und tilgtest, selbst mit Schmach bedeckt,
Die Schuld, die alle Welt befleckt.

Da man an's Kreuz dich, Heiland, schlägt,
Hat zitternd sich die Erd' bewegt,
Und, da der Geist aus dir entflieht,
Auch Finsterniß die Welt umzieht.

Doch bald als Sieger gehst du ein
Zur Herrlichkeit des Vaters dein.
Der heil'ge Geist sei fort und fort
Nun, bester König, unser Hort.

Ligatus es, ut solveres
Mundi ruentis complices,
Per probra tergens crimina,
Quae mundus auxit plurima.

Cruci, redemtor, figeris,
Terram sed omnem concutis,
Tradis potentem spiritum,
Nigrescit atque seculum.

Mox in paternae gloriae
Victor resplendens culmine,
Cum spiritus munimine
Defende nos, rex optime.

Gebet.

Von Eugenius von Toledo. † 657.

Gott, allmächtiger Schöpfer des unermeßlichen Weltbau's,
Was ich Armer durch Christum erfleh', o laß es geschehen:
Gib mir ein wachsam Gemüth, du Alles regierender König,
Gib mir, ich flehe dich an, Verstand und Helle des Geistes,
Daß ich fliehe, im Glauben gerecht, der Ketzer Gemeinschaft;
Doch vor Allem erziele das Herz, unsträflich zu wandeln.
Lehre mich Liebe und Wahrheit und Demuth und zeitliche Weisheit,
Halte Geschwätzigkeit fern und gib mir klügliche Rede,

Rex Deus, immensi quo constat machina mundi,
Quod miser imploro per Christum, perfice clemens:
Da vigilem sensum, rex regum, cuncta gubernans,
Da, precor, ingenium, da mentis lumen honestum.
Sit mihi recta fides, et falsis obvia sectis.
Sit mihi praecipue morum correctio praesens.
Sim carus, verax, humilis, cum tempore prudens,
Secreti tacitus et linguae famine cautus.

Gib mir brave Genossen, o gib mir redliche Freunde,
Auch einen Schaffner, gehorsam und treu und sparsam und mäßig.
Armuth peinige nicht, nicht beuge mich üppige Trägheit,
Gib, was zum Leben gehört, dazu den Schatz der Gesundheit;
Reichthum sei nicht mein Ziel, fern bleibe mir Hochmuth und Zanksucht,
Fern auch Neid und Liebe zur Pracht und schmähliche Wollust.
Niemand werde gekränkt durch mich, es kränke mich Niemand,
Sei mein Wollen so rein, daß Böses zu wollen unmöglich.
Schändliches laß mich nicht wünschen, noch reden, noch jemals vollbringen.
Dich ersehne das Herz, dich preise Rede und Wandel,
Laß auch, himmlischer Vater, dem Aug' entquellen die Thräne,
Daß durch sie Erleichterung werd' dem sündigen Busen,

Da fidum socium, da fixum semper amicum,
Da blandum, sobrium, parcum castumque ministrum.
Non me pauperies cruciet, aut languor obuncet.
Sit comes alma salus et sufficientia victus.
Absint divitiae, fastus et jurgia litis,
Invidia et luxus et ventris pensio turpis.
Crimine nec laedam quemquam, nec crimine laedar.
Sic bene velle queam, quo pravum velle recedat.
Turpe nihil cupiam, faciam, vel proloquar unquam.
Te mens desideret, sermo canat, actio promat.
Da, pater altitonans, undosum fletibus imbrem,
Quo valeam lacrymis culparum solvere moles,

Gib, ich flehe dich an, mir Kraft, die Welt zu
besiegen,
Leichten Schritts zu wandeln dahin die Pfade des
Lebens,
Doch erscheinet dereinst der Tag, wo die Gräber sich
öffnen,
Schenk' Erbarmen auch mir, dem Schuld die Krone
geraubet.
Preis und Ehre und Ruhm dir, Schöpfer der Erd'
und des Himmels,
Der du allein, dreieiniger Gott, regierest das
Weltall.

Da, precor, auxilium, possim quo vincere mundum,
Et vitae stadium placido percurrere passu.
Quumque suprema dies mortis patefecerit urnam,
Concede veniam, cui tollit culpa coronam.
Gloria summa tibi, coelique terraeque creator,
Qui Deus es trinus, regnans super omnia solus.

Die Schöpfungstage und die Weltalter.

Vom h. Beda. † 735.

Der Schöpfer, der das All gemacht,
Am ersten Tag hat er die Nacht
Vertrieben und das Licht erweckt
Der Welt, die noch das Wasser deckt.
Im ersten Weltenalter hat
Mit seinem Lichte voller Gnad'
Die Erdbewohner hold bedacht
Der Schöpfer, der das All gemacht.

Gestellt ward ob den Wassern all'
Am zweiten Tag des Himmels Wall,
Auf daß der Erde Fluth getrennt
Vom Wasser sei am Firmament.

Prima creator seculi
Die, tenebras effugans,
Aquis adhuc absconditum
Lampavit orbem lumine.
Lucis beatae gaudiis
Mundi replevit incolas
Aetate mox altissimus
Prima creator seculi.

Locatur inter caerula
Die secunda maximus
Poli globus divisaque est
Utrimque lympha labilis.

Im zweiten Weltenalter barg
So Mensch als Thier sich in der Arch',
Die, schützend vor der Fluthen Schwall,
Gestellt ward ob den Wassern all'.

Zum dritten Mal herabgesandt
Ein Tag ward, der das feste Land
Vom Wasser schied und Gras und Baum
Entsprießen ließ dem trocknen Raum.
Es blüht, was Abraham entsproß,
Da Fluth verschlang des Falschen Troß,
Als ein Weltalter Gottes Hand
Zum dritten Mal herabgesandt.

Hernieder kam zum vierten Mal
Ein Tag, als der Gestirne Zahl
Gott schuf, des Lichtes Gnadenschein
So Erd' als Himmel zu verleih'n.

Primo secundae tempore
Aetatis arca mystica
Hinc inde concurrentia
Locatur inter caerula.

Lucente secli tertia
Die fluens sub aethere
Abyssus alta subsidet
Virensque paret arida.
Electa proles Abrahae
De perfidorum fluctibus
Aetate florens claruit
Lucente secli tertia.

Quarta jubar sublimium
Die micabat siderum,
Polo soloque fulgidam
Lucis daturum gratiam.

Auch der Hebräer Volk beschien
Ein Licht, das David ihm verliehn,
Als eines Weltenalters Strahl
Hernieder kam zum vierten Mal.

Ein neu Geschlecht entstiegen ist
Der Fluth zur fünften Tagesfrist,
Das hier als Fisch das Meer belebt,
Als Vogel dort gen Himmel strebt.
Das fünfte Weltenalter fand
Judäa im Chaldäerland,
Allwo dem Volk voll Trug und List
Ein neu Geschlecht entstiegen ist.

Der Mensch, das Werk von Gottes Hand,
Am sechsten Schöpfungstag entstand,
Der, Gottes Bild, ohn' sein Vergeh'n
Nie Mühsal hätt' und Tod gesehn.

Hebraea gens Davidico
Regno refulsit inclyta,
Aetate pandens actuum
Quarta jubar sublimium.

Novum genus progignitur
Quinta die de limpidis
Nascens aquis natantium
Volantiumque sub polo.
Aetate quinta in Chaldaea
Poenam luente Judaea
Fidelium de perfidis
Novum genus progignitur.

Sexta creatus est homo
Die, creatoris sui
Imaginem qui praeferens
Semper beatus viveret.

Das sechste Weltenalter bracht
Zur Erde den, der sie gemacht,
Des Höchsten Sohn, herabgesandt
Als Mensch zum Werk von Gottes Hand.

Der ew'ge Schöpfer, auszuruh'n
Vom Schaffen, das beendet nun,
Hat d'rauf den siebten Tag bestellt
Zum Sabbath sich und aller Welt.
Im Himmel, wenn nach dieser Frist
Das siebte Alter kommen ist,
Vergönn' auch uns von allem Thun
Der ew'ge Schöpfer auszuruh'n.

Summus creator omnium,
Per quem creatus est homo,
Aetate filius dei
Sexta creatus est homo.

Post facta celsa conditor
Die quiescens septima
Eam vocari in secula
Et esse jussit sabbatum.
Aetas quietis septima
Post hoc futura est seculum,
Qua sabbatizat cum suis
Post facta celsa conditor.

Zum Gedächtnißtage der unschuldigen Kinder.

Von demselben.

Bringt Lobgesang der Martyrschaar
Der unschuldvollen Kinder dar,
Die weinend schied aus dieser Welt,
Doch froh empfing des Himmels Zelt.
Sie schaut zum Vateraug' empor,
Das stets erblickt der Engel Chor,
Preis seiner Liebe bringt sie dar,
Bringt Lobgesang der Martyrschaar.

Die der Tyrann erwürgen hieß,
Der treue Schöpfer rufen ließ
Zu sich, auf daß sie glücklich sei'n
In seines Lichtes ew'gem Schein.

Hymnum canentes martyrum
Dicamus innocentium,
Quos terra flentes perdidit,
Gaudens sed aethra suscipit.
Vultum patris per secula,
Quorum tuentur angeli,
Ejusque laudant gratiam,
Hymnum canentes martyrum.

Quos rex peremit impius,
Pius sed auctor colligit,
Secum beatos collocans
In luce regni perpetis.

Und er, der jedem, der ihn liebt,
Herberg im Vaterhause gibt,
Nimmt jene auf ins Paradies,
Die der Tyrann erwürgen hieß.

In Rama sie vor Jammer schrei'n
Und Klaggesang ertönet drein,
Mit thränenschwerem Augenlied
Weint Rachel, deren Sohn verschied.
Doch droben freut mit Siegsgesang
Die Schaar sich, die den Tod bezwang,
Sie, wegen deren Todespein
In Rama sie vor Jammer schrei'n.

Sei unbesorgt, du kleine Heerd',
Des Wolfes Zahn dich nicht versehrt,
Auf seine Himmelsweide wird
Dich führen bald der gute Hirt.

Qui mansiones singulis
Largitus in domo patris,
Donat supernis sedibus
Quos rex peremit impius.

Vox in Rama percrebuit,
Lamenta luctus maximi,
Rachel suos cum lacrymis
Perfusa flevit filios.
Gaudent triumpho perpeti
Tormenta quique vicerant,
Quorum gemens ob verbera
Vox in Rama percrebuit.

Ne, grex pusille, formides
Dentes leonis perfidos,
Pastor bonus nam pascua
Vobis dabit coelestia.

Die du, dem Gotteslamm gesellt,
Dem weißen, wandelst durch die Welt,
Vor deines bösen Mörders Schwert
Sei unbesorgt, du kleine Heerd'.

Vom Auge jede Thräne fort
Wird trocknen euch der Vater dort,
Wo, in des Lebens Reich versetzt,
Euch ferner nicht der Tod verletzt.
Denn Thränensaat, die hier gesä't,
Dort auf als ew'ge Freude geht,
Wo trocknen wird der Traur'gen Hort
Vom Auge jede Thräne fort.

O Stadt, wie du so selig bist,
D'raus der Erlöser kommen ist,
Allwo für den, der dir entsproß,
Das Blut der ersten Opfer floß,

Agnum Dei qui candidum
Mundo sequeris tramite,
Manus latronis impias
Ne grex pusille formides.

Absterget omnem lacrymam
Vestris pater de vultibus,
Mors vobis ultra non nocet
Vitae receptis moenibus.
Qui seminant in lacrymis
Longo metent in gaudio,
Genis lugentium conditor
Absterget omnem lacrymam.

O quam beata civitas,
In qua redemtor nascitur,
Natoque primae martyrum
In qua dicantur hostiae.

Mit Unrecht würd'st geheißen sein
Du unter tausend Städten klein;
Die du geboren Jesum Christ,
O Stadt, wie du so selig bist.

Dastehen sie im lichten Kleid
Nun all' um Gottes Thron gereiht,
Sie, deren einstiger Talar
Vom Blut des Lamm's geröthet war.
Sie, deren Aug' für's Vaterland,
Das ew'ge, einst voll Thränen stand,
Vor Gott, dem ihr Gebet geweiht,
Dastehen sie im lichten Kleid.

Nunquam vocaris parvula
In civitatum millibus,
Ex qua novus dux ortus est,
O quam beata civitas.

Adstant nitentes fulgidis
Ejus throno nunc vestibus,
Stolas suas qui laverant
Agni rubentes sanguine.
Qui perpetis pro patriae
Regno gementes fleverant,
Laeti Deo cum laudibus
Adstant nitentes fulgidis.

Zum Geburtsfeste des h. Johannes d. T.

Von Paulus Diaconus. † gegen 800.

Daß von deinen Dienern dein Ruhm gesungen
Werde, lös', Johannes, das Band der Zungen,
Nimm die Sünde fort aus dem schuldbedeckten
Mund, dem befleckten.

Durch den Engel, der zu der Erde Gründen
Stieg herab, dem Vater dich zu verkünden,
Ward verheißen, was sich mit dir im Leben
Werde begeben.

Dieser, zweifelnd an der Verkündung Wahrheit,
Ward bestraft durch Mangel an Redeklarheit,
Doch die Stummheit hat sich, da du geboren
Wurdest, verloren.

Ut queant laxis resonare fibris
Mira gestorum famuli tuorum,
Solve polluti labii reatum,
Sancte Joannes.

Nuncius celso veniens Olympo,
Te patri magnum fore nasciturum,
Nomen et vitae seriem gerendae
Ordine promit.

Ille, promissi dubius superni,
Perdidit promtae modulos loquelae,
Sed reformasti genitus peremtae
Organa vocis.

Schon im Mutterschooße hast du vernommen
Deinen Herrn, noch eh' er zur Welt gekommen,
Den das Mutterpaar in des Herzens Drange
Pries im Gesange.

Dich zurück in Höhlen der Wildniß ziehend,
Hast du, früh der Menschen Gesellschaft fliehend,
Stets bewahrt dein Leben vor dem, was schlechte
Nachrede brächte.

Kleidung beut des rauhen Kameels Behaarung,
Und das Lamm den Gürtel, es dient zur Nahrung
Honig sammt Heuschrecken dir, auch das helle
Wasser der Quelle.

Andre Seher schaueten nur von Ferne
Ahnungsvoll nach kommendem Morgensterne;
Du jedoch hast ihn, der die Welt entsündigt,
Nahe verkündigt.

Ventris obstruso positus cubili,
Senseras regem thalamo manentem;
Hinc parens nati meritis uterque
Abdita pangit.

Antra deserti teneris sub annis,
Civium turmas fugiens, petisti,
Ne levi saltem maculare vitam
Famine posses.

Praebuit hirtum tegimen camelus,
Artubus sacris strophium bidentes,
Cui latex haustum, sociata pastum
Mella locustis.

Ceteri tantum cecinere vatum
Corde praesago jubar adfuturum,
Tu quidem mundi scelus auferentem
Indice prodis.

Heil'ger ward im Raume der Welt geboren
Niemand als Johannes, der auserkoren
Wurde, den zu taufen, der uns vom Bösen
Kam zu erlösen.

Welch ein Glück ward, Herrlicher, dir gespendet!
Dir, der nie der Tugend sich abgewendet,
Müssen sich, o Wüstenbewohner, beugen
Seher und Zeugen.

Dreißigfacher Kranz wurde dem bescheret,
Jenem selbst die doppelte Zahl gewähret,
Hundertfält'ge Frucht nur die dreie zeigen,
Welche dein eigen.

Jetzt vom Herzen wälze uns ab durch deine
Hohe Tugend, Mächt'ger, die schweren Steine,
Bahne uns die Stege und mach' der Pfade
Krümmungen grade;

Non fuit vasti spatium per orbis
Sanctior quisquam genitus Joanne,
Qui nefas secli meruit lavantem
Tingere lymphis.

O nimis felix meritique celsi,
Nesciens labem nivei pudoris,
Praepotens martyr eremique cultor,
Maxime vatum.

Serta ter denis alios coronant
Aucta crementis, duplicata quosdam;
Trina centeno cumulata fructu
Te, sacer, ornant.

Nunc potens nostri meritis opimis
Pectoris duros lapides revelle,
Asperum planans iter et reflexos
Dirige calles;

Daß der Weltenschöpfer, der uns errettet,
Uns, wenn nicht die Sünde uns mehr umkettet,
Würdig sind', zu lenken die heil'gen Schritte
In unsre Mitte.

Dich, o Gott, den loben des Himmels Chöre,
Dich, dreifalt'ger, bitten wir: o erhöre
Uns, und allen, die du erlöst, verleihen
Wolle Verzeihen.

Ut pius mundi sator et redemtor,
Mentibus pulsa luvione puris,
Rite dignetur veniens sacratos
Ponere gressus.

Laudibus cives celebrant superni
Te, Deus simplex pariterque trine,
Supplices et nos veniam precamur:
Parce redemtis.

An Gott, den Schöpfer.

Von Alcuin. † 804.

Lasse des Menschen
Herz und Gemüthe,
Heiliger Schöpfer,
Friedlich dich preisen,
Da kein geringer
Theil er der Welt ist.

Da er, o Heil'ger,
Einzig dein hehres
Abbild, o Schöpfer,
Wenn er, im Geiste
Rein wie im Herzen,
Lebet in Keuschheit.

Te homo laudet,
Alme creator,
Pectore, mente,
Pacis amore,
Non modo parva
Pars quia mundi est.

Sed tibi, sancte,
Solus imago
Magna, creator,
Mentis in arce
Pectore puro
Dum pie vivit.

Gott, du Erleuchter,
Möge für immer
Herz dich und Stimme
Preisen, auf daß wir
Allzeit dich lieben,
Dich, der allheilig.

*

Schleuß diese frommen
Worte, o treue
Jungfrau, in's Herz ein,
Daß dich der milde
Christus für alle
Zeiten geleite.

Weihe du Leib und
Seele zum keuschen
Tempel für ihn ein,
Süße Geliebte,
Daß es ohn' Ende
Ewig dir wohlgeh'.

O Deus et lux,
Laus tua semper
Pectora et ora
Compleat, ut te
Semper amemus,
Sanctus ubique.

*

Haec pia verba,
Virgo fidelis,
Ore caveto,
Ut tua mitis
Tempora Christus
Tota gubernet.

Te cui castum
Corpore, mente
Dirige templum,
Dulcis amica.
Et sine semper
Fine valeto.

Sei er allein für
Immer, so fleh' ich,
Licht dir und Liebe,
Fülle des Heiles,
Ewiges Leben,
Endlose Wonne.

Qui tibi solus
Sit, rogo, semper
Lux, amor atque
Forma salutis,
Vita perennis,
Gloria perpes.

Lied zum Palmsonntag.

Von Theodulph. † 821.

Preis und Ehre und Ruhm dir, Christ, Erlöser und König,
Dem „Hosanna" gejauchzt fromm einst die kindliche Schaar.
Israels Herrscher, entstammt aus David's hohem Geschlechte,
Der du im Namen des Herrn als ein Gesegneter kommst,
Siehe, dich preisen nicht blos in der Höh' die himmlischen Schaaren,
Auch der sterbliche Mensch preist dich, die ganze Natur.
Wie einst entgegen dir trat mit Palmen das Volk der Hebräer,
Siehe, so nah'n dir auch jetzt, König, Gesang und Gebet.

Gloria, laus et honor tibi sit, rex Christe redemtor,
Cui puerile decus promsit Hosanna pium.
Israel tu rex, Davidis et inclyta proles,
Nomine qui in Domini, rex benedicte, venis.
Coetus in excelsis te laudat coelicus omnis,
Et mortalis homo et cuncta creata simul.
Plebs Hebraea tibi cum palmis obvia venit:
Cum prece, voto, hymnis adsumus, ecce, tibi.

Jene gefielen dir; laß, o laß, du Guter, du Milder,
Dem alles Gute gefällt, auch unser Fleh'n dich erfreu'n.
Jene huldigten dir, da du zum Tode den Weg gingst,
Unser Gesang ist geweiht dir, dem Beherrscher der Welt.

Hi placuere tibi, placeat devotio nostra,
Rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.
Hi tibi passuro solvebant munia laudis,
Nos tibi regnanti pangimus, ecce, melos.

Weihnachtslied.

Von Walafried Strabo. † 849.

Ein erhabnes Licht erglänzet,
seit der hehrste Stern erwacht,
Der dem ganzen Erdkreis leuchtet,
der die Schatten scheucht der Nacht.

Juda's König, den Propheten
schon verkündigt ehedem,
Gern für uns ist er erschienen
im beglückten Bethlehem.

Sein sich freuend, hat geboren
jene königliche Maid
Ihn, den Gabriel als Heiland
aller Völker prophezeit.

Lumen inclytum refulget
maximo orto sidere,
Quod per omnem splendet orbem,
noctis umbras aufugans.

Dux Judaeae, quem prophetae
jam diu praedixerant,
Nobis laetus, ecce, venit,
Bethle nascens inclyta.

Hunc regalis virgo mater
partu gaudens edidit,
Gabriel quem nuntiavit
salvatorem gentium.

Als die Hirten auf dem Felde
 lagen da in tiefem Leid,
Hat ein lichter Himmelsbote
 sie ermahnt zur Freudigkeit.

Und die frohe Schaar der Engel
 sang lobpreisend durch die Nacht,
Frieden aller Welt verheißend,
 von der Himmelshöhe Pracht.

O welch herrliches Geheimniß,
 staunenswerth und wunderbar,
Daß den Donnerer im Weltall
 eine zarte Maid gebar;

Daß ein Weib des Weltalls Schöpfer
 unter ihrem Herzen trägt,
Daß der Herr der Engelschaaren
 in die Krippe wird gelegt.

Quum pastores excubantes
 cura morderet gravis,
Ad laetandum clarus ipsos
 est hortatus nuntius.

Concinebat angelorum
 turba laeta laudibus,
Terrae pacem praedicantes
 coelo reddunt gloriam.

O mirandum et stupendum
 sacramentum gloriae,
Cuncta quod supra tonantem
 virgo gestat parvula.

Factor coeli et factor orbis
 clausus alvo est foeminae
Summus auctor angelorum
 fit praesepe conditus.

Dessen Hand des Himmels Pole
  wie den Erdenball umschmiegt,
Eingehüllt in wenig Windeln
  als ein wimmernd Kindlein liegt.

Und der hehre Mund des Schöpfers,
  der der Zeiten Loos bestimmt,
Seht, wie gern er seine Nahrung
  nun der Mutterbrust entnimmt.

O beglückte Mutter Christi,
  die aus Davids Stamme sich
Schwang empor zur Weltenkön'gin,
  o Maria, freue dich.

Hör' der Gläubigen Gebete,
  schütz' die Welt zu aller Frist,
Die du Lohn den Patriarchen,
  der Propheten Krone bist.

Qui polos metitur ungui,
  qui pugillo ambit solum,
Pannis paucis obvolutus
  vagit infans parvulus.

Os praeclarum conditoris,
  quod formavit seculum,
En admotum nunc libenter
  sugit matris ubera.

O parens beata Christi,
  David stirpis foemina,
Tu regina, laus et orbis,
  laetare, alma Maria.

Voto adesto tu piorum,
  semper servans seculum,
Patriarchis et prophetis
  tu corona gloriae.

Jungfrau, ehelos verehlicht,
zu dir flehen Weib und Mann:
Nimm fürbittend dich der Eltern,
nimm dich auch der Kinder an.

Freu', o Himmel, dich mit deinem
ungezählten Engelheer,
Freue dich, du weite Erde,
freu't euch Ströme, Stern' und Meer.

Nam te, virgo nupta caelebs,
sexus omnis appetit:
Tu parentes atque natos
deprecando protege.

Gaude coelum cum supernis
angelorum millibus,
Terrae et omnis plenitudo,
pontus, astra, flumina.

Zum Feste der Himmelfahrt Christi.

Von Rhabanus Maurus. † 856.

Ein hochheiliges Fest, seliger Freude voll,
Spornt ein jedes Gemüth heut zum Gesange an,
Heut, wo Christus empor stieg zum erhab'nen Thron,
Mild zu herrschen im Himmelreich.

Jubelnd, freudigen Sinns, steigt er zum Sternenzelt,
Aller Heiligen Schaar preist den Erhabenen
Und mit ihr im Verein singet des Siegers Lob,
Des getreuen, der Engel Chor.

Der da, steigend empor, Bande in Bande warf,
Und uns Irdischen hier reichliche Gaben bot,
Streng zu Aller Gericht kehrt er dereinst zurück,
Der so milde hinüberschied.

Festum nunc celebre magnaque gaudia
Compellunt animos, carmina promere,
Quum Christus solium scandit ad arduum,
Coelorum pius arbiter.

Conscendit jubilans laetus ad aethera,
Sanctorum populus praedicat inclytum,
Concinit pariter angelicus chorus
Victoris boni gloriam.

Qui scandens superos vincula vinxerat,
Donans terrigenis munera plurima,
Districtus rediens arbiter omnium,
Qui mitis modo transiit.

Herr, wir flehen dich an, Schöpfer voll Herrlichkeit,
Dein demüthig Gesind' schon' und beschütze, daß
Uns nicht gierigen Neid's knechte des Bösen Macht,
Noch uns stürz' in den Höllenschlund;

Daß, wenn einst du im Licht flammender Wolken kehrst,
Richtend ziehend an's Licht jedes Verborgene,
Du uns Schuldigen nicht schreckliche Straf' ertheilst
Statt des Lohn's, der Gerechten wird.

Gib dies, Schöpfer der Welt, bester und größester,
Gib dies, göttlicher Sohn, gib es, o heil'ger Geist,
Die ihr endlos beherrscht, leuchtend als Dreigestirn,
Alle Zeit der Jahrhunderte.

Oramus, Domine, conditor inclyte,
Devotos famulos respice, protege,
Ne nos livor edax daemonis obruat,
Demergat vel in inferos;

Ut, quum flammivoma nube reverteris,
Occulta hominum pandere judicans,
Ne des supplicia horrida noxiis,
Sed justis bona praemia.

Praesta hoc, genitor optime, maxime,
Hoc tu, nate Dei, et bone spiritus,
Regnans perpetuo fulgida trinitas
Per cuncta pie secula.

Von den heil. Erzengeln.

Von demselben.

Christ, den Chor der heiligen Engel zierend,
Wie uns Menschen, die du erschufst, regierend,
Himmelein zu gehen, o zeig' in Gnade
Du uns die Pfade.

Michael, der Engel des Friedens, werde,
Bitten wir, herniedergesandt zur Erde,
Daß er uns, so oft er erscheint, verleihen
Möge Gedeihen.

Laß den starken Gabriel niederfahren,
Vor dem Feind, dem alten, uns zu bewahren,
Oft auch mitleidsvoll diesen ihm geweihten
Tempel beschreiten.

Christe, sanctorum decus angelorum,
Rector humani generis et auctor,
Nobis aeternum tribue benignus
Scandere coelum.

Angelum pacis Michael ad istam
Coelitus mitte, rogitamus, aulam,
Nobis ut crebro veniente crescant
Prospera cuncta.

Angelus fortis Gabriel, ut hostem
Pellat antiquum, volitet ab alto,
Saepius templum veniens ad istud,
Nostri misertus.

Raphael auch möge herniederwallen
Und, als Arzt des Heiles, Genesung allen
Kranken bringen, auch uns bei allen Thaten
Freundlich berathen.

Mit den Engelchören wie auch mit allen
Seligen Bewohnern der Himmelshallen
Steh' uns stets Maria, die benedeite
Mutter, zur Seite.

Wollet dies, o selige Drei, gewähren,
Vater, Sohn und heiliger Geist, von deren
Herrlichkeit ein Echo hinfort durch alle
Welten erschalle.

Angelum nobis, medicum salutis,
Mitte de coelis Raphael, ut omnes
Sanet aegrotos, pariterque nostros
Dirigat actus.

Hinc Dei nostri genitrix, Maria,
Totus et nobis chorus angelorum
Semper assistant, simul et beata
Concio tota.

Praestet hoc nobis Deitas beata
Patris et nati pariterque sancti
Spiritus, cujus reboet in omni
Gloria mundo.

Vom Tode.

Vom h. Notker. † 912.

Von des Todes Arm umfangen
  sind wir mitten hier im Leben;
Woher soll uns Hülfe kommen?
  du allein kannst sie uns geben,
Herr, der du mit Recht erzürnet
  bist ob unsrer Sündenschuld;
Heil'ger Gott, du heilig=starker,
  heil'ger Retter voll Geduld,
Vor des bittern Todes Qualen
  o bewahre uns in Huld.

Media vita
In morte sumus;
Quem quaerimus adjutorem
Nisi te, Domine,
Qui pro peccatis nostris
Juste irasceris?
Sancte Deus, sancte fortis,
Sancte et misericors salvator,
Amarae morti
Ne tradas nos.

Zum Feste der Erscheinung des Herrn.

Von Hartman. † 924.

Als nun der Herr das Licht erblickt
Und der ungläub'ge Fürst erschrickt,
Mit Opfern nah'n der Weisen drei,
Es führte sie ein Stern herbei.

Herodes zieht Erkund'gung ein,
Wo Christus müss' geboren sein,
Mit Eifer forscht er nach dem Ort,
Auf daß er ihn ermorde dort.

Die Weisen, die gebetet an
Den Herrn, sie zieh'n nach Hause dann
Auf and'rem Pfad, um nochmals nicht
Zu schau'n Herodes Angesicht.

Quum natus esset Dominus,
Turbatur rex incredulus,
Magi tulerunt munera,
Quos stella duxit praevia.

Herodes rex interrogat,
Quo Christus nasci debeat
Locumque dici flagitat,
Ut hunc necare valeat.

Adorant magi Dominum
Viamque carpunt aliam,
Ne regis videant malam
Ultra saevi praesentiam.

Herodes aber, wuthentbrannt,
Von Irrsinn gänzlich übermannt,
Befiehlt zu morden mit dem Stahl
Die Säuglinge in großer Zahl.

Gehorsam findet sein Gebot,
D'rum überall weiht man dem Tod
Zweijähr'ge Knäblein mit Gewalt
Sammt denen, die noch minder alt.

Was männlich jüngst geboren ist,
Wird hingerafft zu dieser Frist,
Man suchet in den Wiegen, ach,
Selbst an der Mütter Brüsten nach.

So mit dem Säugling, unbewußt
Durchbohrt man auch der Mutter Brust;
Wie Blut aus ihrer Brust ergießt
Sich Milch, die ungenossen fließt.

Tunc rex Herodes fervida
Succenditur insania
Mandatque sterni millia
Lactantium innumera.

Completur saeva jussio,
Mactatur omnis pusio,
Aetatis bimae parvuli
Vel infra subduntur neci.

Mas omnis infans occidit,
Quem novus partus protulit,
Scrutantur, ah, cunabula
Ac ipsa matrum ubera.

Pectus tenellum rumpitur,
Matrum sinus perfunditur,
Sed lactis plus quam sanguinis
De loco stillat vulneris.

Doch was nützt das vergoß'ne Blut
Dir, Henkersknecht voll roher Wuth?
Er, den du suchest mit dem Schwert,
Christus allein bleibt unversehrt.

Gruß dir, die du dahingerafft
Als Knospe heil'ger Martyrschaft,
Die nun du spielest am Altar
Des höchsten Gottes, Kinderschaar.

Für uns, die wir euch Lieder weih'n
Legt, Knäblein, eure Fürbitt' ein,
Daß wir mit euch dem Herrn der Welt
Lobsingen einst im Himmelszelt.

Quid furis, crudelissime
O carnifex et pessime?
Hic solus, qui requiritur,
Impune Christus tollitur.

Salve lactans exercitus,
Flores sanctorum martyrum,
Ad aram summi numinis
Qui laeti semper luditis.

Nos, vos laudantes pueros,
Semper juvate precibus,
Vobiscum uti jugiter
Possimus laeti psallere.

Zum Gedächtnißtage der h. Maria Magdalena.

Vom h. Odo von Clugny. † 942.

O Mutter Kirche, bringe Preis
Dem Heiland, der in seiner Huld
Durch siebenfache Gnade weiß
Zu sühnen siebenfache Schuld.

Marie, die Schwester Lazari,
Die so viel Uebeles vollbracht,
Vom Sündentode ist auch sie
Zum Heil des Lebens auferwacht.

Mit einer Salbenschale naht
Dem Arzte sich die kranke Maid,
Und sieh, ein Wort des Arztes hat
Von allem Siechthum sie befreit.

Lauda, mater ecclesia,
Lauda Christi clementiam,
Qui septem purgat vitia
Per septiformem gratiam.

Maria, soror Lazari,
Quae tot commisit crimina,
Ab ipsa fauce tartari
Redit ad vitae praemia.

Aegra currit ad medicum,
Vas ferens aromaticum,
Et a morbo multiplici
Verbo curatur medici.

Der Kummer der gepreßten Brust,
Der Thränen ungehemmter Lauf,
Die Liebe, die sie übt mit Lust,
Hebt alle Schuld der Reu'gen auf.

Nachdem sie ging so lange irr',
Der Krug zum Kelch sich umgebar,
Ward aller Herrlichkeit Geschirr,
Was ein Gefäß der Schande war.

Jesus, da aus dem Grabe er
In Siegespracht erstanden, gibt
Zuerst sich zu erkennen der,
Die ihn vor Allen heiß geliebt.

Sei denn für solche Gnad' und Huld
Dem ein'gen Gotte Preis geweiht,
Der, gern verzeihend Sünd' und Schuld,
Dereinst uns reichen Lohn verleiht.

Contriti cordis punctio
Cum lacrymarum fluvio
Et pietatis actio
Ream solvit a vitio.

Post fluxae carnis scandala
Fit ex lebete phiala,
In vas translata gloriae
De vase contumeliae.

Surgentem cum victoria
Jesum videt ab inferis,
Prima meretur gaudia,
Quae plus ardebat ceteris.

Uni Deo sit gloria
Pro multiformi gratia,
Qui culpas et supplicia
Remittit et dat praemia.

Osterlied.

Vom h. Fulbert von Chartres. † 1029.

Jerusalems, des neuen, Chor
Jauchz' süßen Lobgesang empor
Zum Himmelszelt, begehend heut
Das Osterfest in reiner Freud':

Wo Christ, dem Leu'n, der nie besiegt,
Des Todes Drache unterliegt,
Wo seine helle Stimm' erklingt,
Erweckend in die Gräber dringt.

Was schon des bösen Feindes Beut',
Das gibt zurück die Hölle heut',
Und Jesu folget nach die Schaar,
Die nun durch ihn der Knechtschaft bar.

Chorus novae Jerusalem
Novam meli dulcedinem
Promat, colens cum sobriis
Paschale festum gaudiis:

Quo Christus, invictus leo,
Dracone surgens obruto,
Dum voce viva personat,
A morte functos excitat.

Quam devorarat improbus
Praedam refudit tartarus,
Captivitate libera
Jesum sequuntur agmina.

Wie herrlich er jetzt triumphirt,
Der, mit Erhabenheit geziert,
Die Erde macht dem Himmel gleich,
Verbindend sie zu einem Reich.

Als demuthsvolle Kämpfer stehn
Laßt uns vor'm Könige, und flehn,
Daß er uns führ' aus dieser Zeit
Ein in des Himmels Herrlichkeit.

Dem Vater auf dem höchsten Thron
Und seinem eingebor'nen Sohn
Wie auch dem Geist, der Trost verleiht,
Sei Ehr' und Preis in Ewigkeit.

Triumphat ille splendide,
Qui, dignus amplitudine,
Soli polique patriam
Unam facit rempublicam.

Ipsum canendo supplices
Regem precemur milites,
Ut in suo clarissimo
Nos ordinet palatio.

Patri superno sit honor
Natoque patris unico,
Sancto simul paraclito
In seculorum secula.

Sequenz am Pfingstfeste.

Vom König Robert. † 1031.

Heil'ger Geist, vom Himmelszelt
Send' herab auf diese Welt
  Einen Strahl von deinem Licht,
Aller Armen Trost und Stab,
Gnadenspender komm' herab,
  Komm' herab, du Herzenslicht.

Der du Trost für Alles hast,
Unsrer Seelen lieber Gast,
  Süßer, labungsvoller Hauch,
Bei der Arbeit gibst du Ruh',
Weh'st Erhitzten-Kühlung zu,
  Trocknest das bethränte Aug'.

Veni, sancte spiritus,
Et emitte coelitus
  Lucis tuae radium,
Veni, pater pauperum,
Veni, dator munerum,
  Veni, lumen cordium.

Consolator optime,
Dulcis hospes animae,
  Dulce refrigerium,
In labore requies,
In aestu temperies,
  In fletu solatium.

O du Licht voll Seligkeit,
Jedes Herz der Christenheit
Fülle an mit deiner Huld;
Ohne Strahlen deines Lichts
Ist am ganzen Menschen nichts,
Nichts hienieden ohne Schuld.

Wasche das Unreine rein,
Laß genetzt das Dürre sein,
Heile, was an Wunden reich,
Biege das Ungrade grad,
Zeig dem Irrenden den Pfad,
Und das starre Eis erweich'.

Deinen Gläub'gen allzumal
Halt' die heil'ge Siebenzahl
Deiner Spendungen bereit,
Gib den Lohn der Frömmigkeit,
Gib uns Trost im letzten Streit,
Gib uns ew'ge Seligkeit.

O lux beatissima,
Reple cordis intima
Tuorum fidelium;
Sine tuo lumine
Nihil est in homine,
Nihil est innoxium.

Lava, quod est sordidum,
Riga, quod est aridum,
Sana, quod est saucium,
Flecte, quod est rigidum,
Rege, quod est devium,
Fove, quod est frigidum.

Da tuis fidelibus
In te confidentibus
Sacrum septenarium,
Da virtutis meritum
Da salutis exitum,
Da perenne gaudium.

Zum Gedächtnißtage des h. Laurentius.

Von Heribert. † 1042.

Es klinge bis zum Sternenchor
Und bis zum Himmelszelt empor
Der Stimmen Schall, der mit Gesang
Dir, höchstem Gott bringt Preis und Dank.

Denn heute ist die Festlichkeit,
Die jenem heil'gen Tag geweiht,
An welchem ging aus herber Pein
Laurentius zum Himmel ein.

Ihm, der besiegt des Feuers Macht,
Die Qualen all', vom Haß erdacht,
Beschämend seiner Feinde Schaar,
Ward Himmelsfreud' auf immerdar.

Conscendat usque sidera
Coelique pulset intima
Vox atque cantus omnium
Te Deum collaudantium.

Adest namque festivitas
Et dies venerabilis,
In qua coelum pro meritis
Laurentius ingressus est.

Qui superatis ignibus
Et impiis tortoribus,
Devictis saevis hostibus,
Nunc gaudet in coelestibus.

Gewähr' ihm jetzt des Schöpfers Güt'
Für uns zu bitten, daß behüt'
Uns Gott vor ew'gen Feuers Qual
Und vor Dämonen allzumal.

Lob, Ehre Preis und Jubelton
Sei Gott dem Vater, Gott dem Sohn
Wie dem auch, der uns Trost verleiht,
Dem heil'gen Geist, in Ewigkeit.

Ipse dignetur Dominum
Rogare clementissimum,
Ut ab aeternis ignibus
Nos salvet et daemonibus.

Virtus, honor, laus, gloria
Deo patri cum filio
Sancto simul paraclito
In seculorum secula.

Marianische Antiphone.

Von Herman dem Gebrechlichen. † 1054.

Hehre Mutter des Herrn, zugängliche Pforte des Himmels,
Hilf, o Meeresgestirn, hilf deinem gefallenen Volke,
Das sich erhöbe so gern, o hilf ihm, die du geboren,
Wie die Natur mit Staunen gesehn, den, der dich erschaffen.
Die du Jungfrau gewesen und bleibst, aus Gabriel's Munde
Nimm jenes „Sei mir gegrüßt" und schenk' uns Sündern Erbarmung.

Alma redemtoris mater, quae pervia coeli
Porta manes et stella maris, succurre cadenti,
Surgere qui curat, populo, tu quae genuisti
Natura mirante tuum sanctum genitorem.
Virgo prius et posterius, Gabrielis ab ore
Sumens illud „Ave", peccatorum miserere.

Marianische Antiphone.

Von demselben.

Sei, o Königin, gegrüßet,
  Mutter der Barmherzigkeit,
Unser Leben, unsre Wonne,
  unsre Hoffnung alle Zeit.

Zu dir flehen wir verbannte
  Söhne Eva's allzumal
Unter Seufzern, unter Zähren
  hier in diesem Thränenthal.

D'rum schau' mild auf uns hernieder,
  deren Mittlerin du bist,
Deines Leib's gebenedeite
  Frucht uns zeigend, Jesum Christ.

Salve regina,
Mater misericordiae,
Vita, dulcedo
Et spes nostra, salve.

Ad te clamamus exules
Filii Hevae,
Ad te suspiramus gementes et flentes
In hac lacrymarum valle.

Eja ergo advocata nostra,
Illos tuos misericordes oculos
Ad nos converte
Et Jesum, benedictum fructum ventris tui,

Zeig' ihn uns, ist der Verbannung
Zeit auf immerdar dahin,
O Maria, milde, fromme,
süße Himmelskönigin.

Nobis post hoc exilium
Ostende,
O clemens, o pia,
O dulcis virgo Maria.

Antiphone vom heiligen Geist.

Von demselben.

Komm', o heil'ger Geist, erfülle
deiner Gläub'gen Herz und Muth,
Und entzünd' in ihnen deiner
ew'gen Liebe Flammengluth,
Der du durch so vieler Sprachen
gänzliche Verschiedenheit
Hast der Heiden Volk berufen
zu des Glaubens Einigkeit.

Veni, sancte Spiritus,
Reple tuorum corda fidelium,
Et tui amoris
In eis ignem accende,
Qui per diversitatem
Linguarum cunctarum
Gentes in unitatem
Fidei congregasti.

Osterlied.

Vom h. Damiani. † 1072.

Des Osterfestes Wonne hall'
hin durch's ganze Weltenall,
Von frohen Liedern rings umher
schalle Himmel, Erd' und Meer,
Des Alleluja Melodie
durch der Harfe Saiten zieh'.

Es jamm're nur der Hölle Schacht,
der um seinen Raub gebracht,
Er heul' um die zerbroch'ne Lanz',
um den festen Mauerkranz,
Den Christ, der König voller Pracht,
siegreich hat zu Fall gebracht.

Paschalis festi gaudium
mundi replet ambitum,
Coelum, tellus et maria
laeta promant carmina.
Et Alleluja consonis
modulentur organis.

Solus ululet tartarus,
rapta praeda vacuus,
Fractos vectes et ferrea
strata ploret moenia,
Quae subruit rex gloriae
cum laude victoriae.

Welch ein Geheimniß, wunderbar,
welch ein neuer Kampf, fürwahr!
Er, den man band, entband der Haft,
der Gestorb'ne Leben schafft,
Indem das Leben unterliegt,
wird durch Tod der Tod besiegt.

Und als der Herr den Tod erlitt,
war's, als stürb' das Weltall mit,
Der Sonne Licht verbirgt sich und
trauernd bebt das Erdenrund,
Entzwei des Tempels Vorhang reißt
und der Urfels Spalten weis't.

D'rauf hält im Grabe kurze Rast
er, den nicht der Himmel faßt;
Bedeckt mit reicher Beute dann,
die der Höll' er abgewann,
Kommt er zurück in Siegespracht,
als der dritte Tag erwacht.

Stupenda lex mysterii,
novum genus proelii!
Ligatus nexos liberat,
mortuus vivificat,
Dumque vita perimitur,
mortis mors efficitur.

Quum auctor vitae moritur,
orbis et commoritur,
Sol radios operuit,
lugens terra tremuit,
Templi velum dividitur,
vis saxorum scinditur.

Brevi sepulcro clauditur,
qui coelo non capitur,
Praeda vallatus divite,
victo mortis principe,
Triumphali potentia
surgit die tertia.

Und bald darauf ein Engel spricht
zu den Weibern: Säumet nicht
Zu bringen der Apostelschaar
diese Freudenbotschaft dar:
„Nach Galiläa sollt ihr gehn
und alldorten Christum sehn.“

Laßt uns, die von der Sclaverei
des Aegypt'schen Königs frei,
Die nicht das rothe Meer verschlang,
singen neuen Lobgesang:
Erlöset von des Todes Macht,
sind durch Christum wir erwacht.

Dir sei aus tiefstem Herzensschacht,
Christus, unser Lob gebracht,
Der du vom Tode dich erhebst
und von nun an ewig lebst,
Dem Vater sei und gleicher Weis'
auch dem heil'gen Geiste Preis.

Mox intonat angelicus
sermo mulieribus,
Apostolis ut dulcia
haec deferrent nuntia:
„In Galilaeam pergite,
ibi Christum cernite“.

Jam regis Aegyptiaci
servitute liberi
Post maris rubri transitum,
novum demus canticum:
Mortis soluti legibus
Christo consurreximus.

Totis, Christe, visceribus
tibi laudes reddimus,
Qui, resurgens a mortuis,
ultra jam non moreris,
Sit patri laus et parili
decus omne flamini.

Vom Tode.

Von demselben.

Mich mit schwerer Angst erfüllst du,
letzter Tag der Lebenszeit,
Schmerz durchrieselt Herz und Nieren,
es erbebt das Eingeweid',
Wenn sich dein Erscheinen ausmalt
mein Gemüth voll Bangigkeit.

Denn wer könnte es beschreiben,
jenes Schauspiel, grauenhaft,
Wenn der Geist sich, nach durchmeßnem
Lebenslaufe, aus der Haft
Seines Leibes ringt zu lösen,
Zagend vor der Rechenschaft?

Gravi me terrore pulsas,
vitae dies ultima,
Moeret cor, solvuntur renes,
laesa tremunt viscera,
Tuam speciem dum sibi
mens depingit anxia.

Quis enim pavendum illud
explicet spectaculum,
Quum, dimenso vitae cursu,
carnis aegra nexibus
Anima luctatur solvi,
propinquans ad exitum?

Sinne schwinden, Sprache weichet,
  Augen sind mit Nacht umgraut,
Busen zittert, heiser röchelt
  in der Kehl' der letzte Laut,
Glieder starren, Antlitz bleichet,
  Schönheit wird nicht mehr geschaut.

Siehe da, jetzt wirst du Geister
  von verschied'ner Art gewahr,
Hier der Tugend Lichtgestalten,
  dort der Hölle finst're Schaar,
Und auch jetzt steht dir am nächsten
  was dir hier das Liebste war.

Auch Gedanken, Wort' und Werke
  werden nicht von dannen gehn,
Immer werden wider Willen
  sie dir vor den Augen stehn,
Ob du hierhin, dorthin blickest,
  stets wirst du sie vor dir sehn.

Perit sensus, lingua riget,
  revolvuntur oculi,
Pectus palpitat, anhelat
  raucum guttur hominis,
Stupent membra, pallent ora,
  decor abit corporis.

Ecce, diversorum partes
  confluunt spirituum,
Hic angelicae virtutes,
  illic turba daemonum,
Illi proprius accedunt,
  quos invitat meritum.

Praesto sunt et cogitatus,
  verba, cursus opera,
Et prae oculis nolentis
  glomerantur omnia,
Illuc tendat, huc se vertat,
  coram videt posita.

An des Schuldbelad'nen Herzen
 naget des Gewissens Pein,
Daß der Bess'rung Zeit verstrichen,
 wie beweint er's jetzt, allein
Fruchtlos wird, trotz aller Zähren,
 also späte Reue sein.

Wenn sich falsche Sinnenliebe
 dann in Bitterkeit verkehrt,
Wenn auf jene kurze Wonne
 Strafe folgt, die ewig währt,
Als ein Nichts wird dann erscheinen
 was einst schien von großem Werth.

Himmelwärts strebt dann die Seele
 zu des höchsten Lichtes Schein,
Abhold allem ird'schen Schmutze,
 mit dem hier sie ward gemein,
Freut sie sich, der thränenwerthen
 Fleischesbande los zu sein.

Torquet ipsa reum suum
 mordax conscientia,
Plorat, acta corrigendi
 defluxisse tempora,
Plena luctu, caret fructu
 sera poenitentia.

Falsa tunc dulcedo carnis
 in amarum vertitur,
Quando brevem voluptatem
 perpes poena sequitur,
Jam, quod magnum credebatur,
 nil fuisse cernitur.

Atque mens in summae lucis
 gloriam extollitur,
Aspernatur lutum carnis,
 quo mersa provolvitur,
Et ut carcerali nexu
 laetabunda solvitur.

Christus, unbesiegter König,
stehe du mir Armen bei
In der letzten Scheidestunde,
daß, wenn ich des Leibes frei,
Nicht ein Recht den Höllenmächten
über mich verstattet sei.

Fürst der Finsterniß, entweiche,
weiche von mir, Höllengraus,
Hirt, dein Lamm, das neugefund'ne,
führ' es heim in's Vaterhaus,
Wo ich deines Angesichtes
mich erfreu' Jahr ein, Jahr aus.

Ehre sei für alle Zeiten,
selige Dreieinigkeit,
Wie dem Vater so dem Sohne,
auch dem heil'gen Geist geweiht,
Preise des Dreifalt'gen Namen
alle Welt in Ewigkeit.

Quaeso, Christe, rex invicte,
tu succurre misero,
Sub extrema mortis hora,
quum jussus abiero:
Nullum in me jus tyranno
praebeatur impio.

Cadat princeps tenebrarum,
cadat pars tartarea:
Pastor ovem jam redemtam
tunc reduc in patriam,
Ubi te videndi causa
perfruar in secula.

Sempiterna sit beatae
trinitati gloria,
Aequa patri filioque,
par decus paraclito,
Unius trinique nomen
laudet universitas.

Lied zur Elevation.

Vom h. Anselm von Canterbury. † 1109.

Christi Leib, sei gegrüßt, von der heiligen Jungfrau geboren,
Der du, lebendiges Fleisch, Gottheit und Menschheit zugleich.
Wahres Heil, sei gegrüßt, der Welt Weg, Leben, Erlösung,
Halte mit göttlicher Hand jegliches Uebel uns fern.
Christi Blut, sei gegrüßt, des Himmels köstlichste Labe,
Spüle, o Welle des Heils, unsere Schäden hinweg.
Blut, das der Seitenwund des Heiland's entquollen am Kreuze,
Segenspendendes Naß, sei uns gegrüßet, o Blut.

Christi corpus ave, sancta de virgine natum,
Viva caro, deitas integra, verus homo.
Salve vera salus, via, vita, redemtio mundi,
Liberet a cunctis nos tua dextra malis.
Christi sanguis ave, coeli sanctissime potus,
Unda salutaris, crimina nostra lavans.
Sanguis ave lateris, Christi de vulnere sparse
In cruce pendentis, unda sabubris ave.

Marienlied.

Von Marbod. † 1123.

O du Stern in der Nacht,
Der zur Welt du gebracht
Ohne Gatten den Knaben,
Der Gerechtigkeit Bild,
Jene Sonne, die mild
Ueber Alles erhaben:

Weil du brachtest zur Welt
Jenes Kind, das erhellt
Alles Dunkel, bezeuget
Dir die Welt ihren Dank,
Die vor dir mit Gesang
Und Gebeten sich beuget.

Stella maris,
Quae sola paris
Sine conjuge prolem,
Justitiae
Clarum specie
Super omnia solem:

Luciferi
Mater pueri,
Te mundus adorat,
Te precibus,
Te carminibus
Devotus honorat.

Die du nächst unserm Herrn
Aller Hoffenden Stern:
Wen da nagend erschreckte
Das Gewissen der Brust,
Weil unlautere Lust
Seine Seele befleckte:

O den lasse du nicht
Nach gehalt'nem Gericht
Der Gehenna verfallen,
Nein, halt' alle Zeit
Deinen Frommen bereit
Des Elysiums Hallen.

Post Dominum
Tu spes hominum,
Quo conscia mordet
Mens sceleris,
Quae per veneris
Contagia sordet:

Supplicium
Post judicium
Removeto gehennae,
Elysios
Habitare pios
Concede perenne.

Lied von der Treue.

Von Hildebert von Tours. † 1134.

Eitele Liebe
Kennt nicht die Taube;
Hat sie den einen
Gatten gefunden,
Bleibt sie bei Tag und
Nacht ihm zur Seite,
Wird nur erblickt in
Seinem Geleite.

Wenn ihr als Wittwe
Fehlet der Gatte,
Keinem sie dann sich
Wieder vermählet,

Turtur inane
Nescit amare,
Nam, semel uni
Nupta marito,
Nocte dieque
Juncta manebit,
Absque marito
Nemo videbit.

Sed viduata
Si caret ipso,
Non tamen ultra
Nubet amico,

Einsam nur fliegt und
Sitzt sie alleine,
Immer als ob noch
Lebe der Eine,
Und so verbleibt in
Keuschheit die Reine.

Ihr ist die gläub'ge
Seele vergleichbar,
Die, sich vermählend,
Wurde beseligt;
Ist ja ihr Gatte
Christus geworden,
Wenn nur von ihm ihr
Busen erfüllt ist,
Wenn sie in Reinheit
Ewig ihm anhangt
Und keinen andern
Freund sich erwählet.

Sola volabit,
Sola sedebit
Et quasi vivum
Semper tenebit,
Operiensque
Casta manebit.

Sic est anima
Quaeque fidelis,
Facta virili
Foedere felix;
Namque Christus est
Sibi maritus,
Quum sua de se
Pectora replet
Et, bene vivens,
Semper adhaeret,
Non alienum
Quaerit amicum.

Hat auch hinweg der
Tod ihn genommen,
Ihn, der (so glaubt sie)
Lebet im Aether,
Hofft sie, daß einstens
Wieder er kommen
Werde, zu richten
Alles, was lebet.

Quamlibet orcus
Sumpserit illum,
Quem superesse
Credit in aethre,
Inde futurum
Spectat eundem,
Ut microcosmum
Judicet omnem.

Zum Feste der Verkündigung Mariä.

Von Abälard. † 1142.

Zur benedeiten Maid
Nicht jeden Engel, nein,
Nur die Gewaltigkeit,
Nur den Erzengel sein
Schickt der Alliebende;

Daß durch des Starken Mund,
Den er hinabgeschickt,
Werde das Wunder kund,
Welches noch nie erblickt
Ward: einer Jungfrau Sohn.

Mittit ad virginem
Non quemvis angelum,
Sed fortitudinem,
Suum archangelum,
Amator hominis.

Fortem expediat
Pro nobis nuntium,
Naturae faciat
Ut praejudicium
In partu virginis.

Er, der nicht anerkennt,
Was da gebeut Natur,
Führe das Regiment
Und aller Sünde Spur
Tilg' er vom Erdenrund.

Jeglichem Uebermuth
Nehm' er die Herrschaft ab,
Tret' der Gewalt'gen Brut
Tief in den Staub hinab,
Sieger in jedem Streit.

Stürzend der sünd'gen Welt
Fürsten zur Höll' hinein,
Nehm' er im Himmelszelt
Dann mit der Mutter sein
Theil an des Vaters Reich.

Naturam superet
Natus rex gloriae,
Regnet et imperet
Et zyma scoriae
Tollat de medio.

Superbientium
Terat fastigia,
Colla sublimium
Calcet vi propria
Potens in proelio.

Foras ejiciat
Mundanum principem,
Secumque faciat
Matrem participem
Patris imperii.

Geh' denn, o Bot', hinab,
Künd'ge das Glück sofort,
Hebe den Schleier ab
Von der Propheten Wort,
Kraft deines Botenamts.

Redend sie an sogleich,
Sprich „Sei gegrüßt" zu ihr,
Sag': „Du bist gnadenreich",
Sprich: „Es ist Gott mit dir"
Und: „Sei getrosten Muths".

Nimm denn, o Gottesbraut,
Nimm und empfange nur
Was dir der Herr vertraut
Und nicht der Keuschheit Schwur,
Den du gethan, verletzt.

Exi, qui mitteris,
Haec dona dissere,
Revela veteris
Velamen literae
Virtute nuntii.

Accede, nuntia,
Dic „ave" cominus,
Dic „plena gratia"
Dic „tecum Dominus"
Et dic „ne timeas".

Virgo suscipias
Dei depositum,
In quo perficias
Castum propositum
Et votum teneas.

Und es vernimmt's die Magd,
Glaubet und concipirt,
D'rob, wie vorausgesagt,
Sie ihren Sohn gebiert,
Den wunderbarlichen;

Ihn, der an Weisheit reich,
Unser Berather, der
Gott ist und Mensch zugleich
Und, des Zukünft'gen Herr,
Ewigen Frieden beut;

Ihn, der da laß' in Huld
Gnade uns angedeihn,
Tilgend die Sündenschuld,
Und zu der Sterne Schein
Führ' uns in's Vaterhaus.

Audit et suscipit
Puella nuntium,
Credit et concipit
Et parit filium
Sed admirabilem;

Consiliarium
Humani generis,
Deum et hominem
Et patrem posteris,
In pace stabilem;

Qui nobis tribuat
Peccati veniam,
Reatus deleat,
Donet et patriam
In arce siderum.

Von der Hinfälligkeit alles Irdischen.

Vom h. Bernhard. † 1153.

Mensch, der du, dem Tod zum Raube,
Gleich dem Laube wirst zu Staube,
Sei nicht übermüthig d'rum.
Sieh: was ist dein Loos auf Erden?
Eine Blume bist du, werden
Mußt du Asche wiederum.

In der raschen Flucht der Jahre
Rückest stets der Todtenbahre,
Deinem Ende näher du,
Gleich dem Schatten, der nicht weilet,
Flieht das Leben hin und eilet
Bald mit dir dem Grabe zu.

Quum sit omnis homo foenum,
Et post foenum fiat coenum,
Ut quid, homo, extolleris?
Cerne, quid es et quid eris:
Modo flos es, et verteris
In favillam cineris.

Per aetatum incrementa
Immo magis detrimenta
Ad non esse traheris.
Velut umbra, quum declinat,
Vita surgit et festinat,
Claudit meta funeris.

Schweres Loos! o zum Erbarmen
Hartes Schicksal, das uns Armen
Die Natur ließ angedeih'n!
Zähren bringt des Lebens Morgen,
Das dahinfließt unter Sorgen
Und geendet wird in Pein.

Da du, Mensch, das Loos nun kennest
Deines Lebens, was entbrennest
Noch in Fleischeslüsten du?
O bedenk: du wirst vergehen,
Und was wir hienieden säen,
Misset man uns droben zu.

Ird'sches triebst du, Ird'sches liebst du,
Und der Erde wieder gibst du
Was ihr ward entnommen, d'rum
Sprich: was ist dein Loos auf Erden?
Eine Blume bist du, werden
Mußt du Asche wiederum.

O sors gravis, o sors dura,
O lex dira, quam natura
Promulgavit miseris!
Homo, nascens cum moerore,
Vitam ducis cum labore
Et cum metu moreris.

Ergo si scis qualitatem
Tuae sortis, voluptatem
Carnis quare sequeris?
Memento, te moriturum
Et post mortem id messurum,
Quod hic seminaveris.

Terram teris, terram geris,
Et in terram reverteris,
Qui de terra sumeris,
Cerne, quid es et quid eris:
Modo flos es, et verteris
In favillam cineris.

Von der Verachtung der Welt.

Von demselben.

Wunderliche Eitelkeit!
  Sehnsucht voll Gefährde
Nach den Schätzen dieser Welt,
  nach der Lust der Erde!
Warum suchen Menschen mit
  ängstlicher Geberde
Was doch schneller noch vergeht
  als die Flamm' am Herde?

Armer Mensch, bedenke: nichts
  schützt vor'm Tod, dem herben;
Wer auf Erden konnte je
  Ewigkeit erwerben?

O miranda vanitas!
  o divitiarum
Amor lamentabilis!
  o virus amarum!
Cur tot viros inficis,
  faciendo carum,
Quod pertransit citius
  quam flamma stupparum?

Homo miser, cogita:
  mors omnes compescit.
Quis est ab initio,
  qui morti non cessit?

Kann doch Niemand wissen, wie
nah ihm das Verderben,
Heute lebst du, doch vielleicht
mußt du morgen sterben.

D'rum des Todes denke ich,
wein' aus Herzensgrunde,
Wahr ist's, daß ich sterben muß,
kennend nicht die Stunde;
Was mein Loos wird droben sein,
bin ich ohne Kunde;
Nimm mich auf, mein Herr und Gott,
in der Sel'gen Runde.

Quando moriturus est,
omnis homo nescit,
Hic, qui vivit hodie,
cras forte putrescit.

Dum de morte cogito,
contristor et ploro,
Verum est, quod moriar
et tempus ignoro,
Ultimum, quod nescio,
cui jungar choro,
Ut cum sanctis merear
jungi, Deum oro.

Zum Feste des h. Namens Jesu.

Von demselben.

Du mein Gedank' zu jeder Frist,
O Freudenspender Jesu Christ,
Nichts Süßeres auf Erden ist,
Als wenn du, Lieber, bei mir bist.

Ward ein Gesang so lieblich schon,
Ward je gehört ein schön'rer Ton?
Nein, aller Herrlichkeiten Kron'
Bist du, o Jesu, Gottes Sohn.

Kein Reuiger sich zu dir wandt',
Deß Bitte nicht Erhörung fand,
Du reichst dem, der dich sucht, die Hand,
Und segnest die, die dich erkannt.

Jesu dulcis memoria,
Dans vera cordi gaudia,
Sed super mel et omnia
Ejus dulcis praesentia.

Nil canitur suavius,
Nil auditur jucundius,
Nil cogitatur dulcius
Quam Jesus, Dei filius.

Jesu, spes poenitentibus,
Quam pius es petentibus,
Quam bonus te quaerentibus!
Sed quid invenientibus!

Der Mund beschreibt's auf kein Geheiß
Und keine Schrift, trotz allem Fleiß,
Denn nur, wer's schon erfahren, weiß,
Was Jesum Christum lieben heiß'.

O Jesu, meine Herzenswelt,
Du Licht, das meinen Geist erhellt,
Was hier auf Erden wohlgefällt,
Was ist es, neben dich gestellt?

Dich such' ich auf dem Lager mein,
Nach dir in meines Herzens Schrein,
Im Weltgewühle und allein
Such' ich nach dir in Liebespein.

Maria folge ich von fern
Zu deiner Gruft frühmorgens gern,
Nicht mit des Auges trübem Stern,
Mit meinem Geist such' ich den Herrn.

Nec lingua valet dicere,
Nec litera exprimere,
Expertus potest credere,
Quid sit, Jesum diligere.

Jesu, dulcedo cordium,
Fons veri, lumen mentium,
Excedens omne gaudium
Et omne desiderium.

Jesum quaeram in lectulo,
Clauso cordis cubiculo,
Privatim et in publico
Quaeram amore sedulo.

Cum Maria diluculo
Jesum quaeram in tumulo,
Cordis clamore querulo,
Mente quaeram, non oculo.

Dann netz' das Grab mit Thränen ich,
Erfüll's mit Seufzern bitterlich,
Zu Jesu Füßen werf' ich mich,
Umschlingend ihn herzinniglich.

In seines Fußes Spur hinein
Drück' weinend ich die Lippen mein,
Und fleh', er möge mir verzeih'n,
Und seine Gnade mir verleih'n.

O Jesu, Held, bewunderswerth,
Kein Sieger ist wie du geehrt;
Zu sagen ist dem Mund verwehrt,
Wie hold du bist, wie liebenswerth.

O Herr, sei bei uns alle Zeit,
Dein Licht, zu leuchten uns bereit,
Vertreib' die nächt'ge Dunkelheit,
Füll' an die Welt mit Seligkeit.

Tumbam profundam fletibus,
Locum replens gemitibus,
Jesu provolvar pedibus,
Strictis haerens amplexibus.

Jesu stringam vestigia
Et flendo figam labia,
Ut detur mihi venia
Atque perfecta gratia.

Jesu, rex admirabilis,
Et triumphator nobilis,
Dulcedo ineffabilis,
Totus desiderabilis.

Mane nobiscum, Domine,
Et nos illustra lumine,
Pulsa noctis caligine
Mundum replens dulcedine.

Die Wahrheit unser Herz erhellt,
Wenn du hineinkommst, es zerfällt
Zu Staub die Eitelkeit der Welt.
Und Lieb' ist's, was die Herzen schwellt.

O süße Liebe, Jesu Christ,
Der du die Anmuth selber bist,
Mit Worten keine Sprach' ermißt,
Wie tausendfach dein Lieben ist.

Das zeiget, was du, auszustehn
Am Kreuzesstamme, wardst ersehn,
Damit, gereinigt von Vergehn,
Wir einstmals Gottes Antlitz sehn.

O guter Jesu, gib, daß ich
Erkenne, wie so inniglich
Dein Lieben ist, o lasse mich
Im Glanz dich schauen ewiglich.

Quando cor nostrum visitas,
Tunc lucet ei veritas,
Mundi vilescit vanitas,
Et intus fervet caritas.

Amor Jesu dulcissimus
Et vere suavissimus,
Plus millies gratissimus,
Quam dicere sufficimus.

Hoc probat tua passio,
Hoc sanguinis effusio,
Per quam nobis redemtio
Datur Deique visio.

Jesu, mi bone, sentiam
Amoris tui copiam,
Da mihi per praesentiam
Tuam videre gloriam.

Wer von dir trinkt und von dir ißt,
Deß Herz doch nicht gesättigt ist,
Ihn hungert noch, denn ewig bist
Du seine Sehnsucht, Jesu Christ.

Jesu, den preist der Engel Chor,
Wie Melodie kommst du dem Ohr,
Dem Mund wie süßes Zuckerrohr,
Wie Himmelstrank dem Herzen vor.

Nach dir sehnt meine Seele sich;
O Jesu, wann erhörst du mich?
Wann werd' ich froh geworden, sprich,
Wann ganz gesättigt sein durch dich?

Ihr Himmelsbürger seid bereit,
Aufreißet eure Thore weit,
Dem Sieger sei der Gruß geweiht:
„Gruß dir, du Herr der Herrlichkeit!"

Qui te gustant, esuriunt,
Qui bibunt, adhuc sitiunt,
Desiderare nesciunt
Nisi Jesum, quem cupiunt.

Jesu, decus angelicum,
In aure dulce canticum,
In ore mel mirificum,
In corde nectar coelicum.

Desidero te millies,
Mi Jesu, quando venies?
Me laetum quando facies?
Me de te quando saties?

Coeli cives, occurrite,
Portas vestras attollite,
Triumphatori dicite:
„Ave, Jesu, rex inclyte!"

Passionslied.

Von demselben.

Sei gegrüßet, Welterneu'rer,
Sei gegrüßet, Jesu, theurer,
Wie ich möchte voll Verlangen,
Weißt du, dich am Kreuz umfangen;
O wolle selbst dich mir verleih'n.

Stets dich zu empfangen fertig,
Mein' ich, du sei'st gegenwärtig,
O wie nackt seh' ich dich wieder!
Sieh, ich falle vor dir nieder;
O sei geneigt, mir zu verzeih'n.

Salve, mundi salutare,
Salve, salve, Jesu care,
Cruci tuae me aptare
Vellem vere, tu scis quare;
Da mihi tui copiam.

Ac si praesens sis, accedo,
Immo te praesentem credo,
O quam nudum hic te cerno!
Ecce, tibi me prosterno;
Sis facilis ad veniam.

Mich, der vor dem Kreuze lieget,
Sich an deine Füße schmieget,
Weis', o Jesu, nicht zurücke,
Nein, vom Kreuz herab erblicke
  Die Mitempfindung deiner Pein.

Welche Lieb' hat dich beseelet,
Als, von herber Pein durchquälet,
Du verhauchst dein letztes Leben,
Ganz für uns dich hinzugeben,
  Vom Untergang uns zu befrei'n!

Solcher Liebe, solcher reichen,
Muß das Recht des Todes weichen;
O mit welchen treuen Sorgen
Sorgst du, daß ich sei geborgen
  Und nicht des bittern Todes Raub.

Coram cruce procumbentem
Hosque pedes complectentem,
Jesu bone, non me spernas,
Sed de cruce sancta cernas
  Compassionis gratia.

Quo amore vincebaris,
Quo dolore torquebaris,
Quum te totum exhaurires,
Ut te nobis impartires
  Et nos a morte tolleres!

Amor tuus, amor fortis,
Quem non vincunt jura mortis;
O quam pia me sub cura
Tua foves in pressura,
  Ne morsu mortis vulnerer.

Wie vergelt' ich deine Güte,
Ich, der sündlich von Gemüthe?
Wie soll ich die Liebe zahlen,
Die erlitt des Todes Qualen,
  Daß ich nicht zwiefach untergeh'?

Sei gegrüßt, o Haupt voll Wunden,
Ganz vom Dornenreif umwunden,
Ganz entstellet, ganz voll Blute,
Scharf gestrichen mit der Ruthe
  Und frech vom Hohne angespie'n.

Gruß dir, dessen liebe Züge
Künden Schmerzen zur Genüge;
Welche Blässe hält umfangen
Jetzt die Blüth' auf dessen Wangen,
  Vor dem erbebt des Himmels Bau.

Quid sum tibi responsurus,
Actu vilis, corde durus?
Quid rependam amatori,
Qui elegit pro me mori,
  Ne dupla morte morerer.

Salve, caput cruentatum,
Totum spinis coronatum,
Conquassatum, vulneratum,
Arundine sic verberatum,
  Facie sputis illita.

Salve, cujus dulcis vultus,
Immutatus et incultus,
Immutavit suum florem
Totus versus in pallorem
  Quem coeli tremit curia.

Heil'ge Hände, wollet lassen
Unter Zähren euch umfassen;
Euren Schmerzen, euren Malen,
Eurem Blute Dank zu zahlen,
  Benetzet euch mein Thränenkuß.

Heil'ge Seite sei gegrüßet,
Die das Süßeste umschließet,
D'rin der Liebe Kraft verschlossen,
D'raus hervor der Quell geflossen,
  Der von der Sünd' das Herz befreit.

Liebes Herz, komm auszumerzen
Alle Schuld aus meinem Herzen,
Laß es eitle Triebe meiden,
Gottesfürchtig und bescheiden
  Und nicht voll frost'ger Kälte sein.

Manus sanctae, vos amplector,
Et gemendo condelector,
Grates ago plagis tantis,
Clavis duris, guttis sanctis,
  Dans lacrymas cum osculis.

Salve, latus salvatoris,
In quo latet mel dulcoris,
In quo patet vis amoris,
Ex quo scatet fons cruoris,
  Qui corda lavat sordida.

O cor dulce praedilectum,
Munda cor meum illectum,
Et in vanis induratum
Pium fac et timoratum,
  Repulso tetro frigore.

Deinen bittern Todesschmerzen,
Lieber Jesu, Dank von Herzen!
Gib, du Milder, daß geschehe,
Was ich Reuiger erflehe:
Daß nicht ich sterbe ohne dich.

Freude wär' mir's, deine Plagen,
Deine heil'gen, mitzutragen,
Nach dem Kreuz steht mein Verlangen,
Laß mit dir am Kreuz mich hangen
Und sterben mich am Kreuzesschaft.

Laß mich einst am Ziel des Lebens
Rufen nicht nach dir vergebens,
In dem letzten bangen Streite
Steh', o Jesu, mir zur Seite,
Zu schützen mich und zu befrei'n.

Morti tuae jam amarae
Grates ago, Jesu care,
Qui es clemens, pie Deus,
Fac, quod petit tuus reus,
Ut absque te non finiar.

Tuae sanctae passioni
Me gauderem interponi,
In hac cruce tecum mori
Praesta crucis amatori,
Sub cruce tua moriar.

Dum me mori est necesse,
Noli mihi tunc deesse,
In tremenda mortis hora
Veni, Jesu, absque mora,
Tuere me et libera.

Wenn du dann befiehlst zu reisen,
Woll', o Jesu, dich mir weisen,
Liebevoller zum Umfassen,
Dann dich selber seh'n zu lassen
Am Kreuz des Heiles, bitt' ich dich.

Quum me jubes emigrare,
Jesu care, tunc appare,
O amator amplectende,
Temet ipsum tunc ostende
In cruce salutifera.

Adventslied.

Von Peter dem Ehrwürdigen. † 1157.

Freue dich, Sterblichkeit,
Wiederkehrt Ewigkeit,
Stellend auf's Neu' dich her;
Was dir so lang' gebracht
Sorge, des Todes Nacht,
Fürchte nicht ferner mehr.

Volle Gewißheit beut
Leben, durch ihn erneut,
Ihn, der, als Mensch und Gott,
Leben, das in ihm weilt,
Dir auch hat mitgetheilt,
Bietend dem Tode Spott.

Gaude, mortalitas,
Redit aeternitas,
Qua reparaberis;
Quidquid de funere
Soles metuere,
Jam ne timueris.

Dat certitudinem
Vita per hominem
Et Deum reddita,
Quam in se pertulit
Ac tibi contulit,
Morte deposita.

Welch neue Gütigkeit!
Raum ward der Göttlichkeit
Selber im Staube nun;
Alles, was sonst geschehn,
Nimmermehr kann's bestehn
Neben so großem Thun.

Staub dieser Erdenwelt
Ward nun, im Himmelszelt
Weilend, anbetungswerth;
Vor seiner Leitung Kraft
Zittert die Engelschaft,
Die ihn voll Demuth ehrt.

Was einst im Anbeginn
Adam's verkehrter Sinn
Thörichter Weis' gewollt,
Seiner, von Eitelkeit
Fernen Unsträflichkeit
Ward es nunmehr gezollt.

O nova dignitas!
Dat locum Deitas
Humano pulveri;
Nullum se praeferet
Opus vel conferet
Huic tanto operi.

Limus calcabilis,
Nunc adorabilis
Super coelestia;
Summis virtutibus
Contremiscentibus
Gubernat omnia.

Quod in principio
Pravo consilio
Perverse voluit,
Nunc per justitiam,
Non per superbiam,
Adam obtinuit.

Als er nicht sündenrein,
Konnt' er nicht göttlich sein,
Wie er umsonst begehrt;
Erst nach der Niedrigkeit
Ward ihm Gottähnlichkeit
Droben als Lohn beschert.

Ihn, der im Todesthal,
Ihn, der in Flammenqual
Wohnte, ihn hat zuletzt
Gottes barmherz'ger Sohn
Zu seines Vaters Thron
Gnädig emporgesetzt.

Fort d'rum gebannet sei
Jeglicher Schmerzensschrei,
Jegliches alte Leid,
Nieder vom Himmelszelt
Stieg ja zur Erdenwelt
Ewige Seligkeit.

Deus, dum tumuit,
Esse non potuit,
Quod concupierat,
Factus est humilis,
Fit Deo similis
Et coelis imperat.

Hic umbris horrida,
Hic flammis torrida
Sedes quem habuit,
Per Dei filium
Paternum solium
Tenere meruit.

Antiqui gemitus,
Cessate funditus,
Non est miseriae
Jam locus penitus,
Nam tempus coelitus
Advenit gratiae.

Osterlied.

Von Adam von St. Victor. † 1177.

Mit dem Auferstehungsfest
Kommt der Welt Erneuerung,
Wenn der Herr die Gruft verläßt,
Wird Natur auch wieder jung,
Alles Leben weit und breit,
Ahnend seine Herrlichkeit,
Bringet dar ihm Huldigung.

Heiter lacht des Himmels Blau,
Stille wird das wilde Meer,
Wie die Lüfte spielen lau,
Grünen Thäler ringsumher,
Neu erblüht das dürre Reis
Und es schmilzt das starre Eis
Bei des Frühlings Wiederkehr.

Mundi renovatio
Nova parit gaudia,
Resurgenti Domino
Conresurgunt omnia;
Elementa serviunt
Et auctoris sentiunt
Quanta sint solemnia.

Coelum fit serenius
Et mare tranquillius,
Spirat aura lenius,
Vallis nostra floruit,
Revirescunt arida,
Recalescunt frigida,
Postquam ver intepuit.

Und des Todes kalte Nacht
Und der Hölle Fürst entflieht,
Da er seine alte Macht
Ueber uns gebrochen sieht.
Als er wollte halten gar
Den, der ohne Sünde war,
Ging zu Ende sein Gebiet.

Wenn den Tod das Leben zwingt,
Wohl auch in des Menschen Brust
Die verlorne Hoffnung dringt
Auf des Paradieses Lust,
Nein, ihm ist zum Paradies
Nicht der Eingang mehr verwehrt,
Seit der Herr den Cherub hieß
Abzuthun das Flammenschwert.

Gelu mortis solvitur,
Princeps mundi tollitur
Et ejus destruitur
In nobis imperium;
Dum tenere voluit,
In quo nihil habuit,
Jus amisit proprium.

Vita mortem superat,
Homo jam recuperat,
Quod prius amiserat,
Paradisi gaudium.
Viam praebet facilem
Cherubim versatilem,
Ut Deus praeceperat,
Amovendo gladium.

Zum h. Pfingstfest.

Von demselben.

Der du ausgehst, uns zu leuchten,
Vom Erzeuger und Erzeugten
Ebenmäßig, heil'ger Geist,
Gib Beredsamkeit den Zungen,
Laß die Geister sein durchdrungen
Von der Flamme, die du leihst.

Licht der Reinheit, Licht der Liebe,
Daß der Hölle Nacht zerstiebe,
Theilen laß das Dunkel sich;
Durch dich sind gereint die Reinen
Und vom Sündenrost erscheinen
Frei die Sündigen durch dich.

Qui procedis ab utroque,
Genitore genitoque
Pariter, paraclite,
Redde linguas eloquentes,
Fac ferventes in te mentes
Flamma tua divite.

Lumen clarum, lumen carum,
Infernarum tenebrarum
Expellas caliginem.
Per te mundi sunt mundati,
Tu peccatum et peccati
Destruis rubiginem.

Wahrheit lehrst du uns verstehen,
Lehrst des Friedens Weg uns gehen,
Zeigest uns des Rechtes Pfad;
Trotz'ge Herzen nicht beschenkst du,
Doch in reine Seelen senkst du
Ein der Wissenschaften Saat.

Wo du lehrst, die Nacht sich theilet,
Schlechtes, wo du weilst, nicht weilet,
Bist du da, so fühlt durch dich
Sich verklärt die heitre Seele,
Froh durch dich und ohne Fehle,
Freuet das Gewissen sich.

Durch dein Weilen Herzen heilen,
Wolken eilen, zu zertheilen,
Wenn du nahst, ihr dunkles Kleid,
Heil'ges Feuer, Licht gewährend,
Nicht verzehrend, nein, verkehrend
Jede Sorg' in Freudigkeit!

Veritatem notam facis
Et ostendis viam pacis
Et iter justitiae,
Perversorum corda vitas,
Sed bonorum corda ditas
Munere scientiae.

Te docente nil obscurum,
Te praesente nil impurum,
Sub tua praesentia
Gloriatur mens jucunda,
Per te laeta, per te munda
Gaudet conscientia.

Quando venis, corda lenis,
Quando subis, atrae nubis
Effugit obscuritas,
Sacer ignis, pectus ignis,
Non comburis, sed a curis
Purgas, quando visitas.

Hast den Seelen ohne Hirten,
Den verirrten, den verwirrten,
Auf den rechten Pfad gezeigt;
Hold der Sprache, hold der Rede,
Machet deine Huld jedwede
Brust dem Guten zugeneigt.

O Erlöser von Bedrückung,
Du der Leidenden Beglückung,
Aller Dürft'gen Zuflucht du,
Lehr' uns, Irdisches verachten,
Wende unsres Geistes Trachten
Jener höchsten Liebe zu.

Wie du einst herabgefahren
Zu der Jünger bangen Schaaren,
Rath ertheilend, trostbereit,
Wolle auch zu uns dich wenden,
Rath, wenn dir's gefällt, zu spenden
Uns und aller Christenheit.

Mentes prius imperitas
Et sopitas et oblitas
Erudis et excitas,
Foves linguas, formas sonum,
Cor ad bonum facit pronum
A te data caritas.

O juvamen oppressorum,
O solamen miserorum,
Pauperum refugium,
Da contemtum terrenorum,
Ad amorem supernorum
Trahe desiderium.

Tu, qui quondam visitasti,
Docuisti, confortasti
Timentes discipulos,
Visitare nos digneris,
Nos, si placet, consoleris
Et credentes populos.

Zum Feste der Kreuzerfindung.

Von Hugo von Orleans. † 11--.

Lasset uns das Kreuz erheben,
Uns, die wir mit Freudebeben
Fühlen seine Herrlichkeit,
Die wir mit dem Kreuz bezwingen
Unsern Erbfeind und erringen
Einen Sieg für alle Zeit.

O wie herrlich, o wie strahlend
War der Altar, d'rauf, bezahlend
Unsre Schuld, das Gotteslamm
Sich geopfert voller Huld,
Daß die alte Sündenschuld
Sei gesühnt am Kreuzesstamm.

Laudes crucis attollamus
Nos, qui crucis exultamus
Speciali gloria,
Nam in cruce triumphamus,
Hostem ferum superamus
Vitali victoria.

O quam felix, quam praeclara
Fuit haec salutis ara,
Rubens agni sanguine,
Agni sine macula,
Qui mundavit secula
Ab antiquo crimine.

Und das Kreuz es ist die Leiter,
Auf der Christus seine Streiter
Zieht zu sich in's Himmelszelt;
Seine Form schon ist ein Zeichen,
Wie es einstmals wird erreichen
Die vier Grenzen dieser Welt.

Ueber keines Hauses Schwelle
Tritt das Heil, wo keiner Stelle
Dieses Zeichen aufgedrückt,
Doch dem banget nicht vor Noth,
Nicht vor seines Sohnes Tod,
Der mit ihm sein Haus geschmückt.

So im Kampf mit Höllenmächten
Seine Starken Sieg erfechten
Läßt das Kreuz zu aller Zeit,
Die Gefangenen befreit es
Und der ganzen Welt verleiht es
Ihre alte Herrlichkeit.

Haec est scala peccatorum,
Per quam Christus rex coelorum
Ad se traxit omnia;
Forma cujus haec ostendit,
Quae terrarum comprehendit
Quatuor confinia.

Nulla salus est in domo,
Nisi cruce munit homo
Superliminaria;
Neque sensit gladium,
Nec amisit filium,
Quisquis egit talia.

Ista suos fortiores
Semper facit et victores,
Reprimit daemonia;
Dat captivis libertatem,
Ad antiquam dignitatem
Crux reduxit omnia.

O du Kreuz, du Holz der Sühne,
Wahres Weltenheil, o grüne,
Grüne, blühe, sprosse fort;
Schutz der Starken, Heil der Kranken,
Sei, wo Menschenkräfte wanken,
Du der schwachen Menschheit Hort.

O crux, lignum triumphale,
Mundi vera salus, vale
Fronde, flore, germine;
Salva sanos, aegros sana;
Quod non valet vis humana,
Fit in tuo nomine.

Von der Verachtung der Welt.

Von Walther von Mapes. † 1198.

Warum doch ist die Welt so sehr auf Ruhm bedacht,
Dessen Glückseligkeit verschwindet über Nacht?
Denn schneller nicht zerbricht als seine eitle Pracht
Ein irdenes Gefäß, von Töpferhand gemacht.

Magst lieber auf ein Wort, dem Eise eingehau'n,
Als auf der leid'gen Welt nichtige Täuschung bau'n;
Was sie mit Heuchlermien' als Lohn dich lässet schau'n
Ist eitler Trug, du darfst zu keiner Zeit ihr trau'n.

Sei lieber zu vertrau'n dem Glas, das bricht, bereit,
Als der armsel'gen Welt schnöder Glückseligkeit;
All' ihre Träum' sind falsch, baue zu keiner Zeit
Auf ihrer Weisheit Trug, auf ihre Eitelkeit.

Cur mundus militat sub vana gloria,
Cujus prosperitas est transitoria?
Tam cito labitur ejus potentia,
Quam vasa figuli, quae sunt fragilia.

Plus crede literis scriptis in glacie
Quam mundi miseri vanae fallaciae;
Fallax in praemiis virtutis specie,
Qui numquam habuit tempus fiduciae.

Magis credendum est vitris fallacibus
Quam mundi miseris prosperitatibus;
Falsis insomniis et voluptatibus
Falsisque studiis et vanitatibus.

Sprich, wo ist Salomon, der einst so mächtig war?
Wo Samson, welchen nie besiegt der Feinde Schaar?
Oder wo Absalon mit seinem reichen Haar?
Oder wo Jonathan, der liebenswerthe, gar?

Wo ist nun Cäsar, der die halbe Welt gewann?
Wohin ist Xerxes nun, der schwelgerische Mann?
Sprich, wo ist Cicero, der schöne Reden spann?
Wo Aristoteles, der Großes einst ersann?

So vieler Helden Ruhm, solch eine Spanne Zeit,
So vieler Mächt'gen Trotz, so viel Gewaltigkeit,
So vieler Reiche Zahl, so viele Herrlichkeit
In einem Augenblick ist es dem Staub geweiht.

Ach, welch ein kurzes Fest ist's, das die Welt uns beut!
Gleich seinem Schattenbild schwindet des Menschen Freud',
Sie, die den Lohn ihm kürzt, den ihm der Himmel beut,
Und auf den Irrweg führt, der ihn zu spät gereut.

Dic ubi Salomon, olim tam nobilis?
Vel ubi Sampson est, dux invincibilis?
Vel pulcher Absalon, vultu mirabilis?
Vel dulcis Jonathan, multum amabilis?

Quo Caesar abiit, celsus imperio?
Vel Xerxes, splendidus totus in prandio?
Dic, ubi Tullius, clarus eloquio?
Vel Aristoteles, summus ingenio?

Tot clari proceres, tot retro spatia,
Tot ora praesulum, tot regna fortia,
Tot mundi principes, tanta potentia;
In ictu oculi clauduntur omnia.

Quam breve festum est haec mundi gloria!
Ut umbra hominis sic ejus gaudia,
Quae semper subtrahunt aeterna praemia
Et ducunt hominem ad dura devia.

O Würmerspeise du! o Staub! o Aschenhauf!
O Dunst! o eitles Nichts! Warum blähst du dich auf?
Weißt du, ob morgen nicht endet dein Lebenslauf?
Darum, so lang du kannst, hilf deinem Nächsten auf.

O diese Leibeszier, die sich so stolz aufbläht,
Ein Grashalm ist sie nur, wie in der Bibel steht,
Denn wie ein leichtes Blatt spielend der Wind verweht,
Also die Lebenszeit des Menschen schnell vergeht.

Was du verlieren kannst, das nenne nimmer dein,
Was dir die Erde reicht, zieht sie auch wieder ein,
Der Himmel sei dein Ziel, ihm laß dein Herz sich weih'n,
Wer diese Welt verschmäht, glücklich ist der allein.

O esca vermium! o massa pulveris!
O ros! o vanitas! Cur sic extolleris?
Ignoras penitus, utrum cras vixeris;
Benefac omnibus quamdiu poteris.

Haec carnis gloria, quae magni penditur,
Sacris in literis flos foeni dicitur;
Ut leve folium, quod vento rapitur,
Sic vita hominis hac via tollitur.

Nil tuum dixeris, quod potes perdere,
Quod mundus tribuit, intendit rapere,
Superna cogita, cor sit in aethere!
Felix, qui potuit mundum contemnere.

Von der Vergänglichkeit des Menschen.

Von Alanus von Ryssel. † 1203.

Was da hegt der Erd' Gefilde,
Ist gleich einem Spiegelbilde,
Einer Farbenschilderei,
Unsres Lebens, unsres Scheidens,
Unsres Glück's und unsres Leidens
Wohlgelung'nes Conterfei.

Unsres Leibes Bild, die Rose,
Ist von unsrem Lebensloose
Ein getreuer Wiederschein,
Sie, die früh am Morgen blühet,
Ihre Pracht ist rasch verglühet,
Bricht die Abendstund' herein.

Omnis mundi creatura
Quasi liber et pictura
Nobis est et speculum,
Nostrae vitae, nostrae mortis,
Nostri status, nostrae sortis
Fidele signaculum.

Nostrum statum pingit rosa,
Nostri status decens glosa,
Nostrae vitae lectio,
Quae dum primo mane floret,
Defloratus flos effloret
Vespertino senio.

So auch in des Lebens Lenze
Sich die Jugend ihre Kränze
Eine kurze Weile flicht,
Doch bald nimmt die Lust ein Ende,
Nach des Tages Sonnenwende
Naht des Abends Dämmerlicht.

Die noch heut' in Schönheit prangen,
Ihre Schönheit ist vergangen
Schnell; die Blume wird zu Staub,
Edelstein muß Asche werden,
Auch dem Tode und der Erden
Wird des Menschen Leib zum Raub.

Was da lebt, dem ist hienieden
Müh' und Arbeit auch beschieden,
Nach dem Leben kommt der Tod,
Das Gelächter wird zur Klage,
Ruh' wird Unruh' und dem Tage
Folgt ein langes Abendroth.

Sic aetatis ver humanae:
Juventutis primo mane
Reflorescit paululum,
Mane tamen hoc excludit
Vitae vesper, dum concludit
Vitale crepusculum.

Cujus decor dum perorat,
Ejus decus mox deflorat
Aetas, in qua defluit.
Fit flos foenum, gemma lutum,
Homo cinis, dum tributum
Homo morti tribuit.

Cujus vita, cujus esse
Poena, labor et necesse,
Vitam morte claudere.
Sic mors vitam, risum luctus,
Umbra diem, portum fluctus,
Mane claudit vespere.

D'rum, o Mensch, der du gleich Allen
Diesem Loose auch verfallen,
Zu bedenken sei bereit:
Was du warst, eh' du geboren,
Was du jetzt, wozu erkoren
Einst du bist in Ewigkeit.

Deine Sünd' und Schuld beklage,
Zähme deinen Stolz, entsage
Allem Hoch= und Uebermuth,
Zeigend deinem Geist die Stege,
Sei, daß er vom rechten Wege
Nicht abirre, auf der Huth.

Ergo clausum sub hac lege
Statum tuum, homo, lege,
Tuum esse respice.
Quid fuisti nasciturus,
Quid sis praesens, quid futurus,
Diligenter inspice.

Luge poenam, culpam plange,
Motus frena, fastum frange,
Pone supercilia.
Mentis rector et auriga
Mentem rege, fluxus riga,
Ne fluant in devia.

Zum Geburtsfeste des h. Johannes d. T.

Von Guido von Basoches. † 1203.

O Vorläufer, heut' geboren,
Dem zu Ehren auserkoren
Dieses Tages Festlichkeit,
Unsre Bitte woll' gewähren,
Laß uns nach Gebühr dich ehren
Mit Gesängen, dir geweiht.

Würd'ger Lob kann nichts verdienen,
Als der Tag, da du erschienen,
Der dem Herrn voraufgesandt
Wie das Licht dem Sonnenglanze,
Wie der Duft dem Blumenkranze,
Wie dem Fürsten der Trabant.

O praecursor, ortu cujus
Gloriosa fulget hujus
Diei solemnitas,
Dona nobis, te rogamus,
Ut devote persolvamus
Laudes tibi debitas.

Dies enim haec insignis,
Dies est haec digna dignis
Laudibus ecclesiae,
Qua lux solem praecessisti,
Odor florem praevenisti,
Miles regem gloriae.

Du, die Stimme in der Wüste,
Schon empfangen, als begrüßte
Gabriel die Gottesbraut,
Hast dem Vater, kaum getreten
An das Licht, zurückerbeten
Der verlor'nen Stimme Laut.

Noch vom Mutterschooß umwunden,
Hast du den schon vorempfunden,
Den der Jungfrau Leib umfing,
Und dem Herrn der Herrlichkeit
Ohne Säumen auch geweiht
Deiner Freude ersten Wink.

Welche Kraft ward dir gegeben,
Als du, nur für Gott zu leben,
Flohest in die Einsamkeit,
Fern der Stadt und ihren Schaaren,
Vor Befleckung zu bewahren
Deines Wandels Heiligkeit.

Vox clamantis in deserto,
Gabrielis non incerto
Conceptus oraculo,
Reserasti mox genitus
Vocem patri divinitus
Negatam incredulo.

Ventris adhuc in abdito
Materni clausus, posito
Virginis in regia
Tuae regi justitiae
Dedicasti laetitiae
Beata primordia.

Citra virum, supra vires
Soli subis, ut servires
Deo, solitudinem,
Fugis turbas, fugis urbes,
Ne qua levitate turbes
Sanctitatis ordinem.

Schlechte Kost hast du genossen,
Deinen heil'gen Leib umschlossen
Mit des Thiers behaartem Fell,
Doch die Würde, die dich schmücket,
Hat ein Wort selbst ausgedrücket
Deß', der aller Wahrheit Quell.

Er hat größer dich gepriesen
Als Propheten, weil gewiesen
Mit dem Finger du den Herrn,
Während der Propheten Schaaren
Wie im Spiegel nur gewahren
Durften ihn aus weiter Fern'.

Größter, den ein Weib geboren,
Du, zu taufen auserkoren
Ihn, der Gott und Mensch zugleich,
Taufteſt den, der uns getaufet,
Der mit seinem Blut erkaufet
Eine Welt, an Sünden reich.

Victus ibi tibi vilis,
Tibi vestis hirta pilis
Sacros artus induit,
Tantae tamen dignitatis,
Quod et verbo veritatis
Approbari meruit.

Illo, martyr et athleta,
Plus quam diceris propheta,
Qui demonstras digito
Populo praesentem Deum,
Ceteri videbant eum
Veluti sub speculo.

Vere major mulierum
Inter natos, Deum verum
Baptizans in homine,
Lavans eum, qui nos lavit
A peccatis et mundavit
Mundum suo sanguine.

O Einsiedler, hochbeglücket,
Dessen reines Leben schmücket
Dieses Zeichen höchster Gnad',
Nie hat Sünde dich beflecket,
Dessen Reinheit stets bedecket,
Das Gewand der Engel hat.

O Johannes, droht Verderben,
Eil' uns Hülfe zu erwerben,
Leg' Fürbitte für uns ein,
Hilf jedwedem deiner Knechte,
Laß ihn wählen hier das Rechte
Und einst droben selig sein.

O quam felix eremita,
Cujus illustratur vita
Hoc insigni gratiae,
Sine labe vitiorum
Vestis texit angelorum,
Candor te munditiae.

O Joannes, a ruina
Conservare nos festina
Pia per suffragia,
Fac, hic vivat tuus verna
Sic, ut illic sempiterna
Perfruatur gloria.

Zum Tage aller Seelen.

Von Thomas von Celano. † 1250.

Tag des Zorns, bei deinem Tagen
Wird die Welt zu Staub zerschlagen,
Wie Sibyll' und David sagen.

Welch ein Grau'n wird sein, welch Beben,
Wird der Richter sich erheben,
Streng zu richten alles Leben.

Die Posaun' mit grellem Schalle
Tönt in jedes Grabes Halle,
Lädt zum Thron die Todten alle.

Schaudernd sehen Tod und Leben,
Was da starb, der Gruft entschweben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Dies irae, dies illa
Solvet seclum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus.

Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Quum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Dann wird man ein Buch entfalten,
Dessen Blätter, weh! enthalten
Eines Jeden Thun und Schalten.

Sitzt der Richter zu Gerichte,
Wird jedwedes Dunkel lichte,
Strafe jedem Bösewichte.

Was soll dann ich Armer sagen,
Welchen Anwalt mir erfragen,
Dort, wo selbst Gerechte zagen.

Herr, den Grau'n und Glanz umschweben,
Der du liebst auch zu vergeben,
Born der Gnade, laß mich leben!

Denke mein, der du genommen
Hast das Kreuz auch mir zum Frommen,
Jesu, ist der Tag gekommen.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Judex ergo quum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Quum vix justus sit securus.

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.

Hast ja auch für mich gestritten,
Bist den Weg zum Kreuz geschritten,
Das sei nicht umsonst gelitten.

Richter der gerechten Rache,
Gnade werde meiner Sache,
Eh' der jüngste Tag erwache.

Sieh', ich flehe voller Bangen,
Reu' und Scham färbt meine Wangen:
Gott, laß Gnade mich erlangen.

Der vergeben du Marien
Und dem Schächer selbst verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wirst mein unwerth Fleh'n beachten,
Daß ich nicht im wildentfachten,
Ew'gen Feuer müss' verschmachten.

Quaerens me sedisti lassus,
Redemisti crucem passus,
Tantus labor non sit cassus.

Justae judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Rechts von deines Thrones Schwelle,
Ferne von der Böcke Stelle,
Zu den Lämmern mich geselle.

Wenn Verworf'nen ohne Schonen
Wird der Hölle Feuer lohnen,
Laß mich bei den Sel'gen wohnen.

Knieend, faltend meine Hände,
Mein Gebet empor ich sende:
Herr, gib mir ein selig Ende.

Thränenreich der Tag wird werden,
Wenn der Mensch vom Staub der Erden
Zum Gericht sich wird erheben.

Woll' ihm dann, o Gott, vergeben,
Frommer Jesu, Herre du,
Schenke Allen ew'ge Ruh'!

Inter oves locum praesta
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus,
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem.

Lied vom heiligen Kreuze.

Vom h. Bonaventura. † 1274.

Woll' zum Kreuz dein Aug' erheben,
Der du wähnest, daß ein Leben
Voller Freuden sich geziem',
Nein, zum Kreuz die Blicke sende,
Jeglichen Gedanken wende
Unersättlich nur zu ihm.

Ob du schlummerst, ob du wachest,
Ob du weinest oder lachest,
Bei der Klage wie beim Scherz,
Magst du kommen, magst du scheiden,
Wie in Freuden, so in Leiden,
Schließe fest das Kreuz in's Herz.

Recordare sanctae crucis,
Qui perfectam vitam ducis
Delectare jugiter;
Sanctae crucis recordare
Et in ipsa meditare
Insatiabiliter.

Quum quiescis aut laboras,
Quando rides, quando ploras,
Doles sive gaudeas,
Quando vadis, quando venis,
In solatiis, in poenis
Crucem corde teneas.

Unter jeglichem Verhängniß,
In Betrübniß, in Bedrängniß,
Ist das Kreuz der beste Hort,
Unter Peinen, unter Schmerzen
Ist es aller frommen Herzen
Trost und wahrer Zufluchtsort.

Paradiesespforten weichen
Vor dem Kreuz, mit welchem Zeichen
Einst gesiegt der Heil'gen Kraft,
Arzenei für alle Welten
Ist das Kreuz, durch das nicht selten
Gottes Güte Wunder schafft.

Hier der Herzen Freudenquelle,
Wahres Licht und wahre Helle
Und die Wonne jeder Brust,
Wird's der Heil'gen Lebensspendung
Dort und, lohnend die Vollendung,
Aller Sel'gen Freud' und Lust.

Crux in omnibus pressuris
Et in gravibus et duris
Est tótum remedium;
Crux in poenis et tormentis
Est dulcedo piae mentis
Et verum refugium.

Crux est porta paradisi,
In qua sancti sunt confisi
Qui vicerunt omnia;
Crux est mundi medicina,
Per quam bonitas divina
Facit mirabilia.

Crux est salus animarum,
Verum lumen et praeclarum
Et dulcedo cordium;
Crux est vita beatorum,
Est thesaurus perfectorum
Et decor et gaudium.

Spiegel aller Tugend, lenkend
Auf des Heiles Pfad und senkend
Hoffnung in der Gläub'gen Herz,
Ist das Kreuz der Schmuck auf Erden
Aller, die gerettet werden,
Die da schauen himmelwärts;

Ist ein Baum, von Glanz umflossen,
Mit des Heilands Blut begossen,
An den schönsten Früchten reich,
Durch die frei die Seelen werden,
Daß sie kosten hier auf Erden
Himmelskost, den Engeln gleich.

O Gekreuzigter, daß deinen
Tod ich lebenslang beweinen
Möge, stähle meine Kraft,
Dich mit meinem Arm umfangen
Und mit dir verwundet hangen
Möcht' ich an des Kreuzes Schaft.

Crux est speculum virtutis,
Gloriosae dux salutis,
Cuncta spes fidelium;
Crux est decus salvandorum,
Est solatium eorum
Atque desiderium.

Crux est arbor decorata,
Christi sanguine sacrata,
Cunctis plena fructibus,
Quibus animae eruuntur,
Cum supernis nutriuntur
Cibis in coelestibus.

Crucifixe, fac me fortem,
Ut libenter tuam mortem
Plangam donec vixero;
Tecum volo vulnerari,
Te libenter amplexari
In cruce desidero.

Passionslied.

Von demselben.

Christum, der hold
Am Kreuz gewollt
Vor Feinden uns bewahren,
Laßt hocherfreut
Uns preisen heut,
Lobt ihn, ihr Himmelsschaaren.

Die bitt're Pein
Des Todes dein,
Das Blut aus deinen Wunden
Zieh' himmelwärts
Zu dir das Herz,
Der uns der Sünd' entbunden.

Christum ducem,
Qui per crucem
Redemit nos ab hostibus,
Laudet coetus
Noster laetus,
Exultet coelum laudibus.

Poena fortis
Tuae mortis
Et sanguinis effusio
Corda terant,
Ut te quaerant,
Jesu, nostra redemtio.

Die Narb' und Wund',
Die Geiß'lung und
Der Schergen rohe Kränkung
Ward ihm zu Theil
Zu unserm Heil,
Ist Christi ew'ge Schenkung.

Es beb' das Herz
Und klag' voll Schmerz
Um's Blut, durch das wir Sünder
Gereinigt seh'n
Uns von Vergeh'n,
O hehrer Weltengründer.

O Heiland mein,
Woll' mit der Pein,
Die du erlitt'st, uns tränken,
O woll' durch sie
Uns huldreich die
Endlosen Freuden schenken.

Per felices
Cicatrices,
Sputa, flagella, verbera
Nobis grata
Sunt collata
Aeterna Christi munera.

Nostrum tangat
Cor, ut plangat,
Tuorum sanguis vulnerum,
In quo toti
Sumus loti,
Conditor alme siderum.

Passionis
Tuae donis,
Salvator, nos inebria,
Qua, fidelis,
Dare velis
Aeterna nobis gaudia.

Von den sieben Freuden Mariens.

Von demselben.

Freu' dich, Jungfrau, weil geschehen
Durch des heil'gen Geistes Wehen,
Was dir Gabriel verhieß;
Freu' dich, weil du Gott geboren
Ohne Schmerz und nicht verloren
Deiner Keuschheit Lilienvließ.

Freu' dich, weil ihr Angebinde
Brachten deinem heil'gen Kinde
Magier aus fernem Land;
Freu' dich, weil dein Sohn, den hangen
Du am Kreuze sah'st voll Bangen,
Von den Todten auferstand.

Gaude, virgo, mater Christi,
Quae per aurem concepisti,
Gabriele nuntio,
Gaude, quia Deo plena
Peperisti sine poena,
Cum pudoris lilio.

Gaude, quia magi dona
Tuo nato ferunt bona,
Quem tenes in gremio,
Gaude, quia tui nati,
Quem dolebas mortem pati,
Fulget resurrectio.

Freu' dich, weil auch du gewahren
Christum durft'st gen Himmel fahren
Durch des eig'nen Willens Kraft;
Freu' dich, weil dein Aug' erblicket
Hat den Geist, den er geschicket
Nieder auf die Jüngerschaft.

Freu' dich, weil du aufgehoben
Wardst zum Himmel und nun drobe
Hoher Ehr' theilhaftig bist.
Bitte ihn, den du empfangen,
Daß auch wir zu ihm gelangen
Dort, wo ew'ge Freude ist.

Gaude Christo ascendente
In coelum, qui, te vidente,
Motu fertur proprio,
Gaude flamma descendente
Spiritus sancti repente
De coelesti solio.

Gaude, quae post Christum scandis,
Et est honor tibi grandis
In coeli palatio,
Ubi fructus ventris tui
Per te nobis detur frui
In perenni gaudio.

Hymnus zum h. Frohnleichnamsfest.

Vom h. Thomas von Aquino. † 1274.

Das Geheimniß eines Leibes,
Eines Blutes voller Pracht
Künd' es, Lippe, und beschreib' es,
Wie's für unsre Sündennacht
Einst die Frucht des reinsten Weibes,
Unser Heiland, dargebracht.

Uns geboren, uns gespendet
Von der Jungfrau, unberührt,
Hat, zur Erd' herabgesendet,
Er zum Himmel uns geführt,
Dann mit einem Werk geendet,
Dem der höchste Preis gebührt.

Pange, lingua, gloriosi
Corporis mysterium
Sanguinisque pretiosi,
Quem, in mundi pretium,
Fructus ventris generosi,
Rex effudit gentium.

Nobis natus, nobis datus
Ex intacta virgine,
Et in mundo conversatus,
Sparso verbi semine,
Sui moras incolatus
Miro clausit ordine.

Lagernd in der Brüder Kreise
Bei dem letzten Mahl zur Nacht,
Ehrend, was der Väter Weise
Zum Gesetze einst gemacht,
Hat er selber sich zur Speise
Jenen Zwölfen dargebracht.

Denn, was früher Brod alleine,
Wird sein Leib, da er es bricht,
Christi Blut wird aus dem Weine;
Was den Sinnen hier gebricht,
Nimmt das Herz, das gläubig reine,
Willig an und zweifelt nicht.

D'rum so hohem Sacramente
Beug' das Knie sich allzumal,
Jene ältern Documente
Weichen neuem Ritual:
Werd' der Glaub' zum Supplemente
Des Verstandes mattem Strahl.

In supremae nocte coenae
Recumbens cum fratribus,
Observata lege plene
Cibis in legalibus,
Cibum turbae duodenae
Se dat suis manibus.

Verbum caro panem verum
Verbo carnem efficit,
Fitque sanguis Christi merum;
Etsi sensus deficit,
Ad firmandum cor sincerum
Sola fides sufficit.

Tantum ergo sacramentum
Veneremur cernui,
Et antiquum documentum
Novo cedat ritui:
Praestet fides supplementum
Sensuum defectui.

Dem Erzeuger, dem Erzeugten,
Wie dem Vater, so dem Sohn
Ehr' und Ruhm! und mit gebeugten
Knieen Preis und Jubelton!
Wie dem Geist, der, uns zu leuchten,
Niederstrahlt von Beider Thron.

Genitori genitoque
Laus et jubilatio,
Salus, honor, virtus quoque
Sit et benedictio;
Procedenti ab utroque
Compar sit laudatio.

Sequenz zu demselben Feste.

Von demselben.

Dem, der dich zum Heil geführet,
Dich geleitet und regieret,
Bring', o Sion, deinen Dank;
Ihn, so viel du kannst, zu loben,
Der ob allem Lob erhoben,
Säume nicht mit Lobgesang.

Doch in Sonderheit erheben
Laßt uns heut' das Brod voll Leben,
Jenes lebenspendend Brod,
Das beim letzten Mahl, in Mitten
Jener Zwölfe, unbestritten
Christus seinen Jüngern bot.

Lauda, Sion, salvatorem,
Lauda ducem et pastorem
In hymnis et canticis.
Quantum potes, tantum aude,
Quia major omni laude,
Nec laudare sufficis.

Laudis thema specialis
Panis vivus et vitalis
Hodie proponitur,
Quem in sacrae mensa coenae
Turbae fratrum duodenae
Datum non ambigitur.

Laßt erklingen, laßt erschallen,
Froh empor zum Himmel wallen
Lobgesänge ohne Zahl,
Weil der Tag auf's Neu' gekommen,
Wo der Herr zu unserm Frommen
Eingesetzt das heil'ge Mahl.

An der neuen Tafelrunde
Aendert sich zu neuem Bunde,
Was der alte einst gebot,
Alte Form muß neuem Zeichen,
Und das Bild der Wahrheit weichen,
Wie die Nacht dem Morgenroth.

Was bei diesem Mahl geschehen
Durch den Herrn, soll'n wir begehen
Oftmals, zu gedenken sein;
Folgsam seinen heil'gen Worten,
Wandelt man jetzt aller Orten
Ihm zum Opfer Brod und Wein.

Sit laus plena, sit sonora,
Sit jucunda et decora
Mentis jubilatio,
Namque dies est solennis,
Qua recolitur perennis
Mensae institutio.

In hac mensa novi regis
Novum pascha novae legis
Phase vetus terminat.
Vetustatem novitas,
Umbram fugat veritas,
Noctem lux eliminat.

Quod in coena Christus gessit,
Faciendum hoc expressit
In sui memoriam.
Docti sacris institutis,
Panem, vinum in salutis
Consecramus hostiam.

Allen Christen ward die Lehre,
Daß sich Brod und Wein verkehre
In des Heilands Leib und Blut;
Was dem Auge nimmer sehbar,
Dem Verstand selbst unverstehbar,
Fest in gläub'ger Seele ruht.

Diese zweierlei Gestalten,
Die zwar Zeichen nur, enthalten
Ein Geheimniß wunderbar:
Fleisch und Blut wird hier gegessen
Und getrunken, Christ indessen
Bleibet gänzlich wie er war.

Was gegessen, ist geblieben,
Nichts vertilgt, nichts aufgerieben,
Jeglicher empfängt ihn ganz,
Einer kommt und tausend kommen,
Jener nimmt wie der genommen —
Unverzehrt bleibt die Substanz.

Dogma datur christianis,
Quod in carnem transit panis
Et vinum in sanguinem,
Quod non capis, quod non vides,
Animosa firmat fides
Praeter rerum ordinem.

Sub diversis speciebus,
Signis tantum et non rebus,
Latent res eximiae.
Caro cibus, sanguis potus:
Manet tamen Christus totus
Sub utraque specie.

A sumente non concisus,
Non confractus, non divisus,
Integer accipitur.
Sumit unus, sumunt mille,
Quantum isti, tantum ille,
Nec sumtus consumitur.

Gut' und Bösen wird gegeben,
Doch der Eine isset Leben,
Wo der And're Tod genießt;
Gute leben, Schlechte sterben:
Sieh', wie Segen und Verderben
Aus dem gleichen Thun entsprießt.

Wird die Hostie gespalten,
Laß den Glauben in dir walten,
In dem Theil auch sei enthalten,
Was zuvor im Ganzen war,
Denn die Brechung kann das Zeichen,
Nicht die Wesenheit erreichen,
Sach' und Inhalt sind die gleichen,
Ungetheilt auf immerdar.

Blicke her, der Engel Speise!
Wahres Brod zur Lebensreise,
Wird's vertheilt an fromme Kreise,
Doch den Hunden nicht beschert;

Sumunt boni, sumunt mali,
Sorte tamen inaequali,
Vitae vel interitus.
Mors est malis, vita bonis:
Vide, paris sumtionis
Quam sit dispar exitus.

Fracto demum sacramento
Ne vacilles, sed memento
Tantum esse sub fragmento,
Quantum toto tegitur
Nulla rei fit scissura,
Signi tantum fit fractura,
Qua nec status nec statura
Signati minuitur.

Ecce, panis angelorum,
Factus cibus viatorum,
Vere panis filiorum,
Non mittendus canibus,

Früh im Bild schon ist's vorhanden,
Da einst Isak lag in Banden,
Da die Väter Manna fanden
Und das Paschalamm verzehrt.

Jesu, unser dich erbarme,
Führ' und leite du uns Arme,
Schützend uns vor jedem Harme
Hier in diesem Erdenthal.
Du, allwissend, machtvollkommen,
Gib auch uns einst, aufgenommen
In die Schaar der sel'gen Frommen,
Theil an deinem Freudenmahl.

In figuris praesignatur,
Quum Isaac immolatur,
Agnus paschae deputatur,
Datur manna patribus.

Jesu, nostri miserere!
Tu nos pasce, nos tuere,
Tu nos bona fac videre
In terra viventium,
Tu, qui cuncta scis et vales,
Tuos ibi commensales,
Cohaeredes et sodales
Fac sanctorum civium.

Zur Matutin desselben Festes.

Von demselben.

Heilige Feste grüßt heute mit Jubelschall,
Tief aus des Herzens Schacht töne des Liedes Hall,
Hin sei die alte Zeit, Neues sei überall
Im Herzen, Lied und Werke nun.

Denn wir begehen mit Christo das letzte Mahl,
Als er, das Lamm und Brod unter der Jünger Zahl
Theilend, der Sitte treu, die das Gesetz befahl,
Der alten Väter Brauch geehrt.

Für die Gebrechlichen brach er des Leibes Brod,
Gab seines Blutes Trank hin für der Menschheit Noth,
Sprechend: „Empfanget ihn, den ich in Liebe bot,
Den Kelch, und trinket allgesammt.“

Sacris solemniis juncta sint gaudia,
Et ex praecordiis sonent praeconia,
Recedant vetera, nova sint omnia
Corda, voces et opera.

Noctis recolitur coena novissima,
Qua Christus creditur agnum et azyma
Dedisse fratribus juxta legitima
Priscis indulta patribus.

Dedit fragilibus corporis ferculum,
Dedit et tristibus sanguinis poculum
Dicens: „Accipite, quod trado, vasculum,
Omnes ex eo bibite.“

Also dies Sacrament hat er gesetzet ein,
Dessen erhab'nen Dienst er zu begeh'n allein
Priestern vertrauete, daß sie Empfänger sein
Und Spender an die Uebrigen.

Worden ist Himmelsbrod auf wunderbare Weis'
Jetzo zur Erdenkost, schließend der Bilder Kreis;
Wunder! es reicht der Herr selber sich dar als Speis'
Der Armuth und der Niedrigkeit.

Dich, o Dreifaltigkeit, bitten wir flehentlich:
Komm' auch zu uns herab, die wir verehren dich,
Leite auf deinen Pfad uns, die da sehnen sich
Zum Lichte, wo du Wohnung hast.

Sic sacrificium istud instituit,
Cujus officium committi voluit
Solis presbyteris, quibus sic congruit,
Ut sumant et dent ceteris.

Panis angelicus fit panis hominum,
Dat panis coelicus figuris terminum;
O res mirabilis! manducat Dominum
Pauper, servus et humilis.

Te, trina Deitas unaque, poscimus,
Sic ut nos visites, sicut te colimus;
Per tuas semitas duc nos, quo tendimus,
Ad lucem, quam inhabitas.

Lied nach der Wandlung.

Von demselben.

Dir, o unsichtbare Gottheit, beug' ich mich,
Die dies heil'ge Zeichen birgt wahrhaftiglich,
Meine ganze Seele ist in dich versenkt,
Weil sie, dich betrachtend, dein allein gedenkt.

Sehen, Fühlen, Schmecken, Alles täuschet hier,
Und nur dem gehörten Worte glauben wir;
Ja, ich glaube, was uns Gottes Sohn verspricht,
Wahreres als diese Wahrheit gibt es nicht.

An dem Kreuze barg sich seine Gottheit nur,
Hier birgt sich nicht minder seiner Menschheit Spur;
Mir, der Beide glaubet, fleh' ich, sei beschert,
Was dem reuevollen Schächer einst gewährt.

Adoro te devote, latens Deitas,
Quae sub his figuris vere latitas:
Tibi se cor meum totum subjicit,
Quia te contemplans totum deficit.

Visus, tactus, gustus in te fallitur,
Sed auditu solo tuto creditur;
Credo quidquid dixit Dei filius,
Nil hoc verbo veritatis verius.

In cruce latebat sola deitas,
At hic latet simul et humanitas,
Ambo tamen credens atque confitens,
Peto, quod petivit latro poenitens.

Nicht, wie Thomas, will ich deine Male schau'n,
Nein, mein Gott, dir darf ich ohnedies vertrau'n;
Gib, daß sich mein Glaube stärke mehr und mehr
Und mich auf dich hoffen und dich lieben lehr'.

O Erinn'rungszeichen an des Heilands Tod,
O du lebenvolles, lebenspendend Brod,
Lehre meine Seele leben nur von dir
Und ein süßes Labsal sei ihr für und für.

Frommer Pelikan, o Jesu, Herre mein,
Wasch' mit deinem Blute mich Unreinen rein,
Mit dem Blut, von welchem schon ein Tropfen würd'
Alle Welt entlasten ihrer Sündenbürd'!

Jesu, den ich jetzo nur verhüllt darf seh'n,
Laß, wonach ich lechze, in Erfüllung geh'n,
Gib, daß einst mein Auge, jeder Hülle frei,
Selig in dem Anblick deiner Wonne sei.

Plagas, sicut Thomas, non intueor,
Deum tamen meum te confiteor;
Fac me tibi semper magis credere,
In te spem habere, te diligere.

O memoriale mortis Domini,
Panis vivus, vitam praestans homini,
Praesta meae menti, de te vivere,
Et te illi semper dulce sapere.

Pie pelecane, Jesu domine,
Me inmundum munda tuo sanguine,
Cujus una stilla salvum facere
Totum mundum posset omni scelere.

Jesu, quem velatum nunc adspicio,
Oro: fiat illud, quod tam sitio,
Ut, te revelata cernens facie,
Visu sim beatus tuae gloriae.

Marienpreis.

Von Hugo von Straßburg. † 1290.

Gruß dir, Herrin aller Welt,
Meeresstern am Himmelszelt,
Laute, deren Ton gefällt.

Gruß dir, Harfe, lind und weich,
Nardenstrauch, an Düften reich,
Edelstein, dem keiner gleich.

Heller, als die Sonne lacht,
Milder als ein Stern der Nacht,
Strahlt, Maria, deine Pracht.

Röther keine Rose ließ,
Weißer keiner Lilie Bließ,
Süßer ist kein Paradies,

Ave, mundi domina,
Stella maris, Maria,
Ave, dulcis figella.

Ave, suavis cithara,
Nardus odorifera,
Gemma lucidissima.

Maria sole pulchrior,
Omni luce clarior,
Omni dulcore suavior.

Rosis rubicundior,
Liliis floridior,
Paradiso dulcior.

Als du, gnadenreiche Maid,
Spiegel aller Reinigkeit,
Balsamkraut für jedes Leid.

Du, die hold dem Ohr erklingt,
Süß ein jedes Herz durchdringt,
Weisheit jedem Munde bringt,

Die der Jungfrau'n Krone heißt,
Die der Mart'rer Stimme preist,
Die sich Armen hold erweist:

Spendest Heilung jeder Wund',
Sieg in jedem Kampfe und
Tröstung in der letzten Stund'.

Endet der Verbannung Zeit,
Zeig' auch uns, o holde Maid,
Deinen Sohn voll Lieblichkeit.

Tu fons omnis gratiae,
Speculum munditiae,
Balsamus fragrantiae.

In aure suavissima,
In corde dulcissima,
In ore sapientissima.

Pulchritudo virginum,
Florens rosa martyrum,
O dulcedo pauperum,

In planctu laetitia,
In bello victoria,
In morte fiducia.

Nobis post hoc exilium
Ostende tuum filium,
O Maria, pulcherrimum.

Zum Feste aller Heiligen.

Von Conrad von Heimburg. † 13--.

Gruß euch, die ihr drei Personen,
eins doch in der Wesenheit,
Die ihr, ungetheilt im Geben,
alles Lebens Schöpfer seid,
Schenk' auch mir der Tugend Gabe,
heilige Dreifaltigkeit.

Gruß dir, Christus, der du tilgend,
was das erste Menschenpaar
Sündigte, ein Mittler zwischen
Gott und Menschen immerdar,
Laß auch mich gerettet werden
gleich der Auserwählten Schaar.

Ave, trinus in personis,
unus in essentia,
Indivisus tu in donis,
cuncta creans entia,
Jam virtutum diter bonis
ex tua praesentia.

Ave, Christe, reparator
protoplasti generis,
Jesu, Dei mediator
et humani foederis,
Quaeso, mihi sis salvator
ut electis ceteris.

Gruß dir, wunderbare Jungfrau,
selige Gebärerin,
Herrscherin im weiten Weltall,
dir verdank' ich's, Königin,
Wenn entgangen ich den Bissen
der verruchten Schlange bin.

Gruß euch, heil'ge Engelschaaren,
die ihr Gottes Antlitz seht,
Die ihr selber vor den Blicken
aller Auserwählten steht,
Sendet Gnade mir hernieder,
das ist's, was mein Herz erfleht.

Gruß dir, Täufer, der erkoren,
daß er Jesum Christum tauf',
Daß als Stimm' er geh' dem Worte
und als Bot' dem Herrn vorauf,
Gib, daß kein unselig Ende
schließe meinen Lebenslauf.

Ave, virgo singularis,
felix tu puerpera,
Universis dominaris,
o regina, impera,
Ne me morsibus amaris
stygis laedat vipera.

Avete, chori angelorum
deitatis facie
Illustrati, electorum
omnium in acie,
Mihi, precor, supernorum
ferte lumen gratiae.

Ave tu, baptista Christi,
major natis hominum,
Verbi Dei vox praeisti,
nuntiare Dominum,
Fac, ne claudam nece tristi
hujus vitae terminum.

Gruß dir, seliger Apostel
 zwölfgesaitet Harfenspiel,
Das auf Erden schon erstrebte
 aller Tugend höchstes Ziel,
Daß durch dich mir Heil beschieden,
 mich beim höchsten Gott empfiehl.

Gruß dir, Volk der heil'gen Seher,
 das der Zukunft Künder war,
Gruß euch, würd'ge Patriarchen,
 frommer Sprossen Ahnenschaar,
Schützt mich, Gnade mir erflehend,
 vor des bösen Feind's Gefahr.

Gruß euch, die ihr einst des neuen
 Bundes heil'ge Blätter schriebt
Sammt der Schrift, die von den Thaten
 der Apostel Kunde gibt,
Führt mich zu des Heilands Hürde,
 zu den Lämmern, die er liebt.

Ave, felix duodena
 clanga apostolica,
Quorum vita non terrena,
 nec pietas modica,
Per vos mihi salus plena
 detur, virtus coelica.

Ave, cohors prophetarum,
 signis miris inclyta,
Concio patriarcharum,
 sacra stirpe praedita,
Dona ferte gratiarum,
 hostis fraude domita,

Ave, coetus novae legis
 scribens evangelia
Ac discipulorum regis
 nova dans praeconia,
Ad superni per vos gregis
 transferar ovilia.

Gruß euch, die ihr mit dem Purpur
eures Blut's bekleidet seid,
Wie euch Kindern, die geblutet
in der Unschuld weißem Kleid,
Laßt mich geh'n durch eure Fürbitt'
ein zur ew'gen Seligkeit.

Gruß dir, Chor der heil'gen Lehrer,
Wahrheitsspiegel, rein und klar,
Gruß dir, Leit'rin aller Völker,
heil'ger Päpste hehre Schaar,
Gebt, daß mich der Herr des Himmels,
Christus, segne immerdar.

Gruß euch, heilige Bekenner,
aller Gläub'gen Licht und Stern,
Gruß dir, Schaar der heil'gen Mönche,
der schon hier das Ird'sche fern,
Bittet ihr bei Gott, so tilgt er
jede Schuld des Sünders gern.

Ave, phalanx purpurata
in cruoris flumine,
Innocenter candidata
turba rubens sanguine,
Vita sumat me beata
vestro deprecamine.

Ave, sacer grex doctorum,
veritatis speculum,
Rector quoque populorum
felix chorus praesulum,
Per vos Christus, rex coelorum,
salvet me in seculum.

Ave, agmen confessorum,
lux fidelis populi,
O caterva monachorum,
cuncta spernens seculi,
Vestra prece peccatorum
nexus ruant singuli.

Gruß dir, jungfräulicher Reigen,
den bedeckt des Lammes Vließ,
Gruß euch, die in reiner Ehe
nie der Keuschheit Schmuck verließ,
Laßt auch mich im Hochzeitskleide
gehen ein in's Paradies.

Gruß dir, aller heil'gen Seelen
liebliche Genossenschaft,
Mich hinauf zum Sternenzelte
trage eurer Tugend Kraft,
Wo das Glück, das ihr genießet,
ewiges Genügen schafft.

Ave, turma virginalis,
agni tecta vellere,
Continentum conjugalis
claro casta foedere,
Per vos vestis nuptialis
mihi detur munere.

Ave, omnium sanctorum
jucunda societas,
Ad superna me polorum
vestra ducat pietas,
Ut vestrorum me bonorum
repleat sacietas.

Zum Gedächtnißtage der h. Agatha.

Von demselben.

Sei gegrüßt, o hehre Jungfrau,
  Braut des Heilands, Agatha,
Deren Tugend Duft entsendet
  gleich der Rose fern und nah.

Gruß dir, gütige und milde,
  geistentbrannte Agatha,
Deren Vorbild unbezweifelt
  steht für alle Zeiten da.

Freue dich, du edle, starke
  sieggekrönte Agatha,
Hat mit seinen Leidensmalen
  Christus dich bezeichnet ja.

Ave, virgo generosa,
  sponsa Christi Agatha,
Cujus fragrant velut rosa
  virtutum aromata.

Salve, mitis et benigna,
  mente fervens Agatha,
Nobis linquens fide digna
  exemplorum dogmata.

Gaude, fortis et honesta
  triumphatrix Agatha,
Quae pro Christo fers molesta
  passionum stigmata.

Lebe wohl, du Sittenspiegel,
Licht der Tugend, Agatha,
Die da sterbend von der Engel
Schaaren sich umgeben sah.

Eia, milde und beglückte,
fromme, süße Agatha,
Bitt' für mich, auf daß die Gabe
heil'gen Geistes ich empfah'.

Trag' mich fort von dieser Erde
auf zum Himmel, daß ich da
Mich mit dir, den Heiland schauend,
freu' auf ewig, Agatha.

Vale, decens forma morum,
lux virtutum Agatha,
Tumulanda angelorum
turmis es circumdata.

Eia, clemens et beata,
pia, dulcis Agatha,
Prece confer mihi grata
pneumatis charismata.

Me de mundo transfer isto
coeli ad agalmata,
Ut in aevum fruar Christo,
tecum gaudens, Agatha.

Zum Feste der sieben Schmerzen Mariä.

Von Jacobus de Benedictis. † 1306.

Stand die schmerz- und thränenreiche
Mutter, wo der todesbleiche
Sohn am Kreuzesstamme hing,
Durch ihr Herz, das angsterfüllte,
Kummerschwere, nachtumhüllte,
Eines Schwertes Schärfe ging.

Wie betrübt, wie grambeladen
Mocht' die Mutter voller Gnaden
Jenes Eingebornen sein,
Wie mocht' zagen sie und klagen,
Was ertragen, da sie schlagen
Sah den Sohn an's Kreuz der Pein.

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrymosa,
Dum pendebat filius,
Cujus animam gementem,
Contristatam et dolentem
Pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti,
Quae moerebat et dolebat
Et tremebat, dum videbat
Nati poenas inclyti.

Wessen Auge würd' nicht thauen,
Könnt' es Christi Mutter schauen
In so großer Traurigkeit?
Wer möcht' nicht vor Gram vergehen,
Könnt' die Liebende er sehen
Theilen ihres Sohnes Leid?

Um der Menschheit Schuld zu zahlen,
Sieht sie Jesum herbe Qualen
Dulden und der Geißel Schlag,
Sieht den Sohn, den lieben, lechzen,
Hört ihn seufzen, hört ihn ächzen,
Schaut ihn sterben allgemach.

Fromme Mutter, Liebesbronnen,
Laß mich, ganz von Schmerz durchronnen,
Mit dir trauern um dein Weh',
Gib, daß sei mein Herz getrieben,
Jesum Christum so zu lieben,
Daß er huldreich auf mich seh'.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
Vidit Jesum in tormentis
Et flagellis subditum,
Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum,
Dum emisit spiritum.

Pia mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam,
Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.

Heil'ge Mutter, jene Schmerzen
Des Gekreuzigten dem Herzen
Präge ein sie mächtiglich;
Was erdulden ohn' Verschulden
Mußt' dein Sohn für mich, in Hulden
Laß mit dir es theilen mich.

Laß dein Weinen um den Reinen
Mit dem meinen sich vereinen
Bis zu meiner letzten Stund';
Trauernd mich mit dir zu sehen
An dem Fuß des Kreuzes stehen,
Sehn' ich mich aus Herzensgrund.

Jungfrau, aller Jungfrau'n Krone,
Gnädig sei mir Erdensohne,
Laß mich traurig sein mit dir,
Laß mich tragen Christi Plagen
Und die Wunden, ihm geschlagen,
Wie sein Tod sei'n heilig mir.

Sancta mater, istud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide,
Tui nati vulnerati,
Tam dignati pro me pati,
Poenas mecum divide.

Fac me vere tecum flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero;
Juxta crucem tecum stare
Et me tibi sociare
In planctu desidero.

Virgo virginum praeclara,
Mihi jam non sis amara,
Fac me tecum plangere,
Fac, ut portem Christi mortem,
Passionis fac consortem
Et plagas recolere.

Gib, daß Christi Leid ich koste,
Laß mich trunken sein vom Moste
Seiner Liebe ewiglich;
Gib mir Licht des ew'gen Lichtes,
Doch am Tage des Gerichtes
O Maria, bitt' für mich.

Laß vom Kreuze mich bewachen,
Stark des Heilands Tod mich machen
Und die Gnade kampfbereit;
Gib, daß, muß mein Leib versinken,
Meine Seele dürfe trinken
Paradieses Herrlichkeit.

Fac me plagis vulnerari,
Cruce hac inebriari
Ob amorem filii;
Inflammatus et accensus,
Per te, virgo, sim defensus
In die judicii.

Fac me cruce custodiri,
Morte Christi praemuniri,
Confoveri gratia;
Quando corpus morietur,
Fac, ut animae donetur
Paradisi gloria.

Von den Freuden Mariens.

Von demselben.

An der Krippe stand' die frohe
Mutter, wo auf hartem Strohe
Das geliebte Knäblein lag,
Aus der Seele der Beglückten,
Freuderfüllten, Hochentzückten
Hell ein Ton des Jubels brach.

Welche Lust, welch Wonnebeben
Mocht' im reinen Herzen leben
Derer, welche Gott gebar,
Wenn die Traute den erschaute,
Dessen Anblick sie erbaute,
Der ein Sohn des Höchsten war.

Stabat mater speciosa
Juxta foenum gaudiosa,
Dum jacebat parvulus,
Cujus animam gaudentem,
Laetabundam ac ferventem
Pertransivit jubilus.

O quam laeta et beata
Fuit illa immaculata
Mater unigeniti,
Quae gaudebat et ridebat,
Exultabat, quum videbat
Nati partum inclyti.

Welcher Mensch würd' ohn' Entzücken
Christi Mutter wohl erblicken
Also froh und hochbeglückt?
Wessen Aug' sich nicht erbauen,
Könnt' es Christi Mutter schauen,
Wie ihr Kind an's Herz sie drückt?

Daß er zahl' der Menschheit Schulden,
Sieht sie Jesum Frost erdulden
Bei den Thieren, sieht ihn bald
Als ein weinend Kind voll Zähren,
Bald, wie Kön'ge ihn verehren
In der Herberg', rauh und kalt.

Da das Kind sie in der Krippe
Schau'n, ertönet von der Lippe
Aller Himmlischen Gesang,
Und die Jungfrau hört die Weise,
Bringt mit dem erstaunten Greise
Gott im Herzen Preis und Dank.

Quis jam est, qui non gauderet,
Christi matrem si videret
In tanto solatio?
Quis non posset collaetari,
Christi matrem contemplari
Ludentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
Christum vidit cum jumentis
Et algori subditum,
Vidit suum dulcem natum
Vagientem, adoratum
Vili diversorio.

Nato Christo in praesepe
Coeli cives canunt laete
Cum immenso gaudio,
Stabat senex cum puella,
Non cum verbo nec loquela,
Stupescentes cordibus.

Eia, Mutter, Liebesquelle,
Deiner Inbrunst Gluth erhelle
Meine Seele überall,
Gib, daß stets mein Herz getrieben
Sei, den Herrn also zu lieben,
Daß auch ich ihm wohlgefall'.

Heil'ge Mutter, dies gewähre,
Präg' in's Herz mir jedes schwere
Leiden deines Sohnes ein,
Mit ihm, der herab gestiegen,
Hier auf harter Spreu zu liegen,
Laß mich theilen jede Pein.

Laß, auch Freude zu empfangen,
Treu am Jesulein mich hangen
Während meiner Lebenszeit,
Laß mein Herz sich ihm erschließen,
Laß des Kindleins mich genießen
Hier im Thal der Zeitlichkeit.

Eia, mater, fons amoris,
Me sentire vim ardoris
Fac, ut tecum sentiam,
Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.

Sancta mater, istud agas,
Prone introducas plagas,
Cordi fixas valide,
Tui nati coelo lapsi,
Jam dignati foeno nasci
Poenas mecum divide.

Fac me vere congaudere,
Jesulino cohaerere
Donec ego vixero,
In me sistat ardor sui,
Puerino fac me frui,
Dum sum in exilio.

Jungfrau, aller Jungfrau'n Krone,
O gewähr' mir Erdensohne
Dieses Kind an mich zu zieh'n,
Meinen Arm um den zu schmiegen,
Der den Tod kam zu besiegen,
Der das Leben uns verlieh'n.

Nähr' mit ihm mich hier auf Erden,
Laß von ihm mich trunken werden,
Laß mich taumeln mehr und mehr,
Stets von höh'rer Gluth entzündet,
Bis der Sinne letzter schwindet
Bei so seligem Verkehr.

Laß vom Sohne mich bewachen,
Stark das Gotteswort mich machen,
Laß der Gnade mich vertrau'n,
Laß auch, ist der Leib zerfallen,
Meine Seel' in Himmelshallen
Deines Sohnes Antlitz schau'n.

Virgo virginum praeclara,
Mihi jam non sis amara,
Fac me parvum rapere,
Fac, ut pulchrum fantem portem,
Qui nascendo vicit mortem,
Volens vitam tradere.

Fac me nato satiari,
Nato me inebriari,
Stans inter tripudia,
Inflammatus et accensus,
Obstupescit omnis sensus
Tali de commercio.

Fac me nato custodiri,
Verbo Dei praemuniri,
Conservari gratia;
Quando corpus morietur,
Fac, ut animae donetur
Tui nati visio.

Zum Geburtsfeste des h. Johannes d. T.

Von Pistor. † 14--.

Laßt dem Tag uns des Vorläufers
Unsres Herrn, dem Tag des Täufers,
Helle Jubellieder weih'n!
Tagen mög's vom wahren Tage,
Daß des Geistes Nacht verjage
Dieser Wahrheitsmorgenschein.

Seine Sitten, sich vor lauter
Weltlust hütend, waren lauter
Schon in frühster Jugendzeit;
Zu der Ueppigkeit Vermeidung
Ließ er Speise, Dach und Kleidung,
Fliehend in die Einsamkeit.

Praecursoris et baptistae
Diem istum chorus iste
Veneretur laudibus.
Vero die jam diescat,
Ut in nostris elucescat
Verus dies mentibus.

Se a mundo servans mundum,
Munde vivit intra mundum
In aetate tenera.
Ne formentur a convictu
Mores, loco, veste, victu
Mundi fugit prospera.

Hier, erfüllt von höh'rer Klarheit,
Ward zur Leuchte er der Wahrheit,
Künft'gen Tages Morgenstern;
Einer neuen Lehre neuer
Herold, brachte er, als treuer
Bote, Botschaft von dem Herrn.

Seiner Prophezeiung Weise
Macht in der Propheten Kreise
Ihn zum größesten. Was sie
Noch in weiter Zukunft sahen,
Sah er selbst; nicht „er wird nahen"
Sprach er, sondern: „er ist hie."

Da er Christum tauft im Freien,
Läßt ihm Christus angedeihen
Seine Taufe, geistentflammt;
Doppelt netzt der Fluß die Zweie,
Daß den Namen er verleihe
Dem, und dem des Täufers Amt.

Quem dum replet lux superna,
Verae lucis fit lucerna,
Veri solis lucifer,
Novus praeco novae legis,
Imo novus novi regis
Pugnaturi signifer.

Singulari prophetia
Prophetarum monarchia
Sublimatur omnium.
Hi futurum, hic praesentem,
Hi venturum, venientem
Monstrat iste filium.

Dum baptizat Christum foris
Hic a Christo melioris
Aquae tactu tingitur.
Duos duplex lavat flumen:
Isti nomen, illi numen
Baptistae conceditur.

Da er tauft, wird er getaufet
Und, beträufelnd, selbst betraufet
Mit des Weltentäufers Weih'n.
Wasser weiht und wird geweihet,
Doch der Weihung Kraft verleihet
Ihm des Täuflings Huld allein.

Leuchte vor dem Gottesworte,
Laß uns durch des Himmels Pforte
Geh'n zur ew'gen Helle ein.
Uns zum Frieden aus dem Streite
Und aus Leid in Lust geleite
Deiner Gnade milder Schein.

Dum baptizat baptizatur,
Dumque lavat hic lavatur
Vi lavantis omnia.
Aquae lavant et lavantur:
His lavandi vires dantur
Baptizati gratia.

O lucerna verbi Dei,
Ad coelestis nos diei
Perduc luminaria.
Nos ad portum ex hoc fluctu
Et ad risum ex hoc luctu
Tua trahat gratia.

Von der Geduld.

Von Thomas von Kempen. † 1471.

Des Lebens Stürme sei bereit
Für Christum zu besteh'n,
Denn schädlicher ist oft als Leid
Des Glückes sanftes Weh'n.

*

Wirst durch vieles Leid auf Erden
Aermer nicht, nein, reicher werden,
Dulden wird Verdienst dir bringen,
Reiche Schätze dir erringen.

*

Denn dadurch deinen Gott du ehrst
Und Freud' der Engelschaar gewährst,
Dir selbst zwiefachen Lohn bescherst,
Auch die Erbauung Andrer mehrst.

Adversa mundi tolera
Pro Christi nomine,
Plus nocent saepe prospera
Cum levi flamine.

*

Quum a multis molestaris,
Nihil perdis sed lucraris,
Patiendo promereris,
Multa bona consequeris.

*

Nam Deum honorificas
Et angelos laetificas,
Coronam tuam duplicas
Et proximos aedificas.

Kurz ist das Leben, klein
Was dir beschieden,
Aber der Lohn ist groß,
Ewig der Frieden;
Was du hienieden für
Gott wirst erleiden,
Wird dir der Martyrschaft
Krone bescheiden.

*

Gebessert wird der Mensch durch Pein,
Wie Gold so fein,
Wie Glas so rein;
Es lehrt das Leid ihn, sich zu weih'n,
Von Sünde fern, dem Recht allein.
Den Heiland nimmt es für ihn ein,
Lehrt ihn, den Heil'gen ähnlich sein,
Wehrt seinem Feind, weiß obendrein
Der Freunde Gunst ihm zu verleih'n.

Labor parvus est
Et brevis vita,
Merces grandis est,
Quies infinita;
Toties martyr Dei
Efficieris,
Quoties pro Deo
Poenam patieris.

*

Patiendo fit homo melior,
Auro pulchrior,
Vitro clarior,
A vitiis purgatior,
Virtutibus perfectior,
Jesu Christo acceptior,
Sanctis quoque similior,
Hostibus suis fortior,
Amicis amabilior.

Stell' auf Gott dein Hoffen immer,
Handle recht und lüge nimmer;
Beug' vorm Herrn dich, und Gewährung
Aller Gnaden wird dich lohnen,
Liebe Armuth und Entbehrung
Und in dir wird Frieden wohnen.

In Domino semper spera,
Age recta, profer vera;
Coram Deo te humilia
Et gratiam invenies,
Ama pauca et simplicia,
Et pacem bonam reperies.

Zum Gedächtnißtage des sel. Nicolaus von der Flue.

Von Heinrich von Gundelfingen. † nach 1489.

Preis sei dir heut', o Herr, geweiht
Und deiner Namensherrlichkeit,
Dir singe aller Völker Schaar
Vom Sonnenaufgang hell und klar.

Denn heute zu der Sel'gen Chor
Schwang Nicolaus sich empor,
D'rob mit der Engelschaar zugleich
Erjauchz' das ganze Himmelreich.

Der heil'gem Leben sich geweiht
In eheloser Einsamkeit,
Fand seine Ruh' in dir allein,
Christ, der du Tag und Morgenschein.

Clara hac die Domini
Suo dent laudes nomini
Canoro gentes carmine
A solis ortus cardine.

Hac die Niclaus civibus
Adjungitur coelestibus,
Caterva cum angelica
Exultet aula coelica.

Hic coelebs quum existeret
Et vitam sanctam duceret,
Erat in te sua quies,
Christe, qui lux es et dies.

Gehorsam war er deinem Wort,
D'rum glänzt er, als der Gläub'gen Hort,
In Wundern noch zu dieser Frist,
O Christ, du Schöpfer deß, was ist.

Nimm an den Preis und Ruhm, den wir
In frohen Lobgesängen dir
Darbringen, o Dreifaltigkeit,
In heil'ge Bräuche eingeweiht.

Mandatis tuis paruit,
Quam ob rem signis claruit
Ad salutem fidelium,
Rex Christe, factor omnium.

Hinc Trinitati gloriam
Honorem et victoriam
Pangamus hymno pistico
Ex more docti mystico.

Weihnachtslied.

Von Mauburnus. † nach 1491.

Ei, was hast du, der das All
Schuf, alldort zu liegen,
Welterneuerer im Stall,
Wimmernd in der Wiegen?
König, sprich, wo ist dein Schloß?
Wo des Hofgesindes Troß?
Wo die Tracht der Reichen?
Hier ist Alles Armuth, ach!
Doch es hegt das niedre Dach
Neuen Bundes Zeichen.

„Dorthin zog mich Liebeshuld
Zu der Menschheit Wehe,
Daß sie nicht in Sündenschuld
Gänzlich untergehe.
Diese meine Dürftigkeit

Heu, quid jaces stabulo,
Omnium creator,
Vagiens cunabulo,
Mundi reparator?
Si rex, ubi purpura?
Vel clientum murmura?
Ubi aula regis?
Hic omnis penuria,
Paupertatis curia
Forma novae legis.

„Istuc amor generis
Me traxit humani,
Quod se noxa sceleris
Occidit profani.
His meis inopiis

Fülle aller Herrlichkeit
Soll sie dir gewähren,
Mit dem Tag, der mich gebar,
Bring' ich mich als Opfer dar,
Heil dir zu bescheren."

O, dir sing' ich tausend Dank,
Singe, singe, singe,
Und mein Lied mit hellem Klang
Klinge, klinge, klinge!
Unserm Gott auf hohem Thron
Sei für seinen lieben Sohn
Preis und Ruhm in Menge,
Für ihn, dem der Engel Schaar,
Ihn verkündend, brachte dar
Heilige Gesänge.

Gratiarum copiis
Te pergo ditare,
Hocce natalitio
Vero sacrificio
Te volens beare."

O te laudum millibus
Laudo, laudo, laudo,
Tantis mirabilibus
Plaudo, plaudo, plaudo.
Gloria sit gloria
Amanti memoria
Domino in altis,
Cui testimonia
Dantur et praeconia
Coelicis a psaltis.

Zum Feste Mariä Himmelfahrt.

Von Wernher von Themar. † nach 1495.

Jungfrau, die du empor über der Engel Schaar
Ragst und endlich dich den Himmelsbewohnern all',
Wunderbarliche Zier, heute zu zeigen kommst,
Heil dir, Gottesgebärerin!

Ihre Herrin umschließt ringsum mit leuchtender
Strahlenkrone die Sonn', unter den Füßen dir
Schaut des mystischen Mond's bleiche Gestalt dich an:
Heil dir, Gottesgebärerin!

Schon erglänzest du im sternengeschmückten Reif,
Führst das Scepter, bestimmt, mächt'ge Beherrscherin
Aller Himmel zu sein, du, die im Liede lebt:
Heil dir, Gottesgebärerin!

Virgo transsuperans angelicos choros,
Jam tandem superis, inclyta, civibus
Adspectanda venis, mirificum decus,
Salve, digna Dei parens!

Te circum radiis lucifluis suam
Sol stipans dominam, lunaque mystica
Te noscit pedibus candida sub tuis,
Salve, digna Dei parens!

Fulges stelligero jam diademate,
Et regina poli sceptrigera manu
Designata potens, carmine nobilis:
Salve, digna Dei parens!

Himmelsstrahl, der herauf führte den Tag, wo hell
Der Gerechtigkeit Sonn' leuchtet, o Heilige,
Hilf uns, wenn wir im Leid rufen zu dir empor:
Heil dir, Gottesgebärerin!

Mach' den Sohn uns geneigt, bitten wir, welchem du
Auf erhabenem Thron sitzest zunächst; o hör',
Wie mit lieblichem Ton dich unser Lied begrüßt:
Heil dir, Gottesgebärerin!

Führ' uns alle dahin, mächtige Jungfrau, wo
Dich mit freudigem Aug' schauet der Sel'gen Chor,
Daß nicht ewiger Tod die Melodie beend':
Heil dir, Gottesgebärerin!

Ein'ger Gott, welchen uns dreifach der Glaube lehrt,
Dir sei würdiges Lob! Ehre, Maria, dir,
Die du, schwebend empor, hörest den Chorgesang:
Heil dir, Gottesgebärerin!

Tu coeleste jubar, quae reparas diem
Solis justitiae, diva puerpera,
Depressos releva, qui tibi pangimus:
Salve, digna Dei parens!

Placatam sobolem fac, petimus, tuam,
Sublimi solio proxima cui sedes,
Prosit dulcisono gutture psallere:
Salve, digna Dei parens!

Duc nos, virgo potens, quo superi chori
Te spectant cupidis visibus arduam,
Ne fatum miseris hoc melos eximat:
Salve, digna Dei parens!

Uni, quem triplicem nomine credimus,
Sit laus digna Deo, dehinc Mariae suus
Assumptae sit honor, cui resonant chori:
Salve, digna Dei parens!

Zweite Abtheilung.

Gesänge von unbekannten Verfassern.

Der Lobgesang der Engel.

Aus dem 3ten Jahrhundert.

Ehre sei Gott in der Höh'
Und Frieden auf Erden
Den Menschen, die eines guten Willens sind.

Wir loben dich,
Wir preisen dich,
Wir beten dich an,
Wir verherrlichen dich,
Wir bringen dir Dank
Deiner großen Herrlichkeit wegen,
Herr Gott, himmlischer König,
Gott, allmächtiger Vater!

Gloria in excelsis Deo
Et in terra pax
Hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te,
Benedicimus te,
Adoramus te,
Glorificamus te,
Gratias agimus tibi
Propter magnam gloriam tuam,
Domine Deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens!

O Herr, eingeborener Sohn
Jesus Christus,
Unser Herr Gott!
Du Lamm Gottes,
Du Sohn des Vaters,
Der du auf dich nimmst die Sünden der Welt,
Erbarme dich unser!
Der du auf dich nimmst die Sünden der Welt,
Nimm an unser Flehen!

Der du sitzest zur Rechten des Vaters,
Erbarme dich unser,
Da du allein heilig bist,
Du allein der Herr,
Du allein der Höchste,
O Jesus Christus,
Mit dem heiligen Geiste
In der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.

Domine, fili unigenite
Jesu Christe,
Domine Deus!
Agnus Dei,
Filius patris,
Qui tollis peccata mundi,
Miserere nobis!
Qui tollis peccata mundi,
Suscipe deprecationem nostram!

Qui sedes ad dexteram patris,
Miserere nobis,
Quoniam tu solus sanctus,
Tu solus Dominus,
Tu solus altissimus,
Jesu Christe,
Cum sancto spiritu
In gloria Dei patris.

Hymnus an Gott.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Dich, o Gott, loben wir,
Dich, Herr, bekennen wir,
Ewiger Vater, dir
Beugt sich die ganze Welt.
Himmel und Engelschaar
Sammt den Gewalten all',
Cherub und Seraphim
Singen dein stetes Lob:
Heilig, ja heilig ist,
Heilig Gott Sabaoth,
Himmel und Erde sind
Voll deiner Herrlichkeit.

Te Deum laudamus,
Te Dominum confitemur,
Te aeternum patrem
Omnis terra veneratur.
Tibi omnes angeli, tibi coeli
Et universae potestates,
Tibi Cherubim et Seraphim
Incessabili voce proclamant:
Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth,
Pleni sunt coeli et terra
Majestatis gloriae tuae.

Dich der Apostel Chor,
Dich der Propheten Schaar,
Dich preist der Martyrer
Hehre Genossenschaft,
Laut durch der Erde Rund
Preisen der heiligen
Kirche Bekenner dich,
Dich, Herr voll Majestät,
Dich, deinen einigen
Sohn, den wahrhaftigen,
Sammt deinem heiligen
Geiste, dem tröstenden.

König der Herrlichkeit,
Christus, du Gottessohn,
Uns zu erlösen, hast
Du nicht verschmähet den
Leib der Jungfräulichkeit.
Brechend des Todes Macht,

Te gloriosus apostolorum chorus,
Te prophetarum laudabilis numerus,
Te martyrum candidatus
Laudat exercitus,
Te per orbem terrarum
Sancta
Confitetur ecclesia,
Patrem immensae majestatis,
Venerandum tuum
Verum et unicum filium,
Sanctum quoque
Paraclitum spiritum.

Tu rex gloriae, Christe,
Tu patris sempiternus es filius,
Tu ad liberandum suscepturus hominem
Non horruisti
Virginis uterum.
Tu, devicto mortis aculeo,

Schlossest den Gläubigen
Auf du des Himmels Reich.
Jetzo zur rechten Hand
Gottes in Herrlichkeit
Sitzend, wirst Richter du
Einst über Alles sein.

Darum dich bitten wir:
Schütz' deiner Diener Schaar,
Welche dein Blut erkauft,
Laß mit den Heiligen
Einst uns im Himmel sein.
Segne dein Volk, o Herr,
Deine Verlassenschaft,
Leite, erhebe sie
Fort bis in Ewigkeit.
Preis sei dir alle Tag,
Preis dir in jeglichem
Jahr der Jahrhunderte.

Aperuisti credentibus
Regna coelorum;
Tu ad dexteram Dei
Sedes in gloria patris;
Judex crederis
Esse venturus.

Te ergo quaesumus:
Tuis famulis subveni,
Quos pretioso sanguine redemisti.
Aeterna fac cum sanctis tuis
Gloria munerari.
Salvum fac populum tuum, Domine,
Et benedic hereditati tuae,
Et rege eos et extolle illos
Usque in aeternum.
Per singulos dies benedicimus te
Et laudamus nomen tuum
In seculum et in seculum seculi.

Herr, o verleihe uns,
Daß wir an diesem Tag
Halten uns sündenfrei.
Schenk' uns Erbarmen, Herr,
Unser erbarme dich!
Also beschenke uns,
Herr, mit Barmherzigkeit,
Wie wir auf dich gestellt
All' unsre Hoffnungen.
Herr, auf dich baute ich,
Laß mich zu Schanden nicht
Werden in Ewigkeit.

Dignare, Domine,
Die isto sine peccato
Nos custodire.
Miserere nostri, Domine,
Miserere nostri!
Fiat misericordia tua,
Domine, super nos,
Quemadmodum
Speravimus in te.
In te, Domine, speravi,
Non confundar
In aeternum.

Hymnus zur Matutin.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Jetzt ist die Zeit der Mitternacht,
D'rum mahnt uns des Propheten Wort:
Preis sei dem Vater dargebracht
Und Preis dem Sohne fort und fort.

Wohl ist die Stunde voller Grau'n,
Wo einst umher der Engel ging,
Daß Tod er in Aegyptens Gau'n
Jedwedem Erstgebor'nen bring'.

Doch für Gerechte voller Gnad'
Ist sie, weil nicht des Engels Hand
Zu würgen dort gewaget hat,
Wo er des Blutes Zeichen fand.

Mediae noctis tempus est,
Prophetica vox admonet:
Dicamus laudes Domino
Patri semper ac filio.

Terrorem tempus hoc habet,
Quod, quum vastator angelus
Aegypto mortes intulit,
Delevit primogenita.

Haec hora justis salus est,
Quod ibidem tunc angelus
Ausus punire non erat,
Signum formidans sanguinis.

Es klagt um seines Sohn's Verlust
Jedweder, der ägypt'schen Stamm's,
Doch Israel ist voller Lust,
Gerettet durch das Blut des Lamm's.

Das wahre Israel, schau' her,
Wir sind's, o Herr, in dir voll Muth,
Nicht Feind noch Hölle schreckt uns mehr,
Seit uns gerettet hat dein Blut.

Gescheh'n auch wird's um Mitternacht,
Daß (eine frohe Botschaft spricht's)
Der Bräutigam in seiner Pracht
Erscheint, der Herr des ew'gen Licht's.

Dann werden wir die Jungfrau'n seh'n,
Die klugen, wie sie, freudentbrannt,
Dem Kommenden entgegengeh'n
Mit hellen Lampen in der Hand.

Aegyptus flebat fortiter
Natorum dira funera,
Solus gaudebat Israel,
Agni protectus sanguine.

Nos verus Israel sumus,
Laetemur in te, Domine,
Hostem spernentes et malum,
Christi redemti sanguine.

Ipsum profecto tempus est,
Quo voce evangelica
Venturus sponsus creditur,
Regni coelestis conditor.

Occurrunt sanctae virgines
Obviam tunc adventui,
Gestantes claras lampadas,
Magno laetantes gaudio.

Die Thörichten sie bleiben fern,
Erloschen ist ihr Lampenlicht,
Sie wären auch beim Mahle gern,
Sie klopfen an, es fruchtet nicht.

D'rum laßt uns wach und nüchtern gern
Verbleiben, daß mit hellem Geist
Wir einst entgegenzieh'n dem Herrn
Und er uns nicht zurücke weis't.

Auch Paulus ward, auch Sileas,
Als sie zur mitternächt'gen Zeit
In Banden, d'rein sie schlug der Haß,
Gott preisend lagen, einst befreit.

Vom Kerker dieser Welt umfaßt,
Dich preisend, flehn, o Jesu, wir:
Von ihrer Sünden Kettenlast
Befrei' die Schaar der Gläub'gen hier.

Stultae vero remanent, quae
Exstinctas habent lampadas,
Frustra pulsantes januam,
Clausa jam regni regia.

Pervigilemus sobrie,
Gestantes mentes splendidas,
Adveniente ut Jesu
Digni occurramus obviam.

Mediae noctis tempore
Paulus quoque et Sileas,
Christum vincti in carcere
Collaudantes, soluti sunt.

Nobis hic mundus carcer est,
Te laudamus, Christe Deus,
Solve vincla peccatorum
In te, Christe, credentium.

Mach' deines Reich's schon würdig hier,
O heil'ger König, uns, auf daß
Im ew'gen Leben jeder dir
Lobsingen dürf' ohn' Unterlaß.

Dem Vater werde alle Zeit,
Wie seinem eingebor'nen Sohn
Und auch dem heil'gen Geist, geweiht
Lob, Ehre, Preis und Jubelton.

Dignos nos fac, rex hagie,
Venturi regni gloria,
Aeternis ut mereamur
Te laudibus concinere.

Deo patri sit jugiter
Ejusque soli filio
Cum spiritu paraclito
Virtus, honor et gloria.

Hymnus zur Terz.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Schon ist die dritte Stunde da,
Wo Christus auf zum Kreuze stieg,
Nichts Fremdes jetzt dem Geist sich nah',
Der ob nur dem Gebete lieg'.

Ein Herz, das Christo offen steht,
Wird schuldlos durch das Leben geh'n,
Wird unablässig im Gebet
Des Geistes Gaben sich erfleh'n.

Mit dieser Stund' hat aufgehört
Die Strafe jener alten Schuld,
Weil Christ des Todes Reich zerstört,
Die Welt entsündigend voll Huld.

Jam surgit hora tertia,
Qua Christus ascendit crucem;
Nil insolens mens cogitet,
Intendat affectum precis.

Qui corde Christum suscipit,
Innoxium sensum gerit,
Votisque praestat sedulis
Sanctum mereri spiritum.

Haec hora, qua finem dedit
Diro veterni criminis,
Mortisque regnum diruit
Culpamque ab aevo sustulit.

Mit ihr begann die sel'ge Zeit,
In der durch Christi hohe Gnad'
In allen Kirchen weit und breit
Des Glaubens Licht geleuchtet hat.

Von seines Kreuzes Siegesthron,
Sprach er zur Mutter dieses Wort:
„Sieh' hier, o Mutter, deinen Sohn",
Zum Jünger: „Sieh' die Mutter dort."

Vom keuschen Eh'bund, den sie schloß,
Birgt das Geheimniß er für jetzt,
Daß durch der Jungfrau heil'gen Sproß
Nicht werd' der Mutter Scham verletzt.

Daß er von Gott gesandt, bewies
Durch Wunder er dem Volk, allein
Es glaubte dem nicht, der verhieß:
„Wer glaubet, der wird selig sein."

Hinc jam beata tempora
Coepere Christi gratia,
Fide replevit veritas
Totum per orbem ecclesias.

Celso triumphi vertice
Matri loquebatur suae:
„En filius, mater, tuus,
Apostole, en mater tua."

Praetento nuptae foedere
Altum tegit mysterium,
Ne virginis partus sacer
Matris pudorem laederet.

Cui fidem coelestibus
Jesus dedit miraculis,
Nec credidit gens impia:
„Qui credidit, salvus erit."

Wir glauben all' an Gottes Sohn,
Der, aus der Jungfrau uns gesandt,
Die Sünd' der Welt trug und dem Thron
Des Vaters sitzt zur rechten Hand.

Mit Preis, o Herr, sei dein gedacht,
Preis deinem ein'gen Sohn geweiht,
Und Preis dem heil'gen Geist gebracht
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nos credimus natum Dei
Partumque virginis sacrae,
Peccata qui mundi tulit,
Ad dexteram sedens patris.

Gloria tibi, Domine,
Gloria unigenito,
Una cum sancto spiritu,
In sempiterna secula.

Zum Gedächtnißtage
der h.h. Apostel Philippus und Jacobus.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Voll Trauer jede Seele war
Der Jünger um des Herrn Verlust,
Den grausam eine freche Schaar
Gemordet hatt' mit Henkerslust.

Doch redend zu den heil'gen Frau'n,
Spricht eines Engels Lichtgestalt:
„Den Herrn und Heiland wird man schau'n
In Galiläa alsobald."

Zu künden dies der Jüngerschaar,
Sie geh'n, da hören sie den Gruß
Des Herrn und werden sein gewahr
Und küssen seinen heil'gen Fuß.

Tristes erant apostoli
De nece sui Domini,
Quem poena mortis crudeli
Servi necarant impii.

Sermone blandus angelus
Praedixit mulieribus:
„In Galilaea Dominus
Videndus est quantocius."

Illae dum pergunt, concite
Apostolis hoc dicere,
Videntes eum vivere
Osculantur pedes Dei.

Als die Apostel den Bericht
Vernommen nun der heil'gen Frau'n,
Wie eilen sie, das Angesicht
Des vielgeliebten Herrn zu schau'n!

Ein hell'res Licht vom Himmel schickt
Zur Osterfreud' die Sonn' sogar,
Als nun mit eig'nem Aug' erblickt
Den Herrn die hocherfreute Schaar.

Wie sie geschaut die Male all'
Am Leib, den höh'res Licht erhellt,
Da rufen sie mit lautem Schall
„Der Herr erstand" in alle Welt.

Besitz von unsren Herzen nimm,
O König voller Gütigkeit,
Auf daß auch wir mit heller Stimm'
Dich preisen jetzt und alle Zeit.

Quo agnito discipuli
In Galilaeam propere
Pergunt, videre faciem
Desideratam Domini.

Paschale mundo gaudium
Sol nuntiat formosior,
Quum Christum jam apostoli
Visu cernunt corporeo.

Ostensa sibi vulnera
In Christi carne fulgida,
Resurrexisse Dominum
Voce fatentur publica.

Rex Christe clementissime,
Tu corda nostra posside,
Ut tibi laudes debitas
Reddamus omni tempore.

Von den h.h. Jungfrauen.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Der du der Jungfrau'n Krone bist,
Hör' unser Fleh'n, o Jesu Christ,
Sohn jener Mutter, die da war
Die einz'ge Jungfrau, die gebar.

Du weidest unterm Lilienflor,
Und dich umringt der Jungfrau'n Chor,
Durch dich, als Bräutigam geschmückt,
Fühlt jede Braut sich hochbeglückt.

Wohin du wendest deinen Gang,
Da folget dir mit Lobgesang
Die Schaar der Jungfrau'n, hell und rein
Anstimmend süße Melodein.

Jesu, corona virginum,
Quem mater illa concipit,
Quae sola virgo parturit,
Haec vota clemens accipe.

Qui pascis inter lilia,
Septus choreis virginum,
Sponsus decorus gloria,
Sponsisque reddens praemia.

Quocunque pergis, virgines
Sequuntur atque laudibus
Post te canentes cursitant,
Hymnosque dulces personant.

Wir fleh'n dich an: o wende du
Die Gnade unsern Herzen zu,
Daß ihrer keines je hinfür
Die Wunden des Verderbens spür'.

Preis sei dir, Jesu, immerdar,
Den eine Jungfrau uns gebar,
Dem Vater wie dem Geist geweiht,
Dem heiligen, in Ewigkeit.

Te deprecamur supplices,
Nostris ut addas sensibus,
Nescire prorsus omnia
Corruptionis vulnera.

Jesu, tibi sit gloria,
Qui natus es de virgine,
Cum patre et almo spiritu
In sempiterna secula.

Bittgesang bei Kriegsgefahr.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Voller Inbrunst, o sieh', Christus, Erlöser,
Fleht um Frieden dich an gläubiges Volk hier,
Sieh' die Thränen, den Schmerz, höre die Seufzer,
Send' der trauernden Schaar Hülfe von oben.

Denn es drohet die Wuth heidnischer Völker
Aus der Nähe, o sieh', unserem Lande,
Droht mit wildem Geheul, Wölfen vergleichbar,
Die schon Lämmer gewürgt, Alles zu morden.

Wer wird Schutz uns verleih'n, wenn nicht du selber
Mitleidsvoll dich erbarmst, Schöpfer des Himmels?
Was verschuldet auch vom Menschengeschlechte,
Wend' die Strafe von uns herbe Geprüften.

Tristes nunc populi, Christe redemtor,
Pacem suppliciter cerne rogantes,
Threnos et gemitus, cerne dolorem,
Moestis auxilium desuper affer.

Dira namque fremens en furor atrox
Gentis finitimae arva minatur,
Saeve barbarico murmure nostra
Vastari, perimens ut lupus agnos.

Defensor quis erit, ni prius ipse
Succurras miserans, auctor Olympi?
Humano generi crimine parcas,
Affectis veniam dones amare.

Schlug doch Abraham auch, weil du sein Schutz warst,
Einst der Könige fünf, Schöpfer des Weltalls,
Als die Feinde er mit wenigen Knechten
Uebermannte und den Neffen befreite.

Hat doch Moses durch's Meer, dir nur vertrauend,
Trocknen Fußes geführt seine Getreuen,
Den nachstürmenden Feind haben die Wogen,
Die rückkehrenden, bald gänzlich begraben.

Als einst Gedeon mit dreihundert Männern
Sich geworfen auf die Amalekiter,
Deiner Hülfe allein gläubig vertrauend,
Hat vom Joch er befreit Israels Völker.

Alles dieses gethan hast du, Allmächt'ger,
Dessen kräftige Hand wäget das Weltall,
Unser Heil ist in dir, wie unser Rühmen,
Der du tödtest, doch auch wiederbelebest.

Habram praesidio pertulit olim
Reges quinque tuo, conditor aevi,
Haud multis pueris nempe parentem
Prostratis reducens hostibus atris.

Moyses gelidi aequora ponti
Confidens populum torrida carpens
Deduxit, refluens undaque hostem
Extemplo rapiens occulit omnem.

Trecentisque viris Amalecitas
Dejecit Gedeon, jussus adire,
Oppressum populum vindice ferro
Liberavit, ope fretus opima.

Hoc tu, cunctipotens, omnia solus,
In cujus manibus sunt universa,
In te nostra salus, gloria in te;
Occidis, iterum vivificasque.

Dein Erbarmen ist groß, größer, o Jesu,
Als die Menge der Schuld, die uns belastet,
Nie hast, Mildester, du reuvolle Herzen,
Nie Zerknirschte verschmäht, nie die Gebeugten.

Die dein Tod hat erlöst, rette sie, Heiland,
Die um Frieden bei dir flehentlich bitten,
Brich die Lanzen, zerbrich alle Geschosse,
Seinen Schild brich entzwei jedem, der Krieg will.

Steiget himmelan nun, bittende Seufzer,
Thränenreicher Gesang, dring' durch die Wolken,
Des bekümmerten Volk's Stimme, o Heiland,
Hör' sie, gütiger du, schenk' ihm Erbarmen.

Major quippe tua gratia, Jesu,
Quam sit flagitii copia nostri,
Contritos nec enim moestaque corda,
Clemens, vel humiles spernere nosti.

Salva ergo tua morte redemtos,
Salva suppliciter pacta petentes,
Disrumpe frameas, spicula frange,
Confringe clypeos bella volentum.

Jam coelum gemitus scandat amarus,
Jam nubes penetret vox lacrimarum,
Votum, contritis plebis anhela:
Salvator placidus, jam miserere.

Bittgesang bei großer Dürre.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Dichter Staub bedeckt überall die Felder,
Es vergilbt die Wies' und es lechzt der Acker,
Jedes Reizes bar ist die Landschaft, welche
Nichts dem Aug' mehr beut als verwelkte Blume.

Nach Erquickung seufzt das verdorrte Erdreich,
Trocken liegt der Fluß, es versiegt die Quelle,
Treibend kein Gewächs, jedem Pfluge trotzend,
Starrt unschön ringsum der geborst'ne Boden.

Feurig glüht die Sonn', ihre Gluth versenget
Selbst die Vöglein, ja, es versagt den Müden
Sein Laubdach der Baum, nur mit sand'gem Staube
Ist der Mund erfüllt des erhitzten Wand'rers.

Squalent arva soli pulvere multo,
Pallet siccus ager, terra fatiscit,
Nullus ruris honos, nulla venustas,
Quando nulla viret gratia florum.

Tellus dura sitit, nescia roris,
Fons jam nescit aquas, flumina cursus,
Herbam nescit humus, nescit aratrum,
Magno rupta patet turpis hiatu.

Fervens sole dies, igneus ardor
Ipsas urit aves, frondea rami
Fessis tecta negant, pulvis arenae
Sicco dispuitur ore viantis.

Vor dem Wind das Wild, vor dem Wind das Hausthier,
Auch der Mensch erschließt vor dem Winde seinen
Mund, den Vöglein gleich, die mit off'nen Schnäbeln
Wähnen, doch umsonst, ihren Durst zu mildern.

Ihrem Kalb versagt, ihrem lieben Kälblein
Ganz erschöpft die Hind' ihres Euters Labung,
Scheidet trostlos dann von den Jungen allen,
Weil sie Futter, das sie gesucht, nicht mitbringt.

Ganz verschmachtet eilt mit dem Krug die Jugend
Zum bekannten Born, doch ihm fehlt das Wasser,
Heimwärts zieht sie dann mit dem leeren Krüglein,
Labend sich an nichts als den eig'nen Zähren.

Auch das Rind verläßt seine leere Krippe,
Sich zu laben denkt's an dem Gras der Wiesen,
Doch nur trocknen Staub es durchwühlt, und also
Stirbt jedwedes Thier an versagter Nahrung.

Ventis ora ferae, bestia ventis
Captantesque viri flamina ventis,
Ventis et volucres ora recludunt,
Hac mulcere sitim fraude volentes.

Foetus cerva suos, pignora cerva,
Foetus cerva siti fessa recusat,
Foetus cerva pios moesta relinquit,
Quaesitam quoniam non vehit herbam.

Venerunt juvenes, pocula noti
Quaerentes putei, lymphaque fugit,
Et vasis vacuis tecta revisunt,
Fletus, heu, proprios ore bibentes.

Bos praesepe suum linquit inane,
Pratorumque volens carpere gramen,
Nudam versat humum: sic pecus omne
Fraudatum moriens labitur herbis.

Wurzeln suchend irrt durch den Wald das Landvolk,
Sucht darnach mühsam mit gekrümmtem Rücken,
Doch nur Rinde wird ihm als Kost zu Theile,
Die, verdorrt schon längst, jedes Saft's entbehret.

Ist verdient durch Sünd' diese Hungersnoth auch,
Bring' doch dein Verdienst uns, o Heiland, Rettung;
Ist die Schuld auch groß, deine größ're Gnade
Nehm' die Bürd' uns ab der gerechten Strafe.

Schleuß die Himmel auf und erquick' die Fluren
Gnädig mit dem Thau aus der Höh', so fleh'n wir;
Eliä Verdienst ließ dich einst den Sündern
Regen spenden, spend' diese Gnad' auch uns nun.

Ew'ger Vater, mit deinem Sohne Christo
Und dem heil'gen Geist sei geweiht dir allzeit
Ehr' und Preis, euch, die ihr, als ein'ge Gottheit,
Bis an's End' der Zeit alle Welt regieret.

Radices nemorum rustica plebes
Explorat misero curva labore,
Solarique famem cortice quaerit,
Nec succos teneros arida praestat.

Hanc peccata famem nostra merentur,
Sed merce propria, Christe, faveto:
Quo culpa gravior, gratia major
Justi supplicii vincla resolvat.

Jam coelos reseres arvaque laxes
Foecundo placidus imbre, rogamus;
Heliae meritis impia secla
Donasti pluvia, nos quoque dones.

Aeterne genitor, gloria Christo
Semper cum genito sit tibi, sancto
Compar spiritui, qui Deus unus
Pollens perpetuis, inclyte, seclis.

Bittgesang bei Ueberschwemmungen.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

Dunk'les Nachtgewölk überzieht den Himmel,
Das die Sonn' umhüllt und den Tag verdüstert,
Längst vertraut schon sind wir mit sternenlosen,
Nicht vom Mondenstrahl mehr erhellten Nächten.

Nur vom grausen Blitz wird die Nacht beleuchtet,
Es erbebt die Erd' in den eig'nen Angeln;
Hörst des Himmels Thor du erdröhnen, glaubst du
Selbst den Weltenbau seiner Ax' enthoben.

Gleich dem Ocean, den geschwellt der Regen,
Kennt nicht mehr der Sund seine eig'nen Grenzen,
Durch des Ackers Mitt' sich die Welle Bahn bricht,
Und vom irren Kiel ist durchfurcht die Wiese.

Obduxere polum nubila coeli
Absconduntque diem, sole fugato,
Noctes continuas sidere nudas
Et lunae viduas carpimus olim.

Aether dira micat igne corusco,
Concussoque tremit cardine mundus,
Coeli porta tonat, ruptaque credas
Axis aetherei vincla resolvi.

Excrescunt pluviis aequora ponti,
Nec fines proprios jam freta norunt,
Terrarum medio fluctuat unda,
Errabunda secat arva carina.

Seinen Hafen sucht, sein Gestad' der Schiffer,
Sucht den stillen Ort, wo er sonst gelandet,
Einem Fremdling gleich, zwischen Rebenhügeln
Schifft er jetzt dahin, über Saatgefilde.

Weinend kehrt sich ab von der Flur das Landvolk,
Wo's den Umsturz all' seiner Arbeit schaute,
Seine Ernte schwimmt wie sein ganzer Reichthum,
Kind und Haus und Vieh und die Aecker selber.

Sieh', dort schwimmt das Dach eines hohen Hauses,
Aendernd seinen Platz, wird es hingesetzet,
Wo das Vöglein trau'rt und die Fische spielen,
Die Insassen jetzt der versunk'nen Häuser.

Sieh' wie dort ein Nest, das dem Baum' entfallen,
Hingetrieben wird mit der zarten Brutschaft,
Wie die Mutter, selbst voller Angst, sich keiner
Sorg' entschlagend, lockt ihre flüggen Jungen.

Portus nauta suos, littora nauta,
Secessusque suos nauta requirit,
Hospes nauta satis, vitibus hospes,
Messes nauta super navigat hospes.

Flentes agricolae culta relinquunt,
Spectant naufragium triste laboris,
Messis laeta natat, semina, census,
Nati, tecta, pecus arvaque migrant.

Cernas alta domus culmina ferri,
Mutatisque locis culmina poni,
Moestas inter aves ludere pisces,
Pisces in tremulis ludere tectis.

Eversos videas arbore nidos
Pullis cum teneris per freta duci,
Nec matrem exilio ponere curas,
Majoresque metu cogere foetus.

Aus den Fenstern beugt sich ein Schwarm von Männern,
Schaut verschämt herab eine Schaar von Frauen,
Flehend allgesammt in der Qual des Hungers,
Daß der Schiffer komm', der die Kost vertheilet.

Herr, verschon' uns, uns die dein Tod erlöst hat,
Schon einmal bestraft ward die Welt durch Sündfluth,
Daß sich ihre Schuld in den Fluthen tilge,
Doch die unsre hat ja dein Blut gesühnet.

Send' herab die Taub' mit dem Zweiglein wieder,
Mit des Friedens Bild, dem geliebten Oelzweig,
Daß sie frohen Flug's uns die Kunde bringe,
Wie auf's Neu' befreit von der Fluth die Erde.

Vater alles Licht's, o gewähr' durch deinen
Eingebor'nen dies, der, gezeugt vom Geiste
Und mit dir vereint in des Aethers Lichte
Lebend, alle Welt ohne End' regieret.

Spectat turba virum, turba fenestris
Spectat feminei turba pudoris,
Deploratque famem turba precantum,
Victum navigius nauta ministrat.

Jesu, parce tua morte redemtis!
Prior diluvium pertulit aetas,
Ut mundaret aqua crimina terrae,
Sed mundata tuo sanguine terra est.

Ramum missa ferens ore columba,
Ramum, paciferae munus olivae,
Exutas liquido flumine terras
Laeto significet lapsa volatu.

Hoc largire, pater luminis omnis,
Natum per proprium flamine sacro,
Qui tecum nitida vivit in aethra,
Regnans et moderans secula cuncta.

Zur Vigil der Himmelfahrt Christi.

Aus dem 4ten Jahrhundert.

O höchster Gott von Ewigkeit,
Der Gläub'gen Heiland, dem die Macht
Des Tod's erlag für alle Zeit,
Der uns der Gnade Sieg gebracht,

Den Richterstuhl zur rechten Hand
Des Vaters nun besteigst du ihn,
Du, dem Gewalten zuerkannt,
Die keiner ird'schen Macht verlieh'n.

Des Weltalls dreigetheiltes Reich,
Das Himmelszelt, die Erdenwelt,
Der Höllengrund, vor dir zugleich
Die Kniee beugend niederfällt.

Aeterne rex altissime,
Redemtor et fidelium,
Quo mors soluta deperit,
Datur triumphus gratiae:

Scandens tribunal dexterae
Patris, potestas omnium
Collata Jesu coelitus,
Quae non erat humanitus.

Ut trina rerum machina,
Coelestium, terrestrium
Et inferorum condita,
Flectat genu jam subdita:

Die Engel zittern, da erscheint
Das Loos der Sterblichkeit gewandt,
Das sünd'ge Fleisch durch Fleisch gereint,
Im Fleisch regierend Gottes Hand.

Du, Herr, wirst unsre Freude sein
Und unser Lohn in künft'ger Zeit,
In dir sei unser Ruhm allein
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Tremunt videntes angeli
Versam vicem mortalium,
Culpat caro, purgat caro,
Regnat Deus, Dei caro.

Tu esto nostrum gaudium,
Qui es futurum praemium,
Sit nostra in te gloria
Per cuncta semper secula.

Zu den Laudes desselben Festes.

Aus dem 5ten Jahrhundert.

Christ, unsre Freud' auf Erden schon,
Sei einst im Himmel unser Lohn,
Dir, der regiert das Weltgebäud',
Ist gleichend keine ird'sche Freud'.

D'rum flehen wir zu deiner Huld:
Vergib uns unsre Sündenschuld
Und leit' die Herzen auf den Pfad
Zum Himmel all' durch deine Gnad'.

Auf daß du, wenn du plötzlich einst
Als Richter auf der Wolk' erscheinst,
Verdiente Strafen von uns lenkst
Und die verlor'ne Kron' uns schenkst.

Tu, Christe, nostrum gaudium
Manens, Olympo praemium,
Mundi regis qui fabricam,
Mundana vincens gaudia.

Hinc te precantes quaesumus,
Ignosce culpis omnibus,
Et corda sursum subleva
Ad te superna gratia;

Ut, quum repente coeperis
Clarere nube judicis,
Poenas repellas debitas,
Reddas coronas perditas.

Verleih' uns auch, mit gläub'gem Sinn
Zu streben unverwandt dahin,
Wo in des Himmels Herrlichkeit
Du weilest an des Vaters Seit'.

Preis sei wie dir, o Jesu Christ,
Der du gen Himmel fahren bist,
Dem Vater und dem Geist geweiht,
Dem heiligen, in Ewigkeit.

Da nobis, illuc sedula
Devotione tendere,
Quo te sedere cum patre
In arce regni credimus.

Jesu, tibi sit gloria,
Qui scandis super aethera,
Cum patre et almo spiritu
In sempiterna secula.

Morgenlied zur Adventszeit.

Aus dem 5ten Jahrhundert.

Horch, eine helle Stimm' erklingt,
Die jede Dunkelheit durchdringt:
Verscheucht den Schlaf, vom Himmel fern
Strahlt Christus, unser Morgenstern.

Der bange Geist er sei entrückt
Dem Sündenschmerz, der ihn bedrückt,
Erschienen ist ein neuer Stern,
Der hält, was schädlich ist, uns fern.

Es kommt das Lamm herab, in Huld
Zu lösen unsre Sündenschuld,
Erhebt zu ihm um Gnade All'
Mit Thränen eurer Stimme Schall.

Vox clara, ecce, intonat,
Obscura quaeque increpat:
Pellantur somnia, eminus
Ab aethre Christus promicat.

Mens jam resurgat torpida,
Quae sorde exstat saucia,
Sidus refulget jam novum,
Ut tollat omne noxium.

E sursum agnus mittitur,
Laxare gratis debitum,
Omnes pro indulgentia
Vocem demus cum lacrimis.

Auf daß, wird es auf's Neu' erblickt,
Wenn Schrecken alle Welt umstrickt,
Es unsrer Sünde nicht gedenk'
Und gnädig uns Erbarmen schenk'.

Es schalle Lob und Dankgebet
Dem Vater, Sohn und Paraclet,
Dem heiligen, für alle Zeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Secundo ut quum fulserit
Mundumque horror cinxerit,
Non pro reatu puniat,
Sed nos pius tunc protegat.

Patri sit atque filio
Sancto simul paraclito
Laus et perennis gloria
In sempiterna secula.

Abendlied.

Aus dem 5ten Jahrhundert.

O heil'ges Licht, Dreifaltigkeit,
Die Eins du bist von Ewigkeit,
Schon sinkt der Sonne Feuerschein,
Geuß uns dein Licht in's Herz hinein.

Dich preisen wir im Morgenlied,
Dich, wenn der Abend niederzieht,
Denn dir sei unser Fleh'n geweiht
Und unser Preis in Ewigkeit.

O lux beata trinitas
Et principalis unitas,
Jam sol recedit igneus:
Infunde lumen cordibus.

Te mane laudum carmine,
Te deprecamur vespere,
Te nostra supplex gloria
Per cuncta laudet secula.

Von den h.h. Martyrern.

Aus dem 5ten Jahrhundert.

Dem ew'gen Lohn, den Christus beut,
Und der Blutzeugen Siegeskron'
Laßt wohlverdienten Preis uns heut
Darbringen in des Jubels Ton.

Der Kirche Fürsten, einst bestellt
Zu Führern in der heil'gen Schlacht,
Sind Führer jetzt im Himmelszelt,
Sind Weltenlichter voller Pracht.

Weil keine Furcht der Zeitlichkeit,
Kein Körperschmerz sie irrgeführt,
Ward ihnen in der Herrlichkeit
Der Lohn, der heil'gem Tod gebührt.

Aeterna Christi munera
Et martyrum victorias,
Laudes ferentes debitas,
Laetis canamus mentibus.

Ecclesiarum principes,
Belli triumphales duces,
Coelestis aulae milites
Et vera mundi lumina.

Terrore victo seculi
Poenisque spretis corporis,
Mortis sacrae compendio
Vitam beatam possident.

Die Martyrer man übergibt
Dem Tigerzahn, dem Feuerbrand,
An ihren heil'gen Gliedern übt
Im Foltern sich des Henkers Hand.

Doch ob entblößt die Eingeweid',
Ihr heilig Blut den Boden tränk',
Sie bleiben standhaft, alle Zeit
Des ew'gen Lebens eingedenk.

D'rum ihrer starken Glaubenstreu'
Und ihrer Hoffnung, ewig neu,
Und ihrer Lieb' zu Jesu Christ
Der Fürst der Welt erlegen ist.

Geh', Herr, auf unser Flehen ein,
Und mit den Martyrern verein'
Dereinst auch dieser Knechte Schaar,
Die dich anfleht, auf immerdar.

Traduntur igni martyres
Et bestiarum dentibus,
Armata saevit ungulis
Tortoris insani manus.

Nudata pendent viscera,
Sanguis sacratus funditur,
Sed permanent immobiles
Vitae perennis gratia.

Devota sanctorum fides,
Invicta spes credentium,
Perfecta Christi caritas
Mundi triumphat principem.

Te nunc, redemtor, quaesumus,
Ut martyrum consortio
Jungas precantes servulos
In sempiterna secula.

Bei der Weihung des Chrisam.

Aus dem 5ten Jahrhundert.

Richter aller Todten, höre,
Unsre einz'ge Hoffnung du,
Hör' den Klängen unsrer Chöre
Hier beim Oel des Friedens zu;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Was ein Baum getragen weiland,
Was geweiht nun werden soll,
Bringen opfernd dir, o Heiland,
Diese Priester demuthsvoll;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Audi, judex mortuorum,
Una spes credentium,
Audi voces proferentum
Donum pacis praevium;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Arbor foeta alma luce
Hoc sacrandum protulit,
Fert hoc prona praesens turba
Salvatori seculi;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Im Ornat am Altar stehend,
Weiht der Bischof mit Gebet,
Sein erhab'nes Amt versehend,
Das erlauchte Oel und fleht:
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Wolle du uns würdig halten,
Himmelskönig, daß wir weihn
Gegen teuflische Gewalten
Dieses Bild des Friedens ein;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Daß so Mann als Weib gesunde
Durch des Chrisams hehre Kraft,
Heil, o Liebe, jede Wunde,
Die du starbst am Kreuzesschaft;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Stans ad aram imo supplex
Infulatus pontifex
Debitum persolvit omne
Consecrato chrismate;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Consecrare tu digneris,
Rex perennis patriae,
Hoc olivae signum vivum
Jura contra daemonum;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Ut novetur sexus omnis
Unctione chrismatis,
Medeatur sauciata
Dignitatis gloria;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Den, der sich im heil'gen Bade
Reinte, jede Schuld verläßt,
Doch in den zieht ein die Gnade,
Dessen Stirn dies Oel benäßt;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Du, der Vaterbrust entsprossen,
Den der Jungfrau Leib gebar,
Schütz' des heil'gen Oels Genossen,
Licht verleihend, vor Gefahr;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Festlich sei von uns begangen
Dieser Tag in Ewigkeit,
Stets mit würd'gem Lob empfangen
Und nicht alternd mit der Zeit;
Nimm, Erlöser, die Gesänge
Derer, die dich preisen, hin.

Lota mente sacro fonte
Aufugantur crimina,
Uncta fronte sacrosancta
Influunt charismata;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Corde natus ex parentis,
Alvum implens virginis,
Praesta lucem, claude mortem
Chrismatis consortibus;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Sit dies haec nobis festa
Seculorum seculis,
Sit sacrata digna laude,
Nec senescat tempore;
O redemtor, sume carmen
Temet concinentium.

Morgenlied.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

O Gott, der du des Himmels Licht,
Lichtspender, dessen Vaterhand,
Die stützend hält der Welt Gewicht,
Das Zelt des Himmels ausgespannt:

Schon macht Aurora, die verscheucht
Die Sterne von der Himmelsau,
Die Erd' mit ihrem Odem feucht,
Sie taufend in des Morgens Thau.

Auf feur'gem Wagen fliegt daher
Schon Phosphoros, am Firmament
Die steile Bahn anklimmend, er,
Der weder Rast noch Weile kennt.

Deus, qui coeli lumen es,
Satorque lucis, qui polum,
Paterno fultum brachio,
Praeclara pandis dextera:

Aurora stellas jam tegit,
Rubrum sustollens gurgitem,
Humectis namque flatibus
Terram baptizans roribus.

Currus jam poscit Phosphorus
Radiis rotisque flammeis,
Quod, coeli scandens verticem,
Profectus moram nesciat.

Die Schatten schwinden vom Gefild,
Des Himmels Dunkel hellt sich auf,
Und Lucifer, des Heilands Bild,
Er weckt den Tag vom Schlummer auf.

Der Tage heil'ger Tag bist du,
Du Licht vom Licht, für alle Zeit,
Die in dem All als Einheit du
Allmächtig lebst, Dreifaltigkeit.

Zu dir, den als Erlöser preist
Das Herz, erheben wir uns, wie
Zum Vater und zum heil'gen Geist,
Und flehen mit gebeugtem Knie:

„O Vater, der im Himmel du,
Geheiligt mög' dein Name sein,
Dein Reich es komm' uns allen zu,
Und es gescheh' der Wille dein.

Jam noctis umbra linquitur,
Polum caligo deserit,
Typusque Christi, Lucifer,
Diem sopitum suscitat.

Dies dierum hagius es,
Lucisque lumen ipse es,
Unum potens per omnia,
Potens in unum, trinitas.

Te nunc, salvator, quaesumus
Tibique genu flectimus,
Patrem cum sancto spiritu
Totis rogamus vocibus:

„Pater, qui coelos contines,
Cantemus nunc nomen tuum,
Adveniat regnum tuum
Fiatque voluntas tua.

Dein heil'ger Wille, welcher soll
Die Richtschnur unsrer Thaten sein;
Mach' unsre Seelen glaubensvoll,
Halt' unsre Leiber keusch und rein.

Auch wolle deine Hand in Huld
Uns unser täglich Brod verleih'n,
Vergib uns unsre Sündenschuld,
Wie wir den Schuldigern verzeih'n.

Von des Versuchers arger List
Komm uns in Gnaden zu befrein,
Laß den, der reinen Herzens ist,
Erlöst von allem Uebel sein."

Dem Vater werde wie dem Sohn
Und auch dem heil'gen Geist geweiht
Lob, Ehre, Preis und Jubelton
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Haec, inquam, voluntas tua
Nobis agenda traditur,
Simus fideles spiritu,
Casto manentes corpore.

Panem nostrum quotidie
De te edendum tribue,
Remitte nobis debita,
Ut nostris nos remittimus.

Tentatione subdola
Induci nos ne siveris,
Sed puro corde supplices
Tu nos a malo libera."

Deo patri cum filio
Sanctoque sit paraclito
Virtus, honor, laus, gloria
In seculorum secula.

Abendlied zur Adventszeit.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

Der du der Sterne Schöpfer bist,
Der Gläub'gen Licht zu jeder Frist,
O Christ, der Welt Erlöser du,
Hör' gütig unsern Bitten zu.

Beklagend, daß des Todes Recht
Beherrsch' das menschliche Geschlecht,
Nahmst du der kranken Welt dich an,
Ihr bietend, was sie retten kann.

Denn als herein der Abend brach,
Kamst du, wie aus dem Brautgemach
Ein Bräut'gam, aus dem edlen Thor
Des jungfräulichen Leib's hervor.

Conditor alme siderum,
Aeterna lux credentium,
Christe, redemtor omnium,
Exaudi preces supplicum.

Qui, condolens hominibus
Mortis subjectis legibus,
Salvasti mundum languidum,
Donans reis remedium:

Vergente mundi vespere,
Uti sponsus de thalamo,
Egressus honestissima
Virginis matris clausula.

Vor deiner Macht nun alle Welt,
Die Kniee beugend, niederfällt,
Der Erdenplan, die Sternenbahn
Bekennen dir sich unterthan.

Die Sonne, wenn sie untergeht,
Der Mond, der bleich am Himmel steht,
Die Sterne mit dem blassen Schein,
Sie folgen deinem Wink allein.

Zu dir, o Heiland, der du einst
Als Richter aller Welt erscheinst,
Fleh'n wir: halt' fern zu dieser Zeit
Uns Erdenpilgern jedes Leid.

Lob, Ehre, Preis und Jubelton
Sei Gott dem Vater, Gott dem Sohn,
Wie auch dem heil'gen Geist geweiht
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Cujus forti potentiae
Genu curvantur omnia,
Coelestia, terrestria
Fatentur nutu subdita.

Occasum sol custodiens,
Luna pallorem retinens,
Candor in astris relucens,
Certos observat limites.

Te deprecamur, hagie
Venture judex seculi,
Conserva nos in tempore,
Quamdiu sumus advenae.

Laus, honor, virtus, gloria
Deo patri cum filio,
Sancto simul paraclito
In sempiterna secula.

Pfingstlied.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

O Schöpfer Geist, komm erdenwärts,
Halt' Einzug in der Deinen Herz,
Erfüll' die Seelen früh und spat,
Die du erschufst, mit Himmelsgnad'.

Der du der Tröster wirst genannt,
Vom höchsten Gott uns zugesandt,
O Lebensborn, o Liebesgluth,
Du salbst den Geist mit Glaubensmuth.

Du siebenfältig Gnadenpfand,
Du Glied von Gottes rechter Hand,
Das du, wie uns der Herr verheißt,
Die Kunst zu reden uns verleihst:

Veni, creator spiritus,
Mentes tuorum visita,
Imple superna gratia,
Quae tu creasti, pectora.

Qui paraclitus diceris,
Deique donum altissimi,
Fons vivus, ignis, caritas,
Et spiritalis unctio.

Tu septiformis munere,
Dextrae Dei tu digitus,
Tu rite promisso patris
Sermone ditans guttura.

Dem Geisteslicht gib hellen Schein,
Geuß Liebe uns in's Herz hinein,
Mach' auch des Körpers schwache Kraft
Durch deine Gnade dauerhaft.

Halt' fern des bösen Feind's Gewalt
Und gib uns Frieden alsobald;
Es schwindet, gehst du uns voran,
Jedwedes, was uns schaden kann.

Den Vater lehr' uns alle Zeit
Sammt seines Sohnes Göttlichkeit
Erkennen, und verehren dich,
Geist ihrer Beider, ewiglich.

Accende lumen sensibus,
Infunde amorem cordibus,
Infirma nostri corporis
Virtute firmans perpeti.

Hostem repellas longius,
Pacemque dones protinus,
Ductore sic te praevio
Vitemus omne noxium.

Per te sciamus, da, patrem
Noscamus atque filium,
Te utriusque spiritum
Credamus omni tempore.

Lied zum weißen Sonntage.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

Die wir des Lammes Mahl empfahn,
Mit weißer Kleidung angethan,
Wir singen Christo Preis und Ehr',
Der uns geführt durch's rothe Meer.

Den heil'gen Leib, den einst er dar
Als Opfer bracht' am Kreuzaltar,
Er reicht ihn uns sammt seinem Blut,
Uns speisend mit dem höchsten Gut.

Dies Passahlamm uns Schutz gewährt,
Der Todesbot' vorüberfährt
An uns, die wir vom herbsten Loos
Befreit, der Knechtschaft Pharaos.

Ad coenam agni providi
Et stolis albis candidi,
Post transitum maris rubri
Christo canamus principi.

Cujus corpus sanctissimum
In ara crucis torridum,
Cruore ejus roseo
Gustando vivimus Deo.

Protecti paschae vespero
A devastante angelo,
Erepti de durissimo
Pharaonis imperio.

Dies Ostermahl ist Jesus Christ,
Das Lamm, das da geopfert ist,
Deß Fleisch, ein ungesäuert Brod,
Sich dar als Opferspeise bot.

O Opfer voller Würdigkeit,
Durch das, von Satans Macht befreit,
Das Volk, deß Ketten aufgesprengt,
Des Lebens Preis zurückempfängt.

Der Herr, da er vom Tod erstand,
Der Hölle Fürsten überwand,
Den er zurück in Banden ließ,
Schloß wieder auf das Paradies.

O Weltenschöpfer, sei bereit
In dieser österlichen Zeit,
Dein Volk zu schirmen, daß bedroht
Es nimmer sei vom ew'gen Tod.

Jam pascha nostrum Christus est,
Qui immolatus agnus est,
Sinceritatis azyma
Caro ejus oblata est.

O vere digna hostia,
Per quam fracta sunt tartara,
Redemta plebs captivata
Redit ad vitae praemia.

Quum surgit Christus tumulo,
Victor redit de barathro,
Tyrannum tradens vinculo
Et reserans paradisum.

Quaesumus, auctor omnium,
In hoc paschali gaudio:
Ab omni mortis impetu
Tuum defende populum.

Zum Feste der Kreuzerhöhung.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

Den Erdkreis überstrahlet weit
Des Kreuzes Holz seit langer Zeit,
D'ran schuldlos einst geschlagen ist
Der Welterlöser Jesus Christ.

Der Hoheit dieses Baum's entspricht
Am Libanon die Ceder nicht,
Kein Sündenapfel ward zu Theil
Dem Baum, der trug des Lebens Heil.

O Christ, du König voller Mild',
O sei mit dieses Kreuzes Bild
In jedem Augenblick der Zeit
Uns deinen Schutz zu leih'n bereit;

Lignum crucis mirabile
Olim per orbem praenitet,
In qua pependit innocens
Christus, redemtor omnium.

Haec arbor est sublimior
Cedris, quas habet Libanus,
Quae poma nescit noxia
Sed ferre vitae praemia.

Tu, Christe, rex piissime,
Hujus crucis signaculo
Horis, momentis omnibus
Munire nos non abnuas;

Daß mit vereinten Stimmen wir
Aus demuthsvollen Herzen dir
Darbringen können nach Gebühr
Den Preis des Lobes für und für.

Dir höchstem Gott, Dreifaltigkeit,
Sei jedes Herzens Schlag geweiht,
Verleih' durch's Kreuz, so wunderbar,
Uns Heil und Führung immerdar.

Ut ore tibi consono
Et corde devotissimo
Possimus omni tempore
Laudes referre debitas.

Te, summa trinitas Deus,
Collaudat omnis spiritus,
Quos per crucis mysterium
Salvas, regas per secula.

Von den Freuden des Paradieses.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

Nach dem Born des ew'gen Lebens
  sehnt der Geist sich, durstentbrannt,
Und die Seele möchte brechen
  ihrer Erdenhülle Band,
Die Verbannte glüht und lechzet,
  einzugehn in's Vaterland.

Während unter Schmerz und Leiden
  sie in Reue sich verzehrt,
Fühlt sie, welch ein Gut verloren
  seit sie fiel, und so vermehrt
Gegenwärtiges Bedrängniß
  des entschwund'nen Glückes Werth.

Ad perennis vitae fontem
  mens sitivit arida,
Claustra carnis praesto frangi
  clausa quaerit anima,
Gliscit, ambit, eluctatur
  exsul frui patria.

Dum pressuris ac aerumnis
  se gemit obnoxiam,
Quam amisit, dum deliquit,
  contemplatur gloriam,
Praesens malum auget boni
  perditi memoriam.

Wer vermöcht' die Lust zu schildern
in des ew'gen Friedens Thal,
Wo aus glänzend hellen Perlen
stehn Paläste ohne Zahl,
Wo die hohen Dächer schimmern
golden in der Sonne Strahl?

Nichts als prächt'ge Edelsteine
dieser Bau als Zierde trägt,
Mit durchsichtig reinem Golde
sind die Straßen überlegt
Dieser Stadt, die keinen Unrath,
keine Seuchen in sich hegt.

Winterkälte, Sommerhitze
trüben nie das Wohlergehn
Dort, wo Purpurrosen blühen,
ew'ge Frühlingslüfte wehn,
Wo bei Lilien und Crocus
duft'ge Balsamkräuter stehn.

Nam quis promat, summae pacis
quanta sit laetitia,
Ubi vivis margaritis
surgunt aedificia,
Auro celsa micant tecta,
radiant triclinia?

Solis gemmis pretiosis
haec structura nectitur,
Auro mundo tamquam vitro
urbis via sternitur,
Abest limus, deest fimus,
lues nulla cernitur.

Hiems horrens, aestas torrens
illic nunquam saeviunt,
Flos purpureus rosarum,
ver agit perpetuum,
Candent lilia, rubescit
crocus, sudat balsamum.

Wiesen grünen, Saaten keimen,
und es fließt ein Honigstrom,
Würzekräuter hauchen Düfte
gleich dem flüssigen Arom,
Und von Früchten, ewig reifen,
prangt des Blüthenhaines Dom.

Hier auch gibt es Sonnenwechsel,
Mond= und Sternenwechsel nicht,
Denn das Gotteslamm ist dieses
sel'gen Ortes einzig Licht,
Wo der Tag niemals zu Ende,
nie herein das Dunkel bricht.

Glanzumgeben, gleich der Sonne,
strahlet dort der Heil'gen Schaar;
Wechselseitig jubilirend
und den Siegeskranz im Haar,
Denkt sie der erkämpften Siege
nach bestandener Gefahr.

Virent prata, vernant sata,
rivi mellis influunt,
Pigmentorum spirat odor,
liquor et aromatum,
Pendent poma floridorum
non lapsura nemorum.

Non alternat luna vices
sol vel cursus siderum,
Agnus est felicis urbis
lumen inocciduum,
Nox et tempus desunt ei,
diem fert continuum.

Nam et sancti quique velut
sol praeclarus rutilant,
Post triumphum coronati
mutue conjubilant,
Et prostrati pugnas hostis
jam securi numerant.

Jeder Schwachheit überhoben,
  Fleischeslüsten unbekannt,
Geht ihr Leib, vom Geist durchdrungen,
  mit der Seele Hand in Hand,
Und so sind sie von Versuchung
  frei im heil'gen Friedensland.

Unberührt vom Zeitenwechsel,
  schau'n sie, was am Anfang war,
Und die gegenwärt'ge Wahrheit
  wird dem Auge derer klar,
Denen beut des Lebens Quelle
  ew'ge Lebenswonne dar.

Daher fließet ihres Daseins
  unverändertes Bestehn,
Sie, die klar und froh und heiter,
  haben nie ein Leid gesehn,
Alter kennt nicht ihre Jugend,
  Krankheit nicht ihr Wohlergehn.

Omni labe defaecati
  carnis bella nesciunt,
Caro, facta spiritalis,
  et mens unum sentiunt,
Pace multa perfruentes
  scandalum non perferunt.

Mutabilibus exuti
  repetunt originem,
Et praesentem veritatis
  contemplantur speciem,
Hinc vitalem vivi fontis
  hauriunt dulcedinem.

Inde statum semper idem
  existendi capiunt,
Clari, vividi, jucundi
  nullis patent casibus,
Absunt morbi semper sanis,
  senectus juvenibus.

Daher zieh'n sie ew'ges Leben,
es verging Vergänglichkeit,
Daher grünen sie und blühen,
es verdarb Verderblichkeit,
Denn sein altes Recht entrissen
hat dem Tod Unsterblichkeit.

Die den seh'n, der Alles siehet,
was wär' ihnen minder kund?
Wechselseitig schau'n sie offen
ihrer Herzen tiefsten Grund,
Nur ein Wollen, ein Nichtwollen
herrscht in diesem heil'gen Bund.

Und wenn gleich sich nach den Werken
die Belohnung richten muß,
Theilt doch Andern gern die Liebe
mit von ihrem Ueberfluß;
So wird, was dem Einz'len worden,
der Gesammtheit zum Genuß.

Hinc perenne tenent esse,
nam transire transiit,
Inde virent, vigent, florent,
corruptela corruit,
Immortalitatis vigor
mortis jus absorbuit.

Qui scientem cuncta sciunt,
quid nescire hi queunt?
Nam et pectoris arcana
penetrant alterutrum,
Unum volunt, unum nolunt,
unitas est mentium.

Licet cuique sit diversum
pro labore meritum,
Caritas hoc facit suum,
quod amat in altero,
Proprium sic singulorum
fit commune omnium.

Wo der Leichnam ist, da stellen
gern sich auch die Adler ein,
Also speisen hier die Heil'gen
mit den Engeln im Verein,
Ob sie gleich verschied'ner Abkunft,
von dem einen Brod allein.

Stets verlangend, stets befriedigt,
wird ihr Wünschen stets gewährt,
Nie hat Ekel sie gepeinigt,
nie hat Hunger sie verzehrt;
Der Begehrende genießet,
der Genießende begehrt.

Immer neue Weisen findet
ihr melodischer Gesang,
Wonnig in der Hörer Ohren
tönt der Harfe Jubelklang,
Wenn dem Könige sie singen,
dessen Hülf' den Sieg errang.

Ubi corpus, illic jure
congregantur aquilae;
Quo cum angelis et sanctae
recreantur animae,
Uno pane vivunt cives
utriusque patriae.

Avidi et semper pleni,
quod habent, desiderant,
Non satietas fastidit,
neque fames cruciat,
Inhiantes semper edunt,
et edentes inhiant.

Novas semper harmonias
vox meloda concrepat,
Et in jubilum prolata
mulcent aures organa,
Digna, per quem sunt victores,
regi dant praeconia.

Heil der Seel', die gegenwärtig
  schaut den Herrn im Himmelszelt,
Heil ihr, die vom hohen Sitze
  auf den Kreislauf dieser Welt,
Wie auf Sonne, Mond und Sterne,
  ihren Blick gerichtet hält.

Christus, Palme aller Streiter,
  laß, die Waffen abgethan,
Einst in dies Quartier mich ziehen,
  daß auch ich mein Theil empfahn
Mög' von jenem Sold der sel'gen
  Schaaren, die dir unterthan.

Gib mir Kraft, so lang ich kämpfen
  muß in diesem heißen Streit,
Doch dem ausgedienten Krieger
  halt' ein Ruhebett bereit,
Gib als Lohn ihm, sich zu freuen
  dein in aller Ewigkeit.

Felix, coeli quae praesentem
  regem cernit, anima
Et sub sede spectat alta
  orbis volvi machinam,
Solem, lunam et globosa
  cum planetis sidera.

Christe, palma bellatorum,
  hoc in municipium
Introduc me post solutum
  militare cingulum,
Fac consortem donativi
  beatorum civium.

Praebe vires inexhausto
  laboranti proelio
Nec quietem post procinctum
  deneges emerito,
Teque merear potiri
  sine fine praemio.

Zum Feste der Kreuzerfindung.

Aus dem 6ten Jahrhundert.

O Herr der Engel, der du hier
Freiwillig trugst der Armuth Pein,
Auf daß wir, ewig reich, mit dir
Vereint im Reich des Himmels sei'n:

Woll' deinen Segen uns verleih'n
Zum Fest des heil'gen Kreuzes, gib,
Daß wir aus voller Seele weih'n
Dir Dank für deine große Lieb'.

Du trugst die Bande, trugst den Hohn,
Und hast, gegeißelt und verspie'n,
Durch deinen Tod, o Gottessohn,
Das ew'ge Leben uns verlieh'n.

Rex angelorum praepotens,
Qui sponte pauper factus es,
Ut nos per aevum divites,
In aethre tecum poneres:

Largire nobis prospera
Crucis sacrae solemnia,
Gratesque da persolvere
Magnae tuae clementiae.

Qui sustines opprobria
Et vincla, sputa, verbera,
Morteque nobis perpetis
Vitae parasti gloriam:

Jetzt, da du thronst in deinem Reich,
Gedenke unser, die da flehn:
Laß auch uns, jenem Schächer gleich,
Des Paradieses Freuden sehn.

Vor dir, dem Vater und dem Geist
Die Höll' erschrocken niederfällt,
Indeß die Erd' anbetend preist
Dich sammt des Himmels Sternenzelt.

Nunc clarus in regno tuo,
Nostri memento, quaesumus,
Et cum latrone perfrui
Da paradisi gaudiis.

Tecum patrem piissimum
Simulque sanctum spiritum
Inferna tremunt, sidera
Terraque adorant, praedicant.

Abendlied zur Fastenzeit.

Aus dem 6ten oder 7ten Jahrhundert.

Christ, der du Tag und Morgenschein,
Vor dir muß sich die Nacht zerstreu'n,
Du bist für uns des Lichtes Licht,
Das uns das ew'ge Licht verspricht.

Wir flehen, Herr voll Heiligkeit,
Steh' uns in dieser Nacht zur Seit',
In dir zu ruh'n sei uns gewährt,
Dazu ein sanfter Schlaf beschert.

Kein schweres Traumbild uns berück'
Noch auch der Feind mit seiner Tück',
Daß nicht, beistimmend ihm, das Fleisch
Von uns, was sündhaft ist, erheisch'.

Christe, qui lux es et dies,
Noctis tenebras detegis,
Lucisque lumen crederis,
Lumen beatum praedicans.

Precamur, sancte Domine,
Defende nos in hac nocte,
Sit nobis in te requies,
Quietam noctem tribue.

Nec gravis somnus irruat,
Nec hostis nos surripiat,
Ne caro illi consentiat
Et ne nos reos statuat.

Es sei der Geist, ob schließen mag
Auch Schlaf das Aug', dir immer wach,
Laß deiner Rechten Schutz empfahn
Uns, die in Lieb' dir unterthan.

O Mittler, schau' auf uns herab,
Verfolgung wende von uns ab,
Nimm das Gesind' in deine Hut,
Das du erkauft mit deinem Blut.

Gedenke unser fort und fort,
Sei, der du bist der Seele Hort,
In dieses Leibes ird'schem Kleid
Mit uns, o Herr, zu aller Zeit.

Oculi somnum capiant,
Cor ad te semper vigilet,
Dextera tua protegat
Famulos, qui te diligunt.

Defensor noster, adspice,
Insidiantes reprime,
Guberna tuos famulos,
Quos sanguine mercatus es.

Memento nostri, Domine,
In gravi isto corpore,
Qui es defensor animae,
Adesto nobis, Domine.

Zur h. Communion.

Aus dem 6ten oder 7ten Jahrhundert.

Ihr Frommen, nah't euch, nehmet Christi Leib und trinkt
Vom heil'gen Blute, welches euch erlöset hat.

Die wir durch Christi Leib und Blut errettet sind,
Laßt, neugelabt durch ihn, uns preisen Gott, den Herrn.

Denn dieses heil'ge Sacrament aus Fleisch und Blut
Zog aus der Hölle Schlund uns allgesammt hervor.

Des Heiles Spender, Christus, hat, der Gottessohn,
Durch's Kreuz und durch sein Blut befreit die ganze Welt.

Der Herr, der einst für Alle sich geopfert hat,
Er selber war der Priester, selbst das Opfer auch.

Sancti venite, Christi corpus sumite,
Sanctum bibentes, quo redemti, sanguinem.

Salvati Christi corpore et sanguine,
A quo refecti laudes dicamus Deo.

Hoc sacramento corporis et sanguinis
Omnes exuti ab inferni faucibus.

Dator salutis, Christus, filius Deo,
Mundum servavit per crucem et sanguinem.

Pro universis immolatus dominus
Ipse sacerdos exstitit et hostia.

Denn Opfer darzubringen heischet das Gesetz,
Das schon ein Schatten göttlicher Mysterien.

Der Lichtverleiher, er, der Heiland aller Welt,
Mit reichster Huld beschenkte er der Frommen Schaar.

Ihr Gläub'gen alle, reines Herzens nahet euch,
Und nehmet ew'ger Seligkeit Versicherung.

Der Heil'gen Wächter, der da Herr ist und Regent,
Das ew'ge Leben schenket er den Gläubigen.

Den Hungernden verleihet er des Himmels Brod
Und tränket aus lebend'gem Quell die Durstigen.

Denn A und O ist selber Christus, unser Herr,
Der einst zu richten kommen wird die ganze Welt.

Lege praeceptum immolari hostias,
Qua adumbrantur divina mysteria.

Lucis indultor et salvator omnium
Praeclaram sanctis largitus est gratiam.

Accedant omnes pura mente creduli,
Sumant aeternam salutis custodiam.

Sanctorum custos, rector quoque dominus
Vitam perennem largitur credentibus.

Coelestem panem dat esurientibus,
De fonte vivo praebet sitientibus.

Alpha et Omega ipse Christus dominus,
Venit venturus judicare homines.

Zum Tage aller Seelen.

Aus dem 6ten oder 7ten Jahrhundert.

Unerwartet ist der große
  Tag des Herrn dereinst erwacht,
Sich're Schläfer überfallend
  gleich dem Dieb in dunkler Nacht.

Wie so kurz wird dann erscheinen
  deine Pracht, Vergangenheit,
Wenn es klar zugleich geworden,
  daß vorbei die Zeitlichkeit.

Mit der Tuba Klang, erschütternd
  die vier Gegenden der Welt,
Werden Lebende und Todte
  dann vor Christi Stuhl bestellt.

Apparebit repentina
  dies magna Domini,
Fur obscura velut nocte
  improvisos occupans.

Brevis totus tum parebit
  prisci luxus seculi,
Totum simul quum clarebit
  praeterisse seculum.

Clangor tubae, per quaternas
  terrae plagas concinens,
Vivos una mortuosque
  Christo ciet obviam.

Von des Himmels hoher Zinne,
  Majestät im Angesicht,
Von der Engel Schaar begleitet,
  wird er geh'n dann zum Gericht.

Roth wird dann des Mondes Scheibe,
  dunkel wird der Sonne Schein,
Jeder Stern erbleichend fallen
  und die Welt voll Schrecken sein.

Schreiten wird des Feuers Flamme
  vor des Richters Antlitz her,
Erd' und Himmel zu verschlingen
  sammt der Fluth im tiefen Meer.

Glorreich wird der hehre König
  sitzen auf erhab'nem Thron,
Ringsumher mit bangem Zagen
  steht der Engel Legion.

De coelesti judex arce,
  majestate fulgidus,
Claris angelorum choris
  comitatus aderit.

Erubescet orbis lunae
  sol et obscurabitur,
Stellae cadent pallescentes,
  mundi tremet ambitus.

Flamma ignis anteibit
  justi vultum judicis,
Coelos, terras et profundi
  fluctus ponti devorans.

Gloriosus in sublimi
  rex sedebit solio,
Angelorum tremebunda
  circumstabunt agmina.

Rechts stellt er die Auserwählten,
doch die Schuldbelad'nen sehn,
Einer Heerd von Böcken gleichend,
zitternd sich zur Linken stehn.

„Geht," so spricht er zu den Rechten,
„ein zur Himmelsherrlichkeit,
Die der Vater seit der Zeiten
Anbeginn euch hielt bereit.

Weil mit brüderlicher Liebe
ihr mich Armen habt geletzt,
Nehmet hin denn solcher Liebe
reichliche Vergeltung jetzt."

Sprechen froh sie: „Wann, o Christus,
sahen wir dich je verarmt?
Wann in Nöthen, großer König,
haben wir uns dein erbarmt?"

Hujus omnes ad electi
colligentur dexteram,
Pravi pavent a sinistris
hoedi velut foetidi.

„Ite!" dicit rex ad dextros,
„regnum coeli sumite,
Pater vobis quod paravit
ante omne seculum.

Karitate qui fraterna
me juvistis pauperem,
Caritatis nunc mercedem
reportate divites."

Laeti dicent: „Quando, Christe,
pauperem te vidimus,
Te, rex magne, vel egentem
miserantes juvimus?"

Doch es spricht der große Richter:
„Womit Arme ihr begabt,
Obdach, Brod und Kleidung spendend,
habet ihr mich selbst gelabt.“

Ungesäumt dann zu den Linken
spricht des Richters weiser Mund:
„Fahret hin, Vermaledeite,
zu der Hölle Flammengrund.

Weil ihr, da ich bittend flehte,
ungehört mich fortgeschickt,
Mich, den Nackten, nicht gekleidet,
mich, den Müden, nicht erquickt.“

Doch die Sünder: „Wann denn haben
wir, o Christ, dich arm gesehn,
Wann, du Mächtiger, verachtet,
deiner Schwachheit beizustehn?“

Magnus illis dicet judex:
„quum juvistis pauperes,
Panem, domum, veštem dantes,
me juvistis humiles.“

Nec tardabit et sinistris
loqui justus arbiter:
„In gehennae, maledicti,
flammas hinc discedite.

Obsecrantem me audire
despexistis mendicum,
Nudo vestem non dedistis,
neglexistis languidum.“

Peccatores dicent: „Christe,
quando te vel pauperem,
Te, rex magne, vel infirmum
contemnentes sprevimus?“

D'rauf der Richter, der erhab'ne:
  „Hat vergebens angefleht
Ein Bedürft'ger euch, so habet,
  Sünder, ihr mich selbst verschmäht."

Rücklings stürzen die Verworf'nen
  zu des ew'gen Feuers Herd,
Dessen Wurm niemals verscheidet,
  dessen Flamme ewig währt;

Wo des Satan und der Seinen
  ewig finst'rer Aufenthalt,
Woher Jammer nur und Heulen
  und der Zähne Knirschen schallt.

Doch die Treuerfund'nen kosten,
  die da ziehen all' empor
Heim zum ew'gen Vaterlande,
  Himmelsfreud' im Engelchor;

Quibus contra judex altus:
  „Mendicanti quamdiu
Opem ferre despexistis,
  me sprevistis, improbi."

Retro ruent tum injusti
  ignes in perpetuos,
Vermis quorum non morietur,
  flamma nec restinguitur;

Satan atro cum ministris
  quo tenetur carcere,
Fletus ubi mugitusque,
  strident omnes dentibus.

Tunc fideles ad coelestem
  sustollentor patriam,
Choros inter angelorum
  regni petent gaudia;

Dürfen ein in's hohe Salem,
  in die Stadt der Heil'gen, gehn,
Wo zur Wahrheit sie geworden
  Licht und ew'gen Frieden sehn.

Wo die hehre Schaar der Sel'gen,
  um der Gottheit Thron geschaart,
Christum nun, den Himmelkönig,
  in des Vaters Glanz gewahrt.

D'rum der Sünde Hyder meiden,
  Schwachen helfen, Lüste fliehn
Mußt du und das Gold verachten,
  wenn du willst gen Himmel ziehn.

Nun umgürte deine Lenden
  mit der Keuschheit reinem Band,
Deinen König zu empfangen,
  nimm der Lampe Licht zur Hand.

Urbis summae Jerusalem
  introibunt gloriam,
Vera lucis atque pacis
  in qua fulget visio.

Xristum regem jam paterna
  claritate splendidum
Ubi celsa beatorum
  contemplantur agmina.

Ydri fraudes ergo cave,
  infirmantes sublevа,
Aurum temne, fuge luxus,
  si vis astra petere.

Zona clara castitatis
  lumbos nunc praecingere,
In occursum magni regis
  fer ardentes lampades.

Zum Kirchweihfeste.

Aus dem 6ten oder 7ten Jahrhundert.

Stadt Jerusalem, du sel'ge,
„Friedschau" ist der Name dein,
Auferbaut bist du im Himmel
aus lebendigem Gestein,
Und vom Engelchor bekränzet,
wie die Braut beim Hochzeitsreih'n.

Neuverjüngt vom Himmel steigend,
aus der Kammer tritt die Braut,
Daß auf's Neue die Getreue
ihrem Herrn sei angetraut;
Ihre Straßen, ihre Mauern
sind aus reinstem Gold erbaut.

Urbs beata Jerusalem,
dicta pacis visio,
Quae construitur in coelis
vivis ex lapidibus,
Et angelis coornata
velut sponsa nobilis.

Nova veniens e coelo,
nuptiali thalamo,
Praeparata, ut sponsata
copuletur Domino,
Plateae et muri ejus
ex auro purissimo.

Lichte Perlen sind die Thore,
  deren Flügel offen stehn,
Daß es Jedem nach Verdienste
  sei vergönnt, dort einzugehn,
Der hier Pein für Christi Namen
  nicht verschmähte auszustehn.

Durch Bedrängung und Bedrückung
  wird gemodelt jeder Stein,
Und dann füget ihn des Meisters
  Hand am rechten Platze ein,
Um mit diesem heil'gen Baue
  immerdar vereint zu sein.

Christus selber ist der Eckstein,
  der dem Baue ward gelegt,
Der nach oben wie nach unten
  das Gewicht der Mauern trägt,
Den die heil'ge Sion gläubig
  tief sich in das Herz geprägt.

Portae nitent margaritis,
  adytis patentibus,
Et virtute meritorum
  illuc introducitur
Omnis, qui ob Christi nomen
  hic in mundo premitur.

Tunsionibus, pressuris
  expoliti lapides
Suis coaptantur locis
  per manus artificis,
Disponuntur permansuri
  sacris aedificiis.

Angulare fundamentum
  lapis Christus missus est,
Qui compage parietum
  in utroque nectitur,
Quem Sion sancta suscepit,
  in quo credens permanet.

Und die Stadt, die auserwählte,
gottgeheiligte, entlang
Tönen Lob und Melodieen,
heller Jubel und Gesang
Dem dreiein'gen Gott, den Jeder
preist in seines Herzens Drang.

Komm, o Herr, zu diesem Tempel,
bitten wir, der dir geweiht,
Und die Stimmen unsres Flehens
nimm sie auf mit Freundlichkeit,
Deines reichen Segens Fülle
hier ausstreuend alle Zeit.

Jeder werde hier gewürdigt,
das Ersehnte zu erflehn,
Des Erflehten mit den Heil'gen
sich zu freu'n, und einzugehn
Zu des Paradieses Wonne,
muß sein Leib als Staub verwehn.

Omnis illa Deo sacra
et dilecta civitas,
Plena modulis et laude
et canore jubilo,
Trinum Deum unicumque
cum favore praedicat.

Hoc in templo, summe Deus,
exoratus adveni,
Et clementi bonitate
precum vota suscipe,
Largam benedictionem
hic infunde jugiter.

Hic promereantur omnes
petita acquirere,
Et adepta possidere
cum sanctis perenniter,
Paradisum introire,
translati in requiem.

Preis und Ehre werd' der Gottheit,
ihr, der höchsten, alle Zeit,
Preis dem Vater, wie dem Sohne
und dem heil'gen Geist geweiht,
Deren Ruhm und Macht ohn' Ende
währt in alle Ewigkeit.

Gloria et honor Deo
usquequo altissimo,
Una patri filioque
inclyto paraclito,
Cui laus est et potestas
per aeterna secula.

Hymnus zur Matutin.

Aus dem 7ten Jahrhundert.

Hymnen singt im Chor, ihr Brüder, mit der
Hymnen Melodein
Laßt vereint uns Christ, dem König, unser schuldig
Loblied weih'n.
Du, o Wort aus Gottes Herzen, Weg und Wahr-
heit ewiglich,
Jesse's Zweig wirst du geheißen, einen Löwen nennt
man dich,
Wirst als Rechte deines Vaters, wirst als Eckstein,
Berg und Lamm,
Wirst als Bräutigam und Taube, wirst als Hirte,
Thür und Flamm'
Von den Sehern schon bezeichnet, die dich uns
geboren sah'n,
Dich, der vor der Zeiten Anfang war und selbst
der Zeit die Bahn
Erst eröffnet, als du schufest Himmel, Erd' und
Ocean.

Hymnum dicat turba fratrum, hymnum cantus personet,
Christo regi concinentes laudes demus debitas.
Tu Dei de corde verbum, tu via, tu veritas,
Jesse virga tu vocaris, te leonem legimus,
Dextra patris, mons et agnus, angularis tu lapis,
Sponsus idem vel columba, flamma, pastor, janua
In prophetis inveniris nostro natus seculo.
Ante secla tu fuisti, factor primi seculi,
Factor coeli terrae factor, congregator tu maris

Du, der Alles dies geschaffen, was der Vater werden ließ,
Eine Jungfrau bracht zur Welt dich, wie es Gabriel verhieß,
Deren Leib vom heil'gen Sprößling schwillt. Was früher nimmer war,
Lehrt als Wahrheit uns der Glaube: eine Jungfrau, die gebar.
Magier, dem Sterne folgend, nah'n und beten an das Kind,
Bringen Gold und Weihrauch, Gaben, die des Königs würdig sind.
Als vernommen dies Herodes, hat, beneidend Christi Macht,
Er viel Säuglinge gemordet und zu Martyrern gemacht.
Doch das heil'ge Kind, getragen dorthin, wo des Niles Bett,
Ward nach des Herodes Tode heimgeführt nach Nazareth.
Hier als Knabe wie als Jüngling macht durch Wunder offenbar
Sich der Heiland bald im Stillen, bald vor großer Zeugenschaar,

Omniumque tu creator, quae pater nasci jubet,
Virginis receptus membris, Gabriele nuntio.
Crescit alvus prole sancta, nos monemur credere
Rem novam nec ante visam: virginem puerperam.
Tunc magi stellam secuti primi adorant parvulum,
Offerentes thus et aurum, digna regni munera.
Mox Herodi nuntiatum, invidens potentiae,
Tum jubet parvos necare, turbam fecit martyrum.
Fertur infans occidendus Nili flumen quo fluit,
Qui refertur post Herodem nutriendus Nazareth.
Multa parvus, multa adultus signa fecit coelitus,
Quae latent et quae leguntur, coram multis testibus.

Predigt d'rauf vom Himmelreiche und bestätigt, was
er spricht,
Durch die Heilung vieler Kranken: Blinden wird
der Augen Licht,
Seinem Worte weicht der Aussatz, Todte stehen
auf sogar
Und man findet Wein im Kruge, wo noch eben
Wasser war.
Mit zwei Fischen und fünf Broden sättigt er fünf-
tausend Mann,
Und vier Körbe füllt man dreimal noch mit Ueber-
resten an.
Seine Lehre zu verbreiten, hat zwölf Männer er
ernannt,
Unter denen sich auch Judas, der den Herrn verrieth,
befand.
Daß des Annas Schaar ihn kenne, küßt ihn der
Verräther gar,
Und so folget er, gefangen, ohne Widerstand der
Schaar,
Steht genüber falschen Zeugen, wird geführet vor
Pilat,
Der, die Klage prüfend, keine Schuld an ihm er-
funden hat.

Praedicans coeleste regnum, dicta factis approbat:
Debiles facit vigere, coecos luce illuminat,
Verbis purgat leprae morbum, mortuos resuscitat,
Vinum, quod deerat, hydriis mutari aqua jubet,
Pane quino, pisce bino quinque pascit millia,
Refectis fragmenta coenae ter quaternis corbibus.
Duodecim viros probavit, per quos vita discitur,
Ex quis unus invenitur Christi, Judas, traditor.
Instruuntur missi ab Anna proditoris osculo,
Innocens captus tenetur, nec repugnans ducitur,
Sistitur falsis, grassatur offerendus Pontio;
Discutit objecta praeses, nullum crimen invenit.

Aber als der Judenhaufe schreit: „Zum Heil des Kaisers muß
Jesus hingerichtet werden", übergibt ihn Pontius.
Jetzt, nachdem er frech gelästert, wund gegeißelt, angespie'n,
Legt auf's Kreuz man den Unschuld'gen, kreuzigt für die Schuld'gen ihn.
Doch im Tode seines Fleisches überwand er Aller Tod,
Rief zum Vater noch mit lauter Stimme in der letzten Noth.
Aber als sein Tod erfolgte, jedes Glied erschlaffte, riß
Mitten durch des Tempels Vorhang, ward der Tag zur Finsterniß.
Aus den Gräbern kommt zum Vorschein der Verstorbenen Gebein,
Während Christi Leib in Linnen hüllt der fromme Joseph ein.
Da er ihn gesalbt mit Myrrhen, übergibt er ihn der Gruft,
Annas aber lässet Krieger Wache halten vor der Kluft,

Sed quum turba Judaeorum pro salute Caesaris
Dicerent Christum necandum, turbis sanctus traditur.
Impiis verbis gravatur, sputa, flagra sustinet,
Scandere crucem jubetur innocens pro noxiis.
Morte carnis, quam gerebat, mortem vicit omnium.
Tum Deum clamore magno patrem pendens invocat,
Mors secuta membra Christi laxat stricta vincula.
Vela templi scissa pendent, nox obscurat seculum,
Excitantur de sepulcris dudum clausa corpora.
Adfuit Joseph beatus; corpus myrrha perlitum
Linteo rudi ligatum cum dolore condidit.
Milites servare corpus Annas princeps praecipit,

Zu erfahren, ob geschehen, was der Herr einst
prophezeit,
Doch sie zittern vor dem Engel, der im licht=
umfloß'nen Kleid,
Das noch heller strahlt als Seide, wälzet von dem
Grabesthor
Fort den Stein, und sieh', es schreitet Christus aus
der Gruft hervor.
Juden haben es geschauet, doch sie läugnen, was
geschehn.
Frauen wird zuerst die Kunde von des Heilands
Auferstehn,
Da er selber die Betrübten grüßet und in Freud'
verkehrt
Ihren Schmerz. Auch die Apostel wurden d'rauf
durch ihn belehrt,
Wie er ward am dritten Tage auferweckt durch
Gottes Hand.
Zu den Jüngern, die noch zweifelnd bei verschloß'ner
Thür er fand,
Tritt er ein und zeigt auch ihnen, wie vom Tod
er auferstand.
Und er lehret sie verstehen seine Lehre, hat ge=
sandt

Ut videret, si probaret Christus, quae spoponderat.
Angelum Dei trementes veste amictum candida,
Quo candore claritatis vellus vicit sericum.
Demovet saxum sepulcro, surgit Christus integer.
Haec vidit Judaea mendax, haec negat, quum viderit.
Feminae primum monentur, salvatorem vivere,
Quas salutat ipse moestas, complet tristes gaudio,
Seque a mortuis paterna suscitatum dextera
Tertia die redisse, nunciat apostolis.
Mox videtur a beatis, quo probavit fratribus,
Quod redisset ; ambigentes intrat clausis januis.
Dat docens praecepta legis, dat divinum spiritum,

Gottes Geist auf sie hernieder, ihn, der Dreiheit heilig Band.
Auf der ganzen Erd' zu taufen er die Jünger unterweis't
Alle Gläub'gen, so bekennen Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Das Mysterium enthüllend, wie die Wassertauf' verleih'
Auch den Geist und jeder Täufling nun ein Kind des Höchsten sei. —
Eh' es taget laßt uns preisen, Brüder, Gottes Herrlichkeit,
Zu verstehn, wie ew'ges Leben unser Theil in Ewigkeit.
Hahnenruf und Hahngekrähe kündet, daß der Tag nicht fern,
D'rum laßt singend uns erflehen das Zukünftige und gern
Bringen mit vereinter Stimme unsern Lobgesang dem Herrn.
Christum zu bekennen sei'n wir, noch bevor es tagt, bereit,
Denn wer treu im rechten Glauben, lebt mit ihm in Ewigkeit.

Spiritum Dei perfectum, trinitatis vinculum.
Praecipit, totum per orbem baptizare credulos,
Nomen patris invocantes, confitentes filium.
Mystica fide revelat, tinctos sancto spiritu
Fonte tinctos, innovatos filios factos Dei. —
Ante lucem, turba fratrum, concinamus gloriam,
Qua docemur, nos futuros sempiterna in secula.
Galli cantus, galli plausus proximum sentit diem,
Nos cantemus et precantes, quae futura credimus,
Immensamque majestatem concinamus uniter.
Ante lucem nunciemus Christum regem, dominum,
Et qui in illum recte credunt, regnaturi cum eo.

Zum Gedächtnißtage mehrerer h. h. Martyrer.

Aus dem 8ten Jahrhundert.

Singen laßt uns vereint, Brüder, der Heiligen
Himmelsfreuden und was Hehres sie einst vollbracht,
Denn zu feiern im Lied sehnt sich das volle Herz
Jener herrlichen Sieger Schaar.

Sie, von denen die Welt frostig sich abgewandt,
Haben wiederum ihr und ihrer eit'len Pracht
Stets Verachtung gezollt, folgend nur dir, o Christ,
Himmelskönig voll Gütigkeit.

Für dich achteten sie menschliche Grausamkeit,
Für dich selber gering blutiger Geißel Schlag,
Sie bezwang nicht die Klau' reißender Thiere, die
Ihre Seel' nicht zerreißen konnt'.

Sanctorum meritis inclyta gaudia
Pangamus, socii, gestaque fortia,
Nam gliscit animus promere cantibus
Victorum genus optimum.

Hi sunt, quos retinens mundus abhorruit,
Ipsum nam sterili flore peraridum
Spreverunt penitus, teque secuti sunt,
Rex Christe bone coelitus.

Hi pro te furias atque ferocia
Calcarunt hominum saevaque verbera,
Cessit his lacerans fortiter ungula,
Nec carpsit penetralia.

Gleich den Lämmern, die zum Opfer erkoren, vom
Stahl durchwühlet, entfährt weder Gemurr' noch Klag'
Ihrer Lipp', in Geduld harret ihr fester Muth
Und ihr reines Gewissen aus.

Welche Zunge vermöcht', welcher Gesang den Lohn
Zu verkünden, den du Martyrern hältst bereit?
Noch geröthet vom Blut, nehmen die leuchtenden
Siegeskränze sie in Empfang.

Dich, dreifaltiger Gott, flehen wir an, o halt'
Sünd' und Schaden von uns fern und verleih' in Gnad'
Frieden deinem Gesind', daß es zu deinem Ruhm
Sing' lobpreisend Jahr ein, Jahr aus.

Caeduntur gladiis more bidentium,
Nec murmur resonat nec querimonia,
Sed corde tacito mens bene conscia
Conservat patientiam.

Quae vox, quae poterit lingua retexere,
Quae tu martyribus munera praeparas?
Rubri nam fluido sanguine laureis
Ditantur bene fulgidis.

Te trina o deitas unaque poscimus,
Ut culpas abigas, noxia subtrahas,
Des pacem famulis, ut tibi gloriam
Annorum in seriem canant.

Zum Feste Mariä Himmelfahrt.

A. aus dem 8ten Jahrhundert. B. aus späterer Zeit.

A. Zur Matutin.

O wie bist du vom Licht herrlich umleuchtet,
Königliche, dem Stamm Davids entsprossen,
Die du thronst in der Höh', Jungfrau Maria,
Als Beherrscherin der himmlischen Schaaren.

Du, Jungfräuliche, bist Mutter geworden,
Da erschlossen du dem Weltenbeherrscher
Deinen heiligen Leib und ihn bekleidet,
Ihn, den Göttlichen, mit menschlichen Gliedern.

Zu ihm, den alle Welt betend verehret,
Dem sich jegliches Knie beuget in Andacht,
Fleh'n wir, daß er uns heut, wo du gen Himmel
Fährst, aus Schatten der Nacht führe zum Lichte.

O quam glorifica luce coruscas,
Stirpis Davidicae regia proles,
Sublimis residens virgo Maria
Super coeligenas aetheris omnes.

Tu cum virgineo mater honore
Coelorum domino pectoris aulam
Sacris visceribus, casta, parasti,
Humanos Deus hinc induit artus,

Quem cunctus venerans orbis adorat,
Cui nunc rite genu flectitur omne,
A quo nunc petimus, te veniente,
Abjectis tenebris gaudia lucis.

Gib dies, Vater des Licht's, gib es durch deinen
Eingebor'nen, der vom heiligen Geiste
Ward gezeugt und, mit dir lebend im Aether,
Alle Welten beherrscht ewig ohn' Ende.

B. Zu den Laudes.

Botin kommenden Licht's, scheuchet Aurora
Die das Himmelsgewölb' trübenden Schatten,
O viel heller als sie strahlest du, Jungfrau,
Die den Tag du gebracht nächtlich Begrab'nen.

Die du jetzo des Licht's Reiche bewohnest,
Send' von dorten herab Spenden des Lichtes,
Daß die Gabe vergelt' wieder der Himmel,
Die in dir ihm geschenkt einstmals die Erde.

Auch im steten Genuß Gottes vergiß nicht,
Königin, deines Bluts nächste Verwandtschaft;
Warst die unsere ja, als du hienieden
Des allmächtigen Herrn Mutter geworden.

Hoc largire, pater luminis omnis,
Natum per proprium flamine sacro,
Qui tecum nitida vivit in aethra,
Regnans et moderans secula cuncta.

*

Nunc Aurora, novae nuntia lucis,
Tristes orbe procul dissipat umbras;
O quam lucidior nocte sepultis
Portans ipsa diem, virgo, refulges.

O, quae nunc habitas lucida regna,
Mittas inde tuae munera lucis;
Te si terra dedit munus Olympo,
Quae nunc dona memor reddet Olympus.

Inter perpetuos numinis haustus,
O regina, tibi sanguine junctum
Ne dedisce genus. Nostra fuisti
Summi facta parens, virgo, tonantis.

Der dem göttlichen Sohn wollte auf Erden
Eine Mutter verleih'n, Ehre dem Vater,
Preis dem Sohne, den die Jungfrau geboren,
Wie dem heiligen Geist, der sie beschattet.

Divinae soboli qui dare matrem
In terris voluit, gloria patri,
Cujus virgo parens, gloria nato,
Quo foecunda, tibi gloria, flamen.

Zum Gedächtnißtage des h. Johannes d. E.

Aus dem 8ten Jahrhundert.

Der du würdig erscheinst, daß dich die Kirche
Mit dem größesten Lob allzeit verehre,
Nimm' auch unser Gebet, heil'ger Johannes,
Also fleh'n wir zu dir, freundlich entgegen.

O Jungfräulicher, vom Sohne der Jungfrau
Bist du einst aus der Schaar aller Apostel
Auserlesen zum Lohn magdlicher Reinheit,
Zu beschützen des Herrn keuscheste Mutter.

Mild auch hat er getränkt, als du gelegen
Ihm am Herzen, dich aus ewigem Borne,
Daß du kündetest den Kindern der Menschen
Was das ewige Wort lernte vom Vater.

Magnis ecclesiae laudibus omni
Nunc et perpetuo rite colendus,
Nostrae suscipias, sancte Joannes,
Dignanter, petimus, munia vocis.

Temet virgineae filius aulae
Cunctis prae sociis, inclyte caelebs,
Fovit pro merito virginitatis,
Cui matrem voluit credere castam.

Te clemens etiam pectus in almum
Acclinem satiat fonte perenni,
Verbum te genitum quod patre discens
Hoc natis hominum pandere posset.

Der glückselig du nun schauest mit Augen
Was dein lehrender Mund einstens verheißen,
In vielfältiger Noth leg' deine Fürbitt',
Mitleidsvollster, auch jetzt ein für uns Arme.

Unerschaffener, dich sammt deinem Sohne
Und dem heiligen Geist preise das Weltall,
Das in Einheit du lenkst, heilige Dreiheit,
Des Johannes Verdienst leit' uns gen Himmel.

Nunc autem facie cernere gaudens,
Quod dudum poteras promere voce,
Nostris multimodis, alme, querelis
Orans pro miseris compatiaris.

Sit laus ingenito, gloria nato,
Atque spiritui jubila sancto,
Qui coelum moderans, trinus et unus,
Dignetur meritis arva Joannis.

Die Improperien am Charfreitage.

Spätestens aus dem 9ten Jahrhundert.

Sprich, mein Volk, was that ich dir?
Womit hab' ich dich betrübet?
Weil ich — o antworte mir —
Aus Aegypten dich geleitet,
Hast du darum dieses Kreuz
Deinem Heiland zubereitet?

Oder weil ich vierzig Jahr
Durch die Wüste dich geführet
Und, mit Manna speisend dich,
Dir ein fruchtbar Land erküret?

Was nur hätt' ich thun gesollt,
Das ich nicht gethan dir habe?
Einen Weinberg pflanzt' ich dich,

Popule meus, quid feci tibi?
Aut in quo contristavi te?
Responde mihi!
Quia eduxi te de terra Aegypti
Parasti crucem
Salvatori tuo?

Quia eduxi te
Per desertum quadraginta annis
Et manna cibavi te
Et introduxi te in terram satis opimam?

Quid ultra debui facere tibi
Et non feci?
Ego quidem plantavi te
Vineam speciosissimam

Einen herrlichen, doch mich
Labtest du mit herber Labe.
Als mich dürstete, da hast
Du mit Essig mich getränket,
Hast in deines Heilands Seit'
Eine Lanze eingesenket.

Schlug mit seiner Erstgeburt
Ganz Aegypten deinetwegen,
Dafür übergabst du mich,
Ueberhäuft mit Geißelschlägen.

Aus Aegypten führt' ich dich,
Nahm dem Pharao das Leben
In des rothen Meeres Fluth,
Dafür hast du mich der Wuth
Hoherpriester übergeben.

Vor dir hab' den Ocean
Ich zertheilt, du hast dagegen
Mir die Seite aufgethan.

Et tu facta es mihi
Nimis amara.
Aceto namque
Sitim meam potasti
Et lancea perforasti
Latus salvatori tuo.

Ego propter te
Flagellavi Aegyptum
Cum primogenitis suis
Et tu me flagellatum tradidisti.

Ego eduxi te de Aegypto,
Demerso Pharaone
In mare rubrum,
Et tu me tradidisti
Principibus sacerdotum.

Ego ante te aperui mare
Et tu aperuisti
Lancea latus meum.

In der Wolkensäule bin
Ich vor dir voraufgegangen
Und du führtest zum Palast
Des Pilatus mich gefangen.

Mich, den in der Wüste du
Hast geseh'n dir Manna reichen,
Schlugest du zu Boden mit
Geißelung und Backenstreichen.

Der ich dir den Quell des Heils
Quellen ließ aus Felsenspalten,
Mich mit Essig tränktest du,
Hast mir Galle vorgehalten.

Für dich schlug ich Canaan's
Fürsten nieder, du dagegen
Ueberschüttetest mein Haupt
Mit des Binsenrohres Schlägen.

Hab' ein Königsscepter dir

Ego ante te praeivi
In columna nubis
Et tu me duxisti
Ad praetorium Pilati.

Ego te pavi
Manna per desertum
Et tu me caedisti
Alapis et flagellis.

Ego te potavi
Aqua salutis de petra
Et tu me potasti
Felle et aceto.

Ego propter te
Cananaeorum reges percussi
Et tu percussisti
Arundine caput meum.

Ego dedi tibi

Hingereicht, dafür zum Lohne
Hast du lassen um mein Haupt
Legen eine Dornenkrone.

Zu der höchsten Würdigkeit
Hab' ich lassen dich gelangen,
Du dagegen ließest mich
An dem Schaft des Kreuzes hangen.

Sprich, mein Volk, was that ich dir?
Womit hab' ich dich betrübet?
Weil ich — o antworte mir —
Aus Aegypten dich geleitet,
Hast du darum dieses Kreuz
Deinem Heiland zubereitet?

Herr, dein Kreuz verehren wir
Und mit Lob und Preis begeh'n
Wir dein heilig Aufersteh'n,
Denn es kam vom Kreuze wieder
Freude aller Welt hernieder.

Sceptrum regale
Et tu dedisti capiti meo
Spineam coronam.

Ego te exaltavi
Magna virtute
Et tu me suspendisti
Patibulo crucis.

Popule meus, quid feci tibi?
Aut in quo contristavi te?
Responde mihi!
Quia eduxi te de terra Aegypti
Parasti crucem
Salvatori tuo?

Crucem tuam adoramus, Domine,
Et sanctam resurrectionem tuam
Laudamus et glorificamus;
Ecce enim propter lignum
Venit gaudium in universo mundo.

Zum Feste der unbefleckten Empfängniß.

Aus dem 9ten Jahrhundert.

Gruß dir, Stern des Meeres,
Heil'ge Mutter Gottes,
Ewig reine Jungfrau,
Sel'ge Himmelspforte.

In das Ave, das dir
Gabriel geboten,
Wandle Eva's Namen,
Spend' uns Friedenswonne.

Löf' des Sünders Ketten,
Sei des Blinden Sonne,
Unheil halt uns ferne,
Bitte für uns droben.

**Ave, maris stella,
Dei mater alma
Atque semper virgo,
Felix coeli porta.**

**Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
Funda nos in pace,
Mutans nomen Evae.**

**Solve vincla reis,
Profer lumen coecis,
Mala nostra pelle,
Bona cuncta posce.**

Zeig' uns, daß du Mutter;
Der für uns Geborne
Hör' durch dich uns flehen,
Er, der dein geworden.

Jungfrau, einzig reine,
Ueber Alles holde,
Mach' uns frei von Sünden,
Keusch und fleckenlose.

Weise uns die Stege,
Die wir wandeln sollen,
Daß wir, Jesum schauend,
Ew'ge Freude kosten.

Gott dem Vater Ehre,
Ehre Gott dem Sohne
Sammt dem heil'gen Geiste,
Als dreiein'ger Gottheit.

Monstra te esse matrem,
Sumat per te precem,
Qui, pro nobis natus,
Tulit esse tuus.

Virgo singularis,
Inter omnes mitis,
Nos culpis solutos,
Mites fac et castos.

Vitam praesta puram,
Iter para tutum,
Ut, videntes Jesum,
Semper collaetemur.

Sit laus Deo patri,
Summo Christo decus,
Spiritui sancto
Una laus et trinis.

Pilgergruß an Rom.

Spätestens aus dem 10ten Jahrhundert.

Roma, du Herrscherin über den Erdenball,
Ragend so hoch empor unter den Städten all',
Prächtig geröthet vom Blut deiner Zeugenschaar,
Prangend im Lilienschmuck heiliger Jungfrau'n gar,
Dir, o gewalt'ges Rom, dem unser Lied geweiht,
Rufen wir segnend zu: Heil dir für alle Zeit.

Petrus, du mächtiger Pförtner am Himmelsthor,
Leihe den Flehenden allzeit ein gnädig Ohr,
Hältst du dereinst Gericht über die zweimal sechs
Stämme, dann richt' sie mild, heiliger Pontifex.
Gib auch (so flehen hier Pilger zu deinem Grab)
Einst deine Stimme zu unseren Gunsten ab.

O Roma nobilis, orbis et domina,
Cunctarum urbium excellentissima,
Roseo martyrum sanguine rubea,
Albis et virginum liliis candida,
Salutem dicimus tibi per omnia,
Te benedicimus: Salve per secula.

Petre, tu praepotens coelorum claviger,
Vota precantium exaudi jugiter;
Quum bis sex tribuum sederis arbiter,
Factus placabilis, judica leniter,
Teque precantibus nunc temporaliter
Ferto suffragia misericorditer.

Paulus, erhöre uns, du dessen Redekunst
Vordem zu Schand' gemacht der Philosophen Dunst,
Der du Beschließer jetzt bist in des Himmels Haus,
Theile auch gnädig uns himmlische Speise aus.
Auf daß die Weisheit, die einst dich erfüllt so sehr,
Werde auch uns zu Theil durch deine Glaubenslehr'.

Dich, o allmächt'ger Gott, preisen die Heil'gen all',
Preisen der Seraphim Chöre mit hellem Schall,
Zu deren Harfenklang sich auch das Lied gesell'
Derer, die, Petrus, ziehn heute zu deiner Schwell';
Rom sei dir unterthan, frommer, zu aller Zeit
Und seiner Stimme Klang preis' dich in Ewigkeit.

O Paule, suscipe nostra precamina,
Cujus philosophos vicit industria;
Factus oeconomus in domo regia,
Divini muneris oppone fercula,
Ut, quae repleverit te sapientia,
Ipsa nos repleat tua per dogmata.

Te, Deus, hagia concio praedicat,
Te seraphim chorus integer insonat,
Hisque precaria copia, quae volat
Ad tua limina, se, Petre, misceat;
Roma tibi, pie, semper obediat
Atque per omnia secula te canat.

Gebet zum Erlöser.

Aus dem 10ten Jahrhundert.

Jesu Christ, gerechter Richter,
aller Kön'ge König du,
Mit dem Vater und dem heil'gen
Geist regierend, o geruh',
Dies mein Flehen zu vernehmen,
höre mir in Gnaden zu.

Der du hast, vom Himmel steigend,
in der Jungfrau Schooß geruht,
Und, dort wahres Fleisch geworden,
kamst zur Welt, o höchstes Gut,
Das Gebilde deiner Hände
rettend mit dem eig'nen Blut:

Juste judex Jesu Christe,
regum rex et domine,
Qui cum patre regnas semper
et cum sancto flamine,
Nunc digneris preces meas
clementer suscipere.

Tu de coelis descendisti
virginis in uterum,
Unde sumens veram carnem
visitasti seculum,
Tuum plasma redimendo
sanguinem per proprium.

Dich, mein Gott, anflehend, bitt' ich:
  laß beschirmen vor Gefahr
Mich dein ruhmgekröntes Leiden,
  das du trugst am Kreuzaltar,
Auf daß ich in deinem Dienste
  dürf' verbleiben immerdar.

Lasse stets mich deine Hülfe,
  stets mich deinen Beistand sehn,
Laß dem Feind mich, der verwirren
  meinen Geist will, widerstehn,
Daß ich nicht in seiner Schlinge
  müss', verdammt, zu Grunde gehn.

Der du brachst mit starker Rechten
  auf das Thor des Acheron,
O vernichte meine Feinde,
  die im Hinterhalte schon
Alle Pfade meines Herzens
  listig zu besetzen drohn.

Tua, quaeso, Deus meus,
  gloriosa passio
Me defendat incessanter
  ab omni periculo,
Ut valeam permanere
  in tuo servitio.

Assit mihi tua virtus
  semper et defensio,
Mentem meam ne perturbet
  hostium incursio,
Ne damnetur corpus meum
  fraudulenti laqueo.

Dextra forti, qua fregisti
  Acherontis januas,
Frange meos inimicos
  nec non et insidias,
Quibus volunt occupare
  cordis mei semitas.

Sei Beschirmer mir und Anwalt
und ein Schutz verleih'nder Schild,
Hinter dem ich Allen trotze,
die zu stürzen mich gewillt;
Gib, daß einst vom Siegesjubel
dauernd mir der Busen schwillt.

Deines Kreuzes Zeichen möge
Festigkeit den Sinnen leih'n,
Deine heil'ge Siegesfahne
weih' auch mich zum Sieger ein,
Laß den Feind, ist er bezwungen,
ledig aller Kräfte sein.

Send' den heil'gen Geist hernieder
aus des Himmels Höhe, daß
Er mit seinem Licht erleuchte
meinen Geist ohn' Unterlaß,
Und den scheuch', der unabläßig
mich verfolgt mit seinem Haß.

Tu protector et defensor,
tu sis mihi clipeus,
Ut resistam te rectore
mihi detrahentibus,
Et eisdem superatis
gaudeam diutius.

Sanctae crucis tuae signum
sensus meos muniat,
Et vexillo triumphali
me victorem faciat,
Ut devictus inimicus
viribus deficiat.

Mitte sanctum de supernis
sedibus paraclitum,
Suo meum qui illustret
splendore consilium,
Odientes me repellat
et eorum odium.

Jesu, der du des lebend'gen
  Gottes Sohn, erbarm' dich mein,
Sei so gnädig, Herr der Engel,
  meinem Fleh'n Gehör zu leihn
Und, wenn du Vergebung spendest
  einst, auch mein gedenk zu sein.

Werd' im Vater, wie im Sohne
  und im heil'gen Geist geweiht
Preis dir, o dreifalt'ge Gottheit,
  herrschend über Raum und Zeit,
Dein sei allzeit Sieg und Stärke,
  Ehr' und Ruhm in Ewigkeit.

Miserere mei, Jesu,
  vivi Dei genite,
Miserere deprecanti,
  angelorum domine,
Esto semper memor mei,
  dator indulgentiae.

Deus pater, Deus fili,
  Deus alme spiritus,
Qui semper es unus Deus
  dicerisque dominus,
Tibi virtus sit perennis
  honorque perpetuus.

Hymnus zur h. Communion.

Spätestens aus dem 11ten Jahrhundert.

Preis, allmächtiger Gott, sei dir für die herrliche Gabe
Deines unsterblichen Leib's und deines köstlichen Blut's.
Siehe, wir nah'n deinem Tisch, o heiligster Weltenbeherrscher,
Blick' auf die sündige Meng' huldvoll der Deinen herab.
Dein Erbarmen verleih' Nachlaß, o Güt'ger, dem Sünder,
Der sich dem heiligen Mahl würdig zu nahen begehrt.
Send' aus himmlischer Höh' der Engel einen hernieder,
Daß er rein'ge den Leib, rein'ge die Seele zumeist.

Laudes, omnipotens, ferimus tibi, dona colentes
Corporis immensi sanguinis atque tui.
Tangimus, ecce, tuam, rector sanctissime, mensam,
Tu licet indignis propitiare tuis.
Propitiare, pius, peccata absolve, benignus,
Possit ut invictis approperare sacris.
Angelus aethereis sanctus descendat ab astris,
Purificans corpus, cor pariterque pius.

Dies Heilmittel erheb' das Herz zur ewigen Heimath,
Spend' auf Erden indeß Hülfe in jeglicher Noth.
Wie wir Sterblichen dich anbeten, nimm es, o Heiland,
Gnädig auf und beschütz', Hirt, deine weidende Heerd'.
Schirme sie, die du gespeist, daß nicht der Feind sie zerreiße,
Stärk' mit dem heiligen Mahl allzeit die sinkende Kraft.
Weil unwürdig wir sind des Empfang's so köstlicher Gabe,
Leite du selber voll Huld, König, die Schaar deines Volks.
Dies, allmächtiger Vater, gewähr' uns, der du mit Christo
Und dem heiligen Geist lebst als dreieiniger Gott.

Haec medicina potens coeli nos ducat in arces,
Interea terris dans medicamen opis,
Quod colimus fragiles, salvator respice clemens,
Summeque pascentes protege pastor oves;
Protege, quas recreas, hostis ne proterat illas,
Consolidans dono nos sine fine tuo.
Nam sumus indigni, quos ornes munere tali,
Tu pietate tua, rex, rege castra tua.
Hoc, pater omnipotens cum Christo perfice clemens,
Spiritus atque potens, trinus et unus apex.

Hymnus zur Kreuzerfindung.

Aus dem 11ten Jahrhundert.

Sei uns gegrüßt, o heil'ges Kreuz, du Ruhm der Welt,
Das du uns wahre Hoffnung leihst und wahre Lust,
Heilvolles Zeichen, Rettung aus Bedrängnissen,
O Holz des Lebens, d'ran das Leben Aller hängt.

Verehrungswerthes, lebenspendend Kreuz, durch dich
Erlöst, o süße Wonne der Jahrhunderte,
Besingen wir und loben wir dich ewiglich;
Die einst ein Baum geknechtet, hast du, Baum, befreit.

Der du am Kreuz gesühnet die ererbte Schuld,
Tilg' auch die Schuld, o Christus, die selbeigene;
Dich mild erbarmend menschlicher Gebrechlichkeit,
Schenk' Gnade den Gefallenen durch's heil'ge Kreuz.

Salve, crux sancta, salve mundi gloria,
Vera spes nostra, vera ferens gaudia,
Signum salutis, salus in periculis,
Vitale lignum, vitam portans omnium.

Te adorandam, te crucem vivificam,
In te redemti, dulce decus seculi,
Semper laudamus, semper tibi canimus,
Per lignum servi, per te, lignum, liberi.

Originale crimen necans in cruce,
Nos a privatis, Christe, munda maculis,
Humanitatem miseratus fragilem,
Per crucem sanctam lapsis dona veniam.

Beschütze, rette, seg'ne auch und heilige
Dein ganzes Volk und durch des Kreuzes Zeichen tilg'
Hinweg des Leibes wie der Seele Kränklichkeit,
Denn diesem Zeichen widersteht kein Ungemach.

Beim Kreuz des Sohnes werde Gott, dem Vater, Preis,
Und kein gering'rer dargebracht dem heil'gen Geist,
Des Himmels hehren Bürgern ew'ge Seligkeit
Und hier auf Erden Preis, o Kreuzerfindung, dir.

Protege, salva, benedic, sanctifica
Populum cunctum, crucis per signaculum
Morbos averte corporis et animae,
Hoc contra signum nullum stat periculum.

Sit Deo patri laus in cruce filii,
Sit coaequalis laus sancto spiritui,
Civibus summis gaudium et angelis,
Honor in mundo sit crucis inventio.

Sequenz am Osterfeste.

Aus dem 11ten Jahrhundert.

Dem Osterlamme sei geweiht
Des Dankes Opfer, o Christenheit.

Ein Lamm hat von Strafe
Erlöset die Schafe,
Da Christus, unschuldig, die Sünder
Dem Vater zuführte als Kinder.
Ein Kampf, o Wunder, begeben
Hat zwischen Tod sich und Leben,
Der Lebensfürst, gestorben,
Hat lebend das Reich erworben.

Maria, was hast du gesehen,
Sag' an, unterweges geschehen?
„Christum in Herrlichkeit habe
Ersteh'n ich gesehen vom Grabe."

Victimae paschali
Laudes immolent Christiani.

Agnus
Redemit oves,
Christus innocens
Patri reconciliavit peccatores.
Mors et vita duello
Conflixere mirando,
Dux vitae mortuus
Regnat vivus.

Dic nobis, Maria,
Quid vidisti in via?
„Sepulcrum Christi viventis
Et gloriam vidi resurgentis."

Maria, was hast du gesehen,
Sag' an, unterweges geschehen?
„Auch himmlische Boten
Sammt dem Schweißtuch des Todten.“

Maria, was hast du gesehen,
Sag' an, unterweges geschehen?
„Erstanden ist Christ, mein Verlangen,
Nach Galiläa vorangegangen.“

Mehr ist zu glauben Mariä, der wahren,
Als den trüglichen jüdischen Schaaren;
Ja, wir wissen, Christ ist erstanden wahrhaftiglich;
Siegreicher König, unser erbarme dich!

Dic nobis, Maria,
Quid vidisti in via?
„Angelicos testes,
Sudarium et vestes.“

Dic nobis, Maria,
Quid vidisti in via?
„Surrexit Christus, spes mea,
Praecedet suos in Galilaea.“

Credendum est magis Mariae veraci
Quam Judaeorum turbae fallaci.
Scimus, Christum surrexisse a mortuis vere;
Tu nobis, victor rex, miserere!

Zu Petri Kettenfeier.

Spätestens aus dem 12ten Jahrhundert.

Jonas Sohn, gleich einem Sohne
Hat der Geist von seinem Throne
Seine Gab' dir zugeweht;
Was nicht Fleisch und Blut gewahren,
Hat gewollt dir offenbaren
Gottes heil'ge Majestät.

Mit den Schlüsseln, dir gegeben,
Kannst das Thor zum ew'gen Leben
Du erschließen alle Zeit;
Größ're Macht ward nie erfunden,
Was du bindest, bleibt gebunden,
Was du lösest, ist befreit.

Tu beatus es, Barjona,
Cui aspirat sua dona
Quasi nato spiritus;
Quod caro sanguisque nescit,
Per patrem tibi patescit
Revelatum coelitus.

Tibi claves dono dedit,
Quibus porta coeli cedit
Praevalentque inferis;
Potestate formidanda
Hic ligas illic liganda,
Tuta sunt, quae solveris.

Als beim Fischen du gewesen
Und zu beſſ'rem Fang erleſen
Dich des Menſchenfiſchers Huld,
Bliebſt im Nachen du mit nichten,
Einſt am Ziele mitzurichten
Ueber jedes Menſchen Schuld.

Zum Apoſtelhaupt beſtellet,
Haſt du, ſtets dem Herrn geſellet,
Zins für ihn und dich bezahlt,
Sahſt auf Tabor den Meſſias
Neben Moſes und Elias
Von des Himmels Licht umſtrahlt.

Wandelnd auf dem Meer erſcheinſt du,
Malchum ſchlägſt du, bitter weinſt du,
Da verleugnet du den Herrn;
Der Gefall'ne ſieht ihn dulden,
Dem Erhob'nen ſtrahlt in Hulden
Des Erſtand'nen Augenſtern.

Te piscantem piscatoris
Ad capturae melioris
Usum traxit gratia;
Cuncta linquis nave spreta,
Temporalis mundi meta
Judices ut omnia.

Apostolis principiaris
Dominoque sociaris
In tributi pretio;
Transformati tu Messiae
Moysique et Eliae
Frueris colloquio.

Sicco pede calcas mare,
Malchum truncas, fles amare,
Dum pungit negatio;
Sic dejectum patientis
Et erectum resurgentis
Redintegrat visio.

Er, der dreimal Anerkannte
Wie Verleugnete, ernannte
Dreimal dich zum Hirten dann;
Einen Lahmen machst du gehen,
Läß'st Tabitha auferstehen,
Zeigst den Weg den Heiden an.

Kranke heilet schon dein Schatten,
Die betrügerischen Gatten
Strafest hart du nach Gebühr;
Dir vom Arm die Ketten gleiten,
Kannst, geführt vom Engel, schreiten
Durch des Kerkers off'ne Thür.

Stummen wird die Sprach' zu Theile,
Blinde seh'n, zwiefachem Heile
Weichet Antiochiens Nacht,
D'rauf du, Todte auferweckend
Und den Magus selbst erschreckend,
Kreuz und Sieg nach Rom gebracht.

Ter confessus ter negatum,
Gregem pascis ter donatum
Vita, verbo, precibus;
Claudus salit, et Tabitha
Iterata calet vita,
Viam paras gentibus.

Infirmis umbra mederis,
Defraudantes gravi feris
Conjuges supplicio;
Tu vinclis liber ligatis
Portis exis reseratis,
Duce fretus coelico.

Caecus videt, mutus fatur,
Languor fugit, duplex datur
Salus Antiochiae;
Funus surgit, magus cadit,
Consecrator Romam vadit
Crucis et victoriae.

Gleich dem Herrn am Kreuze hingst du
Und zur Freud' des Himmels gingst du
Ein, zu welchem sel'gen Ort
Auch wir hoffen einzugehen;
Daß das ew'ge Licht wir sehen,
Pförtner, öffne uns die Pfort'!

Illum sequens pendes cruce,
Scandis coelum, quo, te duce,
Nobis detur aditus;
Janitor, ingressum pande,
Quo nos lucis non mutandae
Foveat intuitus.

Zum Feste Mariä Geburt.

Aus dem 12ten Jahrhundert.

Neues Sternbild leuchtet vom Himmelszelt,
Das vom Tode wieder erlöst die Welt,
Was uns Eva raubte, ist hergestellt
Durch Maria.

Gleich Auroren leuchtend zur Morgenzeit,
Gleich des Mond's gepriesener Lieblichkeit,
Gleich der Sonne, schöner als alle beid',
Ist die Jungfrau.

Jungfrau, einz'ge Mutter und Jungfrau du,
Duft'gem Rohr gleich wehest du Düfte zu,
Erd' und Himmel lässet es keine Ruh',
Dich zu preisen.

Dich bezeichnet schon der Propheten Mund,
Dir erklangen Salomons Lieder und,
Von dir zeugend, thun dich die Stimmen kund
Sel'ger Engel.

Stella nova noviter oritur,
Cujus ortu mors nostra moritur,
Evae lapsus jam restituitur
Per Mariam.

Ut Aurora surgens progreditur,
Sicut luna pulchra describitur,
Super cuncta ut sol erigitur,
Virgo pia.

Virgo, mater et virgo unica,
Virga fumi sed aromatica,
In te coeli mundique fabrica
Gloriatur.

Te signarunt ora prophetica,
Tibi canit Salomon cantica
Canticorum, te vox angelica
Protestatur.

Als erfüllt die Zeit, trat das Gotteswort
Ein in deines Leibes geheimsten Ort,
Stets ein Ganzes, draußen wie drinnen dort,
War's auf einmal.

Und die reife Frucht am verdorrten Schaft,
Christ, der starke, hat mit gewalt'ger Kraft
Uns vom Bande fesselnder Todeshaft
Losgerissen.

O Maria, welch liebes Unterpfand,
Das sich deinem himmlischen Schooß verband,
Das den Reu'gen wurde herabgesandt,
Trost zu spenden.

O du wahre Hoffnung und wahre Freud',
Gib, daß werde nach dieser Leidenszeit
Die ersehnte, himmlische Seligkeit
Uns zu Theile.

Verbum patris processu temporis
Intrat tui secretum corporis,
Intus totum et totum deforis
Simul fuit.

Fructus virens arentis arboris,
Christus, gigas immensi roboris,
Nos a nexu funesti pignoris
Eripuit.

O Maria, dulce commercium
Intrat tuum coeleste gremium,
Quo salutis reis remedium
Indulgetur.

O spes vera et verum gaudium,
Fac post vitae praesentis taedium,
Ut optatum in coelis bravium
Nobis detur.

Sequenz vom h. Johannes d. E.

Spätestens aus dem 13ten Jahrhundert.

Gottes Wort, aus Gott geflossen,
Nicht erschaffen, nicht entsprossen,
Kam herab vom Himmelszelt,
Und gesehen und ergründet
Hat's Johannes, der verkündet,
Was er sah, der Menschenwelt.

Zu den Bächen, die dem vollen
Born der Wahrheit einst entquollen,
Zählt Johannes, der zumeist
Aller Welt hat ausgespendet
Jenen Nectar, den entsendet
Aus der Höh' der heil'ge Geist.

**Verbum Dei, Deo natum,
Quod nec factum nec creatum,
Venit de coelestibus;
Hoc vidit, hoc attrectavit,
Hoc de coelo reseravit
Joannes hominibus.**

**Inter illos primitivos
Veros veri fontis rivos
Joannes exiliit,
Toti mundo propinare
Nectar illud salutare,
Quod de throno prodiit.**

In das Licht der wahren Sonne
Sah des Sehers Aug' voll Wonne,
Das durchmaß des Himmels Au'n,
Dem, vom Flügel nur beschattet
Eines Seraphs, war verstattet,
Gottes Angesicht zu schau'n.

Hörend auch, wie, Gott zu preisen,
Von den vier und zwanzig Greisen
Jedes Hand die Harfe schlägt,
Hat der Dreiheit heilig Zeichen
Jeder Münz' in Christi Reichen
Er als Stempel aufgeprägt.

Wie ein Aar sein Geist umkreiste
Höhen, die noch nie im Geiste
Eines Sehers Fuß betrat;
Was noch kommt, was schon erfüllet,
Keiner sich's noch nie enthüllet
Einem reinen Menschen hat.

Coelum transit, veri rotam
Solis vidit, ibi, totam
Mentis figens aciem,
Speculator spiritalis,
Quasi Seraphim sub alis,
Dei vidit faciem.

Audiit in gyro sedis,
Quid psallant cum citharoedis
Quater seni proceres;
De sigillo trinitatis
Nostrae nummo civitatis
Impressit characteres.

Volat avis sine meta,
Quo nec vates nec propheta
Evolavit altius;
Tam implenda, quam impleta,
Nunquam vidit tot secreta
Purus homo purius.

Als der Bräut'gam, den gesehen
Man im Purpur, doch verstehen
Nicht gekonnt, sich heimgewandt,
Hat er, seine Braut zu lehren
Die Geheimnisse, die hehren,
Des Ezechiels Aar gesandt.

Sprich, o Lieber, von dem Lieben;
Wie er ist, wo er geblieben,
Künd' der Braut, die ihn erharrt,
Sag' ihr von der Engel Speise
Und wie man im sel'gen Kreise
Feiert seine Gegenwart.

Zeig' des wahren Brodes Segen,
Sprich vom Mahl, wo du gelegen
An des Heilands Brust, auf daß
Dir, als unserem Patrone,
Töne einst vor Gottes Throne
Unser Lob ohn' Unterlaß.

Sponsus, rubra veste tectus
Visus, sed non intellectus,
Redit ad palatium,
Aquilam Ezechielis
Sponsae misit, quae de coelis
Referret mysterium.

Dic, dilecte, de dilecto,
Qualis adsit, et de lecto
Sponsi sponsae nuntia;
Dic, quis cibus angelorum,
Quae sint festa supernorum
De sponsi praesentia.

Veri panem intellectus,
Coenam, Christi supra pectus
Sumtam, nobis resera,
Ut cantemus de patrono
Coram agno, coram throno
Laudes super aethera.

Osterlied.

Aus dem 13ten Jahrhundert.

Du, der Sel'gen Wonne, o du nicht minder
Wonne deiner sämmtlichen gläub'gen Kinder,
Christ, der du den Tod, den du hier gefunden,
Hast überwunden.

Mit der Siegesfahne, die du getragen,
Schütze deine Diener in diesen Tagen,
Wo die Völker alle dein Auferstehen
Festlich begehen.

Der du heut' als Sieger aus Todesbanden
Mit den Vielen, die du befreit, erstanden,
Schwangst empor den irdischen Leib zur Ferne
Ewiger Sterne.

Vita sanctorum, decus angelorum,
Vita cunctorum pariter piorum,
Christe, qui mortis moriens ministrum
Exsuperasti:

Tu tuos laeto famulos tropaeo
Nunc in his serva placidis diebus,
In quibus sacrum celebratur omnem
Pascha per orbem.

Pascha, quo victor rediens ab imo
Atque cum multis aliis resurgens
Ipse susceptam super alta carnem
Astra levasti.

Niederstrahlst du jetzt aus der Höhe droben,
Ueber alle Himmel als Gott erhoben;
Einst durch dich wird, den man allhier gerichtet,
Alles geschlichtet.

Unsre Herzen aufwärts gen Himmel leite,
Wo den Sitz du hast an des Vaters Seite,
Gib der Höll' auch nicht, die der Gruft entsteigen,
Ewig zu eigen.

Dies mit deinem Vater und mit dem hehren
Geist, o Christus, wollest du uns bescheren,
Die ihr drei, als einiger Gott verehret,
Ewiglich währet.

Nunc in excelsis dominus refulgens
Et super coelos Deus elevatus,
Inde venturus, homo judicatus,
Denuo judex.

Corda tu sursum modo nostra tolle,
Quo patri dexter resides in alto,
Nec resurgentes facias in ima
Praecipitari.

Hoc pater tecum, hoc idem sacratus
Praestet amborum, pie Christe, flatus,
Cum quibus regnas Deus unus omni
Jugiter aevo.

Gebet zum h. Altarssacrament.

Aus dem 13ten Jahrhundert.

Seele Christi, heilige mich,
Leichnam Christi, errette mich,
Blut des Heilands, berausche mich,
Seitenwasser, reinige mich,
Leiden Christi, kräftige mich,
Jesu, du guter, erhöre mich,
In deine Wunden verschließe mich,
Laß mich nimmer verlassen dich,
Vor'm bösen Feinde vertheidige mich,
Im Todeskampfe berufe mich,
Laß zu dir auch gelangen mich,
Daß ich mit den Heiligen dich
Preise in Ewigkeit. Amen.

Anima Christi, sanctifica me,
Corpus Christi, salva me,
Sanguis Christi, inebria me,
Aqua lateris, lava me,
Passio Christi, conforta me,
O bone Jesu, exaudi me,
Intra vulnera tua absconde me,
Ne permittas me separari a te,
Ab hoste maligno defende me,
In hora mortis voca me
Et jube me venire ad te,
Ut cum sanctis laudem te
In secula seculorum. Amen.

Sequenz von den h.h. Martyrern.

Aus dem 13ten Jahrhundert.

Preis und Ehre sei dir, hehre
Martyrfeier, immerdar,
Wir gedenken dein und schenken
Ehrfurcht deiner Kämpferschaar.

Siegeszeichen ohne Gleichen
Künden ihre Tapferkeit;
Jene Hehren laßt uns ehren
Nach Gebühr zu aller Zeit.

Für ihn brennend, ihn bekennend,
Hing am Herrn ihr ganzes Herz,
Für ihn stritten sie und litten
Gern des bitt'ren Todes Schmerz.

O beata beatorum
Martyrum solemnia,
O devote recolenda
Victorum certamina.

Digni dignis fulgent signis
Et florent virtutibus,
Illos semper condecenter
Veneremur laudibus.

Fide, voto, corde toto
Adhaeserunt Domino,
Et invicti sunt addicti
Atroci martyrio.

Kein Gefängniß, kein Bedrängniß,
Nicht das Feuer, nicht der Stahl
Macht sie zagen, sie ertragen
Jede Marter, jede Qual.

So aus Peinen sind die Reinen
Dann hinauf zu Gottes Thron
Heimgegangen, zu empfangen
Aller Heil'gen Siegeskron'.

Die ihr droben all' erhoben
Nun zu Christi Erben seid,
Wollt vertreten unser Beten
Vor dem Herrn der Ewigkeit;

Daß verliehen uns zu ziehen
Werd' am Ende uns'rer Bahn
Aus dem Hüben in das Drüben,
Himmelswonne zu empfah'n.

Carcerati, trucidati
Tormentorum genera,
Igne laesi, ferro caesi
Pertulerunt plurima.

Dum sic torti cedunt morti
Carnis per interitum,
Ut electi sunt adepti
Beatorum praemium.

Ergo facti coheredes
Christi in coelestibus,
Apud ipsum vota nostra
Promovete precibus:

Ut post finem hujus vitae
Et post transitoria
In perenni mereamur
Exultare gloria.

Zum Gedächtnißtage des h. Carl d. G.

Aus dem 13ten Jahrhundert.

Hehres Aachen, sondergleiche
Erste Stadt im ganzen Reiche,
Ersterbauter Königssitz,
Laß des Höchsten Lob erschallen,
Weil dich vor den Städten allen
Schmückt des heil'gen Carls Besitz.

Große Thaten, so geschehen
Durch des Großen Arm, begehen
Will sie froh die Kirche heut,
Darum singt, ihr Fürsten alle,
Sammt dem Volk mit lautem Schalle
Diesem Kön'ge hocherfreut.

Er war Christi tapfrer Streiter,
Der, als seines Heeres Leiter,
Einst Zehntausend überwand,

Urbs Aquensis, urbs regalis,
Regni sedes principalis,
Prima regum curia:
Regi regum pange laudes,
Quae de magni regis gaudes
Caroli praesentia.

Hac in die, die festa
Magni regis magna gesta
Recolit ecclesia;
Terrae reges populique
Plaudant omnes singulique
Celebri laetitia.

Christi miles erat fortis
Et, invictae dux cohortis,
Decem stravit millia;

Mit dem Schwerte abzuroden
Alles Unkraut von dem Boden
Und den Lolch vom Ernteland.

Großer Kaiser, reich an Thaten,
Sämann vieler guter Saaten,
Ackersmann voll weisem Muth,
Hast der Heiden viel' bekehret,
Ihre Tempel all' verheeret
Und gestürzt die Götzenbrut.

König mit der Siegeskrone,
Der du in des Himmels Zone
Stehest jetzt vor Christi Throne,
Leg' Fürbitte für uns ein,
Laß dein Volk, enthoben allen
Sünden, einst gen Himmel wallen
Und dort in des Lichtes Hallen
Mit den Sel'gen selig sein.

Terram lolio purgabat
Atque gladio secabat
Ex messe zizania.

Magne, fortis imperator,
Boni fructus bone sator
Et prudens agricola,
Infideles convertisti,
Fana, deos evertisti,
Confringens et idola.

O rex, mundi triumphator,
Jesu Christi conregnator,
Sis pro nobis exorator,
Sancte pater Carole,
Ut in regno claritatis
Nos, plebs tua, a peccatis
Emundati, cum beatis
Coeli simus incolae.

Weihnachtslied.

Aus dem 13ten oder 14ten Jahrhundert.

D'ran den Heiland wir empfangen,
Festlich sei der Tag begangen,
Der Geburtstag unsres Herrn;
Uns geboren, uns gegeben,
Ging er mit uns durch das Leben,
Aller Völker Heil und Stern.

Was uns Eva einst entwendet,
Hat auf's Neu' uns der gespendet,
Der im Fleisch geboren heut;
Jene erste Mutter Leiden
Brachte sie, indeß mit Freuden
Lebensfrucht Maria beut.

Nato nobis salvatore,
Celebremus cum honore
Diem natalitium;
Nobis datus, nobis natus
Et nobiscum conversatus,
Lux et salus gentium.

Eva prius interemit,
Sed servator nos redemit
Carnis suae merito;
Prima parens nobis luctum,
Sed Maria vitae fructum
Protulit cum gaudio.

Nicht Verachtende verachtend,
Nein, vom Himmel uns betrachtend,
Sandt' der Vater seinen Sohn,
Der, bis dahin unerreichbar,
Nun, dem Bräutigam vergleichbar,
Tritt hervor, der Haft entflohn.

Er, der Starke, der Behende,
Der dem Tod gesetzt ein Ende,
Seht, er kommt, von Kraft umhüllt,
Seines Weges Bahn zu schreiten,
Auf daß, was einst prophezeiten
Die Propheten, werd' erfüllt.

Jesu, Arzenei wie keine,
Heil und Frieden ist alleine
Bei dir. Weil so milde du
Zu den Knechten kamst, den armen,
Deren du dich wollt'st erbarmen,
Jauchzt dir fröhlich Alles zu.

Negligentes non neglexit,
Sed ex alto nos prospexit
Pater mittens filium;
Praesens mundo, sed absconsus,
De secreto tamquam sponsus
Prodiit in publicum.

Gigas velox, gigas fortis,
Gigas, nostrae victor mortis,
Accinctus potentia,
Ad currendam venit viam,
Complens in se prophetiam
Et legis mysteria.

Jesu, nostra salutaris
Medicina, singularis
Nostra pax et gloria,
Quia servis redimendis
Tam decenter condescendis,
Te collaudant omnia.

Zum Gedächtnißtage der h. Maria Magdalena.

Aus dem 13ten oder 14ten Jahrhundert.

Sei, zu preisen Magdalene,
Aus des Herzens tieffstem Schacht
Ihrer Lust und ihrer Thräne
Hell ein Loblied dargebracht,
Wie zum Lied der Philomene
Schmerzerfüllt die Taube lacht.

Vor dem Heiland fällt sie nieder,
Achtend nicht der Gäste Schaar,
Salbet seiner Füße Glieder,
Trocknet sie mit ihrem Haar,
Netzt sie dann mit Zähren wieder
Und so wird sie sündenbar.

Collaudemus Magdalenae
Lacrymas et gaudium,
Sonent voces laude plenae
De concentu cordium
Ut concordet Philomenae
Turturis suspirium.

Jesum quaerens convivarum
Turbas non erubuit,
Pedes unxit, lacrymarum
Fluvio quos abluit,
Crine tersit et culparum
Veniam promeruit.

Ihren Reiniger sie reinet,
Bach den Quell mit Wasser tränkt,
Zu bethau'n die Blume scheinet
Ihn, der Thau auf sie gesenkt;
Was die Erd' zu spenden meinet,
Wird vom Himmel ihr geschenkt.

Doch an ihre Spezereien,
An die Narden, die sie reicht,
Höh're Deutungen sich reihen,
Durch die bildlich angezeigt,
Wie die Kranke, zu gedeihen,
Salbend ihren Arzt bestreicht.

Seine Huld ihr zugewendet
Hat der Herr, der sie erkannt,
Hat Vergebung der gespendet,
Die er reich an Liebe fand,
Ja, als Botin sie entsendet,
Da vom Tod er auferstand.

Suum lavit mundatorem,
Rivo fons immaduit,
Pium fudit flos liquorem
In ipsum refloruit;
Coelum terrae dedit rorem,
Terra coelum compluit.

In praedulci mixtione
Nardum ferens pisticum,
In unguenti fusione
Typum gessit mysticum:
Ut sanetur unctione,
Unxit aegra medicum.

Pie Christus hanc respexit,
Speciali gratia,
Quia multum haec dilexit,
Dimittuntur omnia,
Christi, quando resurrexit,
Facta est praenuntia.

Ihn als Gärtner sieht sie stehen,
Der da ward herabgesandt,
Geist'ge Saat in's Herz zu säen,
Und sie schauet seine Hand,
Doch sie traut nicht ihrem Sehen
Bis die Sprache sie erkannt.

Da sie ihn verborgen schauet
Unter bildlichem Gewand,
Der des Geistes Felder bauet,
Wird er nicht von ihr erkannt,
Doch der Stimme gleich sie trauet,
Die bei Namen sie genannt.

O Maria, laß dein Weinen,
Suche keines Andern Spur,
Denn es gibt ja anders keinen
Gärtner, als den einen nur,
Und du findest diesen einen
Einzig auf des Geistes Flur.

Aestimavit hortulanum
Et hoc sane credidit,
Seminavit enim granum,
Quod in mentem cecidit,
Linguam novit et non manum,
Lingua Christum indidit.

Non agnovit figurali
Latentem imagine,
Mentis agrum spiritali
Excolentem semine,
Sed quum eam speciali
Designavit nomine,

O Maria, noli flere,
Jam non quaeras alium;
Hortulanus hic est vere
Et colonus mentium,
Intra mentis hortum quaere
Mentis operarium.

Klage nun nicht mehr und weine,
Nein, erhebe deinen Geist,
Wälze nicht des Grabes Steine;
Dem du deine Liebe weihst,
Jesum suchst du, doch der deine
Ist er, ohne daß du's weißt.

Allen Gram nun auszumerzen,
Ward zu Theil dir wahre Lust,
Denn der Tröster deiner Schmerzen,
Den du draußen, unbewußt
Dessen, was du birgst im Herzen,
Suchst, er wohnt in deiner Brust.

Schuld, daß ihn dein Aug' verkannte,
War des Säemanns Gewand,
Als er geist'ge Saat entsandte,
Hast sein Wort du gleich erkannt,
Da er dich „Maria" nannte,
Auch „Rabboni" ihn genannt.

Unde planctus et lamentum,
Quid mentem non erigis?
Quid revolvis monumentum?
Tecum est, quem diligis;
Jesum quaeris et inventum
Habes, nec intelligis.

Unde gemis, unde ploras?
Verum habes gaudium;
In te latet, quod ignoras,
Doloris solatium;
Intus habes, quaeris foras
Languoris remedium.

Jam non miror, si nescisti
Magistrum, dum seminat;
Semen, quod est verbum Christi,
Te magis illuminat,
Et „Rabboni" respondisti,
Quum Mariam nominat.

Laß, die du zu Christi Füßen,
Selbst gereiniget durch ihn,
Ihn gesalbt, herniederfließen
Alle Huld, die dir verliehn,
Als dir einst mit holdem Grüßen
Der Erstandene erschien.

Ruhm und Preis dem Herrn erschalle,
Der, nur spendend seine Gnad'
In des Pharisäers Halle
Der, die weinend ihm genaht,
Zu dem Mahl des Lebens alle
Reuigen berufen hat.

Pedes Christi quae lavisti,
Fonte lota gratiae,
Quem ab ipso recepisti,
Funde rorem veniae,
Resurgentis, quem vidisti,
Fac consortes gloriae.

Gloria et honor Deo,
Cujus praefert gratia
Invitanti pharisaeo
Mariae suspiria,
Coenam vitae qui dat reo
Gratiae post prandia.

Weihnachtslied.

Aus dem 14ten Jahrhundert.

Heute ist ein Tag der Freud',
Weil zur Welt geboren
Hat die reine Jungfrau heut',
Die der Herr erkoren,
Jenes Knäblein wunderbar,
Liebenswürdig ganz und gar
In der Menschheit Hülle,
Aber unschätzbarlich und
Unaussprechlich jedem Mund
In der Gottheit Fülle.

Als dem unbefleckten Schooß
Gottes Sohn entschwebte,

Dies est laetitiae
In ortu regali,
Nam processit hodie
De ventre virginali
Puer admirabilis,
Totus delectabilis
In humanitate,
Qui inaestimabilis
Est et ineffabilis
In divinitate.

Orto Dei filio
Virgine de pura,

Wie aus Lilien die Ros',
Die Natur erbebte,
Da sie staunend ward gewahr,
Wie den eine Maid gebar,
Der das All erzeugte,
Wie die Brust der Sittsamkeit
Dem, der war vor aller Zeit,
Keusche Nahrung reichte.

Wie ein Glas bleibt fleckenlos,
Das die Sonn' durchdrungen,
Also auch der Jungfrau Schooß,
Dem der Herr entsprungen;
Hochgepriesen sei das Weib,
Dessen unentweihter Leib
Uns den Herrn geschenket,
Dessen Brust, gebenedeit,
Einst die zarte Kindlichkeit
Christi hat getränket.

Ut rosa de lilio,
Stupescit natura,
Quod parit juvencula
Natum ante secula
Creatorem rerum,
Quod uber munditiae
Dat lac pudicitiae
Antiquo dierum.

Ut vitrum non laeditur
Sole penetrante,
Sic illaesa creditur
Post partum et ante.
Felix haec puerpera,
Cujus casta viscera
Deum genuerunt,
Et beata ubera
In aetate tenera
Christum lactaverunt.

Nachts ein Engel hat gebracht
Hirten, die zur Stunde
Bei der Heerde hielten Wacht,
Hocherfreut die Kunde,
Daß der Herr geboren ward
Und in einer Krippe hart
Lieg' als zarter Knabe,
Er, dem Engel dienstbar sind,
Ueberstrahlend jedes Kind
Durch der Schönheit Gabe.

Angelus pastoribus,
Juxta suum gregem
Nocte vigilantibus,
Natum coeli regem
Nuntiat cum gaudio,
Jacentem in praesepio
Infantem pannosum,
Angelorum dominum
Et prae natis hominum
Forma speciosum.

Weihnachtslied.

Aus dem 14ten Jahrhundert.

Er, dem einst die Hirten sangen,
Als der Engel Worte klangen
„Lasset ab von Furcht und Bangen"
Er ist da, der Herr der Pracht,
Er, dem Kön'ge aus der Ferne,
Folgend einem hellen Sterne,
Myrrhen, Gold und Weihrauch gerne,
Ihm zu opfern, dargebracht.

Mit Maria wie mit allen
Heil'gen in des Himmels Hallen
Lassen nun auch wir erschallen
Unsrer Stimmen Lobgesang:
König, uns von Gott verliehen,
Christ, geboren von Marieen,
Dir ertön' in Melodieen
Lob und Ehre, Preis und Dank.

Quem pastores laudavere,
Quibus angeli dixere
„Absit vobis jam timere"
Natus est rex gloriae,
Ad quem reges ambulabant,
Aurum, thus, myrrham portabant,
Haec sincere immolabant
Leoni victoriae.

Exultemus cum Maria
Et coelesti hierarchia,
Jubilando voce pia
Dulci cum symphonia.
Christo regi, Deo dato,
Per Mariam nobis nato
Accinatur hoc affato
Laus, honor et gloria.

Weihnachtslied.

Aus dem 14ten Jahrhundert.

Am Geburtstagsfest des Herrn
Freu'n sich in des Himmels Fern'
Alle Engel mit Gesang:
Gott, dem einigen, sei Dank,
Eine Jungfrau Gott gebar,
Christi Mutter Jungfrau war,
Nie berührte Jungfrau.

Auch den Hirten in der Nacht
Hat ein Engel dargebracht
Kunde jener großen Freud':
Christus ist geboren heut',

In natali Domini
Gaudent omnes angeli
Et cantant cum jubilo:
Gloria uni Deo,
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

Nuntiavit angelus
Gaudium pastoribus,
Christi nativitatem,
Magnam jucunditatem:

Eine Jungfrau Gott gebar,
Christi Mutter Jungfrau war,
Nie berührte Jungfrau.

Kommen ist Emanuel,
Den verkündigt Gabriel,
Den Ezechiel erkannt,
Der vom Vater ausgesandt;
Eine Jungfrau Gott gebar,
Christi Mutter Jungfrau war,
Nie berührte Jungfrau.

Heut' zur Welt geboren ist
Aus Maria Jesus Christ;
Der aus ird'schem Stoffe nicht
Heute tritt er an das Licht;
Eine Jungfrau Gott gebar,
Christi Mutter Jungfrau war,
Nie berührte Jungfrau.

Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

Natus est Emanuel,
Quem praedixit Gabriel;
Testis est Ezechiel:
A patre processit;
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

Christus, natus hodie
Ex Maria virgine,
Non conceptus semine,
Apparuit hodie;
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

Knieend reicht der Weisen Schaar
Myrrhen, Gold und Weihrauch dar
Ihm, dem Herrn der ganzen Welt;
Preis sei Gott im Himmelszelt:
Eine Jungfrau Gott gebar,
Christi Mutter Jungfrau war,
Nie berührte Jungfrau.

Magi Deum adorant,
Aurum, thus et myrrham dant
Regi, regum domino;
Gloria uni Deo,
Virgo Deum genuit,
Virgo Christum peperit,
Virgo semper intacta.

Weihnachtslied.

Aus dem 14ten Jahrhundert.

Was, der du vom Himmel stiegest,
Willst du hier im Stalle ruhn?
Du, der Sonne Schöpfer, liegest
Frierend in der Krippe nun!
O wie Herrliches errangst du,
Jesu, für der Erde Kind,
Liebeglühend die umschlangst du,
Die verbannt aus Eden sind.

Kraftlos wird die Kraft erfunden,
Klein wird die Unendlichkeit,
Der Befreier wird umbunden
Und geboren Ewigkeit.

Altitudo, quid hic jaces
In tam vili stabulo?
Qui creasti coeli faces
Alges in praesepio!
O quam mira perpetrasti,
Jesu, propter hominem,
Tam ardenter quem amasti
Paradiso exulem.

Firmitudo infirmatur,
Parva fit immensitas,
Liberator alligatur,
Nascitur aeternitas.

O wie Herrliches errangst du,
Jesu, für der Erde Kind,
Liebeglühend die umschlangst du,
Die verbannt aus Eden sind.

Deine Lippen Nahrung saugen
Aus der keuschen Jungfrau Brust,
Und du weinst mit nassen Augen,
Doch der Himmel jauchzt vor Lust.
O wie Herrliches errangst du,
Jesu, für der Erde Kind,
Liebeglühend die umschlangst du,
Die verbannt aus Eden sind.

O quam mira perpetrasti,
Jesu, propter hominem,
Tam ardenter quem amasti
Paradiso exulem.

Premis ubera labellis
Sed intactae virginis,
Ploras uvidis ocellis,
Coelum imples gaudiis.
O quam mira perpetrasti,
Jesu, propter hominem,
Tam ardenter quem amasti
Paradiso exulem.

Passionslied.

Aus dem 14ten Jahrhundert.

O Himmel, seht erstarrend zu!
O Erdenball, erröthe du!
O Kund', der kaum zu trauen!
Gott selbst wird durch Verräther
Verdammt als Missethäter,
O Unthat voller Grauen!

Verkauft für dreißig Silberling
Wird er; so schätzt man Gott gering,
Den König höchster Ehre!
Der Jünger ihn verdinget,
Der Jude ihn umringet
Mit kriegerischem Heere.

O coeli, obstupescite!
O terrae, erubescite!
O facta detestanda!
Ab impiis, ut reus,
Damnatur ipse Deus,
O res abominanda.

Nummis triginta venditur,
Tam parvi Deus penditur,
Rex summae majestatis!
Discipulus venumdat,
Judaeus hunc circumdat
Militibus armatis.

Gleich einem Räuber man ihn greift;
In Banden durch die Stadt geschleift
Der Göttliche ist worden,
Mit Hohn und Spott bedecket,
Gezerrt, gerauft, genecket
Von frechen Dienerhorden.

Und ihn, die Unschuld selber, weiht
Der Spruch der Ungerechtigkeit
Dem bittern Tod zur Beute;
Der Herr der Himmelshallen
Er ist der Wuth verfallen,
Dem Spott der Kriegesleute!

Der König aller Herrlichkeit
Er trägt's, daß sein im weißen Kleid
Der falsche König spotte;
Und an des Schöpfers Stelle
Wird frei der Mordgeselle,
Erkoren von der Rotte.

Deus ut latro capitur
Et per plateas rapitur,
Circumdatus catenis;
Hunc vexat, vellit, ludit,
Hunc calcat, pulsat, trudit
Servorum grex effrenis!

Ipsam in innocentiam
Iniquitas sententiam
Acerbae profert mortis;
Rex coeli virulentis
Objicitur furentis
Ludibriis cohortis.

Regem virtutum niveo
Rex vanus tectum linteo
Spernit ut morionem,
Prae mundi conditore
Et vitae largitore
Plebs eligit latronem.

Den Sohn der Jungfrau, ohne Schuld,
Der den Gefall'nen hilft in Huld,
Ihn schlägt man fast zu nichte,
Läßt unter Henkers Ruthen
Erbarmungslos ihn bluten
Gleich einem Bösewichte.

Jetzt, Tochter Sions, stellt sich dar
Ein Schauspiel dir, gar wunderbar;
Sieh' Salomon, geschmücket
Als König mit der Krone,
Die ihm das Volk mit Hohne
Zum Brautfest aufgedrücket.

O sieh' sein wund und bleich Gesicht,
Sein Haupt, um das der Dorn sich flicht,
Sieh' Seite, Brust und Rücken
Von Blut bedeckt in Fülle;
Mit solcher Purpurhülle
Muß sich dein König schmücken!

Innocens gnatus virginis,
Lapsi salvator hominis
Foede diverberatur,
Et manibus tortorum,
Instar maleficorum,
Virgis dilaniatur.

Ecce, Sionis filia,
Haec specta mirabilia:
En, regem Salomonem
Portantem diadema,
Quo ornat gens blasphema
Ejus desponsionem.

En vultum plagis lividum,
En caput spinis obsitum,
En, latus, dorsum, pectus
Largo fluit cruore;
Hoc purpurae colore
Rex tuus est contectus!

Horarium von der h. Passion.

Aus dem 14ten Jahrhundert.

Gottes Sohn von Ewigkeit,
Der uns Wahrheit brachte,
Den man um die Mettenzeit
Zum Gefang'nen machte,
Den die Jünger in der Nacht
Uebereilt verlassen,
Wird den Juden überbracht,
Die ihn binden lassen.

Zum Pilatus man ihn bringt
In der ersten Stunde,
Falsche Zeugen, die man dingt,
Sprechen falsche Kunde,

Patris sapientia,
Veritas divina,
Deus homo captus est
Hora matutina,
Nocte a discipulis
Cito derelictus,
Judaeis est venditus,
Traditus, afflictus.

Hora prima ductus est
Jesus ad Pilatum;
Falsis testimoniis
Multum accusatum

Seine Hände man umflicht,
Speit ihn an zum Hohne,
Schlägt in's göttliche Gesicht
Ihm, dem Gottessohne.

„Kreuz'ge ihn" zur dritten Zeit
Rufen sie's und legen
Jesu an ein Purpurkleid,
Spottend sein verwegen;
Eine Krone man ihm flicht
Aus dem Dornenhage,
Zwingt ihn, daß zum Hochgericht
Selbst das Kreuz er trage.

Als die sechste Stunde war,
Sie an's Kreuz ihn hingen,
Zwischen einem Schächerpaar
Mit dem Tod zu ringen;

Colaphis percutiunt
Manibus ligatum,
Vultum Dei conspuunt,
Lumen coeli gratum.

„Crucifige!" clamitant
Hora tertiarum;
Illusus induitur
Veste purpurarum,
Caput ejus pungitur
Corona spinarum,
Crucem portat humeris
Ad locum poenarum.

Hora sexta Jesus est
Cruci conclavatus,
Et est cum latronibus
Morti deputatus,

Da er lechzt am Kreuzesstamm
Ihn die Galle tränket;
Also wird das Gotteslamm
Freventlich gekränket!

Jesus um die neunte Zeit
Ausgelitten hat er,
„Heli!“ ruft er aus und weiht
Seinen Geist dem Vater;
In die Seite noch den Speer
Stoßen ihm die Schergen,
Da erzittern Erd' und Meer,
Thut die Sonn' sich bergen.

Abends von dem Kreuzesschaft
Wird der Leib genommen,
Doch der Gottesseele Kraft
Ist nicht umgekommen;

Prae tormentis sitiens
Felle est potatus;
Agnus, crimen diluens,
Sic ludificatus!

Hora nona Dominus
Jesus exspiravit,
„Heli“ clamans spiritum
Patri commendavit,
Latus ejus lancea
Miles perforavit,
Terra tunc contremuit
Et sol obscuravit.

De cruce deponitur
Hora vespertina,
Fortitudo latuit
In mente divina;

Solch ein Tod ist worden dem,
Der das Leben spendet!
Weh! des Himmels Diadem
Lieget umgewendet!

Nächtens zur Erfüllungszeit
Wird der Gruft gegeben
Christi Leib, durch den geweiht
Wir zum ew'gen Leben;
Wird gesalbt mit Spezerei'n,
Wie die Schrift verheißen;
Seines Tod's gedenk zu sein,
Will ich mich befleißen.

Diese Stunden des Gebets
Laß mich täglich lehren,
Dich mit frommem Sinne stets,
Christus, zu verehren,

Talem mortem subiit
Vitae medicina;
Heu! corona gloriae
Jacet hic supina.

Hora completorii
Datur sepulturae
Corpus Christi nobile,
Spes vitae futurae,
Conditur aromate,
Complentur scripturae;
Jugis sit memoria
Mortis mihi curae.

Has horas canonicas
Cum devotione
Tibi, Christe, recolo
Pia ratione,

Auf daß, was in Liebe du
Mußtest für mich leiden,
Mir noch fächle Tröstung zu
Einstmals beim Verscheiden.

Ut, qui pro me passus es
Amoris ardore,
Mihi sis solatium
In mortis agone.

Zum Samstage vor Septuagesima.

Aus dem 14ten oder 15ten Jahrhundert.

Alleluja, Lied der Freude,
Stimme, süß und wunderbar!
Alleluja tönt der holde
Chorgesang der Engelschaar,
Den sie singet in der Wohnung
ihres Gottes immerdar.

Alleluja singst du, freud'ge
Mutter Salem, und mit dir
Jauchzen „Alleluja" deine
frohen Bürger, aber wir
Sitzen an den Wasserbächen
Babylon's voll Trauer hier.

Alleluja, dulce carmen,
vox perennis gaudii,
Alleluja, vox suavis
est choris coelestibus,
Quam canunt, Dei manentes
In domo, per secula.

Alleluja, laeta mater
Concinis Jerusalem,
Alleluja vox tuorum
civium gaudentium,
Exules nos flere cogunt
Babylonis flumina.

„Alleluja“ nicht verdienen
wir's zu singen, lasset ruhn
Alleluja, denn gekommen
ist die Zeit der Buße nun,
Das Vollbrachte zu beklagen,
unser sündenvolles Thun.

O erhöre unser Flehen,
heilige Dreifaltigkeit,
Halt', die Ostern dort zu feiern,
deinen Himmel uns bereit,
Wo wir hocherfreut dir singen
„Alleluja“ alle Zeit.

Alleluja non meremur
nunc perenne psallere,
Alleluja nos reatus
cogit intermittere,
Tempus instat, quo peracta
lugeamus crimina.

Unde laudando precamur
te, beata Trinitas,
Ut tuum nobis videre
pascha des in aethere,
Quo tibi laeti canamus
Alleluja jugiter.

Weihnachtslied.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

O dreimal hohe,
O dreimal frohe
Freude jener beglückten Nacht,
Die du der Thränen
Heimliches Sehnen,
Himmelswonne zur Erde gebracht.

Lang' schon erlegen
Warest du wegen
Eva's Sünde dem Tode, o Welt,
Als, da hernieder
Gott kam, dich wieder
Strahlen des ewigen Lebens erhellt.

O ter fecundas,
O ter jucundas
Beatae noctis delicias,
Quae suspiratas
E coelo datas
In terris paris delicias.

Gravem primaevae
Ob lapsum Evae
Dum jamjam mundus emoritur,
In carne meus
Ut vivat Deus,
Sol vitae mundo suboritur.

Himmlische Klarheit,
Göttliche Wahrheit
Hüllt in die Bande der Windeln sich ein;
Nicht in der Halle
Liegst du, im Stalle,
Himmelsfürst, wo dich Thiere umschrei'n.

Kindlein, gewieget,
Schweigend dalieget,
Schweigend das Alles verkündende Wort,
Sonn', die belebet,
Frierend erbebet;
Welch ein Geheimniß verbirgt dieser Ort?

Warum dem Gotte
Wurde die Grotte?
Ach, uns ein Zeichen der Liebe zu sein;
Himmel, verschwinde!
Stall, wo ich finde
Himmelswonne, dich grüß' ich allein.

Aeternum lumen,
Immensum numen
Pannorum vinculis stringitur,
In vili caula,
Exclusus aula,
Rex coeli bestiis cingitur.

In cunis jacet
Et infans tacet,
Verbum, quod loquitur omnia,
Sol mundi friget
Et flamma riget;
Quid sibi volunt haec omnia?

Quid in spelaeum
Depressit Deum?
O hoc amoris telum est.
Astra, valete!
Antra, salvete!
Jam mihi stabulum coelum est.

Maria mit dem Jesuskinde.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Darf das Gotteskind ich schauen
Ruh'n an seiner Mutter Brust,
Möchte mein Gemüth zerthauen
Unter tausendfacher Lust.

Denn das Knäblein voll Entzücken
Blickt es deinen Busen an,
Tausend Küsse drauf zu drücken,
Lächelt's dich, o Mutter, an.

Wie im reinen Aetherblaue
Glänzend da die Sonne hängt,
Hängst am Hals der heil'gen Fraue,
Knäblein, du und wirst getränkt.

Parvum quando cerno Deum
Inter matris brachia,
Colliquescit pectus meum
Inter mille gaudia.

Gestit puer, gestit videns
Tua, mater, ubera,
Puer ille, dum subridens
Mille figit oscula.

Qualis puro in lucenti
Sol renidet aethere,
Talis, puer, in lactenti
Matris haeres ubere.

Eine solche makellose
Mutter ist mit ihrem Kind
Was, vereint mit zarter Rose,
Lilie und Veilchen sind.

Und mit Küssen überthauen
Sich in solcher Menge Beid',
Als da Blumen auf den Auen,
Sterne auf der Himmelsweid'.

O daß einer von den Pfeilen,
Die von dir, o Jesulein,
Zu der Mutter Busen eilen,
Träfe mir in's Herz hinein.

Talis mater speciosa
Pulchra est cum filio,
Qualis est cum molli rosa
Viola cum lilio.

Inter sese tot amores,
Tot alternant spicula,
Quot in pratis fulgent flores,
Quot in coelo sidera.

O si una ex sagittis,
Dulcis o puerule,
Quas in matris pectus mittis,
In me cadat, Jesule.

Osterlied.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Jubelt, ihr Himmel, freue dich, Aether,
Jauchzet, ihr Höh'n und Tiefen der Erde,
Stürme und Winde flohen und linde
Kommst du nun wieder, Palme, hernieder.

Blühe nun, Frühling, keimet, ihr Blumen,
Sprosset auf bunten Feldern, ihr Kräuter,
Rose, laß zwischen Veilchen dich mischen,
Nelke, mit klaren Lilien dich paaren.

Jauchzet, Gesänge, fröhliche Klänge
Laß deinen Saiten, Laute, entgleiten,
Denn, wie versprochen, hat er gebrochen,
Tod, deine Banden Christ, der erstanden.

Berge, o singet, Quellen, erklinget,
Hügel, erschallet, Thäler, verhallet,
Ja, wie versprochen, hat er gebrochen,
Tod, deine Banden Christ, der erstanden.

Plaudite, coeli, rideat aether,
Summus et imus gaudeat orbis,
Transivit atrae turba procellae,
Subiit almae gloria palmae.

Surgite, verni, surgite, flores,
Germina, pictis surgite campis,
Teneris mistae violis rosae,
Candida sparsis lilia calthis.

Currite plenis, carmina, venis,
Fundite laetum, barbita, metrum,
Namque revixit, sicuti dixit,
Pius illaesus funere Jesus.

Plaudite, montes, ludite, fontes,
Resonent valles, repetant colles,
Io, revixit, sicuti dixit,
Pius illaesus funere Jesus.

Zum Feste der Heimsuchung Mariä.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Gruß dir, die du Gott gebarest,
Jungfräuliche Niedrigkeit,
Die du ohne Makel warest,
Niedrige Jungfräulichkeit!

Die belastet mit dem Sohne,
Nicht belästiget du bist,
Freue dich, weil dir die Krone
Aller Lasten worden ist.

Du, aus Jesse's Stamm entsprossen,
Gruß dir, Zweiglein, fruchtbeschwert,
Tempelpforte, die, verschlossen,
Eingang nur dem Herrn gewährt.

Du, benetzt vom heil'gen Thaue,
Juble, Fell des Gedeon,
Die du bist die schönste Fraue,
Jauchze, Zelt des Salomon.

Ave, verbi Dei parens,
Virginis humilitas,
Ave, omni naevo carens,
Humilis virginitas.

Gaude, quae sic gravidaris,
Nec gravaris filio,
Gaude, quae sic oneraris
Onere gratissimo.

Salve, Jesse stirpe orta,
Virgula fructifera,
Salve, clausa templi porta,
Soli Deo pervia.

Plaude, vellus Gedeonis,
Rore madens pneumatis,
Plaude, pellis Salomonis,
Pulchrior prae ceteris.

Heil dir, Jakobsstern, der helle
Ueberstrahlt die Meeresnacht,
Heil dir, wohlverwahrte Zelle,
Heil dir, Busch in Flammenpracht.

Sieh, bestrahlt vom Schein der Sonne,
Zeugst die Sonne du, o Stern,
Bist, erwählt zur höchsten Wonne,
Leiter uns zur Himmelsfern'.

Jauchze, Morgenrothserwachen,
Das den neuen Tag verheißt,
Jauchze, Lade, die den Schwachen
Du dreifaches Heil verleihst.

Eia, Christi Preis zu mehren,
Jubelt froh die Seele dein,
Daß auch wir ihn würdig ehren,
Leg' Fürbitte für uns ein.

Vale, Jacob micans stella,
Circumlustrans maria,
Vale, consignata cella,
Rubus in vi flammea.

Euge, sole quae amicta
Solem gignis, stellula,
Euge, quae sis praeelecta
Scala coeli fulgida.

Pange, Aurora consurgens,
Luce novi sideris,
Pange, arca, trina ferens
Charismata miseris.

Eia, magnificat tua
Jesum Christum anima,
Eia, tecum ut laudemus,
Ora, dulcis Maria.

An die h. Anna.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Gruß dir, die geboren,
Anna, du die Hehre,
Die von Gott erkoren,
Daß sie Gott gebäre.

Mutter, fromme, reine,
Edlem Stamm entsprossen,
Welche Würd' hat deine
Tochter dir erschlossen!

Sie, die benedeite,
Ward zum Stern erkoren,
Daß der Sonn' sie schreite
Voran gleich Auroren.

Salve, sancta parens
Matris salvatoris,
Annà, labe carens,
Vas coelestis roris.

Mater gratiosa,
Pietate grata,
Stirpe generosa,
Prole sublimata:

Prolem paris ternam,
Unam praedecoram,
Stellam matutinam
Et solis Auroram.

In des Himmels Wonne
Kannst du mit Entzücken
Jetzt vereint der Sonne
Deinen Stern erblicken.

D'rum der Tochter freue
Jetzt dich ohne Ende,
Aber uns, o treue
Mutter, Tröstung sende.

Durch dein Kind, o klare
Blume aller Frauen,
Laß uns einst die wahre
Sonn' im Himmel schauen.

Preis ihm, der erfrische
Dort mit Himmelsmanna
Uns an seinem Tische
Ewiglich, o Anna.

Nam in summo poli
Vides collocatam
Junctam vero soli
Stellam ex te natam.

Ergo gratulare,
Tanta prole digna,
Nosque consolare,
Dulcis et benigna.

O flos mulierum,
Fac per tuam prolem
Nos in coelis verum
Contemplari solem.

Deo laus immensa,
Qui coelesti manna
Nos in sua mensa
Recreet, o Anna.

An die h. Maria Magdalena.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Magdalena, laß dein Bangen,
Trockne deine Thränen doch,
Simon's Mahl ist längst vergangen,
Warum weinen willst du noch?
Tausend Gründe gibt's, zu singen,
Tausend Gründe, Lob zu bringen,
Alleluja wiederhall'.

Magdalena, heiter strahlen
Lasse Stirn und Angesicht,
Hin sind deiner Buße Qualen,
Wieder glänzt ein helles Licht,
Christ hat Freiheit uns errungen,
Hat des Todes Macht bezwungen,
Alleluja wiederhall'.

Freue, freue Magdalene,
Dessen dich, der auferstand,

Pone luctum, Magdalena,
Et serena lacrymas,
Jam non est Simonis coena,
Non cur fletum exprimas?
Causae mille sunt laetandi,
Causae mille exultandi,
Alleluja resonet.

Sume risum, Magdalena,
Frons nitescat lucida,
Demigravit omnis poena,
Lux revertit fulgida,
Christus mundum liberavit
Et de morte triumphavit,
Alleluja resonet.

Gaude, plaude, Magdalena,
Ex sepulcro rediit,

Hin ist jetzt die Trauerscene,
Christus sich der Gruft entwandt';
Dem dein Klagelied erschallte,
Grüß ihn, der dem Grab' entwallte,
Alleluja wiederhall'.

Magdalena, woll' erheben
Deine Blicke, Christum sieh,
Sieh die Stirn, wie klar und eben,
Seine Wundenmale, die,
Perlen gleich, sein neues Leben
Wie ein neu Geschmeid' umgeben,
Alleluja wiederhall'.

Magdalena, lebe, lebe,
Weil dein Licht dir wieder lacht,
Freudenvoll dein Herz erbebe,
Er zerbrach des Todes Macht,
Dumpfes Trauern nun zerstiebe,
Wiederkehre heitre Liebe,
Alleluja wiederhall'.

Tristis est peracta scena,
Tumba Christus exiit.
Quem deflebas morientem,
Nunc arride resurgentem,
Alleluja resonet.

Tolle vultum, Magdalena,
Redivivum aspice,
Vide, frons quam sit amoena,
Quinque plagas inspice,
Fulgent, en, ut margaritae,
Ornamenta novae vitae,
Alleluja resonet.

Vive, vive, Magdalena,
Tua lux reversa est,
Gaudiis turgescat vena,
Mortis vis eversa est,
Moesti procul sint dolores,
Laeti redeant amores,
Alleluja resonet.

Hymnus von der h. Lanze.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Werd', o Zung', das Lob zu mehren
Jener Lanze nimmer matt,
Die uns aus der Seit', der hehren,
Fließen ließ der Rein'gung Bad,
Als der Herr für uns die schweren
Leiden ausgelitten hatt'.

Wunderbare Perlen glänzen
An dem Schafte dieser Lanz',
Ihre Spitze Blüthen kränzen,
Schimmernd wie in blut'gem Glanz;
Laßt in dieser Wehr uns glänzen,
Die verheißt des Sieges Kranz.

Pange, lingua, gloriosae
Lanceae praeconium,
Per quam nobis copiose
Sacrum fluxit lavacrum,
Passo Christo dolorose
Pro salute gentium.

Hasta nitet margaritis
Nimis coruscantibus,
Mucro gemmis insignitis
Sanguine vernantibus;
Muniamur armis istis,
Coelis acclamantibus.

Speer, du hast im Born der Gnaden,
In des Heilands Seit' geruht,
Deine Spitze durfte baden
Sich in seinem heil'gen Blut;
Jede Brust, die schuldbeladen,
Rein'ge sich in dieser Fluth.

Abglanz von des Vaters Glanze,
König voller Liebeshuld,
Mit den Nägeln, mit der Lanze
Hast von ihrer Sündenschuld
Du befreit die Welt, die ganze,
Habe Dank für solche Huld.

Ehr' und Preis auf hohem Throne
Werd' in dieser Osterzeit
Dir, o Gott, der in dem Sohne
Du so Großes thatst, geweiht,
Dessen Kreuz im Herzen wohne
Mir und aller Christenheit.

Dulcis hasta, latus Dei
Te replevit sanguine,
Dulcis mucro per cor Dei
Volvitur in flumine;
Sic laventur omnes rei
Tanto Dei munere.

Imperator, splendor patris,
Cum clavis et lancea
Mundum purgas a peccatis
Pro tua clementia,
Salve, tantae pietatis
Infinita gratia.

Gloria et honor Deo
In paschali gaudio,
Laus aeterna sit pro eo,
Quod gessit in filio,
Fixa sit in corde meo
Crux cum suo domino.

Von der Macht der h. Liebe.

Aus dem 15ten Jahrhundert.

Was, Tyrann, was soll dein Dräuen?
Welche Qualen sinnst du aus?
Welche List willst du erneuen?
Liebe macht sich nichts daraus!
Süß ist mir's, ein Kreuz erwerben,
Klein ist, was mir Schmerzen schafft,
Lieber sterben als verderben,
Größer ist der Liebe Kraft.

Scheiterhaufen, Folterungen
Bring' sie und der Geißel Schmerz,
Schwerter sind und Kreuzigungen
Wenig für ein liebend Herz;

Quid, tyranne, quid minaris?
Quid usquam poenarum est?
Quidquid tandem machinaris,
Hoc amanti parum est.
Dulce mihi cruciari,
Parva vis doloris est,
Malo mori quam foedari,
Major vis amoris est.

Para rogos, quamvis truces,
Et quidquid flagrorum est,
Adde ferrum, adde cruces,
Nil adhuc amanti est.

Süß ist mir's, ein Kreuz erwerben,
Klein ist, was mir Schmerzen schafft,
Lieber sterben als verderben,
Größer ist der Liebe Kraft.

Nur zu süß sind solche Plagen!
Schnell bestanden ist der Tod,
Tausend Marter zu ertragen
Lieb' ich; leicht ist jede Noth!
Süß ist mir's, ein Kreuz erwerben,
Klein ist, was mir Schmerzen schafft,
Lieber sterben als verderben,
Größer ist der Liebe Kraft.

Dulce mihi cruciari,
Parva vis doloris est,
Malo mori quam foedari,
Major vis amoris est.

Nimis blandus dolor ille,
Una mors quam brevis est,
Cruciatus amo mille,
Omnis poena levis est.
Dulce mihi cruciari,
Parva vis doloris est,
Malo mori quam foedari,
Major vis amoris est.

Dritte Abtheilung.

Gesänge aus ungewisser Zeit.

Adventslieder.

I.

O komm, o komm, Emanuel,
Lös' das gefang'ne Israel,
Das in der Fremde weinend hier
Sich sehnt, o Gottessohn, nach dir.
Freu' dich, bald wird Emanuel
Für dich geboren, Israel.

O Zweiglein Jesse's komm herbei
Und aus des Feindes Sclaverei
Erlös' die Deinen, zieh' heraus
Sie aus der Hölle finst'rem Graus.
Freu' dich, bald wird Emanuel
Für dich geboren, Israel.

Veni, veni, Emanuel,
Captivum solve Jsrael,
Qui gemit in exilio,
Privatus Dei filio.
Gaude, gaude, Emanuel
Nascetur pro te, Israel.

Veni, o Jesse virgula,
Ex hostis tuos ungula,
De specu tuos tartari
Educ et antro barathri.
Gaude, gaude, Emanuel
Nascetur pro te, Israel.

Komm, Sonnenaufgang, komm herbei,
Durch deine Ankunft uns erfreu',
Vertreib' der Wolken finst're Schaar
Und mach' das nächt'ge Dunkel klar.
Freu' dich, bald wird Emanuel
Für dich geboren, Israel.

O Davidsschlüssel, komm und schließ'
Die Pforte auf zum Paradies,
Zeig' uns den Weg zum Himmelszelt
Und sperre den zur Unterwelt.
Freu' dich, bald wird Emanuel
Für dich geboren, Israel.

Komm, wie du einst dem Volke die
Gebote gabst auf Sinai,
O Adonai, auch zur Zeit
Im Glanze deiner Herrlichkeit.
Freu' dich, bald wird Emanuel
Für dich geboren, Israel.

Veni, veni, o oriens,
Solare nos adveniens,
Noctis depelle nebulas
Dirasque noctis tenebras.
Gaude, gaude, Emanuel
Nascetur pro te, Israel.

Veni, clavis Davidica,
Regna reclude coelica,
Fac iter tutum superum
Et claude vias inferum.
Gaude, gaude, Emanuel
Nascetur pro te, Israel.

Veni, veni, Adonai,
Qui populo in Sinai
Leges dedisti vertice,
In majestate gloriae.
Gaude, gaude, Emanuel
Nascetur pro te, Israel.

II.

Der Jungfrau, die erfüllet
Gänzlich vom Himmelsthau,
Der gleich von Glanz umhüllet
Nie eine and're Frau,
Ihr bringet Huldigungen,
An Herz und Wandel rein,
Von Gotteslieb durchdrungen,
Von heil'ger Liebespein.

Ein Neues ließ gelangen
Der Herr zur Erdenwelt:
Der keusche Leib umfangen
Der Jungfrau Jenen hält,
Der, wie vorauszusagen
Entsandt ward Gabriel,

Est virgo coeli rore
Repleta desuper,
Cui par in decore
Non datur mulier;
Hanc veneremur ore
Et sanctis moribus
Et sauciis amore
Divino cordibus.

Novum summus creavit
In terris dominus,
Virgo virum portavit
Castis visceribus,
Qui, sicut nuntiavit
De coelo Gabriel,

Das Scepter sollte tragen
David's in Israel.

Es war das Ende nahe
Des neunten Mondes schon
Und schon entgegen sahe
Die Jungfrau ihrem Sohn,
Als plötzlich, aufzuschreiben
Die Völker all', August
Befahl, die einverleiben
Sich Roma's Reich gewußt.

Und Joseph eilt von dannen
Nach Bethlehem sofort,
Denn seines Stammes Ahnen
Entsproßten diesem Ort,
Auch die Verlobte führet,
Die Gottgebärerin,
Die Sünde nie berühret,
Der Bräutigam dahin.

Geret post regem David
Sceptrum in Israel.

Finis appropinquabat
Jam novem mensium,
Et virginis instabat
Nunc puerperium,
Quum subito describi
Augustus imperat
Orbem totum, quem sibi
Roma subjecerat.

Mox Joseph festinabat
Promptus in Bethlehem,
Inde nam numerabat
Suam progeniem;
Sponso pudico comes
It mater numinis,
Quam nullus unquam fomes
Infecit criminis.

O Bethlem, reich an Ehren,
Der Städte Königin,
Begrüß' den Gast, den hehren,
Zieh' aus, empfange ihn,
Und alle die Paläste,
Die in dir sind zu seh'n,
Laß sie dem Herrn der Veste
Des Himmels offen steh'n.

Doch ach! nach Obdach spähen
Sie durch die ganze Stadt,
Kein Bürger läßt sich sehen,
Der so viel Liebe hat
Und einen Tag gewähren
Der Jungfrau will, die bald
Wird Gottes Sohn gebären,
Sein Haus zum Aufenthalt.

Sie müssen zieh'n in's nächt'ge,
Zerfall'ne Stallgebäud',

O urbium cunctarum
Regina Bethlehem,
Exsurge tam praeclarum
Visura hospitem;
Quidquid palatiorum
Apud te splendicat,
Id omne jam coelorum
Rectori pateat.

Sed heu! hac urbe tota
Quaerunt hospitium,
Nec mente tam devota
Est ullus civium,
Ut virgini, mox Dei
Daturae filium
Vel unius diei
Det diversorium.

Cogunt, ut ruinosa
Adirent stabula,

Das ist die Wieg', die prächt'ge,
Die man dem Gotte beut'!
O Dürftigkeit, du hehre,
So wenig du gewollt
Von Menschen wirst, so sehre
Ist dir die Gottheit hold.

Die ihr von Adam's Stamme,
O schauet her: wie bebt
Ringsum der Freude Flamme
In Allem, was da lebt;
Er naht, er, den mit Sehnen
Die Völker lange Zeit
Erharrt, der alle Thränen
Zu trocknen gern bereit.

Haec Deo pretiosa
Dabant cunabula;
Paupertas gloriosa,
Tu quantum es homini
Vilissimo perosa,
Tam grata es numini.

Adeste, posterorum
Adae reliquiae,
Gaudete gaudiorum
Quidquid est undique;
En, prodit exoptatus
Tam diu gentibus,
Succurrere paratus
Cunctis languentibus.

Weihnachtslieder.

I.

Laßt auf der Liebe Füßen
Nach Bethlehem uns zieh'n,
Das Kindlein zu begrüßen
Mit freudevollem Sinn.

Laß dir „Willkommen" sagen,
O Knabe, hold und traut,
Nach dem seit alten Tagen
Die Völker ausgeschaut.

Der Herr der Welt, o denket,
Der Alles schuf, was ist,
Der Erd' und Himmel lenket,
Ward Mensch zu dieser Frist.

In Bethlem transeamus
Amoris gressibus,
Et natum videamus
Mentis excessibus.

A seculis optate
Jesu dulcissime,
Cunctis desiderate,
Salve, gratissime.

Ergo rex seculorum,
Creator omnium,
Rex terrae, rex coelorum
Fit frater hominum.

O König, laß mich wissen:
Wo ist dein Dienertroß?
Dein Bettlein, reich an Kissen?
Dein Thron, dein Königsschloß?

Ach, nur von Lieb' geleitet,
Kamst du hieher voll Huld,
Dies Lager dir bereitet
Hat meine Sündenschuld.

Des Kindleins Lieb', ihr Alle,
Laßt nimmer außer Acht,
Preis sei mit lautem Schalle
Dem Himmel dargebracht.

Wie soll ich dein Erbarmen
Vergelten, Jesu Christ?
Wie, daß du für mich Armen
Heut' Mensch geworden bist?

Si regis heic majestas,
Ubi sunt famuli?
Aula, thronus, potestas
Et stratum lectuli?

Huc amor te vocavit
Humani generis,
Huc mei reclinavit
Te noxa sceleris.

Infantis heic amorem
Omnes attendite,
Et grates et honorem
Coelo rependite.

Quid tantae caritati
Quid, Jesu, deferam?
Ah, quid humanitati
Tuae nunc referam?

Als Stall nimm meine Seele,
Den Leib als Spreu dazu,
Und statt der Krippe wähle
Mein Herz für deine Ruh'.

O Anfang aller Dinge,
Wort, das im Fleisch du kamst,
Für mich du so geringe
Den Weg durch's Leben nahmst.

Preis, Vater, sei gespendet
Dir liebendem zumeist
Wie dem, den du gesendet,
Und auch dem heil'gen Geist.

Pro stabulo me dedo,
Corpus pro stramine,
Cor pro praesepi cedo
Et pro solamine.

O verbum incarnatum,
Rerum principium,
Pro me humiliatum
Velut mancipium!

Honor tibi pro grato
Amore sit patri
Natoque nobis dato
Sanctoque pneumati.

II.

Ein Schifflein kommt geschwommen,
Schaut her, mit Brod beschwert,
Aus ferner Zon' ist's kommen,
Gar neue Fracht es fährt.

Durchziehend hohe Meere,
Vom Vater ausgesandt,
Bringt es das dreimal hehre
Christkindlein uns an's Land.

An's Ufer ist's geführet,
Geendet ist sein Lauf,
Die Jungfrau sie gebieret,
Der Himmel thut sich auf.

En, navis institoris,
Procul ferens panem,
Longis adest ab oris,
Novam vehens mercem.

A patre missa summo,
Gestat ter inclytum,
Sale vagans in alto,
Jesum puellulum.

Permensa felix cursum
Ad littus appulit,
Clausum patescit coelum
Virgoque parturit.

Und aus dem Schooß des frommen
Mägdleins, das ihn gebar,
Der Gottmensch ist gekommen,
Er, der am Anfang war.

Auf hartem Bett nun liegst du,
O Sohn der reinsten Maid,
Auf schlechter Spreu dich wiegst du,
O Licht voll Herrlichkeit.

Preis, Mutter, hocherfreute,
Preis dir, o Mägdelein,
Gott, der zum Bruder heute
Geworden uns, ist dein.

E virginis pudica
Processit aulula
Homo Deus natura,
Ens ante secula.

Duro jaces cubili,
O gnate virginis,
Foeno recumbis vili,
Lustrator aetheris.

Beata gaude mater,
Virgo tenerrima,
Noster Deusque frater
Est te, puerpera.

III.

Was, o Gott, verläß'st du deinen
Himmel, dich dem Staub zu einen?
Suchst du Liebe auf der Erde?
Wähnst du, daß dir Ehre werde?
Weder Lieb' dir zu gewähren
Weiß die Welt, noch dich zu ehren,
Sie, die so im Argen liegt.

Jesu, wie dich friert im Stalle!
Wie die Glieder zittern alle!
Flieh' das Haus, den Winden offen,
Und dein Bett, vom Schnee betroffen;
Sieh', ich geb' mich dir zum Bette,
Geb' mein Herz zur Wohnungsstätte,
Wo du besser ruhen magst.

Cur relinquis, Deus, coelum
Et in terrae venis coenum?
An exspectas hic amores?
An requiris hic honores?
Nescit mundus te amare,
Nescit mundus honorare,
In maligno positus.

Jesu, qui in casa friges
Omnibusque membris riges,
Fuge patens ventis tectum
Madidumque nive lectum,
En, me totum do in lectum
Et cor meum do in tectum,
Quo quiescas melius.

Lieb' in meinem Herzen weilet,
Welche Wärme dir ertheilet,
Doch du wirst mich wärmer machen,
Heiß're Lieb' in mir entfachen,
Denn du selbst bist Lieb' und Feuer,
Der du jedes Herz in treuer
Lieb' zu dir erglühen machst.

Komm denn, Gottesgluth, gegangen,
Komm, o komme, mein Verlangen,
Komm zu meines Herzens Stätte,
Wo gestreut hat Lieb' ein Bette,
D'rauf uns ruhen laß zusammen,
Um in wechselseit'gen Flammen
Uns zu lieben ewiglich.

Ardet meum cor amore,
Hinc fovebit te calore,
Tuque me fovebis magis
Et amore inflammabis,
Nam es amor et es ignis,
Qui inflammas sine lignis
Corda te amantium.

Eia! veni ignis, Deus!
Eia, veni amor meus,
Subi cordis mei tectum,
Ubi stravit amor lectum,
Quo nos simul quiescamus,
Et aeterno diligamus
Mutuis amoribus.

IV.

Die Wurzel Jesse's, blüthenreich,
Trägt eine Frucht an ihrem Zweig;
O Botschaft voller Freud' und Lust,
O süßer Trost für jede Brust!

Zur Welt der Welterlöser kam,
Gott menschliche Gestalt annahm;
Ja, diesen Tag, der heut' uns lacht,
Den hat Gott selber uns gemacht.

Jesum gebar Maria jetzt,
Der Jungfrau Blüth' blieb unverletzt;
Lobpreiset d'rob, ihr Sterne all',
O Erd', vom Jubel wiederhall'.

Jam radix Jesse floruit,
Et virga fructum genuit;
O ter beatum nuntium,
Solamen dulce mentium!

Salvator mundo datus est
Et Deus homo factus est;
Hanc diem fecit Dominus,
Quam cernimus nunc cominus.

Maria Jesum edidit,
Nec virgo florem perdidit;
Astra, sonate laudibus,
Terra resultet plausibus.

Verlasset eure Heerd' und eilt
Zur Kripp', ihr Hirten, unverweilt,
Bringt euren Gruß dem Knäblein dar,
Lobsingt ihm mit der Engelschaar.

Ihr Kön'ge, brecht von Saba auf
Und folgt dem Stern auf seinem Lauf,
Dem Kind reicht eure Spezerei'n
Und betet an das Jesulein.

Preis der Dreifaltigkeit, sie hat
Beschert uns diese hohe Gnad',
Preis auch dem Kinde und der Maid,
Die es gebar, in Ewigkeit.

Pastores, gregem linquite,
Ad cunas cito currite,
Natum puellum visite,
Cum angelis concinite.

De Saba, reges, surgite,
Quo stella ducit, pergite,
Offerte dona parvulo,
Genu curvate Jesulo.

Sit trinitati gloria,
Per quam haec facta gratia,
Cum matre natum Jesulum
Collaudet omne seculum.

Hirtenlied an der Krippe.

Christus, des off'nen Stalles Bewohner,
Schnöde versagt dir Bethlem die Herberg',
Siehe, d'rum eil' ich Spielmann zur Grotte,
Daß ich ein Lied dir flöt' auf dem Schilfrohr.
Mög' es mißtönig immerhin klingen,
Laß seinen heis'ren Ton dir gefallen;
Reicht doch die Mutter oftmals dem Liebling
Eine verstimmte Laute als Spielzeug.
Können so garst'ge Klänge dem Kindlein
Scheuchen des Mißmuths Wolken vom Herzen,
Wird dies auch meinem Lied wohl gelingen,
Ob auch ein Kühlein mit seinem Basse,
Mit seinem Alt auch einfall' der Esel.
Dies ist des Stalles Musica, die man

Christe, patentis incola caulae,
Cui mala Bethlem tecta negavit,
En, citus adsam cantor ad antrum,
Ut tibi dicam pectine carmen.
Absona quamvis stridet arundo,
Absona, spero, canna placebit.
Nam dat amato saepe puello
Barbita mater dissona cordis.
Haec mala quamvis musica pupo
Tristia cordis nubila pellit,
Ergo placebit, credo, puello,
Si vel hiulcum bucula bassum
Stridet et altum turpis asellus.
Talis in antro musica clangit

Gern mit gespitzten Ohren belauschet.
Eia, du Knäblein, heller als Sterne,
Weicher als Lämmlein, süßer als Trauben,
Gönn' unter dieser ländlichen Sippschaft
Auch einen Platz mir ländlichem Sänger.
Denn wo du Ochs und Eselein duldest,
Deren Gesang so kunstlos wie meiner,
Wird dir vielleicht dies Lied auch behagen,
Dir, dem allein es hofft zu gefallen.
Denn meine Muse strebt nach dem Beifall
Des Corydon nicht oder Menalcas,
Wünscht keinen andern sich als den deinen.
Dich, der als Gottheit Alles regieret,
Dich nur ergötzen möcht' ich, dich wiegen
Ein mit Gesang in lieblichen Schlummer.
Weicht auch mein Lied vom Wege der Kunst ab,
Laß seinen guten Willen Ersatz sein.
Ehre dem Vater, Ehre dem Sohne,
Ehre dem heil'gen tröstenden Geiste.

Et resupina carpitur aure.
Eia, puelle, clarior astris,
Mollior agno, dulcior uva,
Inter agrestes hosce sodales
Cantor agrestis penso locellum.
Dumque probantur bos et asellus,
Absona quamvis carmina pangant,
Forsan agresti voce placebo,
Qui tibi soli quaero placere.
Non mea tentat musa placere
Seu Corydoni sive Menalcae,
Sed tibi quaerit rite placere.
Qui moderaris omnia numen,
Te recreare gestio cantu,
Promere dulces pectine somnos.
Devio docta si quid ab arte,
Suppleat, oro, recta voluntas.
Gloria patri, gloria nato,
Gloria sancto sit paracleto.

Wiegenlieder der Mutter Gottes.

I.

Schlumm're, Knab'! die Mutter lächelt,
Weil dich süßer Schlaf umfächelt,
Schlaf', mein holdes Jesukind!
Schläfst du nicht, die Thränen rinnen
Deiner Mutter, die beim Spinnen
Singt: O komm, du Schlummer, lind.

Dormi, Jesu, mater ridet,
Quae tam dulcem somnum videt,
Dormi, Jesu blandule!
Si non dormis, mater plorat,
Inter fila cantans orat:
Blande veni somnule.

II.

Die Jungfrau, wenn sie siehet,
Wie Schlaf die Aeuglein fliehet
Des Söhnleins, wiegt sie leise
Es ein mit dieser Weise:
O schlumm're ein,
Lieb' Jesulein!

O Lämmlein, lang' begehrtes,
O Lebenslicht, du werthes,
O Pflanz' aus Gottes Herzen,
O Demant, hell wie Kerzen:
O schlumm're ein,
Lieb' Jesulein!

Dum virgo vagientem
Somnumque postulantem
Sopire vult ocellum,
Sic invocat puellum:
O amor, dormi,
Jesule mi!

O agne concupite,
O vita, stella vitae,
O planta corde nata,
O gemma delicata,
O amor, dormi,
Jesule mi!

O reiche Himmelsgabe,
O honigsüßer Knabe,
O Quell der Freud' und Wahrheit,
Du Morgenstern voll Klarheit:
  O schlumm're ein,
  Lieb' Jesulein!

Des Oechsleins Stimm', die traute,
Des Grauthiers fein're Laute,
Sie fleh'n mit mir im Chore,
Daß Schlaf dein Aug' umflore:
  O schlumm're ein,
  Lieb' Jesulein!

Soll Himmelsduft umfächeln
Dein Bett? die Lieb' dir lächeln?
Soll dich Gesang umklingen?
Horch auf! die Englein singen:
  O schlumm're ein,
  Lieb' Jesulein!

O numen, o puelle,
O nate plene melle,
O fons beatitatis,
Aurora claritatis,
  O amor, dormi,
  Jesule mi!

Te bucca mugientis,
Te barbiton rudentis
Mecum choro triformi
Rogant: ocelle, dormi,
  O amor, dormi,
  Jesule mi!

Vis coelicos odores?
Vis consonos amores?
Vis musicos decentes?
Heus! angelos canentes:
  O amor, dormi,
  Jesule mi!

III.

Schlaf', mein Kind! die Mutter singet
Ihrem eingebor'nen Sohn,
Und dem holden Knaben klinget
Hell des Vaters Liederton.
  Tausend Lieder singen wir,
  Viele tausend, tausend dir.

Was du wünschest, will ich geben,
Schließe, Knab', die Aeuglein zu,
Schlumm're, deiner Mutter Leben,
Deiner Mutter Lust bist du.
  Tausend Lieder singen wir,
  Viele tausend, tausend dir.

Dormi, fili, dormi! mater
Cantat unigenito;
Dormi, puer, dormi! pater
Nato clamat parvulo.
  Millies tibi laudes canimus,
  Mille, mille, millies.

Quidquid optes, volo dare,
Dormi, parve pupule!
Dormi, fili, dormi, carae
Matris deliciole!
  Millies tibi laudes canimus,
  Mille, mille, millies.

Hab' dein Bettlein dir bereitet,
Schlaf' mein Knäblein, hold und fein,
Weiches Heu d'rauf ausgebreitet,
D'rum, lieb Seelchen, schlumm're ein.
  Tausend Lieder singen wir,
  Viele tausend, tausend dir.

Nichts soll fehlen! schau', wie viele
Rosen ich und Veilchen streu',
Hyacinthen auf die Diele,
Lilien auf der Krippe Heu.
  Tausend Lieder singen wir,
  Viele tausend, tausend dir.

Willst du hören and're Klänge,
Ruf' die Hirten ich herbei,
Niemand weiß ich, der dir sänge
Zart're Lieder zur Schalmei.
  Tausend Lieder singen wir,
  Viele tausend, tausend dir.

Lectum stravi tibi soli,
Dormi, nate bellule,
Stravi lectum foeno molli,
Dormi, mi animule!
  Millies tibi laudes canimus,
  Mille, mille, millies.

Ne quid desit, sternam rosis,
Sternam foenum violis,
Pavimentum hyacinthis
Et praesepe liliis.
  Millies tibi laudes canimus,
  Mille, mille, millies.

Si vis musicam, pastores
Convocabo protinus,
Illis nulli sunt priores,
Nemo canit castius.
  Millies tibi laudes canimus,
  Mille, mille, millies.

Zum Feste der Beschneidung Christi.

Wie das Jahr entschwand und ein neues kommen,
Unvermerkten Flug's auch das Leben hinfleugt,
Du, o Gott, allein lenkest stets, als einz'ger
Herrscher, den Zeitlauf.

Das versammelt Volk, deiner Gaben denkend,
Dich, o Herr, anfleht's mit vereinter Stimme:
Mög' das Vaterland unverletzt den heil'gen
Glauben bewahren.

Auch sein täglich Brod sich erfleht's und betet:
Halte Seuchen fern von den heim'schen Grenzen,
Schenk' im reichsten Maß uns, o Güt'ger, jede
Segnung des Friedens.

Lapsus est annus, redit annus alter,
Vita sic mutis fugit acta pennis;
Tu, Deus, cursum moderaris, unus
Arbiter, aevi.

Gens tuis plaudit cumulata donis,
Te simul votis Dominum precatur:
Servet intactum fidei verendae
Patria munus.

Supplices poscunt alimenta cives:
Finibus morbos patriis repellas,
Larga securae referas, benigne,
Commoda pacis.

Ganz von Haß erfüllt gegen sünd'gen Wandel,
Wollen wir, o Gott, unser Herz dir weihen;
Gib ein glücklich Jahr und dein Vaterauge
Lächle uns freundlich.

Unsre Schuld auch tilg' durch Vergebung, fleh'n wir,
Bann' das Laster stets in beschränkt're Grenzen,
Und nach hartem Kampf reiche einstmals deine
Hand uns die Palme.

Tage flieh'n dahin, es enteilen Jahre,
Ein Jahrhundert folgt einem andern; möge
Ohne End' indeß dich, o heil'ge Dreiheit,
Preisen das Weltall.

Noxiae vitae maculas perosi,
Cor, Deus, nostrum tibi devovemus:
Da bonos annos, facilemque patris
Indue vultum.

Postulant: culpas venia relaxes,
Limites arctos vitiis reponas;
Post graves pugnas tua det salubrem
Dextera palmam.

Dum dies currunt, redeunt et anni,
Et gradu certo sibi secla cedunt,
Debitas laudes triadi supremae
Concinat orbis.

Zum Feste der Erscheinung des Herrn.

Als die Magier die Dächer der Hauptstadt
Nun verlassen und gen Bethlehems Mauern
Zogen freudigen Muths, hat ihre Herzen
Gläub'ge Hoffnung erfüllt schon unterweges.

Welche Wonne, da sie blinken auf's Neue
Seh'n den Stern, der des Weg's Richtung bezeichnet,
Rastend über dem Haus, wo sie das Knäblein
Schau'n, das göttliche, im Arme der Mutter.

Hier ist Elfengebein, Gold nicht zu schauen,
Nicht umhüllen das Kind Purpurgewänder,
Königsburg ist der Stall, wo eine Krippe
Dient zum Throne und als Purpur die Windel.

Linquunt tecta magi principis urbis
Et parvae cupidis moenia Bethlem
Votis praecipiunt; jamque sub imo
Spe subnixa fides corde triumphat.

O qui laetitiae sensus, ut illis
Signans rursus iter stella refulsit,
Incumbensque domo lampade prona
Infantem exhibuit matris in ulnis!

Non hic splendet ebur, non micat aurum,
Non velat rutilans purpura corpus,
Horrens hic stabulum regia, nudum
Hic praesepe thronus, purpura panni.

And're Könige mög' Pracht überhäufen,
Dieses Königes Macht zeigt sich auf schlechter
Spreu nicht minder und bei ärmlichem Hausrath,
Wenn vor seiner Gewalt Herzen sich beugen.

Vor der Kripp' auf die Knie' sinken die Weisen,
Knieend beten sie an Gott in dem Knäblein;
Laßt dem Kinde uns, als würdige Sprossen
Dieser Väter, uns nah'n gläubigen Herzens.

Eure keuscheste Lieb' reichet als Gold ihm,
Euren züchtigen Leib weiht ihm als Myrrhen,
Weihrauch bringet ihm in frommen Gebeten,
Ihm, deß Gottheit auch wir kindlich verehren.

Der du Quelle des Licht's, Preis dir, o Vater,
Und kein minderes Lob werde, o Sohn, dir,
Dessen Strahl aus der Höh' Heiden erleuchtet,
Preis, gleich beiden, auch dem Geiste der Liebe.

Reges pompa alios dives adornet,
Regnantem melius se probat ipse
In vili palea, paupere cultu,
Flectens imperio corda potenti.

Ad cunas humiles poplite curvo
Praesens in puero numen adorant;
Et nos ad puerum, digna propago
Patrum, plena fide corda feramus.

Regi castus amor porrigat aurum,
Castigata homini corpora myrrham,
Instar thuris erunt vota precesque,
Illo thure Deum rite fatemur.

Qui fons luminis est, gloria patri,
Qui miro recreas lumine gentes,
Aequalis tibi sit gloria, nate,
Amborum similis laus sit amori.

Zum Feste Mariä Heimsuchung.

Selig ist die Mutter Christi, deren Innerstes umhägt,
Jenes reine, ihn, der eine ganze Welt auf Händen trägt.
Heil dem Schooße, wo der große Schöpfer sich verborgen hält,
Heil dem Weibe, derem Leibe anvertraut der Herr der Welt!
Heil dir, Halle, die uns alle du vom ew'gen Tod befrei'st,
Heil euch Glieder, d'rauf hernieder sich gesenkt der heil'ge Geist!
Heil dem Hause, Heil der Klause, so der Gottmensch ausgefüllt,
Wo in neue Form der treue Bräutigam sich eingehüllt!

O felicem genetricem, cujus casta viscera
Meruere continere continentem omnia.
Felix venter, quo clementer Deus formam induit,
Felix pectus, in quo tectus rex virtutum latuit.
Felix alvus, quo fit salvus homo fraude perditus,
Felix sinus, quo divinus requievit spiritus.
Hac in domo Deus homo fieri disposuit,
Hic absconsus pius sponsus novam formam induit.

Nun erfahren und gewahren muß Natur: was keine
Zeit
Je gesehen, ist geschehen an der gnadenreichen
Maid.
O ihr hehren Brüste, deren Milch den Gottessohn
getränkt,
Der gegeben Allem Leben, Nahrung jedem Wesen
schenkt!
Sei nun aller Erdenwaller, o Maria, einge=
denk
Bei dem Sohne, daß die Krone, die ersehnte, er
uns schenk'.
Laß gesunden unsre Wunden, daß wir, jedes
Schmutzes bar
Dieser Erden, droben werden zugesellt der Heil'gen
Schaar.

Hic natura, frangens jura, novo stupet ordine:
Rerum usus est exclusus in praesenti virgine.
O mamilla, cujus stilla fuit ejus pabulum,
Qui dat terrae fructum ferre, pascit omne seculum.
O Maria, mater pia, finis et exordium,
Posce natum, ut optatum det nobis remedium,
Quo sanati sauciati sine sorde vulnerum
Transferamur et dūcamur in sanctorum numerum.

Passionslieder.

I.

Bange Herzensklage, schalle,
Schalle, trauervolles Ach,
Fließt, ihr Thränenbäche alle,
Rufet meine Seufzer wach!
Leib, zerfalle! Mund und Wangen,
Meines Augenlichtes Gluth,
Seid zerflossen! seid zergangen,
Glieder, Adern, Herz und Blut!

Denn der Gottessohn, entsprossen
Aus dem Herrn der Ewigkeit,
Den, uns Menschen zum Genossen,
Bracht' zur Welt die reinste Maid,
Wird nach grenzenlosen Qualen,
Mit Verhöhnung überdeckt,

Ite, moesti cordis luctus,
Tristes ite gemitus,
Lacrymarum ite fluctus,
Et ciete fremitus!
Corpus totum, os et genae,
Oculorum lumina,
Membra, sanguis, cor et venae
Abeant in flumina.

Nam aeterni natus patris,
Veri proles numinis,
Idem homo natus matris
Illibatae virginis,
Post immanes cruciatus,
Scommatis affligitur,

Ueberhäuft mit Geißelmalen,
An des Kreuzes Holz gestreckt.

Wund sein Haupt, vom Dorn umfangen,
Wie sein Arm von Streichen wund!
Angespie'n sind seine Wangen
Und geschlagen schwillt sein Mund,
Seine Glieder Strieme decken,
In den Flächen seiner Händ',
In den Füßen Nägel stecken,
Und sein Leib von Wunden brennt.

Jesu, der du unsre Wunden
Auf dich nahmst und unsern Schmerz,
Der du kamst, auf daß gesunden
Mög' vom Aussatz jedes Herz,
Halt', erhörend unser Flehen,
Deine Gnad' uns hier bereit,
Auf daß wir, gestorben, gehen
Ein zur ew'gen Seligkeit.

Diris flagris laniatur,
In crucem configitur.

Caput spinis cruentatur,
Flagris livent brachia,
Vultus sputis defoedatur,
Caesa tument labia,
Sacrae manus perforantur,
Artus hiant vulnere,
Clavis pedes terebrantur,
Corpus tumet ulcere.

Jesu, nostra qui portare
Voluisti vulnera,
Qui dignatus es sanare
Nostri cordis ulcera,
Dona nobis, hoc precamur,
His in terris gratiam,
Ut post mortem consequamur
Sempiternam gloriam.

II.

Wird denn meiner Seele einer Taube Schwinge
nie verlieh'n,
Daß sie schnelle könnt' zur Stelle jener Kreuzes-
palme zieh'n,
Die uns Armen aus Erbarmen bot der Herr als
Zufluchtsort,
Als geschwunden aus fünf Wunden hin sein heilig
Leben dort?

O du Treuer, schmilz im Feuer deiner Lieb' der
Seele Erz,
O du hohe Gotteslohe, brenne auf mein sinnlich
Herz,
Laß mich schreiten dir zur Seiten und dich lieben
alle Zeit,
Mit dir sterben und erwerben, Jesu, ew'ge Selig-
keit.

Ecquis binas columbinas alas dabit animae,
Ut ad almam crucis palmam evolet citissime,
In qua Jesus, totus laesus, nobis dat refugium,
Praesentatis ad hoc gratis quinque plagis vulnerum?

O insignis amor, ignis, cor accende frigidum,
O divini vis camini, cor consume carneum;
Tecum vere fac manere, fac me te diligere,
Da conjungi, da defungi tecum, Jesu, vivere.

Bei den Malen deiner Qualen fleh' ich, bei dem Blute dein,
Allen Leiden beim Verscheiden: laß auch mich dein Kämpfer sein!
Doch im Streite halt' bereite mir dein Herz zum Aufenthalt,
Wo geborgen ich vor Sorgen wie die Taub' im Felsenspalt.

Diese Halle schließ' für alle Zeiten mich als Wohnung ein,
Sie soll schauen mich ergrauen, Zeugin meines Todes sein,
Daß erhoben ich nach oben werd' zur ew'gen Herrlichkeit,
Weil geblieben ich im lieben Heilandsherzen alle Zeit.

Per felices cicatrices precor et per sanguinem,
Perque trucis necem crucis: fac me tuum militem!
Dum hic certo, in aperto tuo corde me insere,
Ut columbam gemebundam petrae in foramine.

Haec caverna sit aeterna mei cordis mansio,
Hic quiescam, hic senescam, hic morando moriar,
Ut supernae et paternae consors fiam gloriae,
Qui amati vulnerati non recessi latere.

III.

Sei uns gegrüßt, o heiliges Kreuz, das du
Im Blute Christi einst dich berauschet und,
Als Zeuge seiner Pein, den letzten
Worten des sterbenden Gottes horchtest.

Du hehre Kanzel, wo er zuletzt gelehrt,
Du Bett des Lebens, d'rauf wir geboren sind,
Du Siegeswagen, du des Richters
Stuhl und des opfernden Priesters Altar:

Hier glänzen Waffen nicht, vom erlegten Feind
Herzlos erbeutet, kettenbelastet zieh'n
Besiegte Feldherrn hier vorbei nicht;
Wahrlich! des Kreuzes Triumph ist edler.

Crux alma, salve, crux venerabilis!
Torrente Christi sanguinis ebria,
Testis dolorum, tu suprema
Verba Dei morientis audis.

Tu celsa sedes, unde suos docet,
Vitalis, in quo nos peperit, torus,
Currus triumphantis, tribunal
Judicis atque litantis ara.

Non rapta caesis hostibus impie
Hic arma fulgent, nec domiti duces
Graves catenis hic trahuntur;
Nobilior crucis est triumphus!

O welch ein Unterpfand der erlös'ten Welt
Ist dies von Christi Blute noch feuchte Kreuz!
O hofft, ihr Menschen! Heil verheißet
Euch dieses Denkmal vom Tode Jesu.

O Kreuz, du Weg zum Himmel, das du zum Thron
Des Vaters einst dem Sohne den Pfad gebahnt,
O welche Schmach, wenn and're Wege
Ziehen wir wollten in träger Wollust!

Preis sei dem Vater, welcher die Welt erschuf,
Preis seinem Sohn auch, der sie am Kreuz erlöst,
Wie dem das All durchweh'nden Geiste:
Preis dir, o ewig vereinte Dreiheit!

Orbis redemti qualia pignora!
Crux tincta Christi sanguine adhuc madet.
Sperate, mortales! salutem
Plena necis monumenta praestant.

Crux, certa coeli semita, quae patris
Thronum petenti pandis iter Deo,
Nunc altera nobis nefas est
Ire via male delicatis.

Laus summa patri, qui creat omnia,
Natoque, mundum qui reparat cruce,
Qui cuncta replet, summa sancto
Spiritui, tribus una semper.

Gethsemane und Golgatha.

O Berge, der Erinn'rung werth,
Gethsemane und Golgatha,
O welch ein Schauspiel habt gewährt
Der Welt ihr, die kein gleiches sah.

Der menschliche Gestalt erwählt,
Und unsre Sünden auf sich lud,
Hat dort, von Herzensangst gequält,
Als Heiland ausgeschwitzt sein Blut.

Und staunend wird Natur gewahr,
Wie hier am Kreuz der Passion
Hängt zwischen einem Schächerpaar
Und stirbt des ew'gen Gottes Sohn.

O montes memorabiles,
Gethsemane et Golgatha,
Dedistis, heu, spectacula
Nullis audita seculis.

Illinc, indutus hominem
Et nostra portans crimina,
Pressus cordis augustiis,
Salvator sudat sanguinem.

Naturae hinc miraculo,
Latrones inter medius
Pendens, in cruce moritur
Aeternus Dei filius.

Sein Blut zu zweien Malen rann:
Dort, als der Leib noch ohne Qual,
Und hier aus allen Wunden dann,
Für uns vergossen jedesmal;

Weil schon seit Adam's Fall so krank,
So siech darniederlag die Welt,
Daß nur durch diesen Heilungstrank
Sie werden konnte hergestellt.

Geheimnisse des Glaubens trägt
Jedweder Berg von diesen zwei'n,
Die fest dem Herzen eingeprägt
Nun allen Christbekennern sei'n.

Wie danken dem vergoß'nen Blut
Und aller Liebe, uns beschert,
Wir besser als durch Liebesgluth,
Entflammt auf diesem Doppelherd?

Bis sacer cruor profluit:
Ceu carne adhuc integra,
Ceu fossis ex vulneribus;
Utrimque nobis fusus est.

Nam quod Adami vitio
Aeger mundus decumberet,
Hoc uno medicamine
Sanari morbus potuit.

His montes ergo fidei
Signati sunt mysteriis;
Qui Christi nomen geritis,
Mortales, hoc perpendite!

Amori tanto justius
Quid adhiberi poterit,
Quam foco tostus gemino
Amor et pectus igneum?

D'rum kommt mit Fackeln erdenwärts,
Ihr Engel und ihr Cherubim,
Und, wo ein kaltes Menschenherz,
Entzündet heil'ge Lieb' in ihm.

Dank sei dem Vater wie dem Sohn,
Der für uns litt so herbes Leid,
Und auch dem Geist auf seinem Thron
Sei Ehr' und Preis in Ewigkeit.

Vos, spiritus angelici,
Vos, o ardentes cherubim,
Ferte faces, adurite
Flammis corda coelestibus.

Sit summo patri gloria,
Et patienti Domino
Sancto simul spiritui
Sit gratiarum actio.

Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze.

I.

Als an des Kreuzes blut'gem Pfahl
Der Heiland hing in seiner Qual
Und leis' sein Seufzen schallte,
Sprach er noch sieben Worte, die
Treu jedes Herz behalte.

Zum Vater mit bethräntem Aug'
Fleht er und leisem Seufzerhauch,
Daß er dem Feindesgrolle,
Dem Irrthum, der so herben Tod
Ihm schuf, verzeihen wolle.

Wie er den reu'gen Schächer dann
Erblickt, sieht er ihn freundlich an
Und hat, was er gesündigt

Crucis cruento stipite
Jesus, rubente corpore,
Lingua gemens tremente,
Septena verba protulit,
Firma tenenda mente.

Altis patrem suspiriis
Vocat piisque lacrymis,
Ignosceret errori
Diram necem parantium
Et hostium furori.

Post poenitentem respicit,
Clemens latronem suspicit,
Oblivio patrata

In alter Zeit, vergebend, ihm
Das Himmelreich verkündigt.

Dann tröstet er mit milder Red'
Die Mutter, die vor Schmerz vergeht,
Dem Jünger übermachend
Die Jungfrau, daß er schirme sie,
Stets treulich sie bewachend.

Als d'rauf ermattend er erbleicht,
Weil Blut und Leben aus ihm weicht,
Gesteht er, daß er schmachte
Nach Labung, worauf Galle man
In einem Schwamm ihm brachte.

Durchwühlt von grimmen Schmerzen dann,
Hebt er mit lauter Stimme an:
„Willst Vater ohne Enden,
Willst du, o treuer Vater mein,
Im Tod dich von mir wenden?"

Sopit vetusta crimina
Coelique spondet regna.

Moestam parentem dulcibus
Solatur inde vocibus
Et virginem Joanni
Tradit, tuendam virginem
Custodia fideli.

Exangue postquam languit
Corpus cruorque exaruit,
Suam sitem fatetur,
Cui felle mixta potio
In spongia medetur.

Tandem doloris aestibus
Victus vocat crudelibus:
„Sic me, pater perennis,
Sic me, pater piissime,
In morte derelinquis?"

Bezeugt dann hat er, als er sah,
Daß seiner Leiden Ziel sich nah',
Vollbracht sei und vollendet
Das Werk, durch das er ew'ges Heil
Der Menschheit zugewendet.

D'rauf als sein heilig Haupt sich senkt
Und Nacht der Sonne Licht verdrängt,
Hört man ihn übergeben
Dem Vater droben seinen Geist,
Durch den die Todten leben.

Die Zeichen deiner Todespein
Präg' tief in unsre Herzen ein,
Durch deine sieben Worte
Führ', Jesu, Heiland aller Welt,
Uns ein zur Himmelspforte.

Hinc passionis ultimo
Mox appetente termino
Factum satis testatur,
Salute pro mortalium
Peracta cuncta fatur.

Nutante sacro vertice
Solisque tecto lumine,
Dat spiritum parenti,
Quo cuncta vivunt condita,
Coeli domos tenenti.

Leti notas moestissimi
Inscribe nostro pectori
Septemque nos per verba,
Jesu, redemtor seculi,
Ad regna duc superna.

II.

Gruß dir, Jesu, der du littest,
Aber doch den Vater bittest
Deinen Quälern zu verzeih'n;
Gib, daß willig zum Vergeben,
Statt der Rache nachzustreben,
Wir in Wort und Werken sein.

Gruß dir, Jesu, der dem armen,
Reu'gen Schächer voll Erbarmen
Du gethan Vergebung kund;
Gib, daß auch wir Gnad' empfangen,
Wenn uns reut, was wir begangen,
Jetzt und in der letzten Stund'.

Ave, Jesu, qui mactaris,
Sed tortorum deprecaris
Patrem, culpae parcere,
Promte fac nos indulgere,
Nec vindictam exercere
Corde, verbis, opere.

Ave, Jesu, qui latroni
Poenitenti summi boni
Promisisti gratiam;
Tali nos contritione
Nunc et mortis in agone
Fac mereri veniam,

Gruß dir, Jesu, der gegeben
Du die Mutter, die mit Beben
Stand am Kreuz, dem Jünger dein;
Sorg' für uns mit gleichen Sorgen,
Denn durch dich nur ist geborgen
Unser Herz vor jeder Pein.

Gruß dir, Jesu, der du deinem
Vater zuriefst „Was in meinem
Leid, o Gott, verläß'st du mich?"
Gib, daß unser Fuß nicht gleite,
Laß uns kämpfen dir zur Seite,
Stärk' im Leid uns kräftiglich.

Gruß dir, Jesu! Weh', was sandte
Dir man, der, ihn dürst', bekannte,
Dir, der Allem Nahrung reicht!
Nach dem Ew'gen laß uns schmachten,
Laß die Weltlust uns verachten,
Deren Wonne schnell entweicht.

Ave, Jesu, qui praesentem
Cruci matrem, heu, dolentem
Commendas discipulo;
Pari nos tuere cura,
Per te constat mens secura
Quovis in periculo.

Ave, Jesu, qui dixisti:
„Pater, quid me reliquisti
Tantis in suppliciis?"
Ne nos linquas, ut ruamus,
Semper tecum persistamus
Fortes in angustiis.

Ave, Jesu, qui testaris
Sitim; sed, heu, quo potaris
Tu, qui pascis omnia?
Fac, aeterna nos sitire,
Mundi, carnis fastidire
Fugitiva gaudia.

Gruß dir, Jesu, der vollendet
Gottes Rathschluß und gespendet
Uns, was dein Verdienst allein;
Gib, daß auch wir recht beginnen
Und auch ganz das Ziel gewinnen,
Wohlgefällig dir zu sein.

Gruß dir, Jesu, Pein und Leben
Endend, hast du übergeben
Deinen Geist in Gottes Händ';
Gib, daß uns dein Tod verkläre,
Uns im Leben Trost gewähre
Und dereinst ein selig End'.

Ave, Jesu, consummasti
Jussa patris et donasti
Tua nobis merita;
Bene fac nos inchoare,
Sed et plene consummare
Tua beneplacita.

Ave, Jesu, qui sermonem
Morte claudens et agonem,
Patri tradis animam;
O mors tua nos emundet,
Vitam bonis, fac, foecundet,
Mortem det tutissimam.

Von den sieben Schmerzen Mariä.

I.

Wie im Herzen reich an Schmerzen mocht' die treue Mutter sein,
Da sie hangen sieht voll Bangen ihren Sohn am Kreuz der Pein.
Angst sie fasset, sie erblasset, sie erseufzet, sie erbebt,
Zwischen Beiden, Lieb' und Leiden, wie getheilt, die Seele schwebt.
„O das lichte Angesichte, wie es Blässe nun bedeckt,
Bleich hernieder schau'n die Glieder, die durchbohrten, blutbefleckt.
So viel Plagen, als ertragen du hast, o mein Sohn, gemußt,
So viel Leiden, ach, durchschneiden deiner Mutter bange Brust.

O quam moestus cordis aestus piam matrem conficit,
Suum natum dum libratum super ligno conspicit.
Obstupescit, inardescit, ingemiscit, aestuat,
Sic dolore, sic amore, sic utroque fluctuat:
„O decora quondam ora quam sunt modo pallida,
Ah, perfossa ante ossa quam sunt modo squalida,
Quot cruenta sunt tormenta, quae te, fili, lacerant,
Violenta tot lamenta genetricem macerant.

Himmel, weine! Erde, deine Thränenbäche gib sie her,
Keine Zähren will gewähren mein versiegtes Auge mehr.
Schmerzen schwellen, gleich wie Wellen, haufenweis' heran zu mir,
Seit sie haben, Sohn, begraben dich im Grabgewölbe hier.
O mit Weinen werft, ihr Seinen, nieder euch auf eure Knie',
Seht die bleiche, kalte Leiche des gesalbten Gottes hie.
Ohne Leben wird gegeben, seht, o seht, dem Grabe heut'
Dessen Hülle, der in Fülle Kraft und Wärme Allen beut.
Wascht den theuren Leib mit euren heißen Zähren ab und dann
Weiset meinem Sohn zu seinem Grabe eure Herzen an.
Himmelszonen zu bewohnen, nicht im Grab zu ruh'n gebührt
Dem, der eure Seelen, Theure, sich zur Wohnung auserkührt."

Fundat coelum, fundat solum lacrymarum flumina,
Aruere, marcuere mea pridem lumina.
Novus luctus quasi fluctus denso surgit cumulo,
Quia natus est humatus hoc ferali tumulo.
O clientes, large flentes humi vos prosternite,
Vita functum, en, hic unctum Deum vestrum cernite.
Ecce, friget, ecce, riget mersus alto funere,
Qui caloris, qui vigoris cunctos beat munere.
Postquam totum corpus lotum lacrymis calentibus,
Vestrum Deum, natum meum, sepelite mentibus.
Coelo pulcro, non sepulcro hunc decebat pendere,
Sub lugente vestra mente mavult se abscondere."

II.

Wie benetzt von Thränenbächen,
wie durchwühlt von Schmerzensgluth
Blickt die Mutter auf den Leichnam
ihres Sohn's, befleckt mit Blut,
Der, vom Kreuz herabgehoben,
nun in ihren Armen ruht.

Zähren fallen auf die Brust ihm,
Zähren, die den sanften Mund,
Die durchstoch'nen Hände beide,
seine heil'ge Seitenwund',
Die durchbohrten Füße netzen,
thun den Schmerz der Mutter kund.

O quot undis lacrymarum,
quo dolore volvitur
Luctuosa, de cruento
dum revulsum stipite
Cernit ulnis incubantem
virgo mater filium.

Os suave, mite pectus
et latus dulcissimum,
Dexteramque vulneratam
et sinistram sauciam
Et rubras cruore plantas
aegra tingit lacrymis.

Hundertmal, zu tausend Malen
schlingt um ihn sie ihren Arm,
Küßt die Brust ihm und die Hände,
jede Wunde liebewarm,
Und so scheint sie zu erliegen
unter Küssen ihrem Harm.

Laß, o Mutter, dich beschwören
hier bei deiner Zährenfluth,
Bei des Sohnes Trauerleiche,
bei der Wunden Purpurblut:
Präge ein auch unsern Herzen
deiner Schmerzen heil'ge Gluth.

Wie dem Vater, so dem Sohne
und dem Geist, der Trost verleiht,
Werde dir, dreifalt'ge Gottheit,
allzeit Ehr' und Ruhm geweiht,
Preis und Lobgesang erschalle
jetzt dir und in Ewigkeit.

Centiesque milliesque
stringit arctis nexibus
Pectus illud et lacertos,
illa figit vulnera,
Sicque tota deliquescit
in doloris osculis.

Eia, mater, obsecramus
per tuas has lacrymas
Filiique triste funus
vulnerumque purpuram:
Hunc cordis tui dolorem
conde nostris cordibus.

Esto patri filioque
et coaevo flamini,
Esto summae trinitati
sempiterna gloria
Et perennis laus honorque
hoc et omni seculo.

Osterlied.

Schwindet, Nächte, weichet, Wolken,
Bange Sterne, geht zur Ruh',
Jauchze. Himmel, jauchze, Erde,
Jauchze, Unterwelt, auch du,
Jauchze, Aether, Wellen, jauchzet,
Und ihr Fische, jauchzt dazu.

Jubelt, Wälder, jubelt, Wiesen,
Fröhlich jauchze, grüner Hain,
Was geboren auf den Feldern,
Und ihr Flüsse, jubelt drein,
Jubelt, Höh'n und Thäler, jauchzet,
Quellen, Kraut und Blümelein.

Ite, noctes, ite, nubes,
Ite, moesta sidera,
Plaude, coelum, plaude, terra,
Loca plaudant infera,
Plaudat aether, plaudat unda,
Turba plaudat squamea.

Plaudant silvae, plaudant prata,
Laeta plaudant nemora,
Et quaecunque campis nata,
Laeta plaudant flumina,
Plaudant valles, plaudant montes,
Fontes, flores, germina.

Jauchzet, Felsen! Ströme, jauchzet!
Alles jauchze hell und klar
Christ entgegen, dem erlegen
Feind und Hölle wunderbar;
Frei von Banden freut die Welt sich
Und es jauchzt der Väter Schaar.

Plaudant rupes et torrentes,
Christo plaudant omnia,
Jacent hostes, jacent postes,
Victa gemunt tartara,
Fracta sera gaudet terra,
Rident patrum agmina.

Pfingsthymnus.

Hehre Flamm', dem Weltenrunde
Leben spendend, deren Kraft
Allem, was im Meeresgrunde,
Auf des Erdenplans Rotunde
Sich bewegt, Gedeihen schafft,
Reger deß, was hier sich reget,
Sich im Erdenschooß beweget,
Die Bewegung wie die Ruh'
Bist, o heil'ger Geist, nur du.

Schöpfergeist, komm, zu erfreuen
Uns mit siebenfacher Gab',
Komm, die Erde zu erneuen,
Glück und Frieden auszustreuen,
O du tröstungsreiche Lab';

**Almum flamen, vita mundi,
Cujus virtus vegetat
Quidquid aequoris profundi,
Soli quidquid et rotundi
Spatium progerminat,
Motor omnis creaturae,
Vita vitae sub tellure,
Motus atque requies,
Spiritus tu unus, es.**

**Veni, Spiritus creator,
Dono largus septuplo,
Veni, terrae renovator,
Pacis atque boni sator,
Locuples solatio;**

Lust der Guten, doch nicht minder
Ihm, der Schlechtigkeit Erfinder
In der Hölle tiefem Schacht,
Bist du eine Schreckensmacht.

Auf den Wassern sah man schweben
Diesen Geist der Gotteskraft,
Da die Welt er rief in's Leben,
Um Geschöpfe ihr zu geben
Von verschied'ner Eigenschaft;
Als der Erste, der geschaffen,
War gefallen, durft' er raffen
Sich empor auf's Neu' durch ihn,
Der uns reiche Huld verlieh'n.

Durch die Welt mit Tubatönen
Ließ'st die frohe Botschaft du,
Alle Schläfer weckend, drönen,
Welche allen Erdensöhnen
Wies den Lohn des Himmels zu.

O tu mentibus beatis
Gaudium, sed pravitatis
Inventori barathro
Maxima confusio.

Super aquas ferebatur
Divus ille Spiritus,
Quando mundus condebatur,
Totus et animabatur
Variis virtutibus;
Tum quem primum animavit,
Mox collapsum recreavit,
Largiter vivificam
Nobis fundens gratiam.

Orbi tubas excitasti
Sacri evangelii,
Per quas mundum suscitasti
Mortuumque praeparasti
Ad fulgorem praemii,

Hast die Herzen stark gebildet,
Daß der Mensch, gleichsam beschildet
Mit des heil'gen Geistes Schutz,
Biet' dem Höllengeiste Trutz.

Neige denn vor diesem hehren
Geiste dich, befreite Schaar,
Halte sein Geschenk in Ehren,
Laß die Lieb' in dir sich mehren
Zu dem heil'gen immerdar;
Laß uns „Heilig, heilig" beten
Und, dem Gram enthoben, treten
Vor den Herrn voll Gütigkeit,
Der gedacht an unser Leid.

Zu dir, aller Gnaden Quelle,
Sehnt das Herz sich hinzuzieh'n,
Festige die Unschuld, helle
Auf den Geist und mit der Welle
Deiner Gnade rein'ge ihn.

Nostrum roborasti pectus,
Homo quo ceu scuto tectus,
Spiritu lethiferum
Debellaret spiritum.

Huic ergo inclinemur,
Salva gens, Spiritui,
Hujus dona demiremur,
Sanctitatem veneremur
In amore cernui;
Geminemus „Sanctus, sanctus!"
Effundamus corde planctus
Coram patre gratiae
Memori miseriae.

Ad te gratiarum fontem
Nostra currit anima,
Firma spiritum insontem
Animumque lava sontem
Exundante gratia;

Leit' die Hirten deiner Heerde
Wie die Fürsten dieser Erde,
Gib uns Glaubenseinigkeit,
Ruh' und Frieden alle Zeit.

Alle Seelen o befreie
Sie vom Sauerteig der Welt,
Daß nicht Fleischeslust gedeihe,
Daß sich thät'gem Glauben weihe
Jedes Herz, das recht bestellt;
Und in diesem heil'gen Triebe
Wie in wechselseit'ger Liebe
Sei vereint die ganze Schaar
Aller Lämmer immerdar.

Praesulum inspira mentes,
Mundi dirige potentes,
Sacra sit communitas,
Mera pax et unitas.

Omnium repurga pectus
A fermento seculi,
Cedat satan carne tectus,
Operosae quisque rectus
Corde subsit fidei,
Et primaevo sub ardore,
Mutuoque sub amore
Totus grex fidelium
Colligatur ovium.

Zum Feste der h. Dreifaltigkeit.

Preis bringe Gott dem Vater,
Dem dreimal besten, dar,
Dem eingebor'nen Sohne
Lobsinge, Christenschaar,
Und auch dem heil'gen Geiste
Sei würdig Lob geweiht,
Preis, o dreifalt'ge Gottheit,
Sei dir zu aller Zeit.

Laß schwärmerische Secten
Nicht unter uns gedeih'n,
Auf daß die Gottverehrung
Wie unser Glaube rein;

Laus sit Deo parenti,
Deo ter optimo,
Laus sit parentis gnato
Perennis unico,
Spiraminique sacro
Condigna gloria,
Uni Deo atque trino
Per cuncta secula.

Fanaticae da prorsus
Pellantur haereses,
Cultus Dei quo purus
Colatur et fides;

Als Freunde wahren Friedens
Laß alle Fürsten sich,
Des Glaubens Reich zu mehren,
Vereinen brüderlich.

Laß sie mit allem Eifer
Und allen Kräften den
Vom bösen Feind entsandten
Geschossen widersteh'n;
Daß Sühne werd' dem Blute
Der Gläubigen, das floß,
Vertreib', mit seinem Wüthen
Der Feinde wilden Troß.

Schau' nicht mit strengen Blicken
Auf unsre Sündenschuld,
Vor Pestilenz und Hunger
Bewahre uns in Huld;

Verae studere paci
Praestato principes
Et rite foederari,
Accrescat ut fides.

Conatibus quo firmis
Cunctisque viribus
Hostis nefandi telis
Obstent ferocibus,
Ut vindicent cruorem
Fusum fidelium,
Hinc hostium furorem
Pellas atrocium.

Nostras nec in rigore
Culpas redargue,
A pestilente labe
Fameque contine,

Vor harten Schicksalsschlägen
Des Lebens uns bewahr',
Vor'm Groll des neid'schen Glückes,
Vor jeglicher Gefahr.

Des heil'gen Mahles würdig
Mach' uns im letzten Streit;
Die Bösen, die mißgünstig
Auf unsre Reinigkeit,
Halt' fern, auf daß wir droben
Mit Sel'gen im Verein,
Dein heilig Antlitz schauend,
Dir süße Lieder weih'n.

Casus acerbos vitae
Quoscunque lubricae
Et impetus fortunae
Repelle lividae.

Fac mortis hora dignos
Sacrae synaxeos,
Nostrae fuga malignos
Salutis aemulos,
Illuc tuos beati
Cernamus ut vultus
Sanctisque dulce juncti
Canamus ut melos.

Zum Feste Mariä Himmelfahrt.

Heute sei, o Sonne, heiter
Uns dein Antlitz zugekehrt,
Wo die Führerin der Streiter
Siegreich heim vom Kampfplatz fährt;
Steige denn empor, enthebe
Dich der nied'ren Erdenwelt,
Hehre Sieg'rin, und entschwebe
In das weite Himmelszelt.

Freudenfeuer laßt erglühen,
O ihr glüh'nden Seraphim,
Singet helle Melodieen,
O ihr holden Cherubim,
Himmlisch Heer, den Siegeswagen
Schirre an, von welchem die

Eia, Phoebe, nunc serena
Luce pinge faciem,
Victrix redit ab arena
Belli dux post aciem.
Surge, victrix, et angusta
Terrae linque spatia,
Eleva te ad augusta
Coelorum palatia.

Festos ignes excitate,
O ardores Seraphim,
Dulces hymnos personate,
O melliti Cherubim,
Cinge currum triumphalem,
Coelitum militia,

Triumphirende getragen,
Prächtig in den Himmel zieh'.

Zum Empfang die Arme breite
Jesu, um die Mutter du,
Unter keuschem Kuß geleite
Sie empor, dem Vater zu.
Reich' des Himmels schönste Krone
O Dreifaltigkeit, ihr hin,
Und ein gold'nes Scepter lohne
Die siegreiche Königin.

Grüße von der Erde schicken
Wir, o Königin, dir zu,
Huldvoll stets vom Himmel blicken
Wolle auf uns Arme du;
Schütz' als gnädige Patronin
Uns, die deine Diener wir,
O Marie, fromme, ziehe
Deine Söhne auf zu dir.

Duc ad coelos hanc ovalem
Pompam cum laetitia.

Surge, Jesu, in occursum
Matri tende brachia,
Et ad patrem defer sursum
Casta inter basia;
Diva trias personarum
Da coronam gloriae,
Praebe sceptrum auro clarum
Reginae victoriae.

Nunc a terris semper ave,
O regina, subditis,
Nunc a coelis semper fave
Nobis usque miseris;
Clemens nobis sis patrona,
Nos tuere servulos,
O Maria, mater pia,
Post te trahe filios.

Marienlieder.

I.

Alle Tage, Seele, sage du Marien Lob und Dank,
Ihre Feste ehr' auf's Beste, preis' ihr Thun mit Lobgesang.
Der Beachtung und Betrachtung ihrer Schönheit gib dich hin,
Preis' die hohe, seligfrohe Jungfrau und Gebärerin.
Sie verehre, daß die schwere Sündenlast von dir gethan,
Laß uns flehen, zu bestehen, wenn des Lasters Stürme nah'n.
Durch dich haben wir der Gaben Fülle, Königin der Welt,
Die du wieder bracht'st hernieder Gottes Huld vom Himmelszelt.

Omni die dic Mariae mea laudes anima,
Ejus festa, ejus gesta cole devotissima.
Contemplare et mirare ejus pulchritudinem,
Dic felicem genetricem, dic beatam virginem.
Ipsam cole, ut de mole criminum te liberet,
Hanc appella, ne procella vitiorum superet.
Haec regina nos divina illustravit gratia.
Haec persona nobis dona contulit coelestia.

Eva's Fallen schloß uns allen einst das Paradies;
bereit,
Gottes Willen zu erfüllen, schloß es wieder auf
die Maid.
Wer da dulden durch Verschulden Eva's mußte, an
der Hand
Von Marien darf er ziehen heim in's ew'ge
Vaterland.
Durch sie sehen offen stehen wir den Himmel, die
gelang
Zu berücken, zu umstricken nicht der List der alten
Schlang'.
Darum singe, Zung', und bringe Siegstrophä'n
der Mutter dar,
Die, des Bösen Fluch zu lösen, ihren hehren Sohn
gebar.
Lieder spende ohne Ende ihr, der Himmels-
königin,
Ewig preise deine Weise diese Gab' der Schen-
kerin.
O daß meiner Sinne keiner ihrem Lob' entziehe
sich,
Ganz versenken in's Gedenken dieser Jungfrau will
ich mich.

Evae crimen nobis limen paradisi clauserat,
Haec, dum credit et obedit, coeli claustra reserat.
Homo saevam propter Evam accepit sententiam,
Per Mariam habet viam, quae ducit ad patriam.
Virgo, salve, per quam valvae coeli patent miseris,
Quam non flexit nec allexit fraus serpentis veteris.
Lingua mea, dic trophaea virginis puerperae,
Quae inflictum maledictum miro transfert germine.
Sine fine dic reginae mundi laudum cantica,
Ejus dona semper sona, semper illam praedica.
Omnes mei sensus, ei personate gloriam,
Frequentate tam beatae virginis memoriam.

Nicht verliehen ward, Marien nach Gebühr zu singen, mir,
Doch der wäre sinnlos, Hehre, der d'rum schweigen wollt' vor dir.
Nein, mit Flehen anzugehen dich zu jeder Tagesstund',
Dich zu lieben werd' getrieben jedes Herz und jeder Mund.
O gewähre, daß die Lehre deines Sohnes ich erfüll'
Hier im Hüben, daß sich drüben mir sein Angesicht enthüll'.
Gleich dem Sohne auf dem Throne, gleich dem Vater sei geweiht
Aller Ehren Füll' dem hehren Geiste der Dreifaltigkeit.

Quamvis sciam, quod Mariam nemo digne praedicet,
Tamen vanus et insanus est, qui illam reticet.
Venerari et precari eam decet jugiter,
Tam amandam et laudandam cunctis specialiter.
Ipsa donet, ut, quod monet natus ejus, faciam,
Ut, finita carnis vita, laetus hunc adspiciam.
Tibi, nato, cum beato patre laus et gloria,
Flaminique, qui utrique compar est, praeconia.

II.

Wie droben auf und unter
Die lichten Sterne geh'n
Und lieblich hier auf bunter
Lenzweid' die Lilien steh'n:

So in der Reinheit Schimmer
Dein Aug', o Jungfrau, glänzt,
So, Mutter, bist du immer
Vom Thau der Lieb' umkränzt.

Ut axe sunt serena
Nocturna sidera,
Ut verna sunt amoena
In campis lilia:

Sic, virgo, claritatis
Es flore fulgida,
Sic, mater, caritatis
Es rore limpida.

III.

Die du zu aller Frist
Kön'gin des Himmels bist
Und deß, was irdisch ist,
Gruß dir, Maria!
Zu dir aus ird'scher Haft
Rufet mit aller Kraft
Adams Nachkommenschaft:
Gruß dir, Maria!

In der Verbannung hier
Rufen mit Thränen wir
Schuldvoll empor zu dir:
Gruß dir, Maria!
Wende aus Himmelsruh'
Auf uns dein Auge du,
Hör' unsrem Flehen zu:
Gruß dir, Maria!

Alma coelestium
Regina civium,
Parens terrestrium,
Maria, salve!
Ad te suspiriis
Clamat pro viribus
Adae progenies:
Maria, salve!

Perfusi lacrymis,
Depressi debitis,
Clamamus exsules:
Maria, salve!
Tu ad nos miseros
Converte oculos,
Hoc nostrum suscipe:
Maria, salve!

IV.

Jungfrau, Mutter des Herrn, ihn, den nicht fasset das Weltall,
Da zum Menschen er ward, hat ihn umschlossen dein Schooß.
Deshalb preisen mit Recht dich alle Jahrhunderte selig,
Preisen die Völker dich als Mutter und Herrin zugleich.
Nimm denn, was dir an Ehren ein gläubiges Volk sich befleißet
Darzubringen, und gib, was im Gebet es erfleht.
Stets sei Ehre dem Vater und gleiche Ehre dem Sohne
Und, wie beiden, auch dir, heiligem Geiste, geweiht.

Virgo, Dei genetrix, quem totus non capit orbis,
In tua se clausit viscera, factus homo.
Hinc merito dicunt te secula cuncta beatam,
Hinc populi matrem te dominamque colunt.
Suscipe, quos pia plebs tibi pendere certat honores,
Annue sollicita quam prece poscit opem.
Glòria magna patri, compar sit gloria nato,
Amborum tibi par, spiritus alme, decus.

V.

O du heiligste, o du reineste,
Süße Jungfrau Maria!
Mutter, verehrete, stets unversehrete,
Für uns, für uns o bitte du.

Fromme Thränenfluth, fromme Seufzergluth
Hör' sie, Güt'ge, wir flehen;
Sieh', es dräut Feindesschaar, reich' du uns Kräfte dar,
Für uns, für uns o bitte du.

Hier in Traurigkeit, hier im Herzeleid
Bitt' für uns, o Maria!
Rafft uns der Tod dahin, sei uns Fürsprecherin,
Für uns, für uns o bitte du.

O sanctissima, o piissima,
Dulcis virgo Maria!
Mater amata, intemerata,
Ora, ora pro nobis.

Pias lacrymas, pios gemitus
Audi, bona, precamur;
Ingruunt hostes, suffice vires,
Ora, ora pro nobis.

In miseriis, in angustiis
Ora, virgo, pro nobis,
Pro nobis ora in mortis hora,
Ora, ora pro nobis.

VI.

Als die Wasser Gott entstehen
Ließ durch seines Odems Wehen,
Nannte er das Fluthgebraus
M a r i a, und wenn die lauen
Wasser meiner Thränen thauen,
Ruf auch ich M a r i a aus.
O dich grüße
Ich, Maria, fromme, süße!

Alle Ströme, die da fließen,
Sich in Meeres Busen gießen,
Der doch niemals überfloß,
Sünder eilen, sich zu legen
An Mariens Herz; weswegen?
Weil sie's Keinem je verschloß.
O dich grüße
Ich, Maria, fromme, süße!

Congregavit Deus aquas,
Sacro spiritu afflatas,
Et vocavit maria,
Ego aquas calidarum
Congregabo lacrymarum
Et vocabo Mariam;
O Maria,
Semper dulcis, semper pia!

Omnes rivi cursim fluunt
Et in sinum maris ruunt,
Mare hinc non effluit;
Ad Mariam, tamquam mare,
Peccatores currunt, quare?
Quia nullum respuit;
O Maria,
Semper dulcis, semper pia!

Wenn dich Schuld drückt, wenn dich Bangen
Vor der Hölle hält umfangen,
So verzage nicht dein Geist;
Sieh', ein Weg noch bleibt zum Heile,
Hin nur zu Maria eile,
Die dich nimmer von sich weis't.
O dich grüße
Ich, Maria, fromme, süße!

Schallen laut des Sturm's Gesänge,
Schleudert zwischen Felsenhänge
Deinen Kahn des Wetters Grimm,
Sieh', des Meeres Stern erscheinet,
Der dein Schiff dem Hafen einet,
D'rum ihn wohl in's Auge nimm.
O dich grüße
Ich, Maria, fromme, süße!

Meeresstern Maria heißet,
Die dir sich're Wege weiset,

Si te culpae labes tangit,
Aut gehennae metus angit,
Mentem non dejicies;
Habes evadendi viam,
Curre tantum ad Mariam,
Haec te non despiciet;
O Maria,
Semper dulcis, semper pia!

Si ventorum murmur fremit
Tempestatum furor premit
Cymbam inter scopulos,
Ecce, maris stella lucet,
Cymbam haec in portum ducet,
In hanc verte oculos;
O Maria,
Semper dulcis, semper pia!

Maris stella est Maria,
Quae te certa ducit via,

Ruf den Stern des Meeres an;
Unter Stürmen der Bedrängniß
Wie in der Versuchung Bängniß
Stimm' der Schiffer Weise an:
O dich grüße
Ich, Maria, fromme, süße!

D'rum, Maria, blicke gnädig
Deinen Knecht an, daß er ledig
Werde seiner Herzenslast,
Denn noch nimmer ist's geschehen,
Daß du eines Beters Flehen
Unerhört gelassen hast.
O dich grüße
Ich, Maria, fromme, süße!

Stellam maris invoca,
Inter tribulationum
Fluctus et tentationum
Hoc celeusma insona:
O Maria,
Semper dulcis, semper pia!

Ergo parce, o Maria,
Parce servo, mater pia,
Si ad te clamaverit.
Non recordor me audisse,
Quemquam te deseruisse,
Qui te invocaverit.
O Maria,
Semper dulcis, semper pia!

VII.

Gruß dir, Stern und Morgengrauen,
Gruß dir, Perle aller Frauen,
Die das Kind wir säugen schauen,
Das der Kön'ge König heißt;
Gruß dir, Gottesmutter, Rose,
Durch dich grünen, Dornenlose,
Neu der Erde trock'ne Moose,
Die du Gnade uns verleihst.

Gruß dir, Gotteszelle, hehre
Himmelszier und Stern der Meere,
Schütz' die Deinen, daß versehre
Nicht ein Sturm des Meeres sie;

Ave, sidus, lux dierum,
Ave, gemma mulierum,
Quae lactasti regem regum,
Genitorem filia;
Ave, summi Dei parens,
Ave, rosa spina carens,
Per te mundus viret arens,
Per te datur venia.

Ave, verbi Dei cella,
Coeli decus, maris stella,
Serva tuos a procella
Maris hujus noxia;

Eine neue Blum' gebierst du
Und mit ihr das Weltall zierst du
Und durch ihre Gnad' verlierst du
Einer Jungfrau Würde nie.

Königsmutter, Königliche,
Wer an Sittenreinheit gliche
Dir! aus sünd'gem Erdenstriche
Gib zum Himmel uns Geleit;
Tilg' jedwedes Schuldvergehen,
Woll' beim König für uns flehen,
Daß durch dich geöffnet sehen
Wir den Weg zur Seligkeit.

Florem paris miro more,
Mundum pingis novo flore,
Virgo manens cum honore
Novi floris gratia.

Regis mater et regina,
Morum dux et disciplina,
De malorum nos sentina
Educ ad coelestia;
Dele culpas, o Maria,
Placa regem prece pia,
Per te nobis detur via
Ad aeterna gaudia.

Zum Feste aller Heiligen.

O selig Volk im Himmelszelt,
Du heil'ge Schaar in jener Welt,
Wie sehr an euch erwiesen hat
In jeder Weis' sich Gottes Gnad';
Der Höchste ist's, der euch verleiht
Des höchsten Gut's Theilhaftigkeit,
Zu dem ihr all' berufen seid.

Ihr Leuchtenden, die ihr noch weit
Erhab'ner als Gestirne seid,
Ihr überstrahlt der Sonne Schein
Und alle Sterne, groß und klein;
Und wär' selbst ein Gestirn der Nacht,
Das heller als die Sonne lacht,
Nicht reichte es an eure Pracht.

O gens beata coelitum,
Sanctorum phalanx principum,
O quanta Dei gratia
Inundat vos per omnia;
Supremus vobis Dominus
Summum dat bonum cominus,
Quo frui licet omnibus.

O quanta super sidera
Vibratis omnes lumina,
Splendore solem vincitis
Et quidquid micat sideris;
Et si qua stella clarius
Fulgeret quam sol aureus:
Lux vestra major omnibus.

Ihr lebt im Paradiesesglanz
Und windet Blumen euch zum Kranz,
Von eurem Gott geladen, seid
Ihr all' um seinen Tisch gereih't;
Wie ist hier Fülle von Genuß,
Wie herrlich klingt der Saiten Gruß,
Hier ist an Allem Ueberfluß.

Von Angesicht zu Angesicht
Den Herrn zu schauen, ist euch nicht
Verwehret und aus seinem Blick
Entkeimt euch all' das Himmelsglück,
Das nie ein Auge sah zuvor,
Das nie vernahm ein menschlich Ohr —
Verächtlich kommt die Welt euch vor.

In paradiso vivitis
Florum corollas plectitis,
Cum Deo vos accumbitis,
Ejus fruentes ferculis,
O quanta hic sunt gaudia,
Quam dulcis sonat musica!
En, hic abundant omnia.

Deum videtis principem
De facie ad faciem,
Ex quo vobis coelestia
Nascuntur tanta gaudia,
Quanta nec vidit oculus,
Nec ullus cepit auribus —
Hic mundus sordet omnibus.

Zum Feste Mariä Opferung.

O wie lieblich daher schreitet das Fürstenkind,
Seht, wie fröhlich es zur Schwelle des Tempels fliegt,
Selbst Vorbild jenes höh'ren
Opfers, das es einst bringen wird.

An das göttliche Herz eilet vom Mutterschooß
Festen Schrittes die Maid, stellet die selber zum
Altar Gottes Erkor'ne
Dem Altare zum Opfer sich.

Ihren kindlichen Leib weiht sie, ihr ganzes Herz,
Das jungfräuliche, dem göttlichen Bräutigam,
Weiht, einst Mutter des Wortes,
Ihre Seele dem Gotteswort.

Quam pulchre graditur filia principis,
Templi quum properat limina tangere;
Praeludit meliori,
Quam mox offeret, hostiae.

E matris gremio numinis in sinum
Infans non dubiis passibus advolat;
Virgo, numinis ara,
Aris victima sistitur.

Sponso membra Deo mollia devovet,
Cordis virginei dedicat intima;
Verbo debita mater
Verbo viscera consecrat.

Die verschwenderisch du Alles dem Höchsten weih'st,
Wie wird Gott, dir im Schooß ruhend, o Jungfrau, dir
Einstmals reichlich vergelten
Die verschmähete Erdenlust!

Warum locket uns noch sinnliche Lust? warum
Säumen wir, von der Welt Banden uns zu befrei'n?
Laßt den Schritten uns folgen
Der jungfräulichen Priesterin.

Sieh', dir weiht sich dein Volk, Gott, der du unser Theil
Bleibst und, wie dich zur Welt brachte die Jungfrau einst,
Nun in unseren Herzen
Oft auf's Neue geboren wirst.

Preis dem Vater und Preis seinem erhab'nen Sohn,
Und nicht minder auch dir, heiligem Geiste, Preis!
Stärk' uns, daß wir mit reinen
Seelen dir unser Opfer weih'n.

Tecum cuncta Deo prodiga dum voves,
Numen, virgo, tui pectoris incola,
Quanto foenore pensat
Terrae quae bona despicis!

Quid nos illaqueant improba gaudia?
Cur nos jam pigeat vincula rumpere?
Dux est virgo sacerdos,
Fas sit, quo properat, sequi.

Ergo nunc tua gens se tibi consecrat,
Ergo nostra manes portio, tu Deus,
Qui, de virgine natus,
Per nos saepe renasceris.

Sit laus summa patri, summaque filio,
Sit par sancte tibi gloria spiritus;
Si nos intus aduris,
Puro corde litabimus.

Zum Gedächtnißtage der h. Barbara.

I.

Den Sieg der heil'gen Barbara
Laßt singen uns mit frohem Sinn
Und den zwiefachen Kranz, den da
Errang die Jungfrau Martyrin.

Es hat der hohen Abkunft Glanz
Nie stolz gemacht die Himmelsbraut,
Die schon von früh'ster Jugend ganz
Christo zur Leitung sich vertraut.

Ihr Vater, ganz bethört vor Wuth,
Hat alle Qualen angewandt,
Und dann, befleckt mit ihrem Blut,
Enthauptet sie mit eig'ner Hand.

Sanctae triumphum virginis
Laeti canamus Barbarae
Palmaeque honorem duplicis,
Quam virgo martyr obtinet.

Non stirpis illam regiae
Splendor superbam reddidit,
Quia se a tenellis unguibus
Christo regendam traderet.

Insanus infremit pater
Omnesque poenas admovet
Tandemque sacrum filiae
Caput cruentus amputat.

Es sank des Leibes Fessel, d'rum
Entschwebt, umringt vom Engelchor,
Der keuschen Jungfrau Seele zum
Ersehnten Bräutigam empor.

Dir, ew'gem Vater Aller, wie
Dir, Sohn von gleicher Würdigkeit,
Auch dir, o heil'ger Geist, sei hie
Und droben Preis und Ruhm geweiht.

At virgo, casti corporis
Soluta vinclis, emicat
Volatque, stipata angelis,
Ad expetitum conjugem.

Aeterne cunctorum pater,
Aeterne fili, par patri,
Et par utrique spiritus,
Semper tibi sit gloria.

II.

Die du in letzter Stunde
Mit Trost zu Hülfe eilst,
Gekrönt in hehrer Runde
Der Heil'gen droben weilst,
Der Todesängste ledig
Bin ich, o Barbara,
Bist du dereinst mir gnädig
Mit deinem Beistand nah.

Du übertriffst an Reinheit
Der Lilien weißen Schein,
Wie sie in lichter Feinheit
Dasteh'n am Wiesenrain;
O laß auch mich umhüllen
Der Unschuld weiß Gewand,

**Fatalis o agonis
Patrona, Barbara,
Coelestibus coronis
Gemmisque fulgida,
Me terret imminente
Mors certa spiculo,
Sed, virgo, te favente,
Sum par periculo.**

**Tu vincis innocenti
Candore lilia,
Per prata quae nitenti
Stant lacte turgida;
Da, candido nitore
Ut, virgo, fulgeam,**

Und nur mein Herz erfüllen
Der reinsten Liebe Brand.

Wie Nachts vom Himmel blitzen
Die Stern' mit güld'nem Strahl,
Im Sonnenscheine glitzen
Die Bächlein hier im Thal,
So strahlst du, o Jungfraue,
Von heil'ger Lieb' erfüllt,
So prangest du, vom Thaue
Der Reinheit ganz umhüllt.

So roth wie du in deinem
Blute wirst abgemalt,
Hat noch die Ros' in keinem
Lustgärtlein je gestrahlt;
Du auf des Himmels Weide
Verpflanztes Blümelein,
Denk' auch, bitt' ich, im Leide
Der ird'schen Dornen mein.

Castoque fac amore
Ut purus ardeam.

Ut axe sunt sereno
Nocturna sidera,
Ut vere sunt amoeno
Jucunda flumina:
Sic, virgo, caritatis
Es luce fulgida,
Sic, virgo, puritatis
Es rore limpida.

Dum proprio cruore
Aspersa pingeris,
Vincis rosas rubore,
Quae stant in hortulis;
O coelico vireto
Plantate flosculo,
Hoc orbis in vipreto
Me, quaeso, respice.

Und wenn im letzten Streite
Die Angst den Busen preßt,
Steh' du mir noch zur Seite,
Wenn Alles mich verläßt,
Siehst vor des Richters Throne
Du dann mich zitternd steh'n,
Dann woll', daß mein er schone,
O Jungfrau, für mich fleh'n.

Dich lieb' ich, dich besing' ich
So lang' mir scheint das Licht,
Doch höh'res Lob dir bring' ich,
Wenn einst mein Auge bricht
Und du mir gibst zum Thore
Des Himmels das Geleit',
Wo unter'm Lilienflore
Du weidest, heil'ge Maid.

Angore quum supremo
Me morbus opprimet,
Succurre, quando nemo
Levamen adferet;
Dum judicis severi
Tribunal horreo,
Tum, virgo, me tueri
Ne differ, obsecro.

Amabo, te sonabo,
Dum vita manserit,
Magisque praedicabo,
Quum vita cesserit,
Interque lilieta
Quum me receperis,
Queis, gaudiis repleta,
O virgo, pasceris.

An die h. h. Martyrer.

Heil euch, o Hochbeglückte
Im purpurnem Talar,
Des Herrn lorbeergeschmückte
Erhab'ne Martyrschaar,
Die ihr im blut'gen Kriege,
Mit Riesenkraft begabt,
Durch ruhmgekrönte Siege
Den Feind bezwungen habt.

Laßt auch mich nimmer schrecken
Vor gleichem Kampf zurück,
Laßt mich zu Boden strecken
Den Feind mit gleichem Glück,
Damit auch ich einst dringe
Empor zu eurer Büh'n
Und auch mein Haupt umschlinge
Des Lorbeers ew'ges Grün.

O turba laureata,
O agmen inclytum,
Christique purpurata
Caterva martyrum,
Athletico duella
Aggressa robore
Et gloriosa bella
Edocta vincere:

Da, bella sic capessam,
Quae semper ingruunt,
Hostesque sic lacessam,
Qui semper impetunt,
Ut victor in superna
Theatra transferar,
Lauroque sempiterna
Tecum revinciar.

Zum h. Altarssacrament.

I.

O Brod zur Pilgerreise,
Der heil'gen Engel Speise,
O Himmelsmanna, woll'
Uns Hungernde ernähren
Und nicht solch' Labsal wehren
Den Herzen, sehnsuchtsvoll.

O heil'ge Fluth, du helle,
Die aus der Liebe Quelle,
Des Heilands Herzen, fließt,
Die nach dir dürsten, labe!
Versag' nicht diese Gabe,
Die Alles in sich schließt.

O esca viatorum,
O panis angelorum,
O manna coelitum,
Esurientes ciba,
Dulcedine non priva
Corda quaerentium.

O lympha, fons amoris,
Qui puro salvatoris
E corde profluis,
Te sitientes pota,
Haec sola nostra vota,
Iis una sufficis.

O Christ, dein Aug', das hehre,
Das ich verhüllt verehre
Hier unter Brodsgestalt,
Laß unverhüllt mich's schauen,
Wenn einst auf Himmelsauen
Dein Schleier niederwallt.

II.

Sei, o wahrer Leib, gegrüßet,
Den die Jungfrau uns gebar,
Der für unsre Schuld gebüßet
Auf des Kreuzes Sühnaltar,
Blut aus deiner Seite fließet,
Der durchstoch'nen, rein und klar:
Eh' das Aug' sich brechend schließet,
Reich' uns deine Stärkung dar.

O Jesu, tuum vultum,
Quem colimus occultum
Sub panis specie,
Fac, ut, remoto velo,
Aperta nos in coelo
Cernamus acie.

*

Ave, verum corpus, natum
Ex Maria virgine,
Vere passum et immolatum
In cruce pro homine,
Cujus latus perforatum
Vero fluxit sanguine:
Esto nobis praegustatum
Mortis in examine.

Anrufung des h. Schutzengels.

Beim Anbruch dieses neuen Tag's,
o Engel, mir zum Schutz bereit,
Vertreibe du durch deinen Glanz
des Geistes nächt'ge Dunkelheit,
Und mahn' an's göttliche Gebot
in Güte mich zu aller Zeit.

Vernimm, o treuer Himmelsbot',
Gebet und Thränen in Geduld,
Führ' sie, wenn gleich sie unwerth sind,
dem höchsten Vater zu in Huld
Und die gerechte Strafe wend'
fürbittend ab von meiner Schuld.

Novo lucis exordio,
o custos mi dulcissime,
Caecam mentis caliginem
tuo splendore discute,
Et me divina monita
benignus semper edoce.

Meas preces et lacrymas,
fidus e coelo nuntius,
Quamvis indignas, excipe
et summo patri tradito,
Culpisque meis debitas
supplex poenas avertito.

Thau' auf der Seele Eis und schmilz
das Herz, das sich verhärtet hat,
Wenn ich erlieg' der Sündenlast,
so hilf mir auf mit deinem Rath,
Wenn ich verirrt vom Himmelsweg,
führ' mich zurück zum Himmelspfad.

Mit deiner nie besiegten Hand
zerstöre du der Hölle Macht,
Halt' ferne, was das Fleisch entflammt,
zerbrich der Weltlust eit'le Pracht,
Auf daß ich unter deinem Schutz
als Sieger geh' aus jeder Schlacht.

Und auch im letzten Todeskampf
sei mir zur Seite, starker Held,
Trag', treuer Führer, ist vollbracht
die Laufbahn dieser Erdenwelt,
Zu jenen Aethersitzen mich
sogleich empor in's Himmelszelt.

Dissolve mentis glaciem,
frange cordis duritiem,
Peccati oppressum onere
praesenfi manu subleva,
A coeli errantem semita
ad coeli viam revoca.

Invicta tua dextera
contunde vires daemonis,
Carnis retunde fomitem,
mundi frange superbiam,
Ut tuo sub praesidio
victor ab hoste redeam.

In pugna mortis ultima
adsis mihi fortissime,
Peracta demum fragili
vita, ductor amabilis,
Me protinus aethereis
infer benigne sedibus.

Geistliches Soldatenlied.

Voller Krieg ist unser Leben,
Von Geschossen rings umgeben
Leben wie im Kriege wir,
Ohne Kampf gibt's keine Tage,
Keine Nächte ohne Klage
Für uns Erdensöhne hier.

Dennoch, aller Furcht enthoben,
Steh' ich fest im Kriegestoben,
Fürchte nicht vor Wunden mich,
Fürchte nicht des Feindes Wüthen,
Nicht die Ränke, die er brüten
Heimlich thut und öffentlich.

Vita nostra plena bellis,
Inter hostes, inter arma
More belli vivitur,
Nullae luces absque pugna,
Nullae noctes absque luctu
Terrae dantur filiis.

Sed timoris omnis expers,
Stabo firmus inter arma,
Nec timebo vulnera,
Non morabor hostis iras,
Non timebo publicasve,
Callidasve machinas.

Der da schaut vom Himmelsbogen,
Den die Wolke hält umzogen,
Der da lenkt der Sterne Lauf,
Er, wenn mit dem Feind ich streite,
Stehet schützend mir zur Seite,
Nimmt für mich die Fehde auf.

Er wird brechen Pfeil und Bogen,
In des ew'gen Feuers Wogen
Werfen meiner Feinde Wehr,
Und dann werd' ich triumphiren,
Unaufhaltsam musiciren
Wird dazu der Engel Heer.

Ecce, coeli lapsus arcu
Atque spissa nube tectus,
Rector ipse siderum
Contra saevos mentis hostes
Proeliantem me tuetur,
Bella pro me suscipit.

Franget arcus et sagittas,
Ignibusque sempiternis
Arma tradet hostium:
Tunc ovabo laureatus
Tunc „Jo“ perenne dicet
Angelorum buccina.

Stoßgebet.

O Herrgott, gesetzt ist
Mein Hoffen auf dich,
O Jesu, du lieber,
Nun rette du mich!
Von Ketten umfangen,
In Kummer und Bangen
Ersehne ich dich;
Ich zage, ich klage
In flehender Lage,
Ich schreie: befreie,
Errette du mich!

O domine Deus,
Speravi in te,
O care mi Jesu,
Nunc libera me!
In dura catena,
In misera poena
Desidero te;
Languendo, gemendo
Et genuflectendo
Adoro, imploro:
O libera me!

Wallfahrtslied.

Dich preisen sammt dem Sohne,
O heil'ge Mutter, wir
Und fleh'n im Jammertone
Im Thal der Thränen hier:
Marie, hör' unsre Grüße,
Patronin, fromme, süße,
Versöhn' uns heute schon,
O Mutter, deinem Sohn.

Te matrem praedicamus
Cum tuo filio,
Gementes suspiramus
In hoc exilio:
Exaudi nos, Maria,
Patrona dulcis, pia,
Reconcilia tuo
Nos, mater, filio.

Bußlieder.

I.

Warum, o blinder Menschensinn,
Dich nur in Eitelkeit versenkst du?
Vergessend, was dem Geist Gewinn,
Nicht an die Ewigkeit gedenkst du;
Wohin ach! strebst du, eilst du, sprich!
Erinnernd nicht an's Ende dich?

Ach, Ehre, Herrlichkeit und Macht
Vergehn, ein Scepter bricht in Scherben,
Ein schöner Leib und ird'sche Pracht
Sie dienen oft uns zum Verderben;
Was böt' die Welt uns wohl, das mehr
Als Rauch und Traum und Schatten wär'?

O caeca mens mortalium,
Quousque quaeris vanitatem?
Oblita spiritalium
Non cogitas aeternitatem;
Quo tendis, ah! quo properas?
Cur finem haud consideras?

Honores, opes, praedia
Et sceptra transeunt momento,
Venustas formae, media
Sunt saepe nobis nocumento;
Mundana quid sunt omnia
Quam fumus, umbra, somnia?

D'rum lebet so, daß allgesammt
Ihr droben lebt für alle Zeiten,
Und lernet, daß ihr nicht verdammt
Einst sterbt, euch auf den Tod bereiten;
Es schrecke euch zu aller Zeit,
Stets mahne euch die Ewigkeit.

Sic ergo cuncti vivite,
Vivatis ut aeternitati,
Sic mori jam nunc discite,
Ne moriamini damnati;
Aeternitas vos terreat,
Aeternitas vos urgeat.

II.

Wie gezogen zu den Wogen wird der Hirsch, der durst'ge, hin,
So zum klaren Quell des wahren Lebens auch ein gläub'ger Sinn.
Wie aus hellen Bacheswellen schöpfet sich Erquickung gern
Deine Kehle, so die Seele aus dem Liebesborn des Herrn.
Wie kannst laben du mit Gaben, Herr, die Deinen allzumal!
O die Thoren, die verloren deines ew'gen Lichtes Strahl!
Freud' und Frieden ist beschieden dem, der suchte dich und fand,
Doch nur Schmerzen finden Herzen, die von dir sich abgewandt.

Ut jucundas cervus undas aestuans desiderat,
Sic ad rivum Dei vivum mens fidelis properat.
Sicut rivi fontis vivi praebent refrigerium,
Ita menti sitienti Deus est remedium.
Quantis bonis superponis sanctos tuos, Domine,
Sese laedit, qui recedit ab aeterno lumine.
Vitam laetam et quietam, qui te quaerit, reperit,
Sed laborem et dolorem metit, qui te deserit.

Hold mit Kronen willst du lohnen deine Kämpfer dort, und hier
Frieden spenden sonder Enden jedem, der da wohnt bei dir.
O wie flüchtig, o wie nichtig ist dein Treiben, Menschenherz,
Dir zum Schaden stets beladen bist mit Sorgen du und Schmerz.
Warum ziehen, statt zu fliehen, willst du des Versuchers Bahn,
Nicht die Pfade geh'n der Gnade, die der Herr dir kundgethan?
Gehe in dich und besinn' dich, wer nach seinem Bild dich schuf,
Welch ein Leben zu erstreben, was Gesetz dir und Beruf.
Nicht veracht' dich, nein, betracht' dich als den schönsten Diamant,
Ueberlege und erwäge, welche Gnad' dir zugewandt.
Nicht vergessen sei, zu wessen Erbe Gott, der dich erschuf,
Dich erkoren, d'rum verloren gehe nie an dir sein Ruf.

Pacem donas et coronas his, qui tibi militant,
Cuncta laeta sine meta his, qui tecum habitant.
Heu! quam vana, mens humana, visione falleris,
Dum te curis nocituris imprudenter inseris.
Cur non caves lapsus graves, quos suadet perditor,
Nec affectas vias rectas, quas ostendit conditor?
Resipisce atque disce, cujus sis originis,
Ubi degis, cujus legis, cujus sis et ordinis.
Ne te spernas, sed discernas, homo, gemma regia,
Te perpende et attende, qua sis factus gratia.
Recordare, quis et quare sis a Deo conditus,
Cujus heres nunc maneres, si fuisses subditus.

Hast die Strafen, die dich trafen, all' verdient, weil du gewollt
Nicht dich kehren an die Lehren deines Herrn, wie du gesollt.
Doch viel schlimmer, weil für immer, ist die Höll', wohin gesandt
Du wirst werden, hast auf Erden du von Gott dich abgewandt.
Wer Ergötzen nur an Schätzen dieser Welt zu finden weiß,
Gibt für Dinge, die geringe, seine ew'ge Zukunft preis.
D'rum behüte dein Gemüthe, daß es sich dem Joch des Herrn
Beuge willig und, wie billig, folge dem Gesetze gern.
Hast Geschwüre du, erküre gleich die rechte Arzenei,
Wenn erst fäulen deine Beulen, ist es ganz mit dir vorbei.
Doch Verzagen laß und Klagen! Kannst noch erben Christi Reich,
Doch den wüsten Fleischgelüsten gib den Abschied allsogleich.

O mortalis, quantis malis meruisti affici,
Dum rectori et auctori noluisti subjici.
Sed majores sunt dolores infernalis carceris,
Quo mittendus et torquendus es, si male vixeris.
Cui mundus est jucundus, suam perdit animam,
Pro re levi atque brevi vitam vendit optimam.
Ergo cave, ne suave jugum spernas Domini
Nec, abjecta lege recta, servias libidini.
Si sunt plagae, curam age, ut curentur citius,
Ne, si crescant et putrescant, pergas in deterius.
Ne desperes! Jam coheres Christi esse poteris,
Si carnales, quantum vales, affectus excluseris.

Daß dich fasse nicht die blasse Furcht vor Christi Strafgericht,
Wiss': der treue Gott will Reue, doch den Tod des Sünders nicht.
Vor ihn trete hin und bete, schlage weinend an dein Herz,
Gnad' verliehen und verziehen wird so tiefem Reue=schmerz.

Si vivorum et functorum Christum times judicem,
Debes scire, quod perire suum non vult supplicem,
Preces funde, pectus tunde, flendo cor humilia,
Poenitenti et gementi non negatur venia.

Abschied von der Welt.

Zu meiden ist, zu scheiden ist,
Es fällt der Vorhang nieder,
Der Würfel sinkt, der Tod mir winkt,
Das Leben kehrt nicht wieder;
Ade, mein Thun, mein Hoffen nun!
So enden Lust und Lieder.

O Sonnenlicht, du Weltenlicht,
Dem Schicksal muß ich weichen,
Zieh' fort in Ruh' am Himmel du,
Mir mußt du jetzt erbleichen,
Die Nacht anbricht, es lischt mein Licht,
Die Segel thu' ich streichen.

Parendum est, cedendum est,
Claudenda vitae scena,
Est jacta sors, me vocat mors,
Haec hora est postrema!
Valete res, valete spes,
Sic finit cantilena.

O magna lux, sol, mundi dux,
Est concedendum fatis,
Duc lineam eclipticam,
Mihi luxisti satis;
Nox incubat, fax occidit,
Jam portum subit ratis.

Dreihundert Mal, dreitausend Mal
Leb' wohl, o Welt voll Lügen!
O Erde rund, so unstät und
Verlockend zum Vergnügen,
Du hast mit Lug und eitlem Trug
Getäuscht mich zur Genügen.

Hab' denn Ade, du leuchtende
Behausung, ausgeschlagen
Mit Marmorstein, mit Elfenbein,
Zum Himmel thust du ragen,
Indeß hinaus zum kleinen Haus
Mich fährt des Todes Wagen.

O Leibespracht, durch deren Macht
Ihr, Mägdlein, mich gewonnen,
Du blüh'nde Wang', du Stimmenklang,
Der meinen Sinn umsponnen,
Und Aeuglein ihr, einst Klippen mir,
Vor'm Tod seid ihr zerronnen.

Ter centies, ter millies
Vale, immunde munde,
Instabilis et labilis
Vale, orbis rotunde,
Mendaciis, fallaciis
Lusisti me abunde.

Lucentia, fulgentia
Gemmis, valete, tecta,
Seu marmore, seu ebure
Supra nubes erecta,
Ad parvulum me loculum
Mors urget equis vecta.

Lucretiae, quae specie
Gypsata me cepistis,
Imagines, voragines,
Quae mentem sorbuistis,
En oculos, heu! scopulos,
Extinguit umbra tristis.

O Tanz und Sang, o Lautenklang,
O Fescennin'scher Reigen,
Es heischt der Tod, der strenge Bot'
Des Gottgerichtes, Schweigen,
Er, dessen Sang in's Ohr mir drang:
„Du mußt zu Grabe steigen.“

O Lust und Freud', o Süßigkeit
Beim schwelgerischen Mahle,
Ihr Leckerei'n, du gold'ner Wein
Im schimmernden Pokale,
Ihr eckelt mich, jetzt trinke ich
Den Tod aus voller Schale.

Nun werde Staub, der Zeit zum Raub,
Du Kleiderpracht, du reiche;
O Eitelkeit, die, stets bereit,
Zur Sünde lockt, entweiche!
Bald deckt nunmehr ein grausig Heer
Von Würmern meine Leiche.

Tripudia, diludia
Et Fescennini chori,
Quiescite, raucescite!
Praeco divini fori,
Mors intonat et insonat
Hunc lessum: debes mori!

Deliciae, laetitiae
Mensarum cum culina,
Cellaria, bellaria
Et coronata vina,
Vos nauseo, dum haurio
Qnem scyphum mors propinat.

Facescite, putrescite,
Odores vestimenti,
Rigescite, deliciae,
Libidinum fomenta;
Deformium me vermium
Manent operimenta.

Verehrteste, liebwertheste
Gesell'n und Cameraden,
Wie unterbrach der Tod uns ach!
Die Freud' so ungeladen!
Ade zuletzt! gesättigt jetzt
Bin ich, in Lust zu baden.

Und nun Ade, mein Leib! o weh,
Wie viel wird dich verklagen!
Du Camerad, der mit mir hat
So Leid als Freud' getragen,
Auch dort, wie hier, theilst du mit mir,
Sein's Wonnen oder Plagen.

Lectissimi, carissimi
Amici et sodales!
Heu, insolens et impudens
Mors interturbat sales,
Sat lusibus indulsimus,
Extremum dico: vale!

Tu denique, corpus, vale!
Te, te citabit totum,
Te conscium, te socium
Dolorum et gaudiorum,
Aequalis nos exspectat sors
Bonorum et malorum.

Begräbnißlied.

Ruh' von schmerzensreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen;
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen,
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Dem Gerechten leuchten helle
Sterne in des Grabes Zelle,
Ihm, der selbst als Stern der Nacht
Wird erscheinen,
Wenn er seinen
Herrn erschaut in Himmelspracht.

Requiescat a labore
Doloroso et amore!
Unionem coelitum
Flagitavit,
Jam intravit
Salvatoris aditum.

In obscura tumbae cella
Alma micat justo stella,
Instar ipse siderum
Refulgebit,
Dum videbit
In fulgore Dominum.

Seid Fürsprecher, heil'ge Seelen,
Heil'ger Geist, laß Trost nicht fehlen;
Hörst du? Jubelsang erklingt,
Feiertöne,
D'rein die schöne
Engelsharfe also singt:

Ruh' von schmerzensreichen Mühen
Aus und heißem Liebesglühen;
Der nach seligem Verein
Trug Verlangen,
Ist gegangen
Zu des Heilands Wohnung ein.

Sanctae animae, favete,
Consolare, Paraclete,
Audin? sonat gaudia,
Cantilena
Et amoena
Angelorum cythara:

Requiescat a labore
Doloroso et amore!
Unionem coelitum
Flagitavit,
Jam intravit
Salvatoris aditum.

Klaggesang
einer armen Seele im Fegfeuer.

Ach, welch harter Spruch! die Gluthen
Rings mich arme Seel' umfluthen!
Ach, es dörren mich die Flammen
Und die Hitz' schmilzt mich zusammen!
Salamander, dir gegeben
Ist's, in solchem Brand zu leben!
O ihr Menschen allzumalen,
Schafft mir Hülf' in meinen Qualen!

Zögert ihr, mir beizustehen?
Wißt ihr nicht, daß ich vergehen
Muß im Thränenmeer, dem weiten?
Daß noch schlimm're Pein bereiten
Mir die Gluthen, die von allen
Seiten stürmisch mich umwallen?
O ihr Menschen allzumalen,
Schafft mir Hülf' in meinen Qualen!

Ah, quam gravis lex statuta!
Tota flammis mens imbuta!
Inter rogos inardesco
Et ardore contabesco!
Salamandra, potes illas
Ambulare per favillas!
O mortales, quotquot estis,
Opem ferte, quam potestis.

Piget verbo suffragari?
Quum me scitis naufragari
Magno mari lacrymarum?
Et, quod magis est amarum,
Me videtis ignearum
Aestu rapi procellarum?
O mortales, quotquot estis,
Opem ferte, quam potestis!

Könnt' mein Leid ein Gete schauen,
Würd' sein Auge Thränen thauen,
Selbst ein Tiger, sollt' ich meinen,
Selbst ein Panther würde weinen,
Einen Stein selbst würd' es rühren
Und ein Demant Mitleid spüren.
O ihr Menschen allzumalen,
Schafft mir Hülf' in meinen Qualen!

Und ihr, die ihr einst mich kanntet,
Gern euch meine Freunde nanntet,
Euch bei Allem, was erlitt' ich,
Bei der heil'gen Liebe bitt' ich:
Laßt die Thränen nicht vergehen,
Wollt beim Höchsten für mich flehen;
O ihr Menschen allzumalen,
Schafft mir Hülf' in meinen Qualen!

Hos si luctus Geta sciret,
Toto corde singultiret,
Ipsa tigris, si videret,
Pardalisque large fleret,
Imo rupes finderetur
Adamasque frangeietur.
O mortales, quotquot estis,
Opem ferte, quam potestis.

Et qui mei vos amici
Quondam volebatis dici,
Precor vos per hos ardores,
Omnes sacros per amores:
Ne cessetis lacrymari,
Pro me Deum deprecari;
O mortales, quotquot estis,
Opem ferte, quam potestis.

Vom jüngsten Tage.

Wahrlich, die jüngste Stund'
Kommt voller Schrecken und
Angst, darum wache,
Wache so früh' als spat,
Siehe, dein Richter naht,
Mit ihm die Rache.

Sehet, schon nahet er,
Daß er dem Bösen wehr',
Gutes belohne,
Jegliche Angst beend',
Rechtem den Preis zuwend',
Treuen die Krone.

Hora novissima,
Tempora pessima
Sunt; vigilemus!
Ecce, minaciter
Imminet arbiter
Ille supremus.

Imminet, imminet,
Ut mala terminet,
Aequa coronet,
Anxia liberet,
Recta remuneret,
Aethera donet.

Aufheb' er jede Pein,
Nehm' von der Brust den Stein,
Der sie beklommen,
Uebe Gerechtigkeit
Wie an der Schlechtigkeit,
So an den Frommen.

Vor diesem König, voll
Liebe zugleich und Groll,
Rechenschaft geben
Mußt du, o Mensch, sogleich,
Denn ihm hat alles Reich
Gott übergeben.

Auferat aspera
Duraque pondera
Mentis onustae,
Improba puniat,
Sobria muniat,
Utraque juste.

Ille piissimus,
Ille gravissimus,
Ecce, venit rex,
Surgat homo reus,
Instat homo Deus,
A patre judex.

Anmerkungen.

Zur ersten Abtheilung.

Biographische und literarische Notizen.

(Alphabetisch nach den Namen der Verfasser geordnet.)

Abälard *(Pierre Abaillard)*, geboren 1079 aus edlem Geschlechte zu Palets bei Nantes, war ein seiner Gelehrsamkeit wegen hochgeehrter, aber auch wegen seiner häretisirenden Richtung nicht unberüchtigter scholastischer Philosoph und Dogmatiker. Bei der Nachwelt ist er jedoch, mehr noch als durch seine zahlreichen Schriften, durch seine romantische Liebe zur Heloise, der Nichte des Canonicus Fulbert zu Paris, und durch die an ihm verübte grausame Rache des letzteren bekannt geworden, nach deren Vollstreckung er sich, nachdem er bis dahin, seit Vollendung seiner Studien auf der Sorbonne, zu Melun, Corbeil und Paris Dogmatik gelehrt hatte, in die Abtei St. Denis zurückzog und später, während er in einer Einöde bei Nogent lebte, das berühmt gewordene Kloster Paraklet gründete, dessen Äbtissin Heloise ward. Im Jahre 1126 ward er zum Abt von St. Gildes in der Bretagne erwählt, hatte jedoch auch hier, wie später, als er seinen Lehrstuhl in Paris wieder eingenommen, viele selbstverschuldete Kämpfe zu bestehen, weshalb er sich zuletzt zu Peter dem Ehrwürdigen (s. diesen) nach Clugny begab, wo er bis zu seinem Tode durch fromme Bußübungen seine früheren Verirrungen vergessen machte. Er ward zu Paraklet, wo später Heloise ihm zur Seite begraben ward, beigesetzt. Im Jahre 1808 wurden jedoch die Ueberreste Beider dem Museum französischer Denkmäler zu Paris, dagegen 1828 einer besondern Gruft auf dem Kirchhofe Père la Chaise übergeben. — Das *p. 129* von ihm mitgetheilte Marienlied ***Mittit ad virginem*** war ursprünglich nur für das Kloster Paraklet gedichtet, verbreitete sich jedoch später selbst über Frankreichs Grenzen hinaus. Zwischen Str. 10 u. 11 schaltet Daniel *(Thes. hymnol. 2. 59)* noch zwei andere Strophen ein, die er jedoch durch Einschaltung in Klammer selbst als unecht bezeichnet. Nach Mone (Lateinische Hymnen des Mittelalters 2, 32) soll auch die letzte Strophe unecht sein. Der Eingang des Gedichtes ist aus *Gregorii magn. Hom. in evang. 34.*

(Opp. Paris. 1571. 2, 322) entlehnt: *Hinc est enim, quod ad Mariam virginem non quilibet angelus, sed Gabriel archangelus mittitur; ad hoc quippe ministerium summum angelum venire dignum fuerat, qui summum omnium nuntiabat.* Die älteste deutsche Version dieses Liedes beginnt: Der menschen liebhaber sand zu der maide her.

Adam von St. Victor ward um das Jahr 1100 in der Bretagne geboren und starb als Augustiner-Chorherr in der berühmten Abtei St. Victor zu Paris. Die von ihm hinterlassenen Hymnen und Sequenzen (34 an der Zahl) hat zuerst Jodocus Clichtoveus nach Handschriften der Abtei St. Victor gesammelt und herausgegeben. Sie gehören (und unter ihnen vorzugsweise die beiden oben *p. 151—155* mitgetheilten Lieder *Mundi renovatio* und *Qui procedis ab utroque)* zu den schönsten Blüthen der kirchlichen Poesie des Mittelalters. Wie man aber ihren Verfasser (wie es Fortlage Gesänge christl. Vorzeit *p. 400* gethan und Andere ihm nachgesprochen) den „Schiller dieses Gesanges" hat nennen können, ist, bei dem Mangel jedes Vergleichspunktes, nicht recht verständlich. In der dritten Strophe des ersten Liedes beziehen sich die Worte *dum tenere voluit, in quo nihil habuit* auf Joh. 14, 30: *venit enim princeps mundi hujus, et in me non habet quidquam.*

Alanus von Ryssel *(Alanus ab Insulis)*, ein Schüler des h. Bernhard und bekannt unter dem Namen des allgemeinen Lehrers *(doctor universalis)*, war im Jahre 1114 zu Lille in Flandern geboren, anfangs Cisterciensermönch zu Clairvaux, seit 1140 Abt von Ripatorium (Rivour) und endlich seit 1151 Bischof von Auxerre, welche Würde er jedoch 1167 niederlegte und sich wieder in vorgenanntes Kloster zurückzog, woselbst er auch bis zu seinem Tode blieb. In Stadler's Heiligen-Lexicon 1, 95 (verglichen mit *p. 48* der Einleitung) wird er zu den „Uebrigen" gezählt, die „noch keinen bestimmten, kirchlich approbirten Titel *(sanctus, beatus* oder *venerabilis)* haben und nur in einzelnen Gegenden, Orten, Klöstern 2c. verehrt werden" und als sein Gedächtnißtag der 14. October angegeben. — Das von ihm *p. 162* mitgetheilte *Omnis mundi creatura* kann, wie manches andere geistliche Gedicht dieser Sammlung nicht zu den „Liedern der Kirche" im engeren Sinne gezählt werden, doch wird bei der großen Schönheit und dem kirchlichen Charakter desselben, seine Aufnahme schwerlich einem Tadel unterliegen.

Alcuin *(Flaccus Albinus)*, im Jahre 735 zu *Eboracum* (York) geboren, ein Schüler des sel. Egbert, war Lehrer an der dortigen Domschule. Auf seiner Reise nach Rom, die er unternahm, um für den Bischof Eanbald das Pallium zu erbitten, lernte ihn Carl d. G. kennen, der ihn zu sich berief und durch ihn eine gelehrte Schule, die Palatina, errichten ließ. So ward Alcuin Freund und Lehrer Carls d. G. und verbreitete, namentlich durch eine in der Benedictinerabtei St. Martin

zu Tours errichtete Schule, Künste und Wissenschaften über die fränkische Monarchie. Er wird den Seligen zugezählt, es ist ihm jedoch nie eine öffentliche Verehrung zu Theil geworden. Nur in den Klöstern, denen er vorstand, ward sein Gedächtnißtag (19. Mai) gefeiert. Unter den mannigfachen theologischen und philosophischen Schriften die er hinterließ, sind auch mehrere geistliche und weltliche Lieder und unter diesen auch das *p. 87* mitgetheilte *Te homo laudet*, das selbstverständlich wohl ein geistliches Gedicht, nicht aber ein Kirchenlied genannt werden kann. Der in diesem Gedichte in Anwendung gebrachte Adonische Vers, der von den classischen Dichtern nie allein gebraucht wird *), sondern nur als Schlußvers der Sapphischen Strophe, kommt bei mittelalterlichen Dichtern auch stichisch vor. So in den *p. 126*, *372* und *400* mitgetheilten Liedern. Außerdem aber auch bei Boethius *(de consol. phil. 1, 7)*, bei Columban *(bibl. patr. Lugd. 8, 34)* u. A.

S. **Ambrosius**, im Jahre 335 zu *Treviri* (Trier), wo sein Vater als kaiserlicher Oberstatthalter von Gallien residirte, geboren, ward, nach Beendigung seiner juridischen Studien, im Jahre 370 von Valentinian *I.* zum Statthalter von Ligurien ernannt, in welcher Stellung er sich so sehr das allgemeine Vertrauen gewann, daß, als nach dem Tode des Bischofs Auxentius von Mailand im Jahre 374 Clerus und Volk in der dortigen Cathedrale zur Wahl eines neuen Bischofs versammelt waren und Ambrosius die Anwesenden zur Eintracht ermahnte, plötzlich auf den Ruf eines Kindes „Ambrosius sei Bischof" ihn die ganze Versammlung, diesen Ruf wiederholend, einstimmig zum Bischof erwählte, ungeachtet der Erwählte damals erst Katechumen war, weshalb es in einem alten Hymnus des Mailänder Breviers von ihm heißt:

Mysterium incognitum,
Altissimus quod noverat:
Nondum ablutus lavacro
Episcopus eligitur.

Alle Mittel, die Ambrosius anwandte, sich der Wahl zu entziehen (unter denen selbst unerlaubte waren, indem er sich in den Verdacht der Grausamkeit zu bringen suchte), halfen ihm nichts, der Kaiser bestätigte dieselbe und so ward er acht Tage nach empfangener Taufe consecrirt, worauf er sofort sein ganzes Vermögen den Armen schenkte. Seine Thätigkeit als Bischof war eine vielseitige und segensreiche, namentlich auch, was hier besonders zu erwähnen ist, in Bezug auf die Liturgie und den Kirchengesang. Im römischen Martyrologium kommt sein Name zweimal vor, nämlich am 4. April, seinem Todestage, und am 7. Decem-

---

*) Nach Terentianus soll dies jedoch von der Sappho bei mehreren ihrer verloren gegangenen Gedichte geschehen sein.

ber, dem Tage seiner Bischofsweihe, im römischen Brevier dagegen nur am letztgenannten Tage. In der Ikonographie wird dem Heiligen ein Bienenkorb zur Seite gestellt, weil in seiner Kindheit einmal ein Bienenschwarm, ohne ihn zu verletzen, sein Gesicht bedeckt und Honig (das Symbol der Beredsamkeit) in seinen Mund getragen haben soll. — Die vom h. Ambrosius verfaßten, durch ihre erhabene Einfachheit ausgezeichneten Hymnen haben, so gering auch ihre Zahl (etwa 12) im Vergleich zu der großen Menge der ihm irrthümlich zugeschriebenen Lieder ist, fast ein Jahrtausend hindurch den meisten Hymnendichtern als Muster gedient, weßhalb denn auch der Ausdruck „Ambrosianische Hymnen" nicht blos die vom Heiligen selbst verfaßten, sondern eine ganze Gattung dieser Gesänge bezeichnet, deren gemeinsames Merkmal zunächst im Versmaße liegt, das, weil es dasjenige der bei weitem meisten Hymnen überhaupt ist, füglich als die eigentliche Hymnenstrophe bezeichnet werden darf. Dieselbe besteht aus vier jambisch-akatalektischen Dimetern *) und nicht, wie Fortlage *l. c. p. 356* will, aus zwei jambisch-akatalektischen Tetrametern, was sich schon daraus ergibt, daß auch zwischen der zweiten und dritten, so wie zwischen der sechsten und siebenten Dipodie der Hiatus ganz gewöhnlich ist, während derselbe bei der Cäsur des trochäisch-katalektischen Tetrameter (mit dem übereinstimmend der genannte Schriftsteller die Hymnenstrophe behandelt wissen will) noch von Prudentius ersichtlich vermieden wird. Statt des Jambus darf jedoch in jedem Versfuße, mit alleiniger Ausnahme des letzten, dessen Endsylbe anceps ist, auch ein Tribrachys, und an den ungeraden Stellen auch ein Spondeus, Dactylus oder Anapäst stehen, woraus sich denn das von Kehrein (Latein. Anthol. 1, 11) aufgestellte Schema ergibt. Den Reim, den diese Strophe erst bei den Hymnographen des spätern Mittelalters bekommt, kennen die Ambrosianischen Hymnen noch nicht, trotz dessen ist er in fast allen deutschen Nachbildungen (diejenigen Fortlage's ausgenommen) angewandt worden, und zwar aus dem guten Grunde, weil sich ohne denselben, bei der Leichtigkeit, in deutschen Jamben zu reden, eine metrische Uebersetzung nur wenig von einer prosaischen unterscheiden würde. Nur hat der Umstand, daß man von den vier durchgängig männlichen Reimen, welche die Strophe erfordert, stets zwei und zwei hat aufeinander folgen lassen, eine, bei dem Lesen mehrerer solcher Hymnen hintereinander fast unerträgliche Monotonie herbeigeführt, die ich dadurch, daß ich bei manchen Liedern in Ambrosianischer Form die Reime wechseln ließ, zu vermeiden oder doch zu mildern gesucht habe. — Zu den fünf oben *p. 11—25* mitgetheilten Hymnen ist noch im Einzelnen Fol-

*) Einem Verse, der erst bei den spätern römischen Dichtern, und auch hier nur selten, wie z. B. bei Seneca (Agam. 3, 2) und Ausonius (epigr. 29. 94. 138) vorkommt.

gendes zu bemerken: 1) *p. 11. Aeterne rerum conditor.* Einen ausführlichen, sehr beachtenswerthen Commentar zu diesem Hymnus enthalten J. Kayser's „Beiträge zur Gesch. u. Erkl. der Kirchenhymnen." 1, 81 ff. — 2) *p. 14. Splendor paternae gloriae.* Str. 8. V. 1 wird unter *Aurora* die Mutter Gottes verstanden, weil sie als Morgenröthe der Sonne (Christus) voraufging. — 3) *p. 17. Deus creator omnium.* Schon der h. Augustinus hat diesen Hymnus gekannt, da er die beiden ersten Strophen desselben in seinen *Confessionibus (9, 12)* anführt. *Cf.* Daniel *l. c. 4*, 2. — 4) *p. 20. Veni redemtor gentium.* Auch über diesen Hymnus, der bei Mone *l. c. 1, 42* mit *Intende qui regis Israel* beginnt, ist bei Kayser *l. c. 1, 104* ff. ein ausführlicher Commentar zu finden. Str. 1. V. 2 hält Kayser meine Uebersetzung von *partus* durch „Sproß" nicht für richtig. Mir war beim Druck der ersten Hälfte dieses Buches das in Rede stehende Werk Kayser's noch nicht zu Gesicht gekommen, doch würde ich, auch wenn dies der Fall gewesen wäre, die Stelle nicht geändert haben, denn ich kann mich nicht davon überzeugen, daß *partus* hier die Geburt und nicht die Leibesfrucht bedeute. Str. 4. V. 3 u. 4 beziehen sich auf Psalm 18, 6: *Exultavit ut gigas ad currendam viam.* Zu bemerken ist noch, daß ich in der Nachbildung dieses Hymnus den Versuch gemacht habe, an die Stelle des Reimes die Assonanz treten zu lassen, die in den ungeraden Versen wechselt, in den geraden dagegen durch das ganze Gedicht durchgeht, eine Form, die sich, wie mir scheint, dem Geiste der Ambrosianischen Lieder sehr gut anschmiegt, wenn sie auch aus leicht begreiflichen Gründen schwerlich Nachahmung finden wird. Eine altdeutsche Version dieses Hymnus von Heinrich von Laufenberg (15. Jahrh.) beginnt: Kum Her, erlöser volkes schar. — 5) *p. 23. Jam Christus astra ascenderat.* Str. 6 u. 7 wird der Gegensatz der sich zum Glauben emporschwingenden Heiden und der sich zum Unglauben verhärtenden Juden hervorgehoben, in Bezug auf welchen der h. Gregor d. G. *Exposit. in Job 25, 13. (Opp. 1, 504)* sagt: *Nemo discutiat, cur, stante Judaico populo, dudum in infidelitate gentilitas jacuit et cur, ad fidem gentilitate surgente, Judaicum populum infidelitatis culpa prostravit.*

S. **Anselm von Canterbury**, geboren 1033 zu *Augusta Praetoria* (Aosta im Piemontesischen), ging, nach dem Tode seiner Mutter Ermenberga, in das Kloster Beccum in der Normandie, dessen Abt er im Jahre 1078 ward. Im Jahre 1093 ward er auf den bischöflichen Stuhl von Canterbury erhoben, in welcher Stellung er sich große Verdienste um die Kirche, durch Vertheidigung ihrer Rechte gegen die Anmaßungen der normannisch-englischen Könige Wilhelm *II.* und Heinrich *I.* erwarb. Wegen des hohen Werthes seiner Schriften und des Einflusses derselben auf die theologische Wissenschaft ward der h. Anselm, dessen

Gedächtnißtag der 21. April ist, im Jahre 1720 von Clemens *XI.* unter die Zahl der Kirchenlehrer aufgenommen. — Der *p. 123* mitgetheilte Hymnus *Christi corpus ave* wird ihm von Eug. de Levis (*Anecd. sacr. Tur. 1789 p. 32*) zugeschrieben, steht jedoch in keiner Ausgabe der Werke des Heiligen.

S. **Beda** (*Venerabilis*), im Jahre 673 zu Jarow, einem zum Bisthum Durham gehörenden Dorfe, geboren und schon im siebenten Lebensjahre der Benedictinerabtei Weremouth zur Erziehung übergeben, ward hier vom Bischofe von Hagulstadesham in seinem neunzehnten Lebensjahre zum Diacon und im dreißigsten zum Priester geweiht. Seiner ungewöhnlichen Gelehrsamkeit wegen soll der h. Beda vom Papste Sergius *I.* nach Rom berufen worden sein, gewiß ist aber, daß er diesem Rufe, wenn derselbe überhaupt an ihn ergangen, nicht gefolgt ist, sondern bis zu seinem Tode das oberwähnte Kloster nicht verlassen hat. — Den Ehrentitel *Venerabilis* soll er schon bei seinen Lebzeiten erhalten haben. Sein Gedächtnißtag ist nach dem römischen Martyrologium der 27. Mai. Im Jahre 1854 hat ihn Pius *IX.* unter die *doctores ecclesiae* aufgenommen. Außer seinem Hauptwerke, der *Hist. eccles. gent. Angl.*, hat der h. Beda u. A. auch ein Werk *De arte metrica* (*Colon. 1668*) hinterlassen, das wegen der darin angeführten Hymnen von großer Bedeutung für die Hymnologie ist. — Die beiden *p. 75 — 82* mitgetheilten Hymnen des h. Beda (er hat im Ganzen 11 hinterlassen) sind nie in kirchlichen Gebrauch gekommen. Der erste (*p. 75*) *Prima creator seculi*, ist Auszug eines größeren Gedichtes, das im Original 116 Verse umfaßt. Der zweite (*p. 79*) *Hymnum canentes martyrum* hat mit dem ersten die Eigenthümlichkeit gemein, daß der erste Vers jeder Strophe am Schlusse derselben wörtlich wiederholt wird, eine Eigenthümlichkeit, die bei diesem zweiten Hymnus mehr als poetische Spielerei erscheint, während sie bei ersterem den Parallelismus zwischen den einzelnen Schöpfungstagen und den einzelnen Weltaltern sehr significant hervorhebt.

S. **Bernhard**, der siegreiche Bekämpfer der häretischen Doctrinen Abälards, mit dem Beinamen *doctor mellifluus*, einer der großen Kirchenlehrer der abendländischen Kirche und an Geist und Einfluß unbestritten der bedeutendste Mann seiner Zeit, ward im Jahre 1091 auf dem Schlosse Fontaines in Burgund geboren und trat, bis dahin von seiner frommen Mutter, der Gräfin Aletha von Mombard, erzogen, im Jahre 1113 mit noch dreißig andern, von seiner Beredsamkeit und seinem Beispiele hingerissenen Jünglingen in das neu gegründete Kloster Citeaux (*Cistercium*) unweit Dijon. Im Jahre 1115 gründete er in einer Einöde im Nordwesten Burgunds mit zwölf Gefährten das so berühmt gewordene Kloster Clairvaux (*Clara vallis*) dessen Abt er ward, und drei Jahre später die Klöster Trois-Fontaines im Bisthum Châlons, Fontenai

im Bisthum Autin, Tarouca in Portugal und endlich 1121 das Kloster Foigny. Dem Afterpapste Petrus Leonis (der sich Anaclet *II.* nannte) gegenüber betrieb er 1130 die allgemeine Anerkennung des rechtmäßigen Papstes Innocenz *II.*, brachte drei Jahre später den Frieden zwischen dem Kaiser Lothar und den beiden Neffen Heinrichs *V.* zu Stande und predigte 1145 den zweiten Kreuzzug mit großem Eifer, wobei er zu Speyer dem Kaiser Conrad *III.* selbst das Kreuz überreichte. Trotz seiner fortwährenden Kränklichkeit erreichte er doch das 63. Lebensjahr. Sein Gedächtnißtag ist der 20. August, der Tag seines Todes. Im Jahre 1174 ward er durch Alexander *III.* canonisirt. Die neueste Beschreibung seines Lebens ist von *P.* Ratisbonne (deutsch, Regensburg 1843) — Die Hymnen und Sequenzen des h. Bernhard weisen ihm auch unter den geistlichen Dichtern seines Jahrhunderts unbedingt den ersten Platz an. Von den oben *p. 133—147* mitgetheilten vier Liedern, sind die beiden letztern zusammengereihte Strophen aus größeren Dichtungen. Der Hymnus *Jesu dulcis memoria (p. 137)* hat im Ganzen 50 Strophen, doch findet man dieselben nirgends ganz vollständig beisammen und es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß sie bei weitem nicht alle vom h. Bernhard herrühren. Das römische Brevier hat deren 15 aufgenommen, von denen je 5 zur Vesper, zur Matutin und zu den Laudes bestimmt sind. Eigenthümlich bei diesem Hymnus ist, daß durch jede Strophe ein und derselbe Reim durchgeht. — Das Lied *Salve mundi salutare (p. 142)* ist dem größeren Gedichte „*Oratio ad unum quodlibet membrorum Christi patientis et a cruce pendentis*“ entnommen, das jedoch im Laufe der Zeit so viele und verschiedenartige Veränderungen und Zusätze erfahren hat, daß die Texte an Umfang und Lesarten in's Unendliche variiren. Am vollständigsten findet es sich in der von Mabillon besorgten Ausgabe der Werke des Heiligen (Paris 1690. 5, 899 ff.), wo es 74 Strophen umfaßt, deren jede auf vier trochäische Dimeter einen jambischen folgen läßt. Mit diesem Liede wird auch folgendes Wunder in Verbindung gebracht. Als nämlich der Heilige einst die Anfangsstrophe desselben im Kloster Moris vor einem Crucifixe mit großer Inbrunst betete, soll sich, nach der Aussage des Abtes Medardus, der den Vorgang mit angesehen, bei den Worten *Cruci tuae me aptare vellem vere, tu scis quare* das Bild des gekreuzigten Heilandes vom Kreuze herabgebogen und den Heiligen mit den Armen umfangen und geküßt haben. *Cf.* Stadler *l. c. 1, 458.* Obwohl Luther vom h. Bernhard sagt „ihm hat's auch am wahren Glauben gefehlt“ ist doch ein Theil dieses Hymnus in der Uebertragung von Paul Gerhardt „O Haupt voll Blut und Wunden“ auch unter den Lutheranern heimisch geworden. Eine vollständige Uebersetzung des ganzen Gedichtes (meines Wissens die einzige) hat neuerdings M. H. Debey (Ein Büchlein geistlicher Lieder. Aachen 1861. *p. 79* ff.) geliefert.

S. Bonaventura (wegen seiner mystischen Erhabenheit *doctor seraphicus* genannt) ward im Jahre 1221 zu Bagnarea im Kirchenstaate geboren und hieß eigentlich Johann von Fidenza. Als er in seinem vierten Jahre schwer erkrankte, empfahl ihn seine Mutter, Maria Ritelli, der Fürbitte des h. Franz von Assisi, der, als das Kind gleich darauf genas, „*O bona ventura!*“ (o glückliches Ereigniß) ausrief, von welchem Augenblicke an der Knabe den so berühmt gewordenen Namen „Bonaventura“ erhalten haben soll. In seinem 22. Lebensjahre trat er in den Franciskanerorden, ging dann 1243 nach Paris, wo noch Halesius und de la Rochelle seine Lehrer gewesen sein sollen, und wo er 1253 Professor der Theologie ward. Im Jahre 1256 ward er General seines Ordens und 1273 von Gregor *X.* zum Cardinal und Bischof von Albano ernannt. Noch im selben Jahre vom Papste auf die Kirchenversammlung zu Lion zur Beilegung des griechischen Schisma's gesandt, starb er daselbst vor Beginn der 15. Sitzung, nachdem er noch die Freude erlebt, das Schisma gehoben zu sehen. Von Sixtus *IV.* im Jahre 1482 canonisirt, ward er ungefähr ein Jahrhundert später von Sixtus *V.* unter die Zahl der Kirchenlehrer aufgenommen. Sein Gedächtnißtag ist der 14. Juli. — Unter den hinterlassenen Schriften des Heiligen befinden sich geistliche Dichtungen von wunderbarer Schönheit, so u. A. die aus 90 Strophen bestehende „*Philomena*“, deren von mir verfaßte deutsche Nachbildung, als zu umfangreich, dieser Sammlung nicht einverleibt, sondern unter dem Titel „des h. Bonaventura Nachtigallenlied“ (Einsiedeln 1864) separat erschienen ist. Von den drei *p. 173—179* mitgetheilten Gesängen ist der erste, *p. 173 Recordare sanctae crucis*, der niemals in den kirchlichen Gebrauch gekommen, ein Auszug aus den 39 Strophen des Originals, und zwar die Str. 1, 13—17, 19 und 37. Das zweite Lied, *p. 176 Christum ducem*, hat im Original die Eigenthümlichkeit, daß der letzte Vers jeder Strophe der Anfangsvers eines andern bekannten Kirchenliedes ist. Die hier solchergestalt benutzten Hymnen stehen bei Daniel *l. c. 1, 247* und *63*, dann in dieser Sammlung *p. 256* und *264* und wiederum bei Daniel *l. c. 1, 6*. Da sich mithin von der Mehrzahl derselben keine Uebersetzung in diesem Buche findet, so ließ sich auch die in Rede stehende Eigenthümlichkeit in der deutschen Nachbildung nicht wiedergeben, wie es bei einem anderen gleichartigen Hymnus *(p. 215)* geschehen ist. Der Text des dritten Liedes, *p. 178 Gaude virgo mater Christi*, weicht von demjenigen, der in den Werken des Heiligen *(Mogunt. 1609. 6, 465 seq.)* steht, mehrfach ab. Die drei ersten Verse der zweiten und die drei letzten der dritten Strophe fehlen dort gänzlich, und die drei letzten Verse der vierten Strophe folgen den drei ersten der ersten Strophe. Den 7 Schmerzen Mariens werden die 7 Freuden derselben gegenübergestellt, doch werden letztere auch in manchen Liedern bis auf 15 ausgedehnt. Auch behandeln

einige (wie das obige) die irdischen, andere (Mone *l. c. 2, 176*) die himmlischen Freuden Mariens, während noch andere (Mone *l. c. 2, 164* und *165*) beide mit einander vereinigen (*gaudia in utraque stola*, wie sie das Lied *p. 164* nennt).

Conrad von Heimburg. Derselbe war Prior des Karthäuserklosters Marienthron zu Gaming (nicht Gemnitz, wie Rambach, Anthol. christl. Gesänge *1, 348* schreibt) in Niederösterreich, das bis 1782, in welchem Jahre es von Joseph *II.* aufgehoben wurde, bestand. Jetzt sind nur noch die Ruinen desselben vorhanden. Eine Handschrift der Lieder Conrad's befindet sich auf der Bibliothek zu München. — 1) *p. 194. Ave trinus in personis.* Ich habe diesen, nach Inhalt und Form ausgezeichneten Hymnus in der Uebersetzung etwas freier behandelt, indem ich nur den männlichen Reim der geraden, nicht auch den weiblichen der ungeraden Verse wiedergegeben habe, weil ich den dadurch ermöglichten getreueren Anschluß an den Inhalt demjenigen an die Form glaubte vorziehen zu müssen. 2) *p. 199. Ave virgo generosa.* Es sind von diesem Hymnus, der im Original 60 Verse enthält, hier nur die hauptsächlichsten, das *ave*, *salve*, *gaude*, *vale*, *eia* sammt dem Namen der h. Agatha enthaltenden Strophen, die sehr wohl für sich ein Ganzes bilden, wiedergegeben. Ueber die in diesem Liede besungene Heilige, eine unter der Christenverfolgung des Kaisers Decius gemarterte und hingerichtete sicilianische Jungfrau (Patronin der Brüste und Feuersbrünste) siehe Stadler *l. c. 1, 69*.

***S.* Cyprian** (Thascius Cäcilius) „das Licht aller Heiligen, Martyrer und Bischöfe," wie ihn Vincentius von Lirinum bezeichnet (während ihn Luther einen „schwachen Theologum" nennt) war, im Jahre 200 zu Carthago als Sohn eines begüterten Senators geboren, anfangs Lehrer der Rhetorik, ward jedoch in den Jahren 244—46 von dem Priester Cäcilius für das Christenthum gewonnen, worauf er, nachdem er alle seine Güter zum Besten der Armen verkauft hatte, erst Presbyter und dann im Jahre 248 nach dem Tode des Bischofs Donatus auf allgemeines Verlangen dessen Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Carthago ward. Der unter Decius ausgebrochenen Christenverfolgung entzog er sich, nicht aus Feigheit, sondern um sich seiner Diöcese zu erhalten, durch die Flucht. Nach Carthago zurückgekehrt, kämpfte er siegreich gegen montanistische und novatianische Irrlehren, ward jedoch auch durch Bestreitung der Gültigkeit der Ketzertaufe in einen lebhaften Kampf mit dem Papste Stephanus *I.* verwickelt, der erst unter dessen Nachfolger, Sixtus *II.*, gänzlich beigelegt ward. In Folge der unter Valerian ausgebrochenen allgemeinen Christenverfolgung ward er im 58. Jahre seines Lebens zu Septi bei Carthago auf Befehl des Proconsul Maximus enthauptet. Sein Gedächtnißtag ist der 16. September — In dem *p. 3* mitgetheilten Bruchstücke des allegorischen Gedichtes *Est locus ex omni*,

das Fabricius *(Poet. vet. eccl. p. 302)* dem h. Cyprian, Andere dagegen dem Tertullian zuschreiben, wird das Kreuz Christi zuerst, wie in spätern Hymnen oftmals (z. B. in den *p. 53—61* mitgetheilten des Fortunat) unter dem Bilde eines Fruchtbaumes besungen, eine Auffassung, die sich auch in der ältern christlichen Kunst wiederfindet, wo das Kreuz nicht selten als grüner Baum mit Rinde und Astmalen dargestellt wird. *Cf.* Kayser *l. c. 1, 131.*

S. **Damasus**, von spanischer Abkunft, doch zu Rom im Jahre 306 geboren, wurde 355 Archidiacon der römischen Kirche, folgte dem Papste Liberius nach Beröa in die Verbannung und ward 366 als Damasus *I.* dessen Nachfolger, nachdem die Anhänger des Ursinus, die diesen mit Waffengewalt auf den h. Stuhl erheben wollten, geschlagen waren. In den Jahren 368, 374 und 376 hielt er in Rom Synoden ab, auf welchen arianische, macedonianische und apollinarische Irrthümer verworfen wurden, trat 381 dem, die Beschlüsse des Concils von Nicäa bestätigenden Concile von Constantinopel bei, baute in Rom mehrere Kirchen, beförderte die Kirchenzucht und erwarb sich auch um die Liturgie u. A. durch Einführung des Gloria- und Allelujasingens, mehrfache Verdienste. Auch beauftragte er den h. Hieronymus, dem er genau befreundet war, mit einer Revision der bis dahin gebräuchlichen lateinischen Uebersetzung der h. Schrift (der s. g. *Itala*) aus der später die ganz neue Uebersetzung derselben (die *Vulgata S. Hieronymi*) hervorging. Der Gedächtnißtag des h. Damasus ist der 11. December. — Unter den von ihm hinterlassenen Gedichten, meist geringeren Umfanges, in denen schon, im Gegensatz zu den spätern des h. Ambrosius, mehr der Accent als die Quantität der Sylben berücksichtigt wird, befindet sich auch das *p. 9* mitgetheilte *Martyris ecce dies Agathae*, dessen Metrum, aus vier dactylisch-katalektischen Tetrametern bestehend, bei den ältesten Hymnen eben so ungewöhnlich ist, wie der hier zuerst vorkommende Reim, der noch bei den Dichtern des fünften Jahrhunderts durchgängig vermißt wird, weshalb Fortlage *l. c. p. 365* denselben auch als ein unbewußtes Ergebniß der Begeisterung des Dichters (was er freilich bei den wahren Dichtern immer sein soll) betrachtet wissen will. Str. 1. V. 4 ist unter *diadema* die als Lorbeerkranz abgebildete Martyrkrone zu verstehen, aus der später der, allen Heiligen beigelegte Heiligenschein *(nimbus)* entstand. *Duplex diadema* ist daher ein doppelter Heiligenschein.

S. **Damiani** (Petrus), schon von seinen Zeitgenossen „der zweite Hieronymus" genannt, einer der bedeutendsten Mitwirker zur Wiederherstellung der kirchlichen Disciplin, war, im Jahre 988 (nach Andern 1002 oder 1007) zu Ravenna von armen Eltern geboren, erst Hirtenknabe, studirte dann, nachdem ihm ein älterer Bruder, Namens Damianus, (dem zu Ehren er sich Damiani nannte) die Mittel dazu gewährt hatte, zu Faenza und Padua, ward Docent der Philosophie, zog es jedoch

bald darauf vor, zu den Eremiten von Fonte Avelano bei Gubbio zu gehen, deren Abt er 1041 ward. Hier schrieb er, die strengste Ascese übend, das Leben mehrerer Heiligen, reformirte die benachbarten Klöster und gab 1051 sein *Liber Gomorrhianus* heraus, in welchem er, nicht ohne Uebertreibung, die Sünden des Clerus gegen das Cölibatsgebot schildert, so wie im folgenden Jahre das gegen die Simonie gerichtete Buch *Gratissimus.* Im Jahre 1058 zum Cardinalbischof von Ostia ernannt, entwickelte er in Gemeinschaft mit seinem Freunde, dem großen Hildebrand (später Gregor *VII.*) die weitgreifendste Thätigkeit zur Befreiung der Kirche aus den Fesseln des Staates, in welcher Beziehung die von ihnen aufgestellten Grundsätze 1058 die Billigung des lateranischen Concils fanden. Im Jahre 1064 zog er sich abermals in seine Einsiedelei zurück, reiste jedoch von dort im Auftrage des Papstes 1069 nach Frankfurt, um Heinrich *IV.* zu bewegen, seine verstoßene Gemahlin Bertha wieder zu sich zu nehmen, was ihm auch gelang. Mit diesem schönen Werke beschloß er seine Wirksamkeit und starb drei Jahre später zu Faenza. Sein Gedächtnißtag ist der 23. Februar. — Der h. Damiani hat ungefähr 50 Dichtungen hinterlassen, unter denen die beiden oben *p. 116—122* mitgetheilten die schönsten sein dürften. Der Hymnus *Paschalis festi gaudium (p. 116),* der nur ein Bruchstück des größeren Originals ist, indem ich die Strophen 4, 5, 8 u. 11 ausgelassen, hat in metrischer Beziehung das Eigenthümliche, daß die ungeraden Verse jambisch, die geraden dagegen trochäisch gemessen sind, was in der deutschen Nachbildung dem Ohr etwas fremdartig erscheinen mag. Der zweite Hymnus *Gravi me terrore pulsas (p. 119)* gibt, abgesehen von der Doxologie, die Strophen 1—8, 14 u. 15 des Originals wieder. Die ausgelassenen Strophen stehen bei Daniel *l. c.* 4, 291. V. 4—18.

Elpis (auch Helpis oder Helpidia genannt), nach Einigen die Tochter des T. Annius Placidus, war die Gattin des berühmten Philosophen und Staatsmannes Boethius, den man bis in die neueste Zeit so unzweifelhaft für einen Christen hielt, daß man ihm selbst eine Schrift *de sancta trinitate* zuschrieb. Erst die neuere Kritik hat das Gegentheil dieser Annahme erwiesen. Als ihn Theodorich wegen Verdachts eines verrätherischen Einverständnisses mit dem Hofe zu Constantinopel nach Pavia verbannte, war seine Gattin die Theilnehmerin seines Exils, bis er 524 daselbst enthauptet ward. Ihr Brustbild soll im vorigen Jahrhundert bei Ausgrabungen in Palermo gefunden worden sein. Daß der *p. 48* mitgetheilte Hymnus *Aurea luce* von ihr verfaßt sei, wird auf Grund einer alten Tradition ziemlich allgemein angenommen, von Mone *l. c. 3, 63 (1, 188.)* jedoch bezweifelt, „weil sie schwerlich die betonte Metrik vorgezogen hat, da ihr Mann nur classische Versmaße gebrauchte.“ Allein die Voraussetzung, daß sich die Harmonie

der Ehegatten, trotz der Disharmonie in der Religion, bis auf den Bau ihrer Verse erstreckt habe, scheint doch zu gewagt, um die alte Annahme umstoßen zu können. Die hier in Anwendung gebrachte Strophe besteht aus vier jambisch-akatalektischen Trimetern (Senaren), doch kann statt des Jambus auch der Tribrachys und an den ungeraden Stellen auch der Spondeus, Anapest oder Dactylus stehen. Anderweitig angewandt ist dieses Metrum auch in den Hymnen *p. 283* u. *322.* Zu der Str. 5 gebrauchten Bezeichnung „*olivae*" bemerkt Clichtoveus: *Quia viri sunt misericordiae, a quibus profluxit oleum benignitatis et lenitatis, per salutarem doctrinam peccatorum vulneribus salubriter medentem. Cf.* Luc. 10, 34.

S. **Ennodius** (Magnus Felix), im Jahre 473 zu Arles geboren, war aus angesehener aber armer Familie. Als er seine Eltern schon in früher Jugend verloren, ließ ihn seine Muhme auf ihre Kosten erziehen, nach deren im Jahre 489 erfolgtem Tode er eine reiche Dame heirathete und sich dem Weltleben überließ. Von einer schweren Krankheit befallen, wandte er sich mittelst der Fürbitte des h. Martyrers Victor zu Gott, Besserung seines Lebens gelobend, und trat nach sofort erfolgter Genesung in den geistlichen Stand, während seine Gemahlin in ein Kloster ging. Schon als Diacon trat er 502 als Vertheidiger des rechtmäßigen Papstes Symmachus gegen den Afterpapst Laurentius auf, wobei er, als der Erste, die Bezeichnung *Papa* ausschließlich dem Oberhaupte der Kirche beilegt. Im Jahre 510 ward er nach dem Tode des Bischofs Maximus von Pavia dessen Nachfolger, worauf er vom Papste Hormisdas zweimal (515 u. 517) mit einer Sendung zum Kaiser Anastasius nach Constantinopel betraut ward, um denselben zur Annahme der Beschlüsse des Concils von Chalcedon zu bewegen und die Vereinigung der morgenländischen mit der abendländischen Kirche anzubahnen. Beide Sendungen blieben aber ohne Erfolg. Im römischen Martyrologium ist der 17. Juli der Gedächtnißtag des Heiligen. Unter seinen hinterlassenen Schriften ist der von ihm 508 auf Theodorich gehaltene *Panegyricus* für die Geschichte des ostgothischen Reiches von großer Wichtigkeit. — Die Urtheile über die Dichtungen des Heiligen lauten sehr verschieden. Während das Aschbach'sche Kirchenlexicon (2, 601) dieselben als „ohne großen Werth" bezeichnet, findet Schroedl (im K. L. von Wetzer und Welte 3, 597) einige derselben „so schön, daß sie werth wären, in einer Sammlung alt-christlicher geistlicher Gedichte eine Stelle zu finden." Daß ich mit letzterem Urtheile übereinstimme, beweist die Aufnahme des oben *p. 46* mitgetheilten *Nigrante tectam pallio* in die gegenwärtige Sammlung, bei welchem Hymnus jedoch die Str. 6 u. 7 des Originals als unübersetzbar ausgelassen sind. Die Worte der vierten Strophe *Nox nulla nos subdat sibi* sind wahrscheinlich eine Anspielung auf den Incubus, da *nox* hier nicht wie im

folgenden Verse die Nacht, sondern den nächtlichen *diable amoureux* zu bedeuten scheint.

S. **Eugenius** war ein Sohn des Evantius, eines vornehmen Gothen, und Cleriker an der Hofkirche zu Toledo, floh jedoch aus Liebe zum Mönchsleben nach Saragossa, wo er sich in das Kloster der h. Eugratia aufnehmen ließ und den Wissenschaften oblag. Nach dem Tode Eugenius *I.* bestieg er, wider seinen Wunsch vom Könige Chindaswinth zu dieser Würde erhoben, 647 als Eugenius *II.* den erzbischöflichen Stuhl von Toledo und präsidirte als solcher der daselbst abgehaltenen neunten und zehnten Kirchenversammlung. Sein Gedächtnißtag ist der 13. November. — Unter den von ihm hinterlassenen Gedichten, 30 an der Zahl, die Jacob Sirmond (Paris 1619) herausgegeben hat, befindet sich auch das *p. 72* mitgetheilte Gebet *Rex Deus immensi* *), das, obwohl kein Hymnus im engeren Sinne, doch vom kirchlichen Gebrauche nicht ausgeschlossen war, wie schon die erst später angefügte Doxologie beweist.

Flavius. Derselbe war Bischof von *Cabillonum*, dem heutigen Chalons sur Saone. In den *Actis Sanctorum (Apr. 3, 778)* wird er als Heiliger bezeichnet und als sein Gedächtnißtag der 30. April angegeben. — Str. 6 des *p. 50* von ihm mitgetheilten Hymnus *Tellus et aethra jubilant* hat Mone *l. c. 1, 101* statt *laeva tortoris accubat* die Lesart *lavator toris accubat*, die er durch „der Fußwascher Christus setzt sich wieder zu Tisch" übersetzt. Ich würde letztere Lesart vorgezogen haben, hätte ich mich davon überzeugen können, daß *torus* auch anderweitig für *mensa* vorkomme. Da ich jedoch, bevor ich mich schließlich für Beibehaltung der alten Lesart entschied, die betreffende Strophe schon nach der Mone'schen Lesart übersetzt hatte, so will ich diese Uebersetzung hieher setzen:

Und nach der Waschung setzt zum Mahl
Der Herr sich hin und spricht voll Huld,
Bezeichnend in der Jünger Zahl
Den Feind, der seines Todes Schuld.

Fortunatus (Venantius Honorius Clementianus) ward gegen die Mitte des sechsten Jahrhunderts in der Nähe von Tarvisium, dem heutigen Treviso, geboren. In Ravenna, wo er den Jugendunterricht genoß, ward er, wie er selbst in einer poetischen Epistel erzählt, von einer bedenklichen Augenkrankheit befallen, jedoch durch die Fürbitte des h. Martin von Tours sofort geheilt, nachdem er seine Augen mit dem Oel aus der ewigen Lampe bestrichen, die vor dem Bildnisse des Heiligen in einer dortigen Kirche brannte. In Folge dieses Ereignisses wall-

*) Aus Versehen ist in der Ueberschrift der Uebersetzung die Bezeichnung des Verfassers als eines Heiligen weggeblieben.

fahrtete er 565 zum Grabe des Heiligen nach Tours, lernte unterwegs den König von Austrasien, Sigebert, kennen, dessen Verehelichung mit der Brunichhilde er 566 durch ein Hochzeitsgedicht feierte, das sich erhalten hat. In Tours ward er durch den dortigen Bischof Euphronius mit dessen Neffen und späterem Nachfolger, dem berühmten Gregorius Turonensis, befreundet, auf dessen Empfehlung er als Secretair in die Dienste der h. Radegundis trat, der Gemahlin Chlotars *I.*, die, von ihrem Gatten verstoßen, in einem von ihr gestifteten Kloster zu Pictavium (Poitiers) lebte, dem ihre Tochter Agnes als Abtissin vorstand. Nachdem er darauf die geistlichen Weihen empfangen, ward er erst Presbyter und 599, nach dem Tode des h. Plato, Bischof von Poitiers, starb jedoch noch in demselben Jahre, wenn die Angabe derer, welche seinen Tod als gegen das Jahr 600 erfolgt bezeichnen, richtig ist. Andere geben das Jahr 609 als sein Todesjahr an. In der Diöcese Poitiers ward er ehedem als Heiliger verehrt und sein Gedächtnißtag war der 14. December. Auch im Elenchus der Bollandisten ist sein Name für die künftige Bearbeitung vorgemerkt. — Unter seinen in 11 Bücher eingetheilten Poesien sind die vier, oben *p. 53—62* mitgetheilten Hymnen die bedeutendsten. 1) *p. 53.* *Vexilla regis prodeunt.* Dieser herrliche Hymnus war nach Neale (*Mediaeval hymns and sequences p. 6*) ursprünglich als Processionslied für die Abholung von Reliquien für eine neuerbaute Kirche zu Tours gedichtet. Er ist oben vollständig mitgetheilt, während sonst in der Regel die Str. 7 und 8 ausgelassen werden, so u. A. von Kayser, der (*l. c. 1, 118* ff.) einen ausführlichen Commentar zu diesem Hymnus geschrieben. Die beiden Schlußverse der Str. 8 haben einige Breviere (z. B. das Münster'sche) an die Stelle der beiden Schlußverse der ersten Strophe treten, diese dagegen ausfallen lassen; eben so das *Brev. rom.*, nur daß dieses *protulit* statt *reddidit* liest. Str. 4. V. 4 bezieht sich auf die Stelle Psalm 95, 10, die noch nach der Itala *Dicite in gentibus quia Dominus regnavit a ligno* lautete. Erst der h. Hieronymus hat bei seiner Revision die Worte *a ligno* (die noch jetzt in der Messe *de inventione crucis* vorkommen) als einen spätern, von christlicher Hand gemachten Zusatz, ausgemerzt. Die älteste Uebersetzung (wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhundert), beginnt: Vanen chuniges vurgent. — 2) *p. 56.* *Crux benedicta nitet.* In der zweiten Hälfte dieses Hymnus wird das Kreuz Christi ganz in derselben Weise mit einem Fruchtbaum verglichen, wie in dem *p. 3* mitgetheilten Gedichte des h. Cyprian, ein Bild, das Fortunat, der das Gedicht des h. Cyprian wahrscheinlich gekannt, sehr liebt, denn es kommt auch im *Vexilla regis* und im *Pange lingua* vor. Das siebente Distichon, *Nullum uret aestus* bezieht sich auf die Worte *Ps. 120, 6: Per diem sol non uret te, neque luna per noctem*, wo das *non uret luna* auf die nächtliche Kälte bezogen zu werden pflegt. Das Schluß-

distichon erinnert an jenes schöne alte Lied aus dem 14. Jahrh. das „der geistliche Meyen" genannt wird, wo es am Schlusse heißt:

Unter des creutzes äste
Do schenkt man cipper wein,
Maria ist die kellerin,
Die engel schenken ein.

3) *p. 58.* *Pange lingua.* Dieser Hymnus, einer der schönsten im Liederschatze der Kirche, ward früher auf Grund einer willkührlich interpretirten Stelle des h. Sidonius Apollinaris *(lib. 4 ep. 3)* von Einigen (z. B. von *C. A. Björn. Hymn. vet. poet. christ. eccl. p. 142.* Zabuesnig Kath. Kirchengesänge 1, 40) dem Claudius Mamertus († 473) zugeschrieben, während heutzutage wohl Niemand mehr daran denkt, ihn dem Fortunatus abzusprechen. Das römische Brevier hat ihn für Metten und Laudes in zwei Theile getheilt, so daß mit Strophe 6 *(Lustra sex etc.)* ein neuer Hymnus beginnt. Das Metrum desselben ist der zuerst von Prudentius angewandte trochäisch-katalektische Tetrameter, der jedoch statt des Trochäus auch den Tribrachys und in den geraden Stellen auch den Spondeus und Anapest gestattet. Ueber die einzelnen Strophen dieses Hymnus siehe den Commentar von Kayser *l. c. 1, 140* ff. Die Bezeichnung Adams als *protoplastus* in Str. 2 V. 1 ist aus *Lib. sap. 10, 1* genommen, wo er im griechischen Texte so genannt wird. Str. 8 halte ich mit Mone *l. c. 1, 133* dafür, daß *crux fidelis* soviel wie *crux fidei* bedeute. 4) *p. 62.* *Salve festa dies.* Dieser Hymnus, der von Einigen irrthümlich dem Lactantius zugeschrieben wird, besteht aus den Distichen 20 und 16 — 19 des von Fortunat an den Bischof Felix gerichteten größeren Gedichtes *Tempora florigero rutilant*, das sich vollständig bei Kehrein *l. c. 1, 136* findet.

Fulbert von Chartres (von Einigen der Socrates der Franken genannt) war einer der ausgezeichnetsten Priester seiner Zeit. Als sein Geburtsland wird bald Italien, bald Frankreich oder Deutschland angegeben. Unter dem Abte Gerbert studirte er in der bischöflichen Schule zu Rheims und kam, nachdem dieser 999 als Sylvester *II.* den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, nach Rom, ward dann Abt von Ferraria (Ferrieres), später Kanzler der Kirche zu Chartres, wo er eine theologische Schule errichtete und wo u. A. Berengar von Tours sein Schüler war. Nach dem Tode des dortigen Bischofes Rudolph ward er 1007 vom Clerus und Volk einstimmig zu dessen Nachfolger erwählt, in welcher Stellung er sich, gleich seinem Zeitgenossen, dem h. Damiani (s. diesen) durch Bekämpfung vieler in Staat und Kirche eingeschlichener Mißbräuche großes Verdienst erwarb. Namentlich eiferte er gegen die Theilnahme der Bischöfe an Kriegen. Er wird von mehreren Martyrologien, die seinen Gedächtnißtag auf den 10. April setzen, unter die Heiligen gezählt,

steht jedoch nicht im römischen Martyrologium. — In den Anfangsworten des *p. 106* von ihm mitgetheilten Osterliedes *Chorus novae Jerusalem* bedeutet „Jerusalem" die Kirche, die, im Gegensatz zur *synagoga* des alten Bundes, als die des neuen Bundes *(nova Jerusalem)* bezeichnet wird. Mone *l. c. 1, 219.* Das in der Schlußstrophe vom Soldatenstande hergenommene Bild kommt öfter z. B. *p. 278* in dem Gedichte „Von den Freuden des Paradieses" vor. Der deutschen Nachbildung dieser Schlußstrophe, die in der ersten Auflage folgendermaßen lautete:

Als demuthsvolle Krieger steh'n
Laßt uns vor'm Könige und fleh'n,
Daß er dereinst uns commandir'
In's Himmelszelt zum Nachtquartier.

ist in dieser zweiten Auflage die obige Fassung zu Theil geworden, weil mir jene ältere, wenn auch vielleicht poetischer, doch allzu soldatisch für ein Kirchenlied vorkam.

S. Gregor der Große. Dieser eifrige, heilige und unermüdlich thätige Kirchenlehrer und Papst, der den Stuhl Petri vom Cäsaropapismus des byzantinischen Kaiserthums befreite, durch ausgesandte Glaubensboten das Christenthum in England verbreitete, die erschlaffte Kirchenzucht herstellte, und sich durch Einführung einer geordneten Liturgie, in Sonderheit aber um den Kirchengesang wesentliche Verdienste erwarb, ward gegen das Jahr 540 zu Rom aus einer angesehenen Familie geboren, der auch Papst Felix *III.* angehört hatte. Sein Vater, Gordianus mit Namen, war Senator, seine Mutter die h. Sylvia. Gegen das Jahr 571 zum Prätor von Rom ernannt, verwaltete er dieses Amt bis zum Tode seines Vaters, worauf er, sein Erbtheil unter die Armen vertheilend, sieben Benedictinerklöster stiftete, in deren eines er um das Jahr 573 selber eintrat. Doch schon 577 mußte er diese klösterliche Einsamkeit wieder verlassen, da er vom Papste Benedict *I.* zum Regionarius einer der sieben Hauptkirchen Roms und bald darauf von dessen Nachfolger, Pelagius *II.*, zum Gesandten am kaiserlichen Hofe von Constantinopel ernannt ward. Von dort 585 zurückberufen, trat er mit Zustimmung des Papstes wieder in sein früheres Kloster ein, das ihn, nachdem dessen Abt, Maximianus, Bischof von Syracus geworden war, zum Nachfolger des letzteren erwählte. Hier lebte er, wenn auch öfters vom Papste bei wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen, in der früheren beschaulichen Stille, bis er nach dem, im Februar 590 erfolgten Tode Pelagius *II.* vom Clerus und Volk einstimmig zum Papste erwählt und, trotz seiner anfänglich entschiedenen Weigerung, die Wahl anzunehmen, am 3. September selbigen Jahres als solcher consecrirt ward. Sein Gedächtnißtag ist der 12. März, der Tag seines Todes nach vierzehnjähriger segensreicher Regierung. – Seine hinterlassenen Hymnen, deren

fünf oben *p. 63—71* mitgetheilt sind, zeichnen sich durch Einfachheit und Erhabenheit der Gedanken aus. 1) *p. 63. Immense coeli conditor.* Die beiden ersten Strophen dieses Hymnus (der von Andern dem h. Ambrosius zugeschrieben wird, jedoch nach Inhalt und Behandlung dem h. Gregor anzugehören scheint) beziehen sich auf *Gen 1, 7—10.* 2) *p. 65. Ecce jam noctis.* Bei diesem Hymnus sowie bei dem *p. 69* desselben Verfassers *Nocte surgentes* und noch einigen andern *(p. 83, 98 u. 335)* habe ich der in Anwendung gebrachten Sapphischen Strophe in der deutschen Nachbildung den ihr später auch im Lateinischen (z. B. bei Mone *l. c. 3, 165*) oftmals angepaßten Reim hinzugefügt, weil ich dadurch für das deutsche Ohr dem antiken Metrum einen mehr kirchlichen Character zu verleihen glaubte. Auch ließ ich, dem Beispiel deutscher Dichter (Platen nicht ausgenommen) folgend, nach der Länge des Dactylus keine Cäsur eintreten. Obwohl ich (wie der Hymnus *p. 407* ausweist) von Beidem inzwischen zurückgekommen bin, so habe ich doch die mühsame frühere Arbeit darum nicht zerstören wollen. Und so ist die gereimte Sapphische Strophe, wo sie einmal war, auch in dieser zweiten Auflage geblieben. 3) *p. 66. Ex more docti mystico.* Ueber die mystische Bedeutung des *deno* und *quater* in Str. 1 spricht sich der Verfasser dieses Liedes selbst *Hom. in evang. 16 (Opp. 2, 251)* des Weitern aus. Er bezieht die Zahl 40 auf die Erfüllung der 10 Gebote durch die 4 Evangelien: *denarius enim quater ductus in quadragenarium surgit.* Str. 2 bezieht sich *lex* auf Levit. 16, 29, *prophetae* auf Zach. 8, 19 und *Christus sacravit* auf Matth. 4, 2.

Guido von Basoches *(de Basochiis)* lebte zu Basoches oder Basoche bei Chateaudun. Mone *l. c. 3, 43.* Zu dem *p. 165* von ihm mitgetheilten Hymnus *O praecursor ortu cujus* ist zu bemerken, daß, außer der Mutter Gottes, der h. Johannes d. T. der einzige von allen Heiligen ist, dessen irdischer Geburtstag begangen wird, während man bei allen übrigen nur ihr himmlisches *natalitium*, d. h. ihren Todestag, feiert. In Str. 3 sind in der Uebersetzung die Worte *Gabrielis oraculo* auf Luc. 1, 36 bezogen, während sie sich im Original wohl auf Luc. 1, 13 beziehen. Das ganze Gedicht lehnt sich ersichtlich an den *p. 83* mitgetheilten Hymnus des Paulus Diaconus an.

Hartman. Derselbe war Stiftscapitular und seit dem 25. Juli 921 Abt des Benedictinerklosters St. Gallen, als welcher er am 21. September 924 (oder 923) starb. Er war ein gelehrter Mann und hat sich sowohl um die Klosterschule als durch Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Klosterzucht Verdienste erworben. — Bei dem *p. 101* von ihm mitgetheilten Hymnus *Quum natus esset Dominus* hat ihm allem Anscheine nach der *p. 29* mitgetheilte des Prudentius *Salvete flores martyrum* vorgeschwebt, mit dem er selbst einzelne Ausdrücke, z. B. die Bezeichnung des Herodes als *carnifex*, gemeinsam hat.

Heinrich von Gundelfingen. Derselbe war Canonicus zu Bern und schrieb den oben *p. 215* mitgetheilten, von ihm zum Gedächtniß des sel. Nicolaus von der Flue gedichteten Hymnus *Clara hac die Domini* zwei Jahre nach dem, am 22. März 1487 erfolgten Tode des letzteren. *Conf. Act. Sanct. Mart. 3, 439.* Das Leben des unter dem Namen des „Bruder Klaus" in der katholischen Schweiz allgemein verehrten Seligen, der sich nach einem vielbewegten Leben 1467 als Einsiedler in eine Felsenhöhle des Melchthales zurückzog (weshalb er auch *Nicolaus a Rupe* genannt wird) und dort, wie durch gerichtliche Untersuchung bestätigt ist, zwanzig Jahre lang nur von der h. Communion lebte, ist u. A. von Joseph Widmer (Luzern 1819) ausführlich beschrieben worden. Im Jahre 1669 ward er von Clemens *IX.* selig gesprochen, nachdem sein Grab schon längst zu einem berühmten Wallfahrtsorte geworden war. Was die Form des Hymnus betrifft, so hat derselbe die schon oben beim h. Bonaventura erwähnte Eigenthümlichkeit, daß der Schlußvers jeder Strophe der Anfangsvers eines anderen bekannten Kirchenliedes ist. Auf diese Weise recitirt dieser Hymnus in den Strophen 1, 3, 4, 5 die Anfangsverse der in diese Sammlung *p. 38, 281, 70* und *66* aufgenommenen Hymnen, während der Schlußvers der zweiten Strophe der Anfang eines Hymnus auf den h. Nicolaus ist, der bei M o n e *l. c. 3, 460* steht. In ähnlicher Weise pflegte man zur Zeit, als die aus deutschen und lateinischen Versen gemischten Lieder (wie das „*In dulci jubilo* nun singet und seid froh") aufkamen, auch weltliche Gesänge mit den Anfangsversen von Kirchenliedern auszuschmücken, z. B.

> **Wol uf, ir gesellen, in die tabern**
> **Aurora lucis rutilat,**
> **Ach, lieben gesellen, ich trünk so gern,**
> **Sicuti cervus desiderat.**

Heribert, Graf von Rothenburg, war von 1022—1042 Bischof von Eichstädt. Sein Todestag war der 24. Juli letztgenannten Jahres. — Der *p. 110* von ihm mitgetheilte Hymnus *C o n s c e n d a t u s q u e s i d e r a* feiert den Gedächtnißtag des h. Laurentius (10. August), der unter Sixtus *II.* Diacon der römischen Kirche war und während der Valerianischen Christenverfolgung durch langsame Verbrennung auf einem glühenden Roste den Martyrtod erlitt. Ein größerer sehr schöner Hymnus auf diesen Heiligen, beginnend *Antiqua fanorum parens*, ist von Prudentius und steht in deutscher Nachbildung in S i l b e r t ' s Uebersetzung seiner Gedichte *p. 145.*

Herman (mit dem Beinamen *Contractus*, der Gebrechliche, Bresthafte), ein berühmter Chronikenschreiber aus dem Geschlechte der Grafen von Vehringen, ward am 18. Juli 1013 geboren und war von Jugend

auf an allen Gliedern gelähmt, weshalb er den obigen Beinamen erhielt. Als siebenjährigen Knaben übergaben ihn seine Eltern (Wolfrad von Vehringen und Hiltrude von Thierstein) zur Erziehung dem Kloster Reichenau, wo er auch 1043 Profeß ablegte und den größten Theil seines Lebens verbrachte. Er starb am 24. September 1054 auf dem väterlichen Gute Alleshausen bei Biberach. Er wird von Bucelin *(Monolog Benedict.)* den Seligen, von den *Act. Sanct. (Jul. 4, 580)* jedoch nur den *Praetermissis* zugezählt. Sein Gedächtnißtag ist der 19. Juli. — Von den oben *p. 112—115* mitgetheilten drei Antiphonen, die sich bis auf den heutigen Tag im Gebrauch der Kirche erhalten haben, wird ihm die erste, *Alma redemtoris mater*, unbestritten zugeschrieben, während die zweite, *Salve regina* (von Luther „eine große Gotteslästerung" genannt) von Einigen dem Erzbischofe Ademar von Puy († 1099), von Andern dem Bischofe von Compostella, Petrus von Monsoro, beigelegt wird. Die Schlußworte derselben *O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria* sollen erst später, und zwar vom h. Bernhard, hinzugefügt sein. Die dritte Antiphone *Veni sancte spiritus* ist das Original des alten deutschen Liedes „Kum heiliger Geist, Herre Got." Daß ich den beiden letzten Antiphonen, die im Original kein erkennbares Metrum haben, ein solches in der Uebersetzung beigelegt, wird wohl keinem Tadel unterliegen.

S. **Hilarius.** Dieser große Kirchenvater, der „Athanasius des Abendlandes" genannt, ward zu Anfang des vierten Jahrhunderts zu Pictavium (Poitiers) von heidnischen Eltern geboren und im Heidenthum erzogen, dann aber von Gott stufenweise zur Erkenntniß der Wahrheit geführt. Nachdem er zugleich mit seiner Gattin und seiner Tochter, der h. Apra († 361) die h. Taufe empfangen, bereitete er sich, in ehelicher Enthaltsamkeit lebend, auf die Priesterweihe vor und ward dann (wie man gewöhnlich annimmt, im Jahre 350) auf den bischöflichen Stuhl von Poitiers erhoben. Inzwischen hatte sich der arianische Irrglaube auch über das Abendland verbreitet und hier trat jetzt der h. Hilarius, wie im Oriente der h. Athanasius, als heldenmüthiger Vertreter des katholischen Glaubens auf. Die Folge davon war, daß er von dem arianisch gesinnten Kaiser Constantius 356 nach Phrygien verbannt ward, wo er sein berühmtes Werk *de trinitate* schrieb, und in stetem brieflichen Verkehr mit den orthodoxen gallischen Bischöfen blieb. Drei Jahre später erschien er auf der Synode zu Seleucia, von wo aus er sich nach Constantinopel begab, um den Kaiser zur Zulassung einer Disputation zwischen den katholischen und arianischen Bischöfen zu bewegen. Er ward mit seinem Gesuche abgewiesen, durfte jedoch in seine Diöcese zurückkehren, wo er 568 (nach Anderen 566) starb. Sein Gedächtnißtag ist nach dem römischen Martyrologium der 14. Januar. Im Jahre 1852 ward er auf Ansuchen französischer Bischofe von Pius *IX.* unter die

doctores ecclesiae aufgenommen. Sein ältester Biograph war Venantius Fortunatus, sein jüngster J. H. Reinkens (Schaffh. 1864). — Der h. Hilarius ist der erste unter den heiligen Sängern der Vorzeit, dessen Hymnen in den kirchlichen Gebrauch übergingen, doch ist der von ihm hinterlassene *liber hymnorum*, dessen der h. Hieronymus Erwähnung thut, verloren gegangen. Das oben *p. 6* von ihm mitgetheilte *Lucis largitor splendide* ist einem, angeblich von ihm an seine oberwähnte Tochter, die h. Apra, gerichteten Briefe entnommen. Nun hat zwar die neuere Kritik diesen Brief sowie einen zweiten demselben beigefügten Hymnus *(Ad coeli clara non sum dignus sidera*, bei Mone *l. c. 1, 387)* für unecht erklärt, nicht aber den hier in Rede stehenden. Ueber die Gründe siehe Kayser *l. c. 1, 70* f.

Hildebert von Tours, ein vielseitig gebildeter Scholastiker und Liederdichter, geboren 1057 zu Lavardin in der Diöcese Mans, wurde von Berengar erzogen und dann Benedictinermönch zu Clugny. Vom Jahre 1084 an war er Vorsteher der Domschule zu Mans, worauf er 1097 auf den bischöflichen Stuhl dieser Stadt erhoben ward. Während der Verwaltung dieser Diöcese hatte er von den englischen Königen Wilhelm *II.* und Heinrich *I.* schwere Verfolgungen und zweimalige Kerkerhaft zu erdulden, bis er im Jahre 1125 nach dem Tode des Erzbischofs Gilbert von Tours zu dessen Nachfolger erwählt ward. Von Bucelin *(l. c. Suppl. p. 292)* wird er als „ehrwürdig" bezeichnet und auch im Elenchus ist sein Name vorgemerkt. Sein Gedächtnißtag ist der 18. December. Unter seinen prosaischen Schriften ist sein *Sermo de coena Domini* besonders deshalb merkwürdig, weil in ihm zuerst der Ausdruck Transsubstantiation in seiner kirchlichen Bedeutung gebraucht wird. — Unter seinen sehr schönen lyrischen Dichtungen (19 an der Zahl) befindet sich auch ein Cyclus von Allegorien aus dem Thierreiche, dem das oben *p. 126* mitgetheilte in Adonischen Versen geschriebene Bruchstück *Turtur inane* entnommen ist.

Hugo von Orleans, ein Scholastiker an der dortigen Kathedrale. Die von ihm *p. 156* mitgetheilte Sequenz *Laudes crucis attollamus* wird von Einigen dem Adam von St. Victor zugeschrieben. Die hier mitgetheilten Strophen sind die Str. 1, 4, 5, 7, 11 und 12 des Originals.

Hugo von Straßburg war unter dem Bischofe Conrad *III.* (von Lichtenberg) Mönch im dortigen Dominicanerkloster. Der Schluß des von ihm *p. 192* mitgetheilten Marienliedes *Ave mundi domina* ist ersichtlich dem des *Salve regina (p. 113)* nachgebildet.

Jacobus de Benedictis (so genannt, weil er aus dem edlen Geschlechte der Benedettoni stammte) war in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. zu Todi im Herzogthum Spoleto geboren und anfangs Advocat, daneben allen Genüssen des Weltlebens mit ganzer Seele hingegeben. Da

fügte es sich, daß im Jahre 1268 das Einbrechen der Sitze bei einem öffentlichen Schauspiele, wie vielen anderen Frauen, so auch der seinigen den Tod brachte, bei welcher Gelegenheit er entdeckte, daß dieselbe, die aus Gehorsam gegen ihren Gatten sich äußerlich wie eine Weltdame gekleidet und gerirt hatte, auf bloßem Leibe ein härenes Cilicium getragen habe. Dieser Umstand machte einen so erschütternden Eindruck auf ihn, daß er sofort all sein Hab und Gut zum Besten der Armen verkaufen ließ, Tertiarier ward, und, um seinen früheren Hochmuth zu büßen, geflissentlich darauf ausging, die Zielscheibe des Spottes Anderer zu werden, was ihm auch so gut gelang, daß er allgemein der Giacopone (d. h. der verrückte Jacob) genannt ward, ein Name, den er auch später aus Demuth beibehalten wollte und mit dem er neben dem obigen auch noch heute (Giacopone da Todi) benannt wird. Als er dies ungewöhnliche Bußleben bis 1278 fortgesetzt hatte, trat er, wahrscheinlich die ethische Unzulässigkeit desselben einsehend und sich nach einer geregelteren Ascese sehnend, in den ersten Orden des h. Franciscus, nachdem es ihm durch Ueberreichung eines von ihm verfaßten Gedichtes gelungen war, seine künftigen Ordensbrüder von der Gesundheit seines Geistes zu überzeugen. Doch ließ es seine Demuth nicht zu, die h. Weihen zu empfangen, er blieb bis an sein Ende Laienbruder, machte jedoch allmählig in der Selbstüberwindung solche Fortschritte, daß er bald über alle Uebel und Plagen des Lebens gänzlich hinausgerückt schien und von ihnen gar nicht mehr berührt ward. Doch preßte ihm der Gedanke, wie Gott fortwährend von den Menschen beleidigt wird, häufige Thränen aus. Einst von seinen Brüdern gefragt, warum er stets weine, antwortete er: weil die Liebe nicht wieder geliebt wird. Von glühendem Eifer zu Gottes Ehre getrieben, griff er dabei jedes Unrecht, wo er es fand, mit seltener Freimüthigkeit an, wobei jedoch zu wünschen wäre, daß ihn dieser Eifer nicht bis zur Abfassung des Schmäbgedichtes auf Papst Bonifacius *VIII.* „*O papa Bonifacio, molto hai giocato al mondo*" hingerissen habe, das — auch wenn man mit Ozanam *(Les poëtes Franciscains)* annimmt, daß nur die ersten Strophen von ihm herrühren, die übrigen aber spätere Zusätze eines boshaften Anhängers der Colonna seien — seiner in keiner Weise würdig ist, da es die dem h. Stuhle schuldige Ehrfurcht auf das Gröblichste verletzt. Dieses Gedichtes wegen ward er zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurtheilt und die große Freudigkeit, mit der er dieselbe ertrug, ist geeignet, ihre Veranlassung vergessen zu machen. Nach dem Tode Bonifacius *VIII.* (1303) aus dem Gefängniß befreit, verbrachte er die wenigen noch übrigen Jahre seines Lebens in demselben Kloster, in dem er sich vor seiner Gefangenschaft befunden, in heißer Sehnsucht nach der Vereinigung mit Gott, die sich selbst noch auf seinem Todbette in herrlichen Gesängen ergoß. Er starb in der h. Weihnacht des Jahres 1306 in demselben Momente als der, die Christmesse in der Klosterkirche celebri-

rende Priester das *Gloria in excelsis* intonirte. Nach dem Kalender der Tertiarier, der ihm das Prädikat „gottselig" beilegt, ist sein Gedächtnißtag der 24., nach dem Elenchus der 25. December. Die Inschrift des ihm 1596 vom Erzbischofe Angelo Cesi von Todi gesetzten Grabmales lautet: „*Ossa beati Jacoponi de Benedictis, Tudertini, fratris ordinis Minorum, qui, stultus propter Christum, nova mundum arte delusit, et coelum rapuit. Obdormivit in Domino die 25. Martii 1296*", welche Angabe des Todestages jedoch nach der obigen zu berichtigen ist. — Seine zahlreichen italienischen Poesien, von denen Görres (Mystik 2, 167) behauptet, er habe ihnen, zur Abtödtung seiner selbst, durch Einmischung von Worten aus allen italienischen Dialecten absichtlich ein schlechtes Ansehen gegeben, sind erst in neuerer Zeit wieder zur Geltung gekommen, während das *p. 201* von ihm mitgetheilte *Stabat mater dolorosa*, das jedoch von Einigen dem Papst Innocenz *III.*, von Andern dem h. Bernhard zugeschrieben wird, schon im 14. Jahrhundert im kirchlichen Gebrauche war. Näher auf den Inhalt dieser weltberühmten Sequenz einzugehen, hieße Eulen nach Athen tragen. Dieselbe ist ebenso oft besprochen, als in die meisten europäischen Sprachen übersetzt worden. Die Uebertragungen in's Deutsche (abgesehen von denen der letzten beiden Decennien hat sie F. G. Lisko, Berlin 1843, gesammelt) sind bereits zu vielen Dutzenden angeschwollen, unter denen wohl der Versuch des Herrn Fr. von Meyer, diese Sequenz für den Protestantismus mundgerecht zu machen, als der unglücklichste von allen bezeichnet werden darf. Die älteste unter den deutschen Uebersetzungen ist wahrscheinlich die von Mone *l. c. 2, 151* mitgetheilte. Als Compositionen sind die von Palestrina, Pergolese, Haydn und Rossini die bekanntesten. — Ein gerade entgegengesetztes Schicksal ist der zweiten, oben *p. 205* mitgetheilten Sequenz Giacopone's, *Stabat mater speciosa*, die im Gegensatz zu ersterer, die Freuden der Mutter Gottes besingt, zu Theil geworden, indem sie über 5 Jahrhunderte lang verborgen blieb und erst in der Mitte des gegenwärtigen von Ozanam in der Pariser Nationalbibliothek (Nro. 7783 Bl. 109 *b*) aufgefunden ward. Der poetische Werth dieser Sequenz, in der nicht einmal der Reim des dritten und sechsten Verses jeder Strophe durchgeführt ist und in der Licenzen wie *fans* für *infans* vorkommen, ist ersichtlich ein viel geringerer, daher der Ansicht Diepenbrock's (Geistl. Blüthenstrauß *p. 363)*, daß ihr die letzte Zeile nicht zu Theil geworden, nur beizustimmen ist.

Marbod, geboren zu Mans (nach Andern in der Grafschaft Anjou), war Bischof zu Rennes in der Bretagne, später, nachdem er wegen Erblindung die bischöfliche Würde niedergelegt, Mönch im Kloster St. Jacob zu Angers. — Das *p. 124* von ihm mitgetheilte Marienlied *Stella maris* ist in sehr künstlichen gereimten Hexametern geschrieben, die sich jedoch von den leoninischen Versen dadurch unterscheiden,

daß jeder Hexameter drei Reime hat, zwei gleitende in der Mitte und einen weiblichen am Schluß, der mit dem Ausgang des nächsten Hexameters reimt. Die deutsche Nachbildung ist in sofern von diesem Metrum abgewichen, als sie jedem dieser dreitheiligen Verse einen Pyrrhichius voraufgestellt hat, wodurch denn die Strophe eine anapästische geworden ist.

Mauburnus (Johannes) war zu Brüssel geboren und wird deshalb auch *Joannes de Bruxella* genannt. Er war *Canonicus regularis* des Augustinerchorherrnstiftes auf dem Agnetenberge bei Zwoll, dann Abt zu Nantes und zuletzt zu Ivry bei Paris. — Das von ihm *p. 217* mitgetheilte Weihnachtslied *Heu, quid jaces stabulo* ist ein Bruchstück seines größeren Gedichtes *Eia, mea anima Bethlehem eamus* und das Original des alten deutschen Liedes „Warum liegst im Krippelein.“

S. **Notker** (auch Norgerus genannt) mit dem Beinamen *Balbulus*, um das Jahr 830 aus adeligem Geschlechte auf dem Stammschlosse seiner Familie zu Heiligau (jetzt Elg im Canton Zürich) geboren, ward 842 von seinen Eltern der von Iso, später von dem berühmten Iren Möngal geleiteten Klosterschule der benachbarten Benedictinerabtei St. Gallen übergeben, wo er mit seinen Mitschülern Ratpert und Tutilo ein inniges Freundschaftsbündniß schloß. Später Conventual des gedachten Stiftes, ward er Leiter der dortigen Klosterschule, der er selbst seine Erziehung und Bildung verdankte. Als Dichter, Gelehrter und heiligmäßiger Mann genoß er schon während seines Lebens eines weitverbreiteten Rufes; selbst der Kaiser Carl der Dicke stand mit ihm in fortlaufendem Briefwechsel und bediente sich seines Rathes sowohl in Gewissens- als Staatsangelegenheiten. Der körperliche Fehler des Stotterns, mit dem er behaftet war, zog ihm den oberwähnten Beinamen zu, in Bezug auf welchen der Chronist Ekkehard von ihm sagt: *voce non spiritu balbulus erat.* Im Jahre 1513 ward er vom Papste Julius *II.* canonisirt. Sein Gedächtnißtag ist der 8. April und seine Gebeine ruhen noch jetzt in der Stiftskirche zu St. Gallen. — Sein Hauptwerk ist sein *liber sequentiarum*, in dem sich auch die oben *p. 100* mitgetheilte Antiphone *Media vita* befindet, die, einst über ganz Europa verbreitet, auf den Kreuzzügen von den christlichen Heeren als Schlachtgesang benützt ward. Der Sage nach soll er dieselbe in dem Augenblicke gedichtet haben, als er einst beim Brückenbau über den Martinstobel die Arbeiter auf einem schmalen, über diese wilde Felsschlucht gelegten Brette gleichsam zwischen Tod und Leben schweben sah. Mone *l. c. 1, 398* meint, daß sie der alten Antiphone *Da pacem*, *Domine, in diebus nostris* nachgebildet sei. Eine alte deutsche Version, die sich zuerst gedruckt im „Plenarium oder Evangelybuoch“ (Basel 1514) findet, beginnt: In Mittel unsers Lebens Zeit.

S. **Odo von Clugny**, um das Jahr 880 in Franken geboren,

stammte aus einer angesehenen adeligen Familie. Nachdem er mehrere Jahre am Hofe des Herzogs Wilhelm von Aquitanien zugebracht, ward er *Regens chori* am Dom zu Tours, trat dann 910 als Mönch in das berühmte Kloster Clugny, dessen Abt er 927 ward. Von den Päpsten Stephan *VIII.* und Leo *VII.* wurde er mehrere Male nach Rom berufen, reformirte das Kloster St. Paul daselbst und das des h. Augustin zu Pavia und war Schiedsrichter in der Fehde zwischen dem Könige Hugo von Italien und dem römischen Patricier Alberich. Er war zugleich einer der berühmtesten Musiker seiner Zeit und erwarb sich als solcher große Verdienste um den Kirchengesang. Sein Gedächtnißtag ist der 18. November. — Anlangend den *p. 104* mitgetheilten Hymnus *Lauda mater ecclesia*, so hält Mone *l. c. 3*, *423* die dritte und vierte Strophe desselben für unecht, weil in ihnen die Reime nicht wie in den übrigen Strophen wechseln. Doch ist dies nur bei den Strophen 1, 2 und 6 der Fall, denn auch bei der fünften, deren Verse Mone deshalb umgestellt hat, folgen die Reime paarweise. Der doxologische Schlußvers fehlt bei ihm ganz.

Paulus Diaconus (eigentlich Paul Warnefrid), der berühmte Geschichtsschreiber der Longobarden, wurde um 730 zu Forojuli (dem heutigen Cividale del Friuli) aus einem edlen, mit Alboin nach Italien eingewanderten Geschlechte geboren und am Hofe des Königs Ratchis von Pavia erzogen, wo ihn der Grammatiker Flavian unterrichtete. Später ward er Lehrer der Adelperga, der Tochter des letzten Longobardenkönigs Desiderius und der Gattin des Herzogs Arichis von Benevent, der zu Gefallen, da ihr Eutrop nicht genügte, er seine, bis zum Falle der Gothenherrschaft reichende „Römische Geschichte" schrieb, die durch viele Jahrhunderte ein Lehrbuch des gesammten Abendlandes war. Nach dem Sturze des Königs Desiderius (774) zog er sich, bereits vorher zum Diacon geweiht, in das berühmte Kloster Montecassino zurück, von wo Carl d. G., der seine Gelehrsamkeit zu schätzen wußte, ihn 782 an seinen Hof zog, und ihn u. A. mit der Anfertigung einer neuen Sammlung von Predigten der Kirchenväter, dem s. g. Homiliarium, betraute, die sich lange im kirchlichen Gebrauche erhalten hat. Ueber seine spätern Schicksale divergiren die Berichte. Er soll an einer Verschwörung gegen Carl d. G. theilgenommen haben und deshalb in die Verbannung geschickt worden sein. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß er, des Hoflebens müde, freiwillig in seine Heimath zurückkehrte. Jedenfalls befand er sich im Jahre 787 wieder in Montecassino. Das Jahr seines Todes ist unbekannt, doch ist derselbe noch vor dem Beginn des 9. Jahrhunderts erfolgt. Sein Gedächtnißtag ist der 13. April. — Der oben *p. 83* von ihm mitgetheilte Hymnus *Ut queant laxis* hat vielen spätern Hymnen und Sequenzen auf den heiligen Johannes den Täufer zum Vorbild gedient, ist auch schon früh in der Version

„Das hell auf klymme deiner dyener stymmen" in's Deutsche übertragen worden. Die drei ersten Verse der ersten Strophe hat Guido von Arezzo benützt, nach ihren Anfangssylben und denjenigen, welche der Cäsur folgen, die sechs Töne seiner hexachordischen Scala mit *ut*, *re*, *mi*, *fa*, *sol*, *la* (welche Sylben deshalb *voces Aretinae* heißen) zu bezeichnen. In Italien und Frankreich ist diese Benennung auch nach Einführung des jetzt gebräuchlichen Heptachords geblieben und hat man den fehlenden siebenten Ton nach dem Anfangsbuchstaben des Adonius *si* genannt. Daher der *versus memorialis:*

Corde Deum et fidibus gemituque alto benedicam,
Ut re-mi fa-ciant sol-vere la-bra si-bi.

Peter der Ehrwürdige, im Jahre 1092 in der Auvergne geboren, stammte aus dem Geschlechte der Grafen von Montboissier und hieß mit dem Vornamen Petrus Mauritius. Seine Erziehung erhielt er in einem Benedictinerkloster bei Clermont und zeichnete sich schon in seiner Jugend so sehr durch Gelehrsamkeit aus, daß man ihn *le docteur et le maitre des vieillards* nannte. Im Jahre 1111 trat er in die berühmte Abtei Clugny, ward Lehrer an der Klosterschule zu Vezelay, dann Prior zu Domaine im Bisthum Grenoble und endlich 1122 Abt von Clugny. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, voll Eifer gegen Irrlehren und doch so tolerant und milde, daß er den einer häretisirenden Richtung zugethanen Abälard (s. diesen) freundlich bei sich aufnahm, ihn zur Abfassung seiner *Confessio fidei* veranlaßte und so mit der Kirche und dem h. Vater (Innocenz *II.*) versöhnte. Peter der Ehrwürdige wird mit Recht neben dem h. Bernhard als einer der bedeutendsten Männer seiner Zeit bezeichnet, doch wird er den Heiligen nur von Bucelin beigezählt, der als seinen Gedächtnißtag den 25. December angibt. — Den von ihm *p. 148* mitgetheilten Hymnus *Gaude mortalitas* habe ich um 5 Strophen verkürzt. Vollständig hat ihn Rambach *l. c. 1*, *283*.

Pistor (Heinrich) ein, von seinen Zeitgenossen sehr geehrter, frommer und gelehrter Mönch der Abtei St. Victor zu Paris, wohnte dem Constanzer Concil bei. — Die *p. 209* von ihm mitgetheilte Sequenz *Praecursoris et baptistae* hat, wie die des Guido von Basoches *(p. 165)*, ersichtlich den Hymnus des Paulus Diaconus *(p. 83)* zum Vorbild gehabt. Die hier mitgetheilten Strophen sind die Str. 1, 9—14 des Originals, das vollständig bei Daniel *l. c. 2*, *169*. steht.

S. **Prosper,** zu Anfang des 5. Jahrhunderts in Aquitanien geboren (weshalb er den Beinamen *Aquitanus* führt), war Freund und eifriger Vertheidiger des h. Augustinus wider die Pelagianer und Semipelagianer, gegen welche er, obwohl Laie, mehrere gelehrte Werke schrieb, u. A. das Buch *de gratia Dei et libero arbitrio.* Im Jahre 431

reiste er nach Rom, um sich über die Duldung mancher Irrlehren abseiten einiger gallischer Bischöfe zu beklagen, deren Zurechtweisung durch Papst Cölestin *I.* er auch erreichte. Nach 440 soll er, von Leo *I.* nach Rom berufen, dessen Secretair geworden sein. Er starb 463 (nach Andern 455). Sein Gedächtnißtag ist der 25. Juni. — Außer seinem größeren, aus 600 Hexametern bestehenden Gedichte *de ingratis* schrieb er 106 kleinere Gedichte (*epigrammata*) über Stellen aus den Werken des h. Augustinus, unter denen sich auch das oben *p. 45* mitgetheilte *Nulla anima est* befindet.

Prudentius (mit vollem Namen Aurelius Prudentius Clemens geheißen) wurde 348 zu Cäsaraugusta (Saragossa) oder Calaguris (Calahorra) in Spanien geboren. Nach zurückgelegten Studien ward er Advocat, dann zweimal Statthalter in einer größeren Stadt und endlich vom Kaiser Theodosius zum *Praefectus praetorio* erhoben, als welcher er, wie er selbst in dem Einleitungsgedichte zu seinem Cathemerinon sagt, der höchste nach dem Kaiser war. In seinem 57. Lebensjahre zog er sich jedoch von allen weltlichen Geschäften in seine Vaterstadt zurück, wo er bis zu seinem Tode sich ganz frommen Uebungen und Studien hingab. Als Frucht der letzteren sind seine herrlichen geistlichen Dichtungen zu betrachten, deren sieben erhalten sind, nämlich: *a) liber cathemerinon*, bestehend aus 12 Gesängen für die mit dem Hahnenruf („*ad galli cantum*") beginnenden täglichen Gebetsstunden. *b) liber peristephanon*, enthaltend 14 Gesänge auf eben so viele Martyrer. *c) psychomachia*, Darstellung des Kampfes zwischen Tugend und Laster in der menschlichen Seele *d) apotheosis*, Vertheidigung der Gottheit Christi gegen die Unitarier. *e) hamartigenia*, über die Genesis der Sünde und des Bösen gegen die Marcioniten und Manichäer. *f) libri duo adversus Symmachum*, der in seiner Rede *pro pace* das Heidenthum wieder eingeführt wissen wollte, und endlich *g) diptychon sive enchiridion utriusque testamenti*, ein Ueberblick über einen Theil der biblischen Geschichte. — Aus den beiden *sub a* und *b* genannten Büchern sind Bruchstücke, jedoch mit mancherlei Veränderungen, in den kirchlichen Gebrauch übergegangen. Von den oben *p. 26—37* mitgetheilten Hymnen ist dies 1) bei dem auf *p. 26* mit *Corde natus ex parentis* beginnenden der Fall gewesen. Er besteht aus den Str. 4, 7—9 u. 37 des neunten, mit den Worten *Da puer plectrum* beginnenden Cathemerinon, in welchem Prudentius, als der erste unter allen Hymnendichtern, die später so häufig vorkommende aus drei trochäisch-katalektischen Tetrametern bestehende Strophe angewandt hat *).

---

*) Darnach wäre zu berichtigen, was **Daniel**, ohne an Prudentius zu denken, p. 16 u. 17 seiner neuesten Schrift „Die Kirchweihhymnen etc." (Halle 1867) über das erste Vorkommen dieser Strophe in der kirchlichen Poesie sagt.

Der dem Original noch fehlende Reim ist in der Nachbildung durch Assonanzen ersetzt. Die Doxologie ist ein späterer Zusatz. Eine deutsche Version dieses Liedes aus dem 15. Jahrhundert beginnt: Us dem vätterlichen hertzen. 2) *p. 29.* *Salvete flores martyrum.* Dieser Hymnus, der gleichfalls in den kirchlichen Gebrauch gekommen (er steht im *Brev. rom.* für die Tagszeiten des Gedächtnißtages der unschuldigen Kinder) besteht aus den Str. 32, 33, 24, 25, 26, 28, 34 u. 36 des zwölften, mit den Worten *Quicunque Christum quaeritis* beginnenden Cathemerinon. Doch sind die Str. 24 u. 25 in eine zusammengezogen. 3) *p. 31.* *Jam moesta quiesce querela.* Dieser nicht in den Kirchengebrauch gekommene Hymnus reproducirt die Str. 30, 14, 9, 10, 11, 31—35 des zehnten, mit den Worten *Deus ignee fons animarum* beginnenden Cathemerinon. Derselbe ist in anapästisch-katalektischen Dimetern geschrieben, die statt des Anapäst auch den Spondeus zulassen. 4) *p. 34.* *Cultor Dei memento.* Dieser in den Kirchengebrauch gekommene Hymnus umfaßt die Str. 32—38 des sechsten, in jambisch-katalektischen Tetrapodien (dem Anacreontischen Versmaße) geschriebenen Cathemerinon *Ades, pater supreme.* 5) *p. 36.* *Sperne, Camoena, leves hederas.* Aus den Str. 6, 28, 32, 33, 34 u. 18 des dritten, mit *O crucifer bone* beginnenden Cathemerinon. Doch ist die letzte Strophe etwas verändert worden. Das Metrum besteht aus fünf auf einander folgenden dactylisch-katalektischen Trimetern. In der deutschen Nachbildung ist jedoch nicht nur der Reim hinzugefügt, sondern auch der letzte Vers jeder Strophe, dem deutschen Ohr zu lieb, um zwei Sylben (dem Schlußjambus) verkürzt worden.

Rhabanus Maurus. Rhaban (oder Hraban, d. h. der Rabe) ward zu Mainz (nach Mabillon im Jahre 776) aus der alten fränkischen Familie der Magnentier geboren, weshalb er auch den Beinamen Magnentius führte. In seinem 9. Lebensjahre ward er von seinen Eltern (nach Trithemius hießen sie Ruthard und Adelgunde) als *puer oblatus* dem Kloster Fulda übergeben, wo er den Unterricht des Abtes Bangolf genoß und 801 von demselben zum Diacon geweiht ward. Von Bangolfs Nachfolger, Ratgar, ward er nebst einem andern Mönche, Hetto mit Namen, zu seiner weitern Ausbildung zu Alcuin (s. diesen) nach Tours gesandt, mit dem er in ein enges Freundschaftsbündniß trat und von dem er auch, nach einem Lieblingsschüler des h. Benedict, den Beinamen Maurus erhielt. Von dort nach Verlauf eines Jahres nach Fulda zurückgekehrt, übernahm er in Gemeinschaft mit Samuel, dem spätern Bischofe von Worms, die Leitung der dortigen Schule, die ihm zwar 807 von dem obgenannten Abte, der inzwischen allen Sinn für Wissenschaft verloren hatte, entzogen ward, die er jedoch nach dessen Absetzung (817) von dem neuen Abte Eigil zurückerhielt. Nach dem Tode

des Letzteren (822) zu dessen Nachfolger erwählt, entfaltete er als Leiter des Klosters bis 842 die segensreichste Wirksamkeit, in welchem Jahre er sich, als Anhänger des Kaisers Lothar, nach der Schlacht von Fontenay genöthigt sah, seine Abtswürde in die Hände seines Nachfolgers Hatto *I.* niederzulegen, und sich zum Bischofe Haimo nach Halberstadt zu flüchten. Zwar ward 845 sein freundschaftliches Verhältniß zum Könige Ludwig hergestellt, doch kehrte er nicht nach Fulda zurück, sondern lebte in der Nähe desselben (auf dem Petersberge) als Einsiedler. Als der Erzbischof Otgar von Mainz im April 847 gestorben war, ward er zu dessen Nachfolger erwählt, in welcher Stellung er, obwohl schon vorgerückten Alters, die größte Thätigkeit zeigte. Er bekämpfte die Häresie des Mönches Gottschalk, präsidirte vier großen Synoden und war, zumal in dem Hungerjahre 850, so sehr der Vater aller Armen und Waisen, daß am Orte seiner einstigen Wirksamkeit auch beim Volke sein Andenken noch heute nicht erloschen ist. Sein Tod erfolgte auf seiner noch jetzt vorhandenen zu Winkel im Rheingau belegenen Villa. Rhabons Name steht nicht im römischen Martyrologium, doch wird er von mehreren andern den Heiligen, von den *Act. Sanct. Febr. 1, 447* den Seligen, und nach dem *Proprium* der Diöcese Mainz den *doctoribus ecclesiae*, zugezählt. Sein Gedächtnißtag ist der 4. Februar. — Von den beiden *p. 96—99* von ihm mitgetheilten Hymnen ist der erste, *Festum nunc celebre* (geschrieben im *metro Asclepiadeo tertio*) schon in einer alten Version „Kum hochfeierleiche czeit" vorhanden. In dem zweiten, *Christe sanctorum decus*, wird die Hülfe des h. Erzengels Michael als Schutzpatrons der Kirchen erfleht, die des Gabriel, dessen Beiwort *fortis* sich auf die Bedeutung seines Namens (Stärke Gottes) bezieht, als Schützers gegen den Teufel, und die des Raphael, der mit Bezug auf seinen Namen *medicus salutis* genannt wird, als Wiederherstellers leiblicher Gesundheit. Vergl. *Gregorii Magni Homil. in evang. 34. (Opp. 2, 319.)*

Robert *II.*, König von Frankreich, Sohn des Herzogs Hugo von Francien mit dem Beinamen Capet, der, als der letzte Carolinger, Herzog Carl von Niederlothringen, mit der Thronbesteigung zögerte, sich zum Könige von Frankreich aufwarf, und 988 seinen genannten Sohn zum Mitregenten annahm. Dieser, nach dem 996 erfolgten Tode seines Vaters Alleinregent, heirathete seine Base, Bertha von Blois, die Wittwe des Grafen Odo von Champagne, welche Ehe aber auf einem von Gregor *V.* dieserhalb abgehaltenen Concile für incestuos erklärt ward. Da er jedoch trotz dessen die eingegangene Verbindung zu lösen zögerte, traf ihn die Excommunication, die erst aufgehoben wurde, als er sich drei Jahre später dem Ausspruch des Concils fügte, worauf er sich mit Constanze, Gräfin von Toulouse, vermählte. Abgesehen hievon war seine Regierung wie sein Leben tadellos. Seine Religiosität,

deretwegen ihm sogar der Beiname „der Fromme" beigelegt ward, zeigte sich vornehmlich auch in seiner großen Vorliebe für den Kirchengesang. Er selbst hat mehrere Sequenzen, Antiphonen und Responsorien nicht nur gedichtet, sondern auch in Musik gesetzt, unter denen die unzweifelhaft schönste Sequenz, das *p. 108* mitgetheilte *Veni sancte spiritus*, sich nicht nur erhalten hat, sondern auch noch jetzt im fortwährenden kirchlichen Gebrauche befindet. In der Form zeichnet sie sich durch den, durch das ganze Lied gehenden gleichen Endreim des dritten Verses jeder Strophe aus, eine Künstlichkeit, die, so ungezwungen sie im Original erscheint, sich doch in der deutschen Nachbildung, ohne der Uebereinstimmung des Inhaltes Abbruch zu thun, nicht wiedergeben ließ.

Sedulius (Coelius) lebte zur Zeit der Kaiser Theodosius *II.* und Valentinian *III.* In der Zueignung seines *Mirabilium divinorum libelli* an den Presbyter Macedonius sagt er von sich selbst, daß er früher sich aus Eitelkeit den weltlichen Studien allzusehr hingegeben habe. Er soll in Italien Philosophie und Rhetorik gelehrt haben und dann, durch gedachten Macedonius mit den Lehren des Heils vertraut gemacht und getauft, Priester in Achaja und später Bischof geworden sein. Er ist nicht, wie es häufig geschieht, mit dem h. Sedulius, der den Beinamen Scotus führt und ein Irländer war, zu verwechseln. Man zählt ihn zu den „Ehrwürdigen" und sein Gedächtnißtag ist der 24. Februar. — Unter den von ihm *p. 38—44* mitgetheilten Gedichten sind die beiden ersten, die Hymnen *A solis ortus cardine* und *Hostis Herodes impie*, die sich beide noch im kirchlichen Gebrauche befinden, Bruchstücke eines größeren, die Geschichte des Erlösers behandelnden Liedes, das sich vollständig bei Kehrein *l. c. 1, 119* findet. Dasselbe ist ein *Abecedarium*, d. h. ein Gedicht, bei dem die Anfangsbuchstaben der 23 Strophen die Reihenfolge des Alphabets darstellen. Dieselbe Absonderlichkeit hat auch der *p. 285* mitgetheilte Hymnus, die, wenn ihr Zweck nicht etwa Erleichterung des Memorirens war, als eine bloße Spielerei betrachtet werden muß, und die deshalb auch in der Uebersetzung nachzuahmen nicht der erforderlichen großen Mühe werth erachtet ward. Eine andere metrische Eigenthümlichkeit hat das dritte Gedicht *Primus ad ima ruit.* Dasselbe ist nämlich ein *carmen paractericum*, d. h. ein Gedicht in elegischer Form, bei dem in jedem Distichon sich die erste Hälfte des Hexameters in der zweiten Hälfte des Pentameters wörtlich wiederholt, weshalb denn auch in der ersten Hälfte des Hexameters kein Spondeus stehen darf. Dieselbe Form hat auch Paulus Diaconus zu einem Gedichte auf den h. Benedict benutzt. Es beginnt:

Ordiar unde tuos, sacer o Benedicte, triumphos,
Virtutum cumulos ordiar unde tuos?

Während jedoch bei letzterem Gedichte dessen künstliche Form nur ihrer selbst willen gewählt zu sein scheint, entspricht sie bei ersterem so ganz und gar dem Inhalte, daß sich für den Ausdruck der Gegensätze desselben (Vorbild und Erfüllung) kaum eine prägnantere Form auffinden ließe. Dieselbe ist daher auch selbstverständlich in der deutschen Nachbildung wiedergegeben.

Theodulph, einer der bedeutendsten Schriftsteller der carolingischen Zeit, war gothischer Abkunft, jedoch in Italien (nach Mabillon in Spanien) geboren. Von Carl d. G. nach Frankreich berufen, ward er erst Abt von Fleury, sodann Bischof von Orleans, als welcher er 794 der Synode von Frankfurt beiwohnte und sich 811 unter denjenigen Bischöfen befand, welche das Testament Carls d. G. unterzeichneten. Auch Ludwig d. F. war ihm anfangs sehr gewogen, ernannte ihn zum Erzbischof und sandte ihn 816 dem Papste Stephan *V.* zu dessen Empfange entgegen. Allein schon im folgenden Jahre ward er der Theilnahme an der Empörung des Königs Bernhard von Italien angeklagt, abgesetzt und in einem Kloster zu Angers in harter Haft gehalten. Im Jahre 821 begnadigt, durfte er in seine Diöcese zurückkehren, starb aber schon auf dem Wege dahin, wie es heißt an Gift, das ihm von denjenigen beigebracht, die sich bereits unbefugter Weise in seine Güter getheilt hatten. Weil er sich in einem Gedichte an die Gattin des Suavaricus, Gisla, deren [geistlichen] Vater nennt, hat man ohne Grund geschlossen, daß er, bevor er nach Frankreich gekommen, verheirathet gewesen sei. — Den *p. 90* von ihm mitgetheilten Hymnus *Gloria laus et honor*, der noch heute als Wechselgesang bei der Palmenprocession gesungen wird, hat er, wie Cäsar Baronius *(Annal. eccles. ad ann. 835)* erzählt, während seiner Haft zu Angers verfaßt und gerade in dem Augenblicke, als die Palmenprocession, der der Kaiser beiwohnte, an seinem Kerker vorüberzog, mit heller Stimme gesungen, worauf dieser, von der Schönheit des Liedes gerührt, ihn begnadigte. Neuerdings ist jedoch die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung in Frage gestellt worden. Vergl. Daniel *l. c. 4, 153* ff.

S. **Thomas von Aquino**, der größte unter den Scholastikern des Mittelalters, ward 1226 zu Roccasecca, einem seiner Familie gehörigen, im Neapolitanischen gelegenen Schlosse, geboren. Sein Vater war Landulph, Graf von Aquino, seine Mutter hieß Theodora. Zu letzterer kam kurz vor der Geburt des Heiligen ein frommer Einsiedler, Namens Bonus, und sprach: „Freue dich, Herrin, du wirst einen Sohn gebären und denselben Thomas nennen; du wirst wünschen, daß derselbe Mönch zu Montecassino werde, aber Gott wird es anders fügen, er wird ein Bruder des Predigerordens werden und so sehr durch Wissenschaft und Heiligkeit glänzen, daß sich kein Zeitgenosse finden wird, der ihm gleich wäre", eine Prophezeiung, die vollständig in Erfüllung ge-

gangen ist. Nachdem er von seinem 5. Jahre an im Kloster Monte-cassino erzogen worden, bezog er 1237 die vom Kaiser Friedrich *II.* neu errichtete Universität Neapel. Hier trat er 1243 ohne Wissen seiner Mutter (sein Vater scheint inzwischen gestorben zu sein) in den Dominicanerorden, dem ihn selbst die brutale Vergewaltigung seiner Brüder, die ihn gefangen nahmen, einkerkerten und sogar die schändlichsten Mittel der Verführung gegen ihn anwandten, nicht untreu machen konnte. Aus dieser Gefangenschaft befreit, ward er 1245 vom Generalcapitel seines Ordens zur weiteren Ausbildung zum berühmten Albertus Magnus nach Cöln gesandt, wo ihn seine Mitschüler seiner Schweigsamkeit wegen spottend den „Sicilianischen Ochsen" nannten, während Albertus ihn besser zu würdigen wußte, der, nach einer glänzend von ihm bestandenen Disputation, zu den Spöttern die Worte sprach: *Nos vocamus istum bovem mutum, sed ipse adhuc talem dabit in doctrina mugitum, quod in toto mundo sonabit.* Nachdem er 1248 in Cöln *magister studiorum* geworden und 1251 die h. Weihen empfangen hatte, ward er zur Erlangung der Doctorwürde nach Paris gesandt, wo er theologische Vorlesungen hielt, mit dem h. Bonaventura (s. diesen) in ein inniges Freundschaftsverhältniß trat und sich in zehnjähriger Wirksamkeit einen solchen Ruf erwarb, daß ihn 1261 Urban *IV.* nach Rom berief, wo er gleichfalls theologische Vorlesungen hielt, das ihm vom Papst angebotene Cardinalat jedoch ebenso beharrlich ausschlug, wie später das Erzbisthum Neapel, das ihm Clemens *IV.* übertragen wollte. Nachdem er hierauf 1266 in Bologna, 1269 in Paris, 1271 wiederum in Bologna und von 1272 an in Neapel Vorlesungen gehalten hatte, wollte ihn 1274 Gregor *X.* zur Kirchenversammlung nach Lyon senden. Obwohl schon krank und schwach, trat er doch die Reise Ende Januar an, starb jedoch unterwegs in der Cistercienserabtei Fossanova am 7. März im 49. Jahre seines Lebens. Gleich nach seinem Tode ward er als Heiliger verehrt, doch fand seine Canonisation erst 1323 unter Johann *XXII.* statt. Sein Gedächtnißtag ist der obengenannte Tag seines Todes. Im Jahre 1567 ward er von Pius *V.* unter die Zahl der Kirchenlehrer aufgenommen. Als Scholastiker hat man ihm den Titel *doctor angelicus* beigelegt. — Von den *p. 180—191* von ihm mitgetheilten, noch heute im kirchlichen Gebrauche befindlichen Liedern ward 1) das erste, das herrliche *Pange lingua gloriosi corporis mysterium (p. 180)*, das seine Anfangsworte dem *p. 58* stehenden Hymnus des Fortunat entlehnt hat, vom Heiligen 1264 auf Befehl Urbans *IV.* zur Feier des Fronleichnamsfestes gedichtet, das nach Erlaß der, dieses Fest für die ganze Christenheit vorschreibenden Bulle, in gedachtem Jahre zum ersten Male in Rom feierlich begangen ward. Die älteste Uebersetzung dieses Liedes beginnt: „Lobt all Zungen des ernreichen gotes leichnams würdigkeit," eine andere aus dem 15. Jahr-

hundert: „Mein jung erfling und fröhlich sing.“ 2) Von dem bei derselben Veranlassung verfaßten dogmatischen Lehrgedichte *Lauda Sion salvatorem (p. 183)* meint Luther (wahrscheinlich der darin ausgesprochenen Transsubstantiationslehre wegen), es müsse dasselbe wohl „der ärgste Feind Gottes“ gemacht haben *). Mit der in manchen Hymnen gebrauchten Bezeichnung *Sion* ist die christliche Kirche gemeint. Die älteste deutsche Version beginnt: Lob, o Sion, deinen schepfer. 3) Im Hymnus *Sacris solemniis (p. 188)* ist das *metrum Asclepiadeum tertium* in eigenthümlicher Weise mit dem Reime verbunden worden, indem die drei ersten Verse am Schlusse, die beiden ersten außerdem in der Cäsur, und das Cäsurwort des dritten Verses mit dem Glyconius reimt. In der deutschen Nachbildung ist ausnahmsweise eine etwas abweichende Strophe, nämlich eine aus drei dactylischen Versen bestehende mit angehängtem jambisch-akatalektischen Dimeter gewählt worden. 4) *p. 190. Adoro te devote.* Zu diesem Hymnus hat die *Hymnodia sacra p. 330* nach jeder Strophe den an das alte deutsche Lied „O Christ, hie merk“ erinnernden Refrain:

> **Ave, Jesu,**
> **Verum manhu,**
> **Christe Jesu,**
> **Adauge fidem omnium credentium.**

Thomas von Celano, geboren in dem italienischen Städtchen Celano in den Abruzzen, war eins der ersten Mitglieder des vom h. Franz von Assisi gestifteten Minoritenordens und ward 1220 Custos der Franciscanerconvente zu Mainz, Worms und Cöln. Im Jahre 1230 nach Italien zurückgekehrt, schrieb er (wie später sein großer Zeitgenosse, der h. Bonaventura) 1249 eine Lebensgeschichte des h. Franz von Assisi, welche die *Legenda antiqua* genannt wird. — Ueber die Autorschaft der *p. 169* mitgetheilten berühmten Sequenz *Dies irae, dies illa*, die seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts im kirchlichen Gebrauche ist und noch heute am Allerseelentage so wie bei solennen Seelenämtern überhaupt gesungen wird, ist vielfacher Streit gewesen, indem Einige dieselbe dem Dominicaner Latinus Frangipani (auch Malabranca genannt), Andere dem General dieses Ordens Humbertus de Romanis, noch Andere endlich dem h. Bernhard, dem h. Bona-

---

*) Luther war überhaupt dem doctor angelicus mehr noch als anderen Heiligen abgeneigt. Er nennt ihn eine „theologische Mißgeburt“, einen „Bornn und Grundsuppe aller Ketzerei“ und fügt hinzu: „ja, ich meyne, es sey ein junger Teufel gewest“, was natürlich bei dem, der selbst die h h. Apostel „gute grobe Gesellen“ und „grobe große Schälk“ nennt, nicht Wunder nehmen darf.

ventura, ja selbst dem h. Gregor d. G. zuschreiben wollten. Doch ist die Autorschaft des Thomas von Celano die wahrscheinlichste, da sie schon von Bartholomäus von Pisa († 1401) in seinem *Liber conformitatum (1385)* und später von Lucas Wadding *(Script. ord. Minor. 1650)* bezeugt wird. Daß das *Dies irae* auf schon vorhandenen Grundlagen aufgebaut ward, ist wahrscheinlich. Das Fundament dürfte die Stelle Sophonias 1, 14 u. 15 sein: *Juxta est dies domini magnus . . . . dies irae, dies illa, dies tribulationis et angustiae etc.* Daß aber auch ältere Kirchenlieder benutzt worden, hat Mone *l. c. 1, 408* sehr glaubwürdig nachgewiesen. In einem von ihm mitgetheilten älteren Hymnus *de die judicii* kommt die vorletzte Strophe und der erste Vers der letzten fast wörtlich vor. — Daß sich auch die deutschen Uebersetzungen des *Dies irae*, wie die des *Stabat mater*, nach Dutzenden zählen lassen, versteht sich von selbst. Die bis zum Jahre 1840 erschienenen hat F. G. Lisko (Berlin *h. a.*) gesammelt. Die meisten sind von Protestanten, die älteste aus dem Jahre 1550 von dem lutherischen Prädikanten Johann Freder. Compositionen sind von Palästrina, Durante, Haydn, Mozart, Abt Vogler, Cherubini 2c.

Thomas von Kempen *(Malleolus*, Hamerken*)*, im Jahre 1379 zu Kempen im Erzstifte Cöln von armen Eltern geboren, war von 1395 an ein Schüler der unter Leitung des frommen Florentius Radewyns stehenden Schule zu Deventer. Im Jahre 1400 ward er in das Kloster regulirter Augustinerchorherrn (von der Windesheimer Congregation) auf dem Agnetenberge bei Zwoll, wo sein Bruder, Johann Hamerken, Prior war, aufgenommen, empfing daselbst, nachdem er 1406 Profeß abgelegt, 1413 die h. Weihen und ward 1426 Subprior. Wegen des über die Diöcese Utrecht, zu der das Kloster auf dem Agnetenberge gehörte, verhängten Interdicts hielt er sich einige Jahre in Arnheim auf, wo 1432 sein Bruder starb. Nach seiner Rückkehr ward er 1448 abermals zum Subprior erwählt und starb 1471 im 92. Lebensjahre. Als ein Mann von heilig reinen Sitten wird er den „Gottseligen" zugezählt. Sein Gedächtnißtag ist der 24. Juli. Die Autorschaft des berühmten Buches *de imitatione Christi*, über die sich zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein bis zur Gegenwart fortgeführter Streit entspann, wird ihm von Einigen abgesprochen und einem Abte von Vercelli, Namens Gerson, zugeschrieben; doch haben die neuesten Untersuchungen sie ihm wiederum vindicirt. — Seine geistlichen Lieder (19 an der Zahl) unter denen sich auch das *p. 212* mitgetheilte *Adversa mundi tolera* (eigentlich eine Reihe von Sprüchen über die Geduld) befindet, sind eben nicht von hohem poetischen Werthe.

Walafried (mit dem Beinamen *Strabo*, der Schielende), geboren 806 in Alemannien, wurde 821 von Hatto, dem Abte des auf einer Insel des Bodensees belegenen Klosters Reichenau, unter die Zahl der Kloster-

schüler aufgenommen, deren Lehrer Wettin und später Tatto waren. Nachdem er dann seine Studien in Fulda unter Rhabanus Maurus (s. diesen) fortgesetzt und vollendet hatte, lehrte er nach Reichenau zurück, ward an der dortigen Schule als Lehrer angestellt und nach dem Tode des Abtes Randhelm 842 zu dessen Nachfolger erwählt. Auf einer im Auftrage Ludwigs des Deutschen zum Könige Carl dem Kahlen unternommenen Reise starb er unterwegs in seinem 43. Lebensjahre. Unter seinen Gedichten (gesammelt von Heinrich Canisius in dessen *Lect. antiq. ed. Basnage* 2, 2) befindet sich auch das *p. 92* mitgetheilte *Lumen inclytum refulget.* In Str. 11 bin ich von der gewöhnlichen Lesart abgewichen. Diese liest nämlich V. 2 *Christe* statt *semper*. Allein die Bezeichnung „*Patriarchis et prophetis tu corona gloriae*" paßt ebenso auf die h. Jungfrau (die auch in der Lauretanischen Litanei *regina patriarcharum* und *regina prophetarum* genannt wird) wie auf Christus; auf diesen aber das *deprecando protege* der Str. 12 durchaus gar nicht. Es sind daher beide Strophen auf die h. Jungfrau zu beziehen. Nur muß Str. 12 V. 1 nicht wie gewöhnlich *Nam te virgo*, *nupta*, *caelebs*, *sexus omnis appetit* interpunctirt werden, sondern *Nam te*, *virgo nupta caelebs*, *sexus etc.* „Zu dir, Jungfrau, die du verehelicht und doch ehelos warst, flehet jedes Geschlecht."

Walther von Mapes. Derselbe war Chorherr zu Salisbury und Hofcapellan König Heinrichs *II.* von England, auch Verfasser einiger *cantica potatoria*, von denen das *Mihi est propositum in taberna mori* das bekannteste ist. — Das *p. 159* mitgetheilte Gedicht *Cur mundus militat* wird von Einigen dem h. Bernhard zugeschrieben, während Andere es für dasjenige Gedicht halten, mit welchem Jacobus de Benedictis (s. diesen) bei seinem Eintritt in den Franciscanerorden seine geistige Gesundheit documentirt habe. Doch ist die Autorschaft des Walther von Mapes wegen der Uebereinstimmung der Tendenz dieses Liedes mit der mancher andern unter seinen poetischen Productionen wohl am glaubwürdigsten, zumal dasselbe nach Form und Inhalt weder mit den übrigen Dichtungen des h. Bernhard noch mit denen des Giacopone die geringste Aehnlichkeit hat. Bezüglich des Metrums dieses Gedichtes meint Chavin de Malan, der es dem Giacopone vindicirt, in seiner *Histoire de S. François d'Assis (Paris 1841) p. 412*, der Verfasser dieses Liedes sei der erste lateinische Dichter gewesen, der gleich dem Racine in Alexandrinern gedichtet habe, eine Bemerkung, die nicht unrichtig ist, wenn man darunter solche isometrische Alexandriner versteht, wie sie die Franzosen und in Deutschland die Dichter der ersten schlesischen Schule z. B. Opitz (von dem auch eine Uebersetzung dieses Liedes existirt), anfertigten, bei denen die Sylben nicht gewogen, sondern nur gezählt wurden, welche Art und Weise meine Uebertragung durch gelegentliche Einstreuung eines heterogenen Versfußes gelinde nachzuahmen versucht hat.

Wernher von Themar. Adam Wernher, der Verfasser des *p. 219* mitgetheilten *Virgo transsuperans angelicos choros* (Mone *l. c.* 2, *160*) führte den Beinamen „von Themar" wohl nach diesem seinem Geburts- oder Aufenthaltsorte. Von seinen Lebensumständen ist nichts bekannt. Er dichtete diesen Hymnus *in profesto assumtionis Mariae 1495.* Das *metrum Asclepiadeum tertium* ist in demselben durchweg rein gehalten. Im zweiten Verse der letzten Strophe ist (nicht unrichtig) *dehinc* einsylbig und *Mariae* als Anapäst gebraucht.

Zur zweiten Abtheilung.

p. 223. Gloria in excelsis Deo. Dieser *hymnus angelicus*, im Gegensatz zu dem, als kleine Doxologie bezeichneten *Gloria patri etc.* auch die große Doxologie genannt, war ursprünglich in griechischer Sprache abgefaßt und wird von Einigen, auf das Zeugniß des Anastasius Bibliothecarius († 886), der in seinem *Liber pontificalis* berichtet, Papst Telesphorus († 139) habe das Absingen des *hymnus angelicus* für die Christmesse vorgeschrieben, in das zweite Jahrhundert gesetzt. Da es jedoch wahrscheinlich ist, daß mit dieser Bezeichnung nur der Eingang, also die von den Engeln selbst (Luc. 2, 14) gesungenen Worte gemeint sind, so wird sein Ursprung in das 3. Jahrhundert zu verlegen sein, in welchem die *Constitutiones apostolicae*, in denen er vollständig vorkommt, verfaßt wurden. Die lateinische Uebersetzung wird dem h. Hilarius zugeschrieben, der wahrscheinlich den griechischen Text während seiner Verbannung in Phrygien kennen lernte und diesen nach seiner Rückkehr in sein Bisthum für den kirchlichen Gebrauch im Abendlande in's Lateinische übersetzte. Doch pflegte man auch hier in der ersten Weihnachtsmesse das ganze *Gloria* in griechischer, in der zweiten dagegen in lateinischer Sprache zu singen. Vergl. *Martene: De antiq. eccl. discipl. in celebr. offic. cap. 12. §. 20.* Anfänglich ward das *Gloria* nur an den höchsten Feiertagen und auch nur von den Bischöfen gesungen, worauf sein Gebrauch, allmählig häufiger werdend, auch den Priestern verstattet ward. Gegenwärtig ist es bekanntlich für alle Messen (mit Ausnahme der Votiv- und Todtenmesse und derer an den Advents- und Fastensonntagen von Septuagesima an, sowie in den Ferialmessen dieser Zeiten und am Feste der unschuldigen Kinder) vorgeschrieben.

p. 225. Te Deum laudamus. Der Verfasser dieses, unter dem Namen des „Ambrosianischen Lobgesangs" berühmtesten aller Hymnen, ist nicht mit Gewißheit anzugeben. Nach der apokryphen Chronik des h. Datius († 552) ist er vom h. Ambrosius und vom h. Augu-

stinus, als ersterer dem letzteren im Jahre 387 die h. Taufe ertheilte, in Folge höherer Eingebung gemeinsam extemporirt worden. Ist nun diese Chronik auch ein dem Heiligen untergeschobenes, erst mehrere Jahre nach seinem Tode verfaßtes Werk, so entbehrt sie doch darum nicht so sehr aller Glaubwürdigkeit, daß man annehmen müßte, sie habe die obige Erzählung rein erfunden. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß sie nur die derzeitige allgemeine Meinung über die Entstehung des Hymnus wiedergab. Es dürfte daher das Festhalten an dieser ältesten Kunde mindestens ebenso viel Berechtigung haben, wie die neuere von Daniel *l. c.* 2, *289* ff. vertretene Ansicht, daß dem Tedeum ein griechischer Hymnus zu Grunde liege, oder die ältere des Natalis Alexander (*Hist. eccles. vet. et nov. test. I. 4, 6.*), der die Autorschaft einem Mönche Namens Sisebut zuschreibt. Andere haben sie dem Bischof Nicetius von Trier und die neuesten Herausgeber der Werke des h. Hilarius diesem vindiciren wollen. Als *Ambrosianum* wird der Hymnus zuerst in der *Regula S. Benedicti cap. 9 et 17* bezeichnet, wo die Recitirung desselben täglich vor der Nocturn, wie noch jetzt im *Brev. rom.* nach den Sonn- und Festtagsmetten vorgeschrieben ist. Ueber den Ritus eines feierlichen Tedeums siehe Fr. X. Schmid in Wetzer und Welte's Kirchenlexicon 10, 695. Daß in der deutschen Nachbildung an Stelle der ungebundenen Rede des Originals, eine einfache, sich fast von selbst ergebende dactylische Strophe gewählt worden, wird keinem Tadel unterliegen.

p. 229. ***Mediae noctis tempus est.*** Dieser schöne Hymnus, den Einige dem heiligen Ambrosius zuschreiben, ist einem Antiphonarium der alten, vom h. Comgall 558 gegründeten Abtei Bangor in Irland entlehnt, das der Card. Federico Borromeo 1592 in Bobbio auffand und der von ihm gestifteten Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand einverleibte, woselbst es sich noch heute *sub Nro. 10. C.* befindet. Es stammt aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts, denn in dem darin enthaltenen Verzeichnisse der Aebte wird Abt Cronan, der 691 starb, als noch lebend aufgeführt. Gedruckt steht es im 4. Bande von Muratori's *Anecdotis latinis ex Ambr. bibl. codicibus (Patav. 1713).* Die Eingangsworte des obigen Hymnus deuten auf die bei den ersten Christen übliche Sitte, das *Officium matutinum* um Mitternacht zu beginnen, der schon Plinius der Jüngere Erwähnung thut, wenn er *Epist. 10, 97* von den Christen sagt, *quod essent soliti, stato die ante lucem convenire carmenque Christo quasi Deo dicere secum invicem.* Erst in späterer Zeit pflegte man die Matutin mit Tagesanbruch zu beginnen. *Reg. S. Benedicti cap. 8.*

p. 233. ***Jam surgit hora tertia.*** In der jedenfalls corrumpirten Str. 6 dieses Hymnus lesen alle Ausgaben *Praetenta nuptae foedera altum* (oder *alto*) *docens mysterium*, worin bei dem besten

Willen kein annehmbarer Sinn zu finden, wogegen meine Coniectur *Praetento nuptae foedere altum tegit mysterium* einen solchen, wie ich glaube, vollständig zuläßt. Der Dichter hat nämlich vergessen, daß er selbst Str. 5 den Heiland seine allerseligste Mutter mit *mater* anreden läßt. Ihm schwebt vielmehr das Joh. 19, 26 gebrauchte *mulier* vor, das er in der Bedeutung von „Ehefrau" nimmt. Demnach kann der Sinn der Strophe nur der sein: Christus nennt seine Mutter *mulier* und nicht *virgo*, weil er das Geheimniß ihrer jungfräulichen Ehe noch nicht kund thun will, damit, bei dem Vorhandensein des Sohnes, nicht ein unwürdiger Verdacht auf die Mutter gewälzt werde. Es ist auffallend, daß diese Strophe in keiner Hymnensammlung eine Erklärung gefunden. Selbst die neueste, die *Anthologia hymnorum* von Kayser geht *(p. 16)* stillschweigend über dieselbe hinweg.

p. 236. *Tristes erant apostoli*, bildet den zweiten, auch als selbstständiger Hymnus vorkommenden Theil von *Aurora lucis rutilat*, das bei Daniel *l. c. 1, 83* steht.

p. 238. *Jesu corona virginum.* Diesem Hymnus liegt *Apocal. 14, 4* zum Grunde: *Virgines enim sunt, hi sequunter agnum quocunque ierit.*

p. 240. *Tristes nunc populi.* Das Metrum dieses Hymnus besteht aus einem, viermal aufeinander folgenden, jedoch um eine Sylbe verkürzten *Asclepiadeo primo.* Die letzte Sylbe des so verkürzten Verses ist anceps, jedoch in der Regel eine Länge. Dieser Vers, der bei den classischen Dichtern nur äußerst selten *(Soph. Ant. 944)* vorkommt *), ist eine der mittelalterlichen Poesie eigenthümlicher, und ist auch bei nicht wenig Hymnen in Anwendung gebracht, so z. B. bei den *p. 243, 246, 303, 304, 306* u. *409* mitgetheilten. Ein zweiter längerer Bittgesang bei Kriegsgefahr steht bei Daniel *l. c. 1, 112.*

p. 243. *Squalent arva soli.* Diesem Bittgesang, der, gleichwie der folgende *(p. 246)*, vom h. Beda *(de arte metrica)* und von Georg Fabricius *(Poetar. vet. eccl. opp. Basil. 1572 p. 791)* dem h. Ambrosius zugeschrieben wird, hat im Original dasselbe Metrum wie der vorhergehende Bittgesang bei Kriegsgefahr. Um jedoch nicht durch Anwendung dieses, dem deutschen Ohre ungewohnten Verses bei dreien aufeinander folgenden Hymnen zu ermüden, habe ich bei diesem und dem folgenden Bittgesange in der Uebersetzung statt desselben eine aus vier Sapphischen Versen (ohne Adonius) gebildete Strophe in Anwendung gebracht, die sich, wie mir scheint, dem Inhalte dieser beiden Hymnen ungemein gut anschmiegt, ja besser als dies die Strophe des Originals im Deutschen gethan haben würde.

---

*) **Nach Terentianus und Marius Victorinus soll er jedoch von der Sappho in deren verloren gegangenen Gedichten oft gebraucht sein.**

p. 246. Obduxere polum. Auch dieser in seiner Art ausgezeichnete Hymnus, betreffs dessen Metrum die beiden vorhergehenden Noten nachzusehen, war, wie der h. Beda *l. c.* berichtet, schon zu seiner Zeit wenig geachtet und ist erst, nachdem ihn Georg Cassander *(Hymn. eccles. Colon. 1556)* aus einer alten Handschrift neu herausgegeben, wieder der Beachtung werth erfunden worden. Der Dichter desselben hat sich bei seiner Schilderung der Wassersnoth offenbar Ovid *(Metam. 1, 281—312)* und Horaz *(Od. I., 2, 1—12)* zum Muster genommen. Mit Recht sagt Mone *l. c. 1, 386* von diesen alten Bittgesängen, daß sie, wie alle Messen und Gebete um Abwendung schädlicher Einflüsse der Natur, auf derselben christlichen Ueberzeugung beruhten, daß Gott die Störungen des Naturlebens zuläßt, um die Menschen für die Störungen des sittlichen Lebens zu züchtigen, daß daher auch folgerichtig das Unglück durch Reue und Buße abgewandt werden könne. Denn die Ansicht, daß solche Störungen zufällig seien und die Natur sich selbst wieder in Ordnung bringe, ist unchristlich, denn Fatum und Zufall sind vom Christenthume ausgeschlossen. Vergl. Matth. 10, 29 u. 30.

p. 249. Aeterne rex altissime, wird von Mone *l. c. I*, 228, jedoch mit Ausnahme von Str. 2 V. 4, den er für eine spätere Aenderung hält, dem h. Ambrosius zugeschrieben.

p. 251. Tu Christe nostrum gaudium wird, obwohl ein Jahrhundert jünger als der vorige Hymnus, in den meisten Sammlungen, gleich wie im *Brev. rom.*, mit dem vorigen in eins zusammengezogen und mit ihm vereint bald dem h. Ambrosius, bald dem h. Gregor d. G. zugeschrieben. Daniel *l. c. 4, 79 seq.* vertheidigt gegen Mone *(l. c. 1, 230)* die Zusammengehörigkeit beider Lieder.

p. 253. Vox clara ecce intonat. Die Worte *pellantur somnia* beziehen sich auf Röm. 13, 11. Mit dem *eminus ab aethre Christus promicat* wird der Morgenstern *(lucifer)* bezeichnet, der in ältern Hymnen *(p. 6, 11, 262)* häufig als Bild des Heilands gebraucht wird, weil dieser der Welt das Licht gebracht. Hier ist dagegen umgekehrt das Verglichene für das vergleichende Bild gesetzt. Erst später, als man die Stelle Isaias 14, 12: *quomodo cecidisti de coelo lucifer*, in Verbindung mit *Apoc. 9, 1: et vidi stellam de coelo cecidisse in terram et data est ei clavis putei abyssi*, auf den Teufel bezog und diesen *Lucifer* nannte, fand man den Gebrauch des obigen Bildes nicht mehr schicklich, weshalb es in späteren Hymnen nur selten (bei Mone *l. c. 2, 183* V. 2.) angewandt, ja vielleicht aus älteren sogar hie und da (Mone *l. c. 1. 92*) ausgemerzt ward. Mit der Construction der ersten Strophe, wie sie Mone *l. c. I, 93* haben will, der in Vers 3 *pellat* für *pellantur* liest, habe ich mich ebensowenig

wie Daniel *l. c. 4, 144* befreunden können. Im *Brev. rom.* beginnt dieser Hymnus: *En clara vox redarguit.*

p. 255. O lux beata trinitas, das Original des *Jam sol recedit igneus* im *Brev. rom.*, wird am häufigsten dem h. Ambrosius zugeschrieben, weil dieser *Epist. 21* anführt, er habe einen Hymnus auf die h. Dreifaltigkeit gedichtet, und ein anderer solchen Inhalts von ihm nicht vorhanden ist, eine Ansicht, die in Hinkmar von Rheims († 882), der in seiner Schrift *de una et non trina deitate (Opp. ed. Sirmond 1, 437)* gleichfalls den h. Ambrosius als Verfasser nennt, einen Anhaltspunct hat. Andere haben die Autorschaft dem h. Ennodius, dem h. Gregor d. G., ja selbst dem Alcuin zugeschrieben.

p. 256. Aeterna Christi munera. Dieser Hymnus, der gleichfalls von Einigen dem h. Ambrosius, wiewohl mit Unrecht, zugeschrieben wird, kommt bei Mone *(l. c. 3, 57* u. *3, 143)* mit geringen Abweichungen zweimal vor, einmal als Hymnus auf die Apostel mit dem Anfang *Aeterna Christi munere*, *apostolorum gloria* und sodann mit obigem Anfange als Hymnus auf die Martyrer. Dieselbe Eintheilung hat auch das *Brev. rom.*, das bei dem letzteren Hymnus jedoch eine andere Anfangsstrophe hat, die mit *Christo profusum sanguinem* beginnt. Mone nimmt an, daß diese Zweitheilung die ursprüngliche Form sei, während Daniel *l. c. 1, 29* wohl mit Recht der entgegengesetzten Ansicht ist.

p. 258. Audi judex mortuorum, ein bei der Oelweihe am grünen Donnerstag von den, dem Bischofe assistirenden Priestern, Diaconen und Subdiaconen abwechselnd mit dem Chor gesungener Hymnus, der wahrscheinlich noch aus der vorgregorianischen Zeit stammt, doch jünger als Prudentius sein muß, da die Anfangsworte der Str. 7 aus dessen *p. 26* mitgetheilten Hymnus entlehnt sind. Er wird von Einigen dem Fortunatus zugeschrieben. Daniel *l. c. 4, 157.*

p. 261. Deus, qui coeli lumen es. Dieser Hymnus, den Jac. Grimm *(Hymnor. vet. eccl. 26 interpr. theotisca. Gott. 1830 p. 20)* zuerst aus dem zu Oxford befindlichen literarischen Nachlasse des Franciscus Junius *(du Jong)* veröffentlicht hat, besteht nach Daniel's *(l. c. 1, 67)* Vermuthung aus der Zusammenziehung zweier Hymnen, von denen der eine die sechs ersten Strophen, der andere das *Pater noster* umfasse. Der Grund, daß Str. 6 schon die Doxologie enthalte, scheint mir jedoch nicht zutreffend. Denn das *rogamus* am Schlusse derselben würde der Angabe dessen, warum gebeten wird, entbehren. Wegen des *Typusque Christi Lucifer* in Str. 4 siehe die obige Anmerkung zu *p. 253.*

p. 264. Conditor alme siderum wird von Clichtoveus dem h. Ambrosius zugeschrieben. — Str. 3 bezieht sich auf Psalm 18, 6: *et ipse tanquam sponsus procedens de thalamo suo;* Str. 4

auf Phil. 2, 10: *ut in nomine Jesu omne genu flectatur coelestium, terrestrium et infernorum.* Str. 5 fehlt bei Kehrein *l. c. 1, 30* und bei Mone *l. c. 1, 49*, ebenso im *Brev. rom.*, das in der ersten Strophe, der Metrik zu lieb, den Dactylus *conditor* in den Amphibrachys *creator* geändert hat. Daniel *l. c. 1, 74* hält diesen Hymnus nicht für ein Adventslied, doch läßt das *advenae* am Schlusse der Str. 6 ihn als ein solches erkennen. Siehe die Note zu *p. 385.*

p. 266. Veni creator spiritus. Dieser Hymnus ist, nach Vorgang der *Act. Sanct. Apr. 1, 587* stets dem h. Carl d. G. zugeschrieben worden, von dem er allerdings nicht herrühren kann, wenn es von ihm, wie Mone *l. c. 1, 242* anführt, Handschriften gibt, die älter sind als dieser angebliche Verfasser. Mone, der diese Handschriften leider nicht näher bezeichnet, schreibt ihn dem h. Gregor d. G. zu. Zwischen den Str. 5 u. 6 haben einige Handschriften noch eine andere, die mit *Da gaudiorum praemia* beginnt und nebst einer zweiten bei Mone *l. c. 1, 243* als Bruchstück eines für sich bestehenden Hymnus aufgeführt ist. Die beiden letzten Verse der Str. 4 sind aus der Str. 6 des *Veni redemtor gentium (p. 20)* entlehnt. — Str. 6, welche schon die Doxologie enthält, läßt, wie Mone richtig bemerkt, eine nochmalige, wie sie gewöhnlich als siebente Strophe vorkommt, überflüssig erscheinen. Die älteste Version dieses Liedes beginnt: Kum schepher heiliger Geist.

p. 268. Ad coenam agni providi, ein Lied, das die am Osterfeste neugetauften Catechumenen am nächstfolgenden Sonntage bei ihrer ersten h. Communion sangen, bei der sie noch mit den weißen Täuflingskleidern, die sie 8 Tage lang trugen, bekleidet waren. Daher denn auch die Bezeichnung dieses Sonntags als *dominica in albis sc. vestibus.* Zu Str. 1 V. 3 vergleiche 1. Corinth. 10, 1 u. 2: *Patres nostri .... omnes mare transierunt et omnes in Moyse baptizati sunt ... in mari.* Daher der herkömmliche Vergleich der h. Taufe mit dem Durchgang durch das rothe Meer. — Str. 3 V. 1 habe ich, dem Reime zu lieb, mit Mone *l. c. 1, 217 vespero* für *vespere* gesetzt, obwohl die Rechtfertigung Mone's „nach Anleitung einer alten Ueberschrift *ad vesperum*" mir nicht zu passen scheint, denn *ad vesperum* kommt auch bei classischen Schriftstellern vor, *vespero* dagegen nur in der Bedeutung von Abendstern, z. B. *surgente Vespero. Hor. Od. II. 9, 10.*

p. 270. Lignum crucis mirabile, nach Mone *l. c. 1, 99* wahrscheinlich vom h. Gregor d. G., kommt auch mit der Bezeichnung als Passionslied vor. — Str. 2 V. 3 bezieht sich auf den, auch in Str. 2 des *Pange lingua* des Fortunat *(p. 58)* vorkommenden Vergleich zwischen dem Baum des Paradieses und dem h. Kreuze. Das *signaculum crucis* der Str. 3 bedeutet das heilige Kreuzzeichen mit dem bei der Taufe die Stirn des Täuflings bezeichnet, gleichsam besiegelt wird.

p. 272. Ad perennis vitae fontem. Dieser Hymnus wurde ehemals dem h. Augustinus zugeschrieben und steht in der Straßburger Ausgabe seiner Werke von 1489. Auch G. Fabricius folgt noch dieser Ansicht. Augustinus hat jedoch keine Hymnen gedichtet, mindestens (wenn man das *Exultet jam angelica turba* als solchen betrachten will) nicht in gebundener Rede, doch kann es sein, daß, wie Neuere behaupten, diesem Hymnus das Cap. 25 der dem h. Augustinus, jedoch mit Unrecht, zugeschriebenen *Meditationes* zum Grunde liegt. Jetzt legt man ihn gewöhnlich dem h. Damiani bei, wahrscheinlich auf Grund einer Randbemerkung zu der Venetianischen Ausgabe der Augustinischen Werke von 1729, die (6, 118) diesen als Verfasser nennt. Der Inhalt dieses Hymnus ist eine Darstellung des himmlischen Jerusalem, wie sie das Cap. 21 der Apokalypse gibt. — Str. 15 V. 1 u. 2 sind aus Matth. 24, 28 (*ubicunque fuerit corpus, illic congregabuntur et aquilae*) entnommen und hier auf die Eucharistie gedeutet. An dieser Deutung Anstoß nehmend, haben Einige, z. B. Silbert (Dom heiliger Sänger *p. 96*) und Rambach (*l. c. 1, 241*) die ganze Strophe ausgelassen.

p. 279. Rex angelorum praepotens. Der Doxologie dieses Hymnus liegt Philip. 2, 10 zum Grunde.

p. 281. Christe qui lux es et dies. Von diesem Hymnus, dessen beide letzten Strophen *Defensor noster etc.* die bekanntesten sind, da sie an einigen Orten noch jetzt zum Segen mit dem hochwürdigsten Gute gesungen werden, existirt eine alte niederdeutsche Uebersetzung, die im „Oldtveddervoick" (Münster 1593) steht und „Christe, der dat lecht und der dag bist" beginnt. Zur Vergleichung mit dem Original mögen hier die Str. 3 u. 4 einen Platz finden:

Vordryff den schwaren schlap, o Christ,	Laeth unser ogen schlapen schir
Dat uns nicht schade des fiandes list,	Laeth unser herte waken dir,
Dat fleisch in tychten reyne sy,	Dyn rechte handt bescherme, herr,
Up dat wy aller schuldt syn fry.	Dyne knechte, so dy leiven sehr.

p. 283. Sancti venite. Dieser Hymnus ist dem schon in der Note zu *p. 229* erwähnten Antiphonarium des Klosters Bangor entlehnt. Unter den als *sancti* Bezeichneten sind nicht, wie Fortlage *l. c. p. 380* will, blos communicirende Priester, sondern die Communicanten überhaupt zu verstehen, die so angeredet werden, entweder weil sie sich vor Empfang der Eucharistie durch das Sacrament der Buße von ihren Sünden gereinigt haben, oder weil dies an sich eine nicht ungewöhnliche, auch noch heute gebräuchliche Bezeichnung des christlichen Volks, den Nichtchristen gegenüber, war. So heißt es z. B. in der Charfreitagsoration für den Papst: *ad regendum populum sanctum Dei.* Veranlassung zu diesem Irrthum hat die Ueberschrift „*Hymnus quando*

communicarent sacerdotes" gegeben, durch die sich auch Daniel, der *l. c. 1, 194* das Richtige vermuthet, nachträglich *(l. c. 4, 109)* hat täuschen lassen. Hätte die Ueberschrift im Antiphonarium selbst eben diese Fassung, so würde *communicare* hier wahrscheinlich nicht durch „communiciren", sondern (wie öfters in der Kirchensprache) durch „die Communion austheilen" zu übersetzen sein. Allein nach Greith (Geschichte der altirischen Kirche *p. 443)* lautet die Ueberschrift im Antiphonarium selbst „*Hymnus dum sacerdos communicat*," durch die offenbar jedes Mißverständniß ausgeschlossen wird. Der Hymnus ward demnach während der Communion des celebrirenden Priesters gesungen, um die Gläubigen aufzufordern, sich während derselben dem Altare zu nahen und, nach deren Beendigung, ihrerseits das h. Sacrament zu empfangen, wie es noch jetzt in sehr vielen Diöcesen üblich ist, denn die Sitte, erst nach beendigter Messe die h. Communion auszutheilen, kannte man damals noch nicht. — Uebrigens ist dieser Hymnus nach der von Greith *l. c.* citirten Stelle aus der Vorrede zum Patricius-Hymnus von Sechnall noch um ein Jahrhundert früher, als oben angegeben, nämlich in's 5. Jahrhundert zu setzen. Denn dort wird erzählt, daß derselbe bei einem Besuche des h. Patrick († 493) bei Sechnall gesungen worden sei, als beide in die Kirche traten. „Und von dieser Zeit an," heißt es dann weiter, „bis auf den heutigen Tag wurde dieser Hymnus in Erin gesungen, wenn der Leib des Herrn empfangen wird."

p. 285. Apparebit repentina. Gleich dem *A solis ortus cardine (p. 38)* ein *Abecedarium*, dessen Eigenthümlichkeit oben unter „Sedulius" besprochen. Das Lob, welches der h. Beda *(l. c. p. 41)* diesem altehrwürdigen Hymnus spendet, ist ein wohlverdientes. Er beruht fast ganz auf der Stelle Matth. 25, 31—46 und steht an poetischer Erhabenheit seinem, um mindestens 600 Jahre jüngeren Seitenstücke, dem *Dies irae (p. 169)* kaum nach. Zu bewundern ist, daß der durch die obenerwähnte Seltsamkeit in der Form nothwendig herbeigeführte Zwang so wenig störend in den Gedankengang des Gedichtes eingreift, daß man ihn (mindestens bis zu den drei letzten Strophen) kaum gewahr wird.

p. 291. Urbs beata Jerusalem. Auch diesem Hymnus wie dem *Ad perennis vitae fontem (p. 272)* liegt Cap. 21 der Apokalypse zum Grunde. — *Pacis visio* (Friedschau) ist die Uebersetzung von „Jerusalem", unter dem hier die Kirche, und zwar die *ecclesia militans*, die sichtbare Kirche auf Erden, verstanden wird, deren Vorbild das historische Jerusalem war, und deren Verheißung das *p. 272* besungene himmlische Jerusalem, die *ecclesia triumphans*, ist. — Str. 5 beruht auf Ephes. 2, 19—22, wozu die Verheißung bei Isaias 28, 16: *Ecce, ego mittam in fundamentis Sion lapidem, lapidem probatum, angularem.* In der neueren Form des *Brev. rom.* beginnt dieser

Hymnus: *Coelestis urbs Jerusalem*, unter welchem Titel H. Lämmer eine eigene Schrift über denselben mit gelehrten Excursionen (Freib. im B. 1866) herausgegeben hat, die wiederum die Veranlassung zu Daniel's schon oben (*p. 516* in der Note) citirter Schrift über diesen Hymnus geworden ist, in welcher derselbe an seiner schon *Thes. 1, 240* u. *4, 193* ausgesprochenen Vermuthung, daß die drei letzten Strophen ein späterer Zusatz seien, festhält. Bezögen sich die fünf ersten Strophen wirklich, wie Daniel annimmt, auf das himmlische Jerusalem, dann wäre diese Vermuthung allerdings eine sehr berechtigte, weil der Sprung der Str. 6 vom Himmel auf die Erde ein äußerst jäher wäre.

p. 295. Hymnum dicat turba fratrum. Aus dem schon erwähnten Antiphonarium des Klosters Bangor in Irland. Dieser Ursprung sowie der Umstand, daß der Hymnus schon zur Zeit des h. Beda, der ihn (*l. c. p. 41*) mit vollem Rechte *hymnum pulcherrimum* nennt, allgemein verbreitet war, läßt ihn als spätestens aus dem 7. Jahrh. stammend erkennen. Es enthält ein „Leben Jesu" *in nuce*, welche Art von Hymnen im Mittelalter mehrfach vorkamen. Dieser ist, wie aus dem *galli cantus* am Schlusse hervorgeht, für die Mette bestimmt, die auch noch im 6. und 7. Jahrhundert in einzelnen Klöstern von Mitternacht bis zum ersten Hahnenschrei gewährt zu haben scheint. Vergl. die Note zu *p. 229*.

p. 301. Sanctorum meritis. Das *metrum Asclepiadeum tertium* ist hier in der deutschen Nachbildung abweichungslos und ohne Reim wiedergegeben.

p. 303 u. *304. O quam glorifica.* Die Strophe dieses von Einigen dem h. Damiani zugeschriebenen Hymnus besteht, wie die des folgenden *Nunc Aurora novae* aus einem viermaligen, jedoch um eine Sylbe verkürzten *Asclepiadeo primo.* Siehe darüber die Notiz zu *p. 240.* Die Anwendung heidnischer Bezeichnungen (*Olympus, Tonans*), die nur bei den älteren Kirchenliedern hie und da vorkommen, lassen auch den zweiten dieser Hymnen auf dem ersten Blicke als ein solches erscheinen. Doch glaube ich, daß derselbe aus der Renaissancezeit stammt und das antike Gewand desselben nur ein künstliches ist. Er steht im Pariser Brevier von 1736. Ob er auch in den ältern (vor Harlay's Revision) vorkommt, habe ich nachzusehen keine Gelegenheit gehabt.

p. 306. Magnis ecclesiae hat dieselbe Strophe wie die beiden vorhergehenden Marienlieder. In Str. 3 V. 3 scheint mir das *te* gänzlich unverständlich zu sein.

p. 308. Popule meus, quid feci tibi? Der Inhalt der Improperien, die am Charfreitage während der Kreuzaboration gesungen werden, ist eine Erweiterung der Worte des Propheten Michäas 6, 3 u. 4. Für ihr hohes Alter spricht der Umstand, daß das *Sanctus*

Deus, sanctus fortis etc. nach Str. 1 (wie früher das *Gloria* in den Christmessen) sowohl lateinisch als griechisch gesungen wird, was mindestens auf einen Ursprung vor dem orientalischen Schisma hindeutet.

p. 312. Ave maris stella. Ueber das Alter dieses berühmten Hymnus, der wohl schon aus dem 9. Jahrh. stammt, herrschen verschiedene Ansichten. Rambach *l. c. 1, 219* behauptet: „Da sie [diese Hymne] schon in einem Breviarium von Montecassino, das im eilften Jahrhundert geschrieben ist, vorkommt, so muß [?] sie bereits im zehnten bekannt gewesen sein.“ Dieses Muß keinesweges anerkennend, behauptet dagegen Mone *l. c. 2, 217* sie müsse jünger sein als das *p. 112* mitgetheilte *Alma redemtoris mater* des Herman von Vehringen († 1054), aus dem sie Mehreres entlehnt habe, während Daniel *l. c. 4, 136* sie umgekehrt als das Muster zum *Alma redemtoris mater*, daher als das ältere Gedicht bezeichnet. — Was die schon sehr früh vorkommende Bezeichnung der h. Jungfrau als *stella maris* betrifft, so erklärt sich die Beziehung des Namens Maria auf das Meer wohl aus dem Umstande, daß schon im Hebräischen die zweite Sylbe desselben *(Mar-jam)* das Meer bezeichnet, wonach denn die Deutung auch der ersten *(mar)* auf das lateinische *mare* sehr nahe lag. Daher kam es, daß man (wie es z. B. in dem Hymnus *p. 450* geschieht) die Stelle *Gen. 1, 10: congregationem aquarum appellavit maria* auf die Mutter Gottes bezog und dieselbe deshalb als Patronin des Meeres und der dasselbe befahrenden Schiffer verehrte, denen sie als hellleuchtender Stern die nächtlichen Pfade erhellt, wobei denn die Beziehung auf das Meer des Lebens überhaupt sich von selbst darbot. In diesem Sinne sagt schon ein alter Commentator (Hilarius) in der *Expositio hymnorum:* „Gleich wie der Stern den Schiffern als Richtschnur dient, damit sie in den Hafen gelangen, so ist die h. Jungfrau unsere Leiterin, damit wir in den Hafen gelangen, welcher ist Jesus Christus.“ — Das *mutans nomen Evae* in Str. 2 bezieht sich darauf, daß „Eva“ rückwärts gelesen zum „Ave“ wird, eines der vielen sinnreichen Wortspiele, die dem Mittelalter so geläufig waren. So heißt es z. B. in einem, das *Ave maris stella* glossirenden Liede bei *Mone l. c. 2, 216: Mutans nomen Evae ne facias breve* d. h. den Namen Evae wende um, aber kürze ihn nicht ab, nämlich in *vae* (wehe), welches Wortspiel ähnlich auch in einer anderen Sequenz *(Mone l. c. 2, 200)* vorkommt. Aeltere deutsche Uebersetzungen dieses Hymnus gibt es mehrere, z. B. „Ave meeres sterne“ und „Gegrüßt seyst möres stern.“

p. 314. O Roma nobilis. Das Verdienst der Auffindung dieses Liedes (das auch Hurter in einem Briefe an J. F. H. Schlosser für ein Pilgerlied erklärt) wird dem ehemaligen preußischen Ministerresidenten in Rom B. G. Niebuhr vindicirt, der dasselbe, als in der

Vaticanischen Bibliothek aufgefunden, im Jahrg. 1829 des Rheinischen Museums veröffentlichte. An diesem „allein echten" Texte (wie ihn Schlosser „die Kirche in ihren Liedern" 1, 419, gegenüber demjenigen bei Daniel *l. c.* 2, *376* nennt) habe ich mich jedoch nicht nur in Str. 3 V. 1 durch die Aenderung von *peccamina* in das unclassische *precamina* (da ich ersteres für eine vermeintliche Verbesserung des Abschreibers halte), sondern auch durch Hinzufügung der vierten, total unechten Strophe, die ersichtlich einer weit späteren Zeit angehört, versündigt.

p. 316. Juste judex Jesu Christe, wahrscheinlich ein nur für die Privatandacht bestimmtes Gebet. Was *Acherontis januas* in Str. 5 betrifft, so kommen zwar in ältern Hymnen heidnische Benennungen zuweilen vor, allein diese Zusammenstellung ist doch sonderbar, weil von dem Worte Acheron, auch wenn es für die gesammte Unterwelt steht, der Begriff eines Flusses nicht zu trennen ist und ein solcher keine Thore hat. Viel richtiger heißt es in einem anderen alten Hymnus bei *Mone l. c. 1, 407: Acherontis tetrae premunt nos undae.*

p. 320. Laudes, omnipotens. Ein ausgezeichnet schönes Gebet vor der h. Communion, in leoninischen Distichen. In der Nachbildung ist jedoch der Reim, der nur störend gewirkt haben würde, weggelassen, umsomehr als er auch in den Hexametern 5 u. 6 des Originals nicht constant durchgeführt ist. Bei Daniel *l. c. 3, 293* führt dieser Hymnus die Ueberschrift *Versus Radperti ad communicandum.*

p. 322. Salve crux sancta. Senare mit penthemimerischer Cäsur, bei denen die erste Sylbe der zweiten Dipodie mit der Schlußsylbe der dritten Dipodie reimt, wie sie hier das Original hat, ließen sich in der Uebersetzung schon deshalb nicht wiedergeben, weil im Deutschen eine kurze Sylbe nicht reimfähig ist. Es würde daher, wollte man trotz dessen einen solchen Versuch machen, der Reim, weil er gänzlich überhört werden würde, gar nicht zur Geltung kommen.

p. 324. Victimae paschali. Auch über diese Sequenz, deren Autorschaft von Einigen dem Hofcapellan und Biographen Kaiser Conrad's *II.*, dem Wippo, beigelegt wird, ist eine besondere Schrift erschienen, nämlich: F. K. Grieshaber: „Ueber die Ostersequenz *Victimae paschali* und deren Beziehung zu den religiösen Schauspielen des Mittelalters" (Carlsr. 1844).

p. 326. Tu beatus es Barjona, eine fast ganz nach Stellen der Evangelien und der Apostelgeschichte componirte Sequenz. Die Worte *duplex datur salus* in Str. 8 sind jedoch nicht (wie Fortlage *l. c. p. 403* meint, der *Aethiopiae* statt *Antiochiae* liest), auf die, *Act. Apost. 8, 27 seq.* erzählte Bekehrung und Taufe des Kämmerers der Aethiopischen Königin Candace (die nicht durch den h. Petrus, sondern durch den h. Philippus geschah) vielmehr auf die vom h. Paulus (Galat.

2, 11) berichtete Anwesenheit **beider** Apostelfürsten (daher *duplex salus)* in Antiochien zu beziehen, wo bekanntlich der h. Petrus, der Ueberlieferung zufolge, eine Zeitlang Bischof einer zahlreichen, aus Heidenchristen bestehenden Gemeinde war, woher auch das auf den 22. Februar fallende Fest „Petri Stuhlfeier von Antiochien" *(apud Antiochiam cathedra S. Petri)* seinen Ursprung hat. Das *magus cadit* derselben Strophe ist nicht (wie Fortlage *l. c.* will) auf *Act. Apost.* 8, 20 u. 21, sondern auf *Const. Apost.* 6, 9 zu beziehen, wo berichtet wird, daß Simon Magus noch ein zweites Mal mit dem h. Petrus, und zwar in Rom, zusammengetroffen sei, wo er, als er sich dem Icarus gleich zu fliegen vermaß, auf das Gebot des Apostelfürsten aus der Luft herabstürzte. Auf letztere Stelle bezogen ist das sonst unverständliche *cadit* vollkommen klar.

p. 330. Stella nova noviter oritur. Dieses Marienlied, dessen beide ersten Strophen hier weggelassen sind, beginnt im Original *Festivitas Mariae virginis* oder nach anderen Handschriften: *Nativitas Mariae virginis.* Auch zwischen den Strophen 6 u. 7 sind zwei andere überschlagen.

p. 332. Verbum Dei, Deo natum. Zwischen den Str. 4 u. 5 dieser Sequenz hat das Original noch vier andere, deren Metrum (was bei Sequenzen häufig vorkommt) von dem der übrigen Strophen abweicht. In Str. 6 V. 4 bezieht sich *aquilam Ezechielis* auf den Adler, als Symbol des h. Johannes, der deshalb hier Ezechiels Adler genannt wird, weil dies Symbol dem h. Johannes, wie jedem der übrigen Evangelisten das seinige *(homo, leo, bos)* auf Grund der Stelle Ezech. 1, 10 beigelegt wird. Eine sinnreiche Sequenz auf diese Symbole der Evangelisten steht bei Daniel *l. c.* 2, 84, deutsch in A. Schwartzkopff's Gedichten (Halle 1868) *p.* 78.

p. 335. Vita sanctorum. Die älteste deutsche Uebersetzung dieses Hymnus ist von dem protestantischen Prädikanten Johann Spangenberg († 1550). Sie beginnt: Der Heiligen Leben thut stets nach Gott streben.

p. 337. Anima Christi sanctifica me. Dieses Gebet wird häufig dem h. Ignatius von Loyola zugeschrieben, ist jedoch um drei Jahrhunderte älter. Veranlassung dieses Irrthums war wohl der Umstand, daß es ein Lieblingsgebet des Heiligen war, weshalb es sich denn auch vor dessen „*Exercitia spiritualia*" abgedruckt findet.

p. 338. O beata beatorum. In der Uebersetzung ist der Reim nach Maßgabe der Str. 2—5 des Originals gehalten, während dort die übrigen Strophen nur den Endreim haben.

p. 340. Urbs Aquensis, urbs regalis. Die Canonisation Carls d. G. wird bekanntlich, obwohl sie durch einen Afterpapst (Paschalis *III.*) geschah, allgemein als gültig betrachtet, da die Kirche

niemals Einspruch gegen dieselbe gethan hat, weshalb denn auch sein Gedächtnißtag (28. Januar) noch heute in Aachen als *festum duplex primae classis* gefeiert wird. Was diesen Hymnus anbelangt, so weichen die Texte desselben sehr von einander ab. — Str. 3 V. 3 sind die Worte *decem stravit millia* wohl eine Anspielung auf *1 Lib. reg. 18, 7: Percussit Saul mille et David decem millia.*

p. 342. Nato nobis salvatore. Die in Str. 4 V. 1 gebrauchte Bezeichnung Christi als *gigas*, die schon beim h. Ambrosius in Str. 4 V. 3 des *Veni redemtor gentium (p. 20)* vorkommt, bezieht sich auf Psalm 18, 6.

p. 344. Collaudemus Magdalenae. Dieser schöne Hymnus, den der h. Bernardin von Siena († 1444) in seinen Predigten *(serm. 46)* anführt, wird von Daniel (Hymnolog. Blüthenstrauch *p. 72)* in's 15. Jahrhundert gesetzt, kommt jedoch nach Mone *l. c. 3, 417* schon in Handschriften des 14. Jahrh. vor.

p. 349. Dies est laetitiae ward früher (auch noch in der ersten Auflage dieses Buches) dem Bischofe Benno von Meißen († 1106) zugeschrieben, während es doch nach Inhalt und Form in das 14. Jahrh. gehört. Die ursprüngliche Fassung dieses Liedes, das später eine Erweiterung um fünf Strophen erfahren hat, in der es Mone *l. c. 1, 62* mittheilt, scheint die hier aufgenommene zu sein, denn mit ihr correspondiren die in das alte deutsche Lied aus dem 15. Jahrh. „Der Tag der ist so freudenreich“ übergegangenen Strophen 1, 3 u. 4, während dessen Str. 2 „Ein Kindelein so löbelich“ eigentlich ein selbstständiges Weihnachtslied aus dem 12. Jahrh. ist.

p. 352. Quem pastores laudavere. Deutsch aus dem 15. Jahrhundert mit dem Anfang: Den die Hirten lobten sehre.

p. 353. In natali Domini. Dieses Lied und das *p. 356* folgende *Altitudo, quid hic jaces* sind wahrscheinlich Krippenlieder, wie solche bei den zuerst vom h. Franciscus *(Act. Sanct. Oct. 1, 643)* eingeführten scenischen Darstellungen der Geburt Christi, den s. g. Krippenspielen, gesungen wurden. Obwohl letztere die *Confessio Augustana* ausdrücklich perhorrescirt, sollen sie sich doch nach Rambach *l. c. 1, 353* „zum Theil selbst in protestantischen Kirchen“ erhalten haben, ein Beweis, daß auch hier die katholische Gewohnheit mächtiger war, als das Verbot der Oberhäupter der neuen Kirche. — Str. 3 des ersten Liedes kommt, fast wörtlich übersetzt, als vierte Strophe eines deutschen Weihnachtsliedes vor, das Daniel *l. c. 1, 144* Note 2 mittheilt.

p. 358. O coeli obstupescite. Die Strophe dieses Hymnus hat das Eigenthümliche, daß die mit dem ersten und zweiten Verse correspondirenden Verse 4 u. 5 um eine Sylbe verkürzt sind, daher den weiblichen Reim haben, wo bei jenen nur der männliche vorkommt.

p. 361. *Patris sapientia* wird bald dem Papste Johannes *XXII.* († 1334) bald dessen Nachfolger Benedict *XII.* († 1342) bald einem Bischofe Aegidius (von Toul ? † 1271) zugeschrieben, ohne daß jedoch einer von ihnen mit Sicherheit als Verfasser gelten kann. In metrischer Hinsicht hat sich die Uebersetzung insofern nach der ersten Strophe gerichtet, als sie, wie diese, V. 2 u. 4 und V. 6 v. 8 paarweise reimen läßt, während die übrigen Strophen des Originals (wie der Hymnus *p. 135*) ein und denselben Reim durch alle gerade Verse durchgehen lassen. Dagegen sind in der Nachbildung auch die ungeraden Verse gereimt, die im Original reimlos sind. Die älteste Uebersetzung dieses Liedes (aus dem 15. Jahrh.) beginnt: Zur mettenzeit gesangen ward.

p. 366. *Alleluja, dulce carmen.* Von Septuagesima (dem Anfange der Bußzeit) bis Ostern tritt bekanntlich in allen Fest-, Votiv- und Sonntagsmessen, und vom Aschermittwoch an in allen Messen ohne Ausnahme an die Stelle des „Alleluja" der Tractus. Aehnlich jedoch wie der Fastenzeit den Carneval, ließ man auch dem Aufhören des Alleluja noch einmal die in diesem Liede vorkommende siebenmalige Wiederholung desselben, gleichsam als Entschädigung für die lange Entbehrung, voraufgehen. So heißt es in einem alten Gebetbuche aus dem 15. Jahrhundert (bei Daniel *l. c. 4, 152*) am Sonntage Septuagesima: *Heri licebat nobis jubilosum Alleluja cantare, frequentiusque valedictione quadam itidem saepius frequentare. Hodie autem orta est dies, in qua jubemur, cuncta jucunda postponere.*

p. 370. *Parvum quando cerno Deum.* Str. 4 V. 4 sind die Worte *Viola cum lilio* als ein Begriff aufzufassen, nämlich als „Veilchenblau mit Weiß", die Farben der Mutter Gottes. Daher ist die Lesart Daniel's *(l. c. 2, 342)* in V. 3 *qualis ros in molli rosa* nicht so gut.

p. 372. *Plaudite coeli.* Das Metrum dieses Liedes ist der Adonius, über den Näheres oben unter „Alcuin" bemerkt ist.

p. 373. *Ave verbi Dei parens.* Wie in dem Hymnus *p. 199* fängt auch hier jede Strophe mit einem Begrüßungsworte an. Zu den fünf dort gebrauchten, nämlich *ave*, *salve*, *gaude*, *vale*, *eia*, kommen hier noch drei andere, nämlich *plaude*, *euge*, *pange* hinzu. — Str. 4 V. 3 beziehen sich die Worte *pellis Salomonis* (eigentlich Zeltdecke Salomons) auf *Cant. 1, 4* und in Str. 5 V. 1 die Worte *Jacob micans stella* auf *Num. 24, 17.* — Str. 7 V. 3 ist unter *arca* nicht die Arche Noe's, sondern die Bundesarche zu verstehen und die *trina charismata* derselben sind: die Gesetztafeln, der Stab Aarons und das Manna. Die Schlußstrophe bezieht sich, das Fest, für das dieser Hymnus bestimmt ist, andeutend, auf Luc. 1, 46.

p. 375. ***Salve, sancta parens.*** Str. 2 V. 1 bezieht sich das Wort *gratiosa* auf die Etymologie des Namens Anna, der soviel als *gratia*, Gnade, bedeutet, was schon Origenes (in *Matth. t. 12, 31)* bemerkt. — Str. 2 V. 3: ***stirpe generosa.*** Gewöhnlich wird ein Priester Matthäus zu Bethlehem als Vater der h. Anna genannt. Der bekannte *Dr.* Eck, der viel über die h. Anna gefabelt, nennt sie eine Tochter des Stollanus und der h. Emerentiana. — Die Worte Str. 3 V. 1 ***prolem paris ternam*** beziehen sich auf die, dem spätern Mittelalter angehörende, die Erklärung der „Brüder Jesu" (Matth. 13, 55) bezweckende Hypothese von der Trigamie der h. Anna, die Johannes Gerson († 1429) in folgende Verse gebracht:

> **Anna tribus nupsit: Joachim, Cleophae Salomaeque,**
> **Ex quibus ipsa viris peperit tres Anna Marias.**

p. 379. ***Pange, lingua gloriosae.*** Dieser Hymnus scheint das Original zu dem jedenfalls neueren mit gleichem Anfange zu sein, den das ***Brev. rom.*** als Hymnus für das Fest der Lanze und der Nägel des Herrn (am Freitage nach dem weißen Sonntage) enthält.

p. 381. ***Quid, tyranne, quid minaris.*** Bevor man einen Hymnus aus dem 15. Jahrhundert von einem um 1000 Jahre älteren zu unterscheiden gelernt hatte, ward dieses Lied dem h. Augustinus zugeschrieben, unter dessen Namen man es übrigens auch hie und da noch in den Sammlungen der neuesten Uebersetzer aufgeführt finden kann.

Zur dritten Abtheilung.

p. 385. ***Veni, veni Emanuel.*** Adventslieder werden mitunter durch ein im Hymnus selbst vorkommendes Wort als solche bezeichnet. So hier durch ***solare nos adveniens.*** Andere Beispiele finden sich ***p. 150*** Str. 3 V. 6; ***p. 265*** Str. 3 V. 4.

p. 387. ***Est virgo coeli rore.*** Das liebliche Metrum dieses Liedes ist ein den Hymnendichtern des 15. und 16. Jahrhunderts eigenthümliches und wird bald als vier- bald als achtzeilige Strophe gebraucht. Bei älteren Hymnen kommt es nie vor. Andere Lieder, bei denen es angewandt, stehen ***p. 391, 394, 438, 446, 461*** u. ***464.***

p. 391. ***In Bethlem transeamus.*** Mir scheint dieser schöne Hymnus eins jener Processionslieder zu sein, wie man sie in der heil. Weihnacht theils auf dem Wege zur Krippe, theils vor derselben sang. Vielleicht wurde bei der Procession selbst nur der erste Vers so oft wiederholt gesungen, bis man bei der

Krippe angelangt war, wo dann die folgenden Verse angestimmt wurden.

p. 392. En navis institoris. Die Verwandtschaft dieses Liedes mit dem von Johann Tauler († 1361) „Uns kommt ein Schif gevaren" liegt auf der Hand. Es fragt sich nur, welches das ältere sei. Nach meiner Ansicht ist das deutsche Lied das Original und das lateinische die Nachbildung. Der Vergleichung wegen will ich diejenigen deutschen Strophen, die das lateinische Lied wiedergibt (ersteres hat deren noch zwei mehr) hierher setzen:

Uns kommt ein Schif gevaren Es bringt ein schönen Last Dar uf vil Engel Scharen, Und hat ein großen Mast.	Maria hat geboren Us irem Fleisch und Bluot, Das Kindlein userkoren War Mensch und waren Got.
Das Schif komt uns geladen, Got Vater hats gesant, Es bringt uns großen Staden,*) Jesum unsern Heilant.	Es ligt hie in der Wiegen Das liebe Kingelin, Sin Geist linht wie ein Spiegel, Gelobet muost du sin!
Das Schif komt uns geflossen, Das Schiflein get am Lant, Hat Himel ufgeschlossen, Den Sun herus gesant.	Maria, Gottes Muoter, Gelobet muost du sin! Jesus ist unser Bruoder, Das liebe Kingelin.

p. 396. Cur relinquis, Deus, coelum. Das hier mitgetheilte Lied, dessen Anfang an das *Heu, quid jaces stabulo (p. 217)* erinnert, gibt die Strophen 1, 3, 5 u. 6 des Originals wieder. Vollständig steht es bei Daniel *l. c. 4, 347.*

p. 398. Jam radix Jesse floruit. Str. 5 V. 1 wird Saba, die Stadt der Sabäer in der *Arabia felix*, als die Heimath der h.h. drei Könige angegeben, während die gewöhnliche Meinung sie aus Persien kommen läßt. Erstere Annahme, die auch der h. Justinus Martyr *(dial. cum Tryph.)* vertritt, indem er sie *magi Arabes* nennt, ist wahrscheinlich aus dem Umstande hervorgegangen, daß gerade jene Gegend an Spezereien, namentlich Myrrhen und Weihrauch, sehr reich ist.

p. 400. Christe patentis incola caulae. Auch dieses liebliche, in Adonischen Versen abgefaßte Lied, ward wahrscheinlich bei Krippenspielen von Personen, welche Hirten darstellten, gesungen. Nach der Correctheit der Verse und der Anführung der Virgilischen Hirten zu schließen, stammt es jedoch schon aus der Renaissancezeit. Die Abweichungen des Textes bei Daniel *l. c. 2, 342 (Coridonis, moderatis, ducta)* scheinen Druckfehler zu sein.

*) Großes Heil.

p. 402—405. I. Dormi Jesu. II. Dum virgo vagientem. III. Dormi fili. Solche „Wiegenlieder“ wurden gleichfalls in der h. Weihnacht gesungen. Zwei Personen, Maria und Joseph vorstellend, saßen, die eine zur Rechten, die andere zur Linken, an der Krippe und sangen die Strophen dieser Lieder wechselweis. Daher ist es denn auch verkehrt, wenn man in der ersten Strophe des dritten Liedes nach den Worten „*dormi*, *puer*, *dormi*, *pater*“ ein Komma setzt und sie durch „Schlaf, mein Sohn und Vater“ wiedergibt. Mit dem Wort *pater*, das zum folgenden Verse *nato clamat parvulo* gehört, wird der h. Joseph bezeichnet. Auch deutsche Lieder dieser Art kamen vor, z. B.:

Joseph, lieber Joseph mein,
Hilf mir wiegen mein Kindelein,
Gott, der wird dein Löhner sein
Im Himmelreich,
Der Jungfrau Kind Maria.

p. 407. Lapsus est annus. Bei der Reinheit der Form, durch die sich das Original auszeichnet, mußte auch eine gleiche, den Reim ausschließende Behandlung in der Uebersetzung Platz greifen. Näheres darüber siehe oben unter „Gregor d. G.“ Das Alter dieses Hymnus dürfte kaum über das 16. Jahrh. hinaufreichen. Mindestens ist er aus einer Zeit, wo das bürgerliche Neujahrsfest nicht mehr mit dem Weihnachtsfeste, sondern mit dem der Beschneidung des Herrn zusammenfiel.

p. 409. Linquunt tecta magi. Die Form dieses Hymnus ist das oben zu *p. 240* näher besprochene, um eine Sylbe verkürzte *metrum Asclepiadeum primum.* Im Schlußverse der letzten Strophe steht *amor* für *spiritus sanctus*, „*quoniam Deus caritas est*“, wie es 1. Joh. 4, 8 u. 16 heißt und wie Gregor d. G. *Hom. in ev. 30 (Opp. 2, 303)* sagt: *ipse namque spiritus sanctus amor est.* In gleicher Weise kommt auch in der doxologischen Schlußstrophe des Hymnus „*In absentia sponsi*“ (bei Mone *l. c. I, 385) utriusque amor* für *utriusque spiritus* vor.

p. 411. O felicem genetricem. Das schon in dem Hymnus *p. 338* anklingende Versmaß dieses Liedes, trochäisch-katalektische Tetrameter mit dem Reim nach der ersten und zweiten Dipodie, war im 14. und 15. Jahrhundert sehr beliebt und kommt noch ferner in den Hymnen *p. 415*, *428*, *443* u. *475* vor, außerdem in einem Hymnus auf dasselbe Fest bei Mone *l. c. 2, 120.* — Daniel *l. c. 5, 393* nennt dieses Lied mit Recht ein *carmen suavissimum.*

p. 415. Ecquis binas columbinas. Den V. 3 u. 4 der dritten Strophe dieses Liedes liegen die Worte *Cant. 2, 14: Columba mea in foraminibus petrae*, *in caverna maceriae*, *ostende mihi fa-*

ciem tuam zum Grunde, von denen der h. Bernhard *(serm. in Cant. 61)* sagt: *Foramina petrae sunt vulnera Christi. In his passer invenit sibi domum et turtur nidum.* Einen, von Str. 2 an völlig verschiedenen Text hat Daniel *l. c. 2, 344.*

p. 417. ***Crux alma salve***, ein Hymnus, der schon durch sein Alcäisches Versmaß, das bei älteren Hymnen nie vorkommt, seine Abstammung aus der Renaissancezeit darthut. Er ist von Jean Baptiste de Santeul, regulirtem Chorherrn von St. Victor († 1697).

p. 419. ***O montes memorabiles.*** Dieser schöne Hymnus, der noch weiter als der vorhergehende die für dieses Buch ursprünglich gesteckte Altersgrenze (das Ende des 15. Jahrh.) überschreitet, da er erst aus dem Jahre 1830 datirt, ist sehr mystischen Ursprungs. Er soll nämlich von einer der lateinischen Sprache unkundigen Klosterfrau *Ord. S. Franc.* zu Wonnenstein im Canton Appenzell, Namens Bernarda Ledergerber, Schwester des verstorbenen *P.* Rupert im Stifte Einsiedeln, in der Ekstase dictirt worden sein.

p. 422. ***Crucis cruento stipite*** ist das Original zu jenem schönen Liede „Da Jesus an dem Kreuze stund", dessen ältesten Text Ph. Wackernagel (das deutsche Kirchenlied *p. 112)* mittheilt, der jedoch später von Johann Böschenstein († 1536) umgearbeitet ward, in welcher Gestalt es zuerst 1515 unter folgendem Titel erschien: „Zwo Lieder von den syben Worten Jesu Christi und von den zehen Geboten Gottes aus der Bibel gezogen durch Johann Böschenstein, im Ton: Es wohnet Lieb bei Liebe." Eine neuere Bearbeitung dieses Hymnus mit dem Anfange *In crucis pendens arbore* steht bei Daniel *l. c. 2, 348.*

p. 425. ***Ave Jesu, qui mactaris.*** Ein Seitenstück zu dem vorigen Hymnus, aber bei weitem jünger.

p. 428 u. *430.* ***I. O quam moestus cordis aestus. II. O quot undis lacrymarum.*** Ueber das Metrum des ersten Hymnus siehe oben die Bemerkung zu *p. 411.* Der zweite hat dasselbe Metrum, aber, wie die alten Hymnen, ohne allen Reim, wodurch er das Aussehen eines solchen gewinnt. Doch dürfte auch er nicht über das 15. Jahrh. hinaufreichen. Die von Daniel *l. c. 4, 307* citirte Bemerkung, daß dieses Lied speciell dem Servitenorden angehöre, ist wohl nicht richtig, auch von Fortlage *(l. c. 379)* zu diesem Hymnus gar nicht gemacht.

p. 434. ***Almum flamen, vita mundi.*** Man hat hie und da diesen Hymnus dem h. Thomas von Aquino zugeschrieben. Allein Strophen von so künstlicher Reimverschlingung kommen vor dem 16. Jahrh. nicht vor. Str. 2 V. 1 ist dem Hymnus *Veni creator spiritus (p. 266)* nachgebildet.

p. 441. ***Eia, Phoebe, nunc serena.*** Das hier Mitgetheilte ist nur ein Auszug aus dem, sieben zehnzeilige Strophen um-

fassenden Originale, das, wie aus dem Schlusse des Liedes *(nos tuere servulos)* hervorgeht, zunächst ein für die Serviten (Diener Mariens) bestimmtes Lied war, bei denen das Fest Mariä Himmelfahrt zugleich der Stiftungstag ihres Ordens ist. Zu der Behauptung, der Verfasser des Liedes sei Papst Innocenz *III.* († 1216) bemerkt Daniel *l. c. 4, 337* mit Recht: *Credat judaeus Apella.* Denn die Stiftung des Ordens fällt erst in das Jahr 1223. Doch ist das Lied auch noch viel jünger als diese.

p. 443. Omni die dic Mariae. Eine Zusammenstellung einzelner Strophen aus der großen, 268 Strophen umfassenden Hymnodie, die von den *Act. Sanct. Mart. 1, 357* dem h. Casimir († 1484) zugeschrieben wird, von der jedoch nach Mone *l. c. 2, 258* eine Handschrift des Klosters Reichenau aus dem 14. Jahrh. existirt. Wahrscheinlich ist, daß man, wie man das *Anima Christi sanctifica me (p. 337)* dem h. Ignatius von Loyola zuschrieb, weil es dessen Lieblingsgebet war, so auch die Autorschaft dieses Hymnus (oder vielmehr desjenigen Theils desselben, der ihm nach den *Act. Sanct. l. c.* mit in's Grab gelegt worden) aus gleichem Grunde dem h. Casimir beimaß. Von Andern wird dieses Lied dem Prior Conrad von Heimburg (s. diesen) zugeschrieben. Vergl. Daniel *l. c. 3, 292.*

p. 446. Ut axe sunt serena. Sonderbarer Weise kommt dieses kleine liebliche Marienlied mit geringer Abänderung wieder in dem *p. 461* mitgetheilten Hymnus auf die h. Barbara vor. Ob es nun aus letzterem hervorgegangen, oder in denselben übergegangen ist, dürfte schwer zu entscheiden sein.

p. 447. Alma coelestium. In anderer, aus 3 Strophen bestehender Gestalt befindet sich dieses Lied bei Daniel *l. c. 2, 375.*

p. 448. Virgo Dei genetrix. Dieser Hymnus, der sich in neueren französischen Brevieren findet, scheint eine Ueberarbeitung jenes älteren zu sein, der in *P.* Gall Morel's „Lateinischen Hymnen des Mittelalters" *p. 102* steht und nur das erste Distichon mit diesem gemeinsam hat.

p. 449. O sanctissima. Das bekannte und vielgesungene Sicilianische Schifferlied, das wohl zuerst durch Herder's „Stimmen der Völker" in Deutschland bekannt ward. Die beiden letzten Strophen, die ich in einem Rheinischen Wallfahrtsbüchlein (Coblenz, gedruckt bei Jacob Hildebrandt *s. a.)* fand, nahm ich zuerst nebst meiner Uebersetzung in die Sammlung meiner „Gedichte" (Berlin 1849) auf, von wo sie in Simrock's *Lauda Sion (p. 258)* und von da in Daniel's *Thesaurus (4, 345)* übergegangen sind. Daß diese beiden Strophen nicht sicilianischen Ursprungs sind, glaube ich selbst, aber „unecht" kann man sie darum wohl nicht nennen. Sie sind in ihrer Art ge-

rade so echt wie die erste. Daß einzelne Strophen verschiedene Verfasser haben, kommt bei geistlichen und weltlichen Volksliedern öfters vor.

p. 450. Congregavit Deus aquas. Der Inhalt der Str. 1 beruht auf *Gen. 1, 10: Congregationem aquarum appellavit maria.* Betreffs des Näheren hierüber ist auf die Note zu *p. 312* zu verweisen. — Str. 7 V. 4—6 bezieht sich auf die *Oratio S. Bernardi: Memorare, o piissima virgo Maria, non esse auditum a seculo, quemquam ad tua currentem praesidia, tua petentem suffragia, tua implorantem auxilia esse derelictum.*

p. 453. Ave sidus lux dierum. Str. 3 V. 2 wird der h. Jungfrau das Prädicat *morum disciplina* beigelegt, weil sie durch ihren Gehorsam gegen Gott (*„fiat mihi secuudum verbum tuum"*) ein Muster dieser Tugend ist. Dieselbe Bezeichnung kommt auch in anderen Hymnen vor (bei Mone *l. c. 2, 291*, V. 66: *298* V. 24.)

p. 455. O gens beata coelitum. Dieser Hymnus hat ursprünglich die doppelte Zahl von Strophen, in welcher Ausdehnung er bei Daniel *l. c. 4, 340* steht.

p. 457. Quam pulchre graditur. Während das *metrum Asclepiadeum tertium* schon bei sehr alten Hymnen vorkommt, erscheint das hier in Anwendung gebrachte *metrum Asclepiadeum quartum* erst bei Hymnen aus der Renaissancezeit. Der hier mitgetheilte findet sich in neueren französischen Brevieren und steht auch (jedoch nicht ganz vollständig) bei Daniel *l. c. 4, 341.* — Str. 6 V. 3 u. 4 übersetzt Weinzierl (Hymnen und Lieder für den kath. Gottesdienst *p. 182*) durch „Dich, den der heil'gen Jungfrau Leib gebar, gebärt des Priesters Wort auf dem Altar." Ich halte die in meiner Uebersetzung gegebene Auffassung für die richtigere.

p. 459. Sanctae triumphum virginis. Dieses Lied ist den *Hymnis sacris* des Muret († 1585) entnommen. Str. 3 bezieht sich auf die Enthauptung der h. Barbara durch ihren eigenen Vater, derentwegen dieser sofort vom Blitz erschlagen ward. Der Martyrtod der Heiligen wird in das Jahr 235 gesetzt und ihr Gedächtnißtag ist der 4. December.

p. 461. Fatalis o agonis. Die h. Barbara ist die Patronin der Sterbenden, von denen durch ihre Fürbitte das Verscheiden vor Empfang der h.h. Sacramente abgewandt wird, weshalb sie auch mit einem Speisekelch und darüber schwebender Hostie abgebildet wird. — In Str. 3 beziehen sich die Worte *dum proprio cruore aspersa pingeris* wohl auf bildliche Darstellungen ihrer Enthauptung. — Str. 3 ist, wie schon oben zu *p. 446* bemerkt, die fast wörtliche Wiederholung des dort mitgetheilten Marienliedes.

p. 465 u. *66. I. O esca viatorum. II. Ave verum corpus.* Das erste dieser Lieder wird hie und da, jedoch mit Unrecht, dem

h. Thomas von Aquino zugeschrieben. Das zweite, eine Antiphone, hat mitunter noch den, dem *Salve regina* nachgebildeten Zusatz: *O dulcis, o pie, o fili Mariae in excelsis.* Beide pflegten nach der Wandlung gesungen zu werden. In dem dreimaligen *verum* der Antiphone will Mone *l. c. 1, 281* einen Bezug auf die h. Dreifaltigkeit und das bei der Wandluug übliche dreimalige Zeichen mit der Schelle erblicken, was doch wohl etwas weit her geholt sein dürfte.

p. 467. Novo lucis exordio. Die sonst bei Hymnen nicht vorkommende Strophe dieses Liedes besteht aus drei gereimten jambisch-akatalectischen Tetrametern (Octonarien) mit der Cäsur nach der zweiten Dipodie, bei der jedoch der Hiatus nicht vermieden ist, ein Zeichen, daß der Dichter diese Strophe als sechszeilige behandelt hat.

p. 469. Vita nostra plena bellis. Dieses Lied, das von Einigen dem Alanus von Ryssel *(p. 492)* zugeschrieben wird, hat die gewöhnliche sechszeilige Sequenzenstrophe (vergl. Daniel *l. c. 5, 26)* jedoch, was sonst nicht vorkommt, ohne allen Reim, der aber in der Uebersetzung als hier unentbehrlich hinzugefügt worden ist.

p. 471. O domine Deus. Die Königin Maria Stuart soll dieses Stoßgebet wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung (8. Febr. 1587) in ihr Gebetbuch geschrieben haben. Das ist möglich, ohne daß sie deshalb die Verfasserin sein muß. Wie man das *Omni die dic Mariae (p. 443)* dem h. Casimir zuschrieb, weil man es in seinem Grabe fand, so wird man auch nach ihrem Tode sie selbst für die Verfasserin dieses Gebetes gehalten haben, als man es in ihrem Gebetbuche von ihrer eigenen Hand geschrieben vorfand.

p. 472. Te matrem praedicamus. Ein westphälisches Wallfahrtslied, von *P.* Anselm Schubiger einer Composition des sel. Herrn Pearsall auf Wartensee entnommen und *p. 39* seines „*Laudate Dominum*" (2. Aufl. Eins. 1859) mitgetheilt.

p. 473. O caeca mens mortalium. Ein Lied *de contemtu mundi*, das in aller Kürze ungefähr das wiedergibt, was schon die beiden Hymnen des h. Bernhard *p. 133* u. *135*, der des Walther von Mapes *p. 159* und der des Alanus von Ryssel *p. 162* aussprechen.

p. 475. Ut jucundas cervus undas. Das Bild der ersten Strophe ist aus Psalm 41, 2 genommen: *Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te, Deus.*

p. 479. Parendum est, cedendum est. Wie dieser *Cygnus exspirans* (so ist das wunderliche Poem, auch eben nicht sehr passend, bei Daniel *l. c. 4, 351* überschrieben) sich unter die Kirchenlieder verirren konnte, ist nicht recht zu begreifen. Sein Inhalt ist so wenig christlich, daß es, abgesehen von der Form, Catull's Schwanenlied sein könnte, auch wenn nicht die Erwähnung der Fescenninä an die Lascivien desselben erinnerte. Trotz dessen habe ich, dem Beispiel Da-

niel's und Anderer folgend, diesen Saul, seiner Originalität wegen, unter die Propheten aufgenommen.

p. 483. Requiescat a labore. Das hier mitgetheilte „Begräbnißlied" ist ein Auszug aus dem bei Daniel *l. c. 4, 350* „*Monialium et Heloisae naenia juxta sepulcrum Abaelardi*" überschriebenen, aus sieben Strophen bestehenden Wechselgesange zwischen den in der Ueberschrift genannten Personen. Daß Heloise nicht die Verfasserin desselben ist, bedarf keines Beweises. Solchen elegischen Ton und solche effectvolle Strophen kannten die Dichter des 12. Jahrh. noch nicht.

p. 485. Ah, quam gravis lex statuta. Ich halte den Verfasser dieses Gedichtes für denselben, der die beiden von Mone *l. c. 1, 411* u. *415* mitgetheilten Hymnen *Heu, heu, mala mundi vita* und *Quum revolvo toto corde* gedichtet hat. Ist der letztgenannte Hymnus, wie Eug. de Levis *(l. c. p. 124)* behauptet, von dem Franciscaner Petrus Gonella von Tortona, so wird dieser auch wohl der Verfasser des erstgenannten und des Klaggesanges der armen Seele sein, von welchem letzteren noch zu bemerken, daß seine dritte Strophe als unübersetzbar hier ausgelassen ist.

p. 487. Hora novissima. Dieser Hymnus in gereimten Hexametern (die jedoch, da sie den Spondeus ausschließen, bei weitem nicht so wohlklingend sind, wie die *p. 124* mitgetheilten von Marbod) bildet den Anfang eines größeren, gegen 3000 Verse umfassenden Gedichtes *de mundi contemtu*, das dem *Bernardus Morlanensis*, einem um die Mitte des 12. Jahrhunderts lebenden Benedictiner zu Clugny, zugeschrieben wird, und das u. A. Peter Lucius (Rinteln 1626) herausgegeben hat.

Register.*)

*) Die mit * bezeichneten Hymnen sind dem neuesten, von Urban VIII. im Jahre 1631 eingeführten Breviario romano einverleibt, haben jedoch dort mehrfache, meistens aus metrischen Rücksichten vorgenommene Veränderungen erlitten. Die mit † bezeichneten Stücke enthält das Missale romanum.

Druck der J. P. Himmer'schen Buchdr. in Augsburg.

Dreves, Leberecht,

Lieder der Kirche deutsche Nachbildungen alt-lateinischer Originale

Schaffhausen 1868